<36700058460010

<36700058460010

Bayer. Staatsbibliothek

~~H. Cap. N. 79~~

Liturg. 1225

Ge's. v. Nœsen. Gest. v. C. Felsing z. Darmst.

# J. L. W. Scherer

geb. d. 25 Feb. 1777

# Neue
# allgemeine Liturgie.

---

## Zum Gebrauche
## der Stadt- und Landprediger,
für
## die Bedürfnisse unserer Zeit,
bearbeitet
von
## Johann Ludwig Wilhelm Scherer.

---

Mit dem Portrait des Verfassers.

---

Frankfurt am Mayn,
im Verlag bei J. C. B. Mohr
1805.

Herzogliche Landesbibliothek Koburg

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem

Herrn Doctor der Theologie,

# Wilhelm Friedrich Hufnagel,

dem Manne, der sich so große Verdienste um die Verbesserung der Liturgie erworben,

seinem verehrtesten Freunde,

widmet

diese Schrift,

mit den reinsten Gefühlen der Liebe und Dankbarkeit,

der Verfasser.

# Vorrede.

Die gegenwärtige Liturgie ist allmählich, aus meiner beinahe zehnjährigen Amtsführung, verbunden mit dem Studium unsrer liturgischen Schriften, entstanden. Einige Proben aus derselben habe ich schon in Wagnitz liturgischem Journale und in meinem Stadt- und Landprediger gegeben. Mit wahrem Interesse arbeitete ich seither an der Vollendung des Ganzen, denn die religiöse Erbauung ist mir selbst die wichtigste Angelegenheit. Auch wollte ich, an dem allgemeinen Bemühen der Gelehrten unsrer Zeit, die Liturgie zu verbessern, gern einigen Antheil nehmen. *)

---

*) Dankbar nenne ich hier nur einige Namen: Adler, Breitenstein, Frosch, v. Gehren, Hufnagel, Junge, Köster, Lange, Mutzenbecher, Niemeyer, Pfaff, Reche, Seiler, Sonntag, Tretzel, Velthusen, Wagnitz, Zollikofer. Leider hat uns schon einige der Tod entrissen!

Die Grundsätze, nach welchen ich hier arbeitete, sind aus der Religion selbst hervorgegangen, und ergeben sich wohl am besten aus dem Inhalt und der Darstellung der Gebete und Formulare zu den Religions-Handlungen. Doch werde ich mich über dieselben ehestens in einer eigenen Abhandlung weiter verbreiten.

Natürlich zerfällt die Liturgie in zwey Theile, in Gebete und Formulare zu den Religionshandlungen. Ein Theil derselben ist gleichsam von selbst poetisch geworden. Denn Religion und Poesie grenzen nahe an einander.

Man hat in neuern Zeiten mehrmals erinnert, daß unsre ersten Dichter, zum Nachtheil des Religions-Kultus, wenig religiöse Lieder geliefert hätten. Allein es ist ihnen unrecht geschehen, denn sie haben uns wirklich mit sehr vortreflichen heiligen Liedern beschenkt. Ich habe von Göthe, Herder, Heidenreich, Klopstock, Stolberg, Mnioch, Novalis, Tiedge, u. a. mehrere ausgehoben, und hier zum kirchlichen

Gebrauche zum erstenmale mitgetheilt. Es wird mich freuen, wenn man mit meiner Auswahl zufrieden ist.

Die Formulare zu den Religions-Handlungen habe ich, wie die Gebete, um der Mannichfaltigkeit und Abwechselung willen, mit verschiedenen von andern verdienten Männern vermehrt. Doch sah ich immer darauf, daß die aufgenommenen Formulare noch in keiner andern neuen Liturgie standen.

Diese aufgenommenen Arbeiten von andern Gelehrten sind mit deren Namen bezeichnet, welches nur einnigemahl aus Versehen nicht geschehen ist. Die Gebete Nro. 11 — 14. gehören Tiedge an, Nro. 36 Veiloter. Unbekannt sind mir die Verfasser von Nro. 25. 26. 70. 103. — Nro. 20. ist nicht von Friedrich Leopold, Grafen zu Stolberg, sondern von Maria Mnioch.

Bei dieser Liturgie hatte ich sowol Stadt- als Landprediger im Auge. Für jene sind die in einem

höheren Style abgefaßten Gebete und Formulare zu den Religions-Handlungen; für diese die prosaischen und populären. Religiöses Gefühl wird aus allen sprechen.

Ich bitte meine liturgischen Beiträge als Versuche anzusehen, bei deren Gebrauche ich nur wünsche, daß sie zur Erhöhung der öffentlichen Andacht und zur Verbreitung wahrer Religiosität und Sittlichkeit mitwirken möchten!

Ich empfehle solche einer belehrenden und freundlichen Kritik.

Echzell, im landgräflich Hessischen,
am 16. Febr. 1805.

Scherer.

# I

# Gebete.

## I.

### An Sonntagen.

I

# Inhalt.

## I.

## Gebete.


Seite

1. An Sonntagen. Nro. 1 = 47. . . 1 = 75
   Nach der Predigt. Nro. 48 = 50. . . 75 = 80
2. An Festtagen.
   1. Am Advents-Sonntage. Nro. 51 , 53. 83 = 87
   2. Am Neujahrstage. Nro. 54 , 58. . 87 = 96
   3. Am Feste der Geburt Jesu. Nro. 59 = 66. 97 = 110
   4. In der Leidenszeit Jesu. Nro. 67 = 75. 111 = 124
   5. Am Todestage Jesu. Nro. 76 = 80. 76 = 132
   6. Am Feste der Auferstehung Jesu.
      Nro. 81 = 89. . . . . 132 = 145
   7. Am Feste der Himmelfahrt Jesu.
      Nro. 90 = 93. . . . . 145 = 154
   8. Am Pfingstfeste. Nro. 94 = 102. . 154 = 167
   9. Am allgemeinen Buß- und Bettage.
      Nro. 103 = 111. . . . . 168 = 190
3. Bei besondern Veranlassungen.
   1. An Communiontagen. Nro. 112 = 119. 193 = 205
   2. Am Confirmationstage. Nro. 120 = 121. 205 = 208
   3. Am Erndtefeste. Nro. 121 = 126. . 208 = 218
   4. Am Kirchweihfeste. Nro. 127 = 129. 218 = 222
   5. In Kriegszeiten. Nro. 130 = 132. . 223 = 228
   6. Am Friedensfeste. Nro. 133 = 135. . 229 = 236
4. In Wochenpredigten und Betstunden. Nro. 136 = 149. 237 = 266
5. Bei Beerdigungen. Nro. 150 = 159. 267 = 286

Umschreibungen des Gebetes Jesu.
Nro. 1 , 10. . . . . 287 = 298
Segenswünsche. . . . . 299 = 306

## II.

# Handlungen.


Seite

1. Taufhandlung.

Erstes Formular. . . . . 309 = 312
Zweytes Formular. . . . . 313 = 315
Drittes Formular. . . . . 316 = 320
Viertes Formular. . . . . 320 = 324
Fünftes Formular. . . . . 325 = 330
Sechstes Formular. . . . . 330 = 333

2. Confirmationshandlung.

Erstes Formular. . . . . 333 = 340
Zweytes Formular. . . . . 341 = 345

3. Beichthandlung.

Erstes Formular. . . . . 345 = 348
Zweytes Formular. . . . . 348 = 351
Drittes Formular. . . . . 351 = 352

4. Abendmahlshandlung.

Erstes Formular. . . . . 353 = 359
Zweytes Formular. . . . . 359 = 362
Drittes Formular. . . . . 362 = 366
Viertes Formular. . . . . 366 = 369
Fünftes Formular. . . . . 369 = 372
Sechstes Formular. . . . . 372 = 375

5. Trauungshandlung.

Erstes Formular. . . . . 375 = 378
Zweytes Formular. . . . . 379 = 383
Drittes Formular. . . . . 383 = 388
Viertes Formular. . . . . 389 = 394
Fünftes Formular. . . . . 395 = 396
Sechstes Formular. . . . . 397 = 400
Siebentes Formular. . . . . 401 = 406

Vor dem Gebrauche dieser Liturgie bittet man folgende Druckfehler zu verbessern:

---

| Seite | Zeile | |
|---|---|---|
| 11 | 4 | von oben statt hebt lese hat |
| — | 4 | von unten muß nach Menschenhaß kein . sondern ein , stehen |
| 17 | 7 | v. o. st. Aug' l. Auge |
| 19 | 1 | v. u. st. ein l. eine |
| 27 | 1 | v. o. st. Denke l. denke |
| 29 | 5 | v. u. muß nach haben kein . sondern ein ; stehen |
| 33 | 1 | v. o. st. von Friedrich Leopold Graf zu Stollberg l. Maria Mnioch |
| — | 9 | v. u. muß nach grüßet kein ; sondern ein , stehen |
| 51 | 7 | v. u. st. Brot l. Brod |
| 52 | 10 | v. u. st. Des l. des |
| 55 | 3 | v. o. st. Heiligen l. heiligen |
| 57 | 6 | v. u. st. Will l. Wille |
| 67 | 6 | v. o. st. einigen l. ewigen |
| 75 | 8 | v. o. st. Will l. Wille |
| — | 4 | v. u. st. werden l. wecken |
| 79 | 6 | v. u. st. verehrt l. vermehrt |
| 83 | 8 | v. o. nach geben kein . sondern , |
| 84 | 5 | v. u. st. förder l. fürder |
| 88 | 8 | v. o. st. wohl l. wol |
| — | — | v. o. st. Spann' l. Spanne |
| 91 | 9 | v. o. st. zukunft l. Zukunft |
| 104 | 9 | v. o. st. Heilig l. heilig |
| 107 | 3 | v. u. st. Leidenschaften l. Leiden |
| 114 | 5 | v. o. st. nur l. nun |
| 117 | 2 | v. u. st. unsern l. unserm |
| 119 | 11 | v. o. muß nach Erlöser ein . stehen |
| 121 | 5 | v. o. nach können statt . ein ! |
| 123 | 2 | v. o. nach Geschöpfen muß ein . stehen |
| 125 | 5 | v. o. st. Uns l. uns |
| 129 | 10 | v. o. nach Geist statt , ein ; |
| 232 | 2 | v. u. st. Tücken l. Tücke |
| 233 | 9 | v. u. st. treulich l. traulich |
| 249 | 11 | v. o. nach Geist stehe ein . |

| Seite | Zeile | |
|---|---|---|
| 163 | 9 | v. o. st. feiern l. fassen |
| 169 | 6 | v. u. st. ehör l. erhör |
| 172 | 3 | v. o. st. haben l. thaten |
| 189 | 9 | v. u. st. Treue l. Reue |
| 200 | 3 | v. u. st. In l. Zu |
| 201 | 2 | v. o. nach Liebe stehe? |
| 206 | 6 | v. u. nach verschlungen! |
| 209 | 9 | v. u. st. dir l. die |
| 212 | 8 | v. o. st. Leidenden l. leidenden |
| — | 7 | v. u. st. getban l. gethan |
| 213 | 6 | v. u. nach Hoffnung setze . |
| 214 | 3 | v. u. st. erhaltene l. erhaltenen |
| 215 | 3 | v. u. st. Göttlichen l. göttlichen |
| 216 | 1 | v. u. st. heranreifen l. Heranreifen |
| 217 | 3 | v. u. st. Genugsamkeit l. Geuügsamkeit |
| 218 | 1 | v. o. st. Jüngling l. Jünglinge |
| — | 3 | v. u. nach Christus stehe ein , |
| 219 | 5 | v. u. st. Gesühle l. Gefühle |
| 220 | 5 | v. o. st. Gesühlen l. Gefühlen |
| 230 | 10 | v. u. st. erhobenen l. erhabenen |
| 232 | 5 | v. o. st. chönen l. schönen |
| 235 | 10 | v. u. st. dahinter l. dahinten |
| 236 | 2 | u. 3. die Worte der dritteu Zeile müssen nach der vierten stehen. |
| 240 | 8 | v. o. fällt nach Weinstock das ! weg — und statt wie l. wir. |
| 283 | 11 | v. u. st. ein genes l. eigenes |
| 311 | 1 | v. o. fällt nach Andenken einmal an weg |
| 326 | 12 | v. o. setze nach brachte ein , |
| 328 | 11 | v. u. st. um l. und |
| 353 | 3 | v. u. st. Erhebe l. erheb' |
| 355 | 11 | v. o. st. Veter l. Vater |
| — | 13 | v. o. st. biete l. bieten |
| 379 | 4 | v. u. setze nach wollen statt eines . ein , |
| 380 | 12 | v. u. st. schönen l. Schönen. |

Andere übersehene und minder wichtige Druckfehler, besonders in der Interpunktion, wird man gütigst entschuldigen und selbst verbessern.

# An Sonntagen.

## I.

(Von J. W. v. Göthe.)

Wer darf ihn nennen?
Und wer bekennen,
Ich glaub' ihn? ———————
Wer empfinden?
Und sich unterwinden
Zu sagen, ich glaub' ihn nicht?

Der Allumfasser,
Der Allerhalter.
Faßt und erhält er nicht
Dich, mich, sich selbst?
Wölbt sich der Himmel nicht da droben?
Liegt die Erde nicht hier unten fest?
Und steigen, freundlich blickend,

Ewige Sterne nicht hier auf?
Schau' ich nicht Aug' in Auge dir,
Und drängt nicht alles
Nach Haupt und Herzen dir,
Und webt in ewigem Geheimniß
Unsichtbar sichtbar neben Dir?
Erfüll' davon dein Herz, so groß es ist,
Und wenn du ganz in dem Gefühle selig bist,
Nenn' es dann, wie du willst,
Nenn's Glück! Herz! Liebe! Gott!
Ich habe keinen Namen
Dafür! Gefühl ist alles;
Name ist Schall und Rauch,
Umnebelnd Himmelsgluth.

---

## 2.

Mein Gott, wer bist du mir?
Daß ich's noch fragen darf,
Ich sollt' es fühlen!
Mein Leben ist verjüngt,
Wann ich vom Schlaf erwache.
Scheint mir die Sonn' entgegen,
So seh' ich deine Liebe,
Die mich erwärmt, erhält.

Der Freuden viel kann ich genießen,
Im Leben der Natur,
Die schön und freundlich ist.

Mein Geist verschönert sich,
Folg' ich der Schönheit Gottes nur.
Ich denke reiner dann, und edler,
Die ganze Gotteswelt ist mein,
Ich liebe sie mit Gottes Liebe.

So führst du mich, mein Gott,
In der Natur auf sichrem Pfade,
Zu dir, zu deiner Liebe.

Und treffen mich des Körpers Leiden,
Und drückte Gram und Kummer mich,
Weil ich mich trennen muß,
Vom Lieben und Geliebten:
So wird der Geist mich nicht verlassen,
Du bist o Gott, bei mir,
Mein Trost bist du,
Du hebst mich zu dem Himmel auf,
Zeigst mir den Glanz des schönen Lebens,
Der mir, im freien Geistes Wirken,
Einst auch soll werden!

Darf ich noch fragen:
Mein Gott, wer bist du mir?

Ich seh es ja, du bist ein schöner Geist,
Ich fühl's, du bist mir lieber Vater.

## 3.

Zum Himmel auf erhebt sich unser Geist,
Zum Himmel auf, wenn wir aus innerm Drang
Zum Himmelsvater heilig beten!

Ach, diese Welt mit ihren Sünden
Und ihren Sündenreitzen
Gibt uns nicht Ruhe —
Das Himmelreich ist unter bösen Menschen nicht.

Bei Gott ist Wahrheit nur, die Liebe,
Bei ihm die reine Seligkeit!

O, daß wir nur die Wahrheit fühlten,
Daß Gottes Geist uns ganz belebte!
So oft wir himmlisch dächten
Und himmlisch fühlten
Sind wir bei ihm, in seinem Reich,
Wir schmeckten sie, die Himmels-Wonne!

Drum haltet Jesus fest, den Himmelssohn,
An ihn schließt euch nur innig an!

Mit seinem Geist und seinem Glauben
Habt ihr das Göttliche, das Himmlische.
Er ist's, der euch durch seine Himmelskraft
Ein in den Himmel zu dem Vater führt!

## 4.

## Schmerzliche Sehnsucht.

(Von F. L. Cariere.)

Wie Sterne sich vom freundlich dunklen Himmel
In stiller Nacht an unsern Busen schmiegen,
So neigt sich der Geist entfernter Heimath,
Nach der die Wünsche heil'ger Sehnsucht ziehn,
Zu dem geheimen Sinn, der in uns blüht,
Und kühle jeden Schmerz und küsse jeden Strahl,
Den ew'ge Liebe sich im Sterblichen erzieht;
Daß der Natur Geheimniß sich uns öffne,
Das Leben, frei von irdisch schwülen Banden,
Die Melodie des großen Weltalls finde,
Ganz himmlisch rein der Mensch sein Heil ergründe.

Ja, wem du es, o lieber Vater, gönnst,
Den schmerzt die Qual der stillen Sehnsucht nicht,
Ihn trägt der Schmerz in das Gefühl des Lichts,
Und so lernt er den Himmel hier verehren.

Betritt er dann das väterliche Haus,
Wo Glorie um Vollendung sich ergießt,
Wird flüchtig nur die größe Herrlichkeit,
Um ihn mit goldnen Flammen wogend,
Sie die verklärte Seele blenden. —

Bald weiß sie sich ins Himmlische zu finden,
Denn ihr Prophet hat sie mit Lieb umfangen,
Auf Erden ließ sie Reue, Angst und Sünden,
Hier Glaube, Trost und Hoffnung sie umschlangen.
Das Vaterland will ihr sich treu verkünden,
Seit aus dem Tod die Lebenslichter drangen;
O Seligkeit, das Trübe ist zerfallen,
In Himmelsreih'n die frommen Töne hallen.

Drum wollen wir, Allvater, dir vertrauen,
Und wenn die Sehnsucht nach dem bessern Lande
Mit Schmerzen uns und banger Furcht erfüllt,
Wenn wir mit wehmuthsvollen Zähren
Das kalte Bild des ird'schen Reichs betrachten,
Und inniglich nach jenen Höh'n begehren,
Wo freundlich uns und mild dein Sohn empfängt,
Sein theures Haupt im Liebesglanze strahlt;
So mög dieß Leid ein holder Engel werden,
Der uns hinzieht zu dem, was ewig ist,
Mit dem Unendlichen uns still befreundend.

Dann darf sich kühn der alte Strahl erneuen,
Der in uns ruht, von Eitlem nur geengt,
In Jesu wird er frischen Muths sich freuen,
Denn Jesus ihm das todte Haus zersprengt;
In Sterbliches will ew'ge Glut erstreuen,
Wenn es sich hin zum lichten Kreuze drängt.
In Jesu liegt die wahre Himmelsspeise,
Sie hebt den Sinn zur geistig großen Reise.

Ei so will ich mich versöhnen
Mit des Busens tiefsten Schmerzen,
Sey willkommen treues Sehnen,
Brennt in mir, ihr Todeskerzen!
Alles, alles geb ich hin,
Will Verklärung mich umziehn.

In Jesus ist mein einzig Hoffen,
Könnt' ein Andrer mich erretten,
Da mich solcher Schmerz getroffen,
Tausend Qualen mich umketten?
Nein er ist das wahre Licht,
Welches Nacht und Tod zerbricht.

Weltversöhner! so erfülle
Meines Herzens tiefes Flehen,
Daß in mir die Qual sich stille,
Helle Strahlen in mich gehen;

Die das kalte Haus durchziehn,
Und in heil'ger Andacht glühn.

## 5.

1. Chor. Zu wem schwingt sich der Geist empor,
Wenn wir der Erde müde,
Uns nach Vollendung sehnen?

2. Chor. Zu Gott, dem Weltengeist,
Der ewig war und ewig seyn wird,
Der heilig ist und groß und mächtig!

1. Chor. Kann Gott auch stillen uns
Dies heisse Sehnen nach Vollendung?
Wird er uns geben seine Seligkeit?

2. Chor. Ist Gott nicht Geist, nicht heilig, liebend,
Sind wir nicht Geist, mit ihm verwandt,
Schließt sich der Geist an Geist nicht
traulich an?

1. Chor. Was stärkt uns nun im Streit der Sünde?
Was hebet uns im Schmerz des Leibes?
Was tröstet uns im Kampf des Todes?

2. Chor. Des Geistes Blick gen Himmel,
Des Herzens Trau'n auf Gott
Des Glaubens Zuversicht!

1. Chor. Wer aber hebt den Geistes-Blick gen Himmel?
Des Herzens Trau'n auf Gott?
Des Glaubens Zuversicht?

2. Chor. Nur wer des Geistes lebt,
Der Wahrheit, Tugend folgt,
Die Liebe innigst liebt!

Alle Chöre.

O groß ist Gott, der Weltengeist!
Groß ist der Mensch, sein Ebenbild.
Es ist der Geist, der uns mit Gott verbindet,
Uns Wahrheit zeigt und Liebe,
Uns von der Erde in den Himmel hebt,
Uns ewig frei und selig macht.
So leben wir des hohen Geistes,
Und lieben nur was schön und edel ist.
Wir wissen nichts von Menschenhaß
Von Falschheit, Tücke, Herzenstrug.
In uns sey Heiliges, sey Göttliches.
So sind wir jetzt schon in dem Himmel,

Ob wir auf der Erde gleich noch wallen,
Wir sind eins in Gott und ewig selig!

## 6.

Der Morgen ist schon wieder da,
Das Licht scheint freundlich uns.
Wer bringet uns den Morgen?
Wer führt das Licht uns zu?
Ist's nicht die Sonne,
Die Licht und Leben,
Die Freud und Wonne,
Auf jedes Wesen
Darnieder ströhmt?

Ob blicket auf, seht die Natur,
Wie groß und schön sie ist!
Wie lange bleibt die Sonne aus,
Wenn sie am Abend untergeht?
Darf sie sich Tage lang verbergen,
Ihr Licht uns Jahre lang entziehn?
Was würde aus der Erde werden?
Was aus dem lebenden Geschöpf,
Das nur durch Licht und Wärme lebt?

An jedem Morgen kehrt sie wieder
Und mit ihr Licht und neues Leben,
Für jedes Wesen der Natur.
So ist Ordnung, so ist Einheit,
In der Sonne schönem Lauf!

Wer denkt die Ordnung,
Wer sieht das Schöne
In dem schönsten Lauf der Sonne?
Ist's nicht der Geist, des Menschen Geist,
Der alles denkt und innigst fühlt,
Der alles weiß, was Einheit ist,
Was Ordnung, schöne Ordnung heißt?

O Menschen, fühlet eure Größe!
Ihr wißt, was Ordnung, Einheit ist.
Ist Ordnung, Einheit dann in euch,
Wenn ihr dem Geist zuwider lebt,
Nicht thut, was schön und edel ist?
Wenn ihr das Recht verhöhnt,
Von euch das Gute lehnt,
Und so der Tugend lacht?

Traun! ihr wißt's, ihr fühlt's:
Wer schön und edel denkt,
Wer recht und Gutes thut,
Ist einig mit sich selbst.

Wer Wahrheit liebt und Liebe übt,
Lebt in dem schönsten Licht.
Wer nie den Mensch betrübt,
Verkennt die Gottheit nicht.

So sey es heut, so sey es morgen,
So lange uns die Sonne scheint.
Sie bringe Licht und neues Leben
In unsern Geist und unsern Sinn.
Und sänke dieser Körper nieder,
Der Geist schwingt sich zum Licht empor,
Zu Gott, der ewig Sonne ist!

## 7.

Brüder! Schwestern!
Kennt ihr das Land, wo reine Wahrheit blüht?
Die edle Tugend im goldnen Glanze glüht?
In süßem Frieden Glaube, Liebe stehn,
In sanfter Ruhe auf des Himmels Höhn; —
Kennt ihr dies Land?

Dahin! Dahin!
Laßt uns Brüder, Schwestern ziehn!

Kennt ihr das Land, wo Geist den Geist begrüßt
Und Gott mit hoher Liebe All' umschließt,
Durch heil'ge Liebe nur sie selig macht,
Wie Jesus selig ist, in Himmels Pracht; —
Kennt ihr dies Land?

Dahin! Dahin!
Laßt uns Brüder, Schwestern ziehn!

O! laßt uns hier der reinen Wahrheit weih'n,
Um Gottes Heilige nur ganz zu seyn!
Du kennst, o Gott! die heiligen Triebe,
Und hörst so väterlich das Fleh'n der Liebe —
Drum wirst du uns auch jetzt erhören!

## 8.

(Von J. H. Voß.)

Gott ist die Lieb'! Ihr Himmel, hallet:
Die Lieb' ist Gott! im Sternenchor!
Aus unsers Herzens Tiefe wallet
Gesang: die Lieb' ist Gott! empor.
Er warf wie Staub der Sonnen Sonnen,
Und Welten kreißten rings in Wonnen:

In matter Erdenfreude kreißt,
In Wonne bald, des Menschen Geist.

Gott ist die Lieb', auch wenn Gewittern
Der Städt' und Wälder Flamm' entsaußt:
Wann aufgewühlt die Berge zittern,
Und hoch ins Land die Woge braußt.
Gott ist die Liebe, wann umnachtet
Auch Krieg und Pest die Völker schlachtet;
Wann selbst der grause Geistestod
Der Völker Licht zu löschen droht.

Gott ist die Liebe! Bald erstehet
Der edle Geist in junger Kraft:
Der Morgenröthe Fittig wehet,
Und heiter strahlt die Wissenschaft.
Bald höher steigt, und höher immer
Die Menschlichkeit, der Gottheit Schimmer;
Von Menschenlieb' und Menschenlust,
Der Wonne Vorschmack, bebt die Brust.

Ob auch der Geist sich endlos hübe:
Vor dir ist, Gott, sein Wissen Dunst!
Die reinste Gluth der Menschenliebe
Ist nur ein Fünklein deiner Brunst!
Einst hebst du uns vom Lebenstraume
Zu deines Urlichts fernstem Saume;

Wir

Wir nah'n mit Zittern deinem Licht
Und hüllen unser Angesicht.

---

## 9.

So lang wir leben, sey dein Wort, o Gott!
Des Fußes Leuchte auf dem dunklen Pfade,
Den wir zur Ewigkeit hinwallen.
Nicht wissen wir, wo sich die Wege enden,
Auf welche hier das Aug' so ängstlich blickt.
Nur Ruhe finden wir in Jesus Christus.
Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.
Von ihm geleitet kommen wir zu Dir.
Die Mühe all' auf dieser Erde,
Des Geistes reges Wahrheits-Streben,
Für unser Wohl die Sorge,
Und für die Wohlfarth derer, die wir lieben,
Der Sünden-Kampf, den wir bestehen,
Was ist dieß alles ohne Dich?
Wenn wir nicht wüßten: wir sind von Dir,
Einst kehren wir zu Dir zurück!
Es stürmt das Meer, die Erde bebt,
Wir sind nicht mehr, Du aber bleibst!
Auch unser Geist schwingt sich zu Dir empor.
So bist Du unser Ruhepunkt,

Wenn sich in Trümmern alles stürzt.
Drum find't auch unser Herz,
Ist es getäuscht im Sinnlichen,
Im Unsichtbaren, Ruhe, — im Ewigen.
Entzieh' uns diesen Hafen nicht, o Himmelsvater!
Wenn wir im Meer der Sorgen,
Im wilden Sturm der Angst, um Rettung flehn.
Schon heute sey dein Geist mit uns!
Dir trauen wir, er ist mit uns!

---

## 10.

(Aus Tiedge's Urania.)

Ein Strahl vom höchsten Ziel' umfängt mein innres Leben;
Mir ist ein Gott ins Herz gegeben,
Ein hoher Sinn, der meinen Geist
Unwiderstehlich hin nach jener Höhe reißt,
Dahin, wo wandellos, in unerschaffner Fülle
Die Wahrheit wohnen muß, ein ewig fester Wille:
Und dieser Will' ist Gott, der hohe Weltengeist,
Begreiflich nur sich selbst, sich selbst erscheinend, waltet
Sein Wille dort in einem reinen Licht,
In welchem sich vor ihm die Geisterwelt entfaltet;

Und leugnet ihn der Trotz, ihn leugnet dennoch nicht
Ein feierlicher Ruf, der Ruf der Pflicht zur Pflicht.

Ob auch die Lebensbahn im Nebelmeer ver-
schwimme:
Zur höchsten Geistigkeit führt uns die innre Stimme,
Die feierlich von einem Gotte spricht.
Gemein hat sie nichts mit den Sinnen
Sie ist durch sich, sie ruft empor den Geistesblick;
Von Aussen kam sie nicht, sie tönt in uns von Innen
Hinaus in die Natur und hallt aus ihr zurück,
Sie spricht zu meinem Geist, ihr aufzumachen,
Daß hier nicht Alles sey. Ja, wenn hier alles fällt;
Wenn jeder Strauch entschlüpft, woran der Mensch
sich hält:
Dann trägt und hält ihn noch ein leises innres Ahnen
Von einem Gott und einer Geisterwelt.

---

## II.

Es ist ein Gott! — o Mensch, vermisse diesen
Glauben,
Und fühle, was dein Heiligstes vermißt,
Du würdest die Vernunft selbst der Vernunft berauben,
„Gott ist, weil ein Tugend ist.“

Die Tugend leuchtet uns, wo dunkle Träume grübeln;
Sie leuchtet uns hinauf durch dieses Labyrinth,
Das uns mit einer Nacht von Schatten überspinnt.
Es ist ein Gott! sie spricht's, er ist, Trotz allen Uebeln,
Die nur Triumphgepräng' im Zug der Tugend sind!
Und Heil und Heiligkeit sind zwo verwandte Flammen!
Sie flammen hoch durch das Gebiet der Zeit,
Und neigen ewig sich durch die Unendlichkeit,
Und fallen dort in einen Punkt zusammen:
Und dieser Punkt ist Gott und kann ein Gott nur seyn.
Kein Endlicher mag sich zu dieser Höh' erheben;
Die höchste Seligkeit, das reinste Geistesleben,
Sind in sich, durch sich Eins, sie faßt ein Gott allein!

Das wär' ein Wahn, ein Traum, was ich so warm umfasse?
Was vor der Ahnung sich so dunkelhell enthüllt?
Was meinen reinsten Sinn so rein, so tief erfüllt?
Nein, jenes Weltall ist die große Körpermasse,
Wohinter eine Welt der Geister sich verhüllt!
Und diese Geisterwelt ist die erhabene Seele,
Der Sinn des großen Alls, voll Gott und Gottesart;
Was göttlich ist, gehört zu dieser großen Seele,

Die sich dem stillen Sinn der Ahnung offenbart.
Du kannst dich dieser Ahnung nicht berauben;
Kein Zweifel selbst verräth dir ihre leise Spur;
Sie spricht durch die Natur zum Glauben,
Der Glaube spricht von ihr zu der Natur.

---

## 12.

Willkommen Morgenblick! wie lieblich wallt der Schleier,
Der dich umflattert! duftet nicht
Aus ihm die Ahnung jener Feier,
Die einst aus meinem Grabe bricht?
Wird einst das tiefre Dunkel schwinden,
Das noch dieß Wort, noch diesen Traum umgiebt?
Du Herold Gottes, hast du nichts mir zu verkünden?
Du sagst mir freundlich zu: Gott liebt!
Er liebt! in diesem Strahl der in die finstre Höhle
So hold, wie durch das Thor der weiten Halle bricht,
Liegt eine Farbenwelt, die blühend uns entzückt;
In diesem Hauch der Luft ruht eine zarte Seele,
Der Geist der Töne ruht darinn.
Die Himmelsharfe bebt, wir werden fortgezogen;
Wir schweben auf den sanften Wogen
Zur Welt der Harmonieen hin!

Wie unsichtbare Geister, streu'ten
Verborgene Hände Blumen auf die Welt,
Durch welche Engel uns begleiten,
Von einer höh'ren Hand uns freundlich zugesellt.

---

## 13.

Ich bin zum Seyn, zu großem Seyn erlesen:
Dieß zeugt in mir der tiefe Lebenssinn;
Zur Bürgschaft bietet sich mein ganzes Wesen,
Mein ganzes Daseyn an! Seyn werd' ich — weil ich bin!

Ich bin! — des Daseyns höchste Blüthe
Ist dies Gefühl in meiner Brust:
Daß ich die Tugend mir gebiete;
Durch mich bin ich mir dieses Seyns bewußt.
Nicht die Natur und nicht die Lehrerinn, Erfahrung
Hat meinen Lebenssinn für Recht und Pflicht entflammt;
Es ist ein Gott in mir, von dem die Offenbarung
Des heiligen Gewissens stammt.
Ich bin! Nun trotzet meine Seele
Den Wetterschlägen, die der Höhle,
Wo sie durchs Gitter schauet, dräun;
Ich bin und darum werd' ich seyn!

---

## 14.

Gott, ewiges Licht und ewiges Leben!
Du schufst uns zum Seyn, zum ewigen Leben!
Die Tugend, die bleibt, sie find't sich einst wieder;
Es sieht sich einst wieder die himmlische Liebe!
Doch was werden wir, o Lebens-Schöpfer,
An den Geliebten wiedersehen?
Die Schatten ihrer Seelengüte?
Den Blick voll Huld und Licht? das Wangenroth,
das zart
Aus einem innerm Lenz herüber blühte,
Aus dem Gefühl, das von der Ahnung glühte,
Vor welcher sich der Geist der Zukunft offenbart?
O, alles dieß sind Erdengaben!
Ein feiner, innerer Sinn, der hier begraben,
In tiefer Hülle lag, wird glorreich auferstehn,
Wird jedes Geistesblüt' entschleiern,
Und wird das große Widersehn
Der Tugend und der Liebe feiern.
Die Wolken, welche hier noch zwischen Seelen stehn,
Die dunkeln Wolken werden schwinden;
Ein leichter Hauch verhüllt dann nur den Straly-
lenkern;
Die Tugend wird die Tugend wieder finden,
Anleuchten wird der Stern den Stern.
Hinschweben wird der Geist auf freiern Flügeln,

Und heller wird sein klares Bild
Sich in den Schleier, der ihn hüllt,
Wie eine Sonn' in zarten Nebeln, spiegeln.

---

## 15.

Vorüber ist die Nacht,
Der Tag ist angebrochen;
Vergnügt sind wir erwacht,
Wir fühlen uns verjüngt;
Die Stärke kam von Gott
Die Freude, die uns hebt.
Uns gilt der Ruf des Tages:
„Menschen, göttlichen Geschlechts,
Von neuem sollt ihr wirken!
Des Ewigen Gesetz,
Das aus dem Herzen spricht,
Nachleben sollt ihr ihm,
Nicht Unrecht sollt ihr thun,
Nichts Böses, was Menschen drükt,
Ihr lebt für Gott, für Wahrheit,
Für Tugend, Liebe, Ewigkeit!“

Wir hören diesen Ruf,
Sind ernst und folgen ihm.

Wir denken, fühlen, handeln;
Wir lieben Recht, thun Gutes,
Bessern Menschen, Brüder,
Glauben, hoffen, trauen —
Unser Gott bist du!
Nun leben wir nicht mehr
Der bösen Welt, der Sünde,
In Menschenhaß und Falschheit.
In uns ist Heiliges,
In uns ist Göttliches,
Wahrheit, Tugend, Liebe,
Der ächte Menschensinn.
Der Geist, der einst erfüllte
Den Himmelssohn,
Der Jesus-Geist,
Der groß und selig mach't,
Er ist in uns, weil wir
Für Menschengröße
Nur wirksam sind.

Dem Bunde, dem wir schwuren,
Stets bleiben wir ihm treu.
Zieht doch das Göttliche
Im Innern zur Gottheit auf;
Macht es doch groß und ruhig
Und sichert eine Ewigkeit

Des Weiterstrebens
Voll Seligkeit.

Gott, von Urzeit her,
Der Menschen Vater!
Laß uns nicht weichen
Von deinem Sinn,
Laß uns nicht scheiden
Von deinem Reich.
Traun, du wirst erhören uns!

---

## 16.

Zu dir, Wesen der Allmacht, das mich schuf,
Erhebt sich mein Geist — dich will ich denken!
Du bist! Dich verkündigt die ganze Natur!
Dich predigt Sonn' und Mond,
Und das Gestirn am Himmelsgewölb;
Du glühst im Purpur der Rose,
Dich singen Flur und Wälder.

Auch ich bin und lebe; ich fühle.
Wem hab' ich dieß Leben zu danken?
Konnte ich selber mich schaffen?
Mochte der Zufall mich geben?
Ich bin, und größer als alle Geschöpfe,

Ich Denke, wünsche, hoffe!
Du bist mein Schöpfer, o Gott,
Denn Deines Geistes bin ich!

Wer bist du aber, o Gott?
Ich habe ein Herz, fähig der Freude,
Der süßesten Wonne. Es weidet
Mein Auge am Schönen der Erde,
Es höret mein Ohr liebliche Töne.
Es strömet Wonnegefühl durch meine Adern.
Ich freute mich der schönsten Lebens-Blüthen;
Sie welkten — doch kann ich an sie denken,
Und in dem Geiste mich ihrer freuen wieder.
Wer bist du Gott, der mir dieß Leben gab?
Ich denke dein; ich liebe dich.

Es ruhet dein Gesetz in mir,
Es rufet mich zum Heiligseyn;
Die Pflicht soll hier mich binden,
Der Glaube mich erhöhn —
Ich soll unsterblich, selig seyn.
Wer bist du Gott?
Wie soll mein Geist dich denken?

Du bist die Liebe, ganz reine Liebe!
Du mein Vater, unser aller Vater!
Du rufst mir zu: ich soll die Liebe seyn,

Wie du die Liebe bist;
Ich soll Recht und Gutes thun,
Wohlseyn fördern, Glück verbreiten!
O der Wonne in der Liebe!
Welch himmlisches Gefühl zieht mich hinauf,
Zu Gottes Wesen! In Liebe bin ich sein!

Ach, mein Vater, lieber Vater!
Mit dem Feuer deiner Gottes-Liebe
Entzünde du mein Herz!
Lehre heut, mich lieben, wie Du liebst,
Dann werd' ich selig seyn, wie Du selig bist!

---

## 17.

Dir wollen wir uns nahen,
Dir heiliger, guter Vater!
Du gibst uns neue Lebenskraft
An jedem Tag und schenkst uns
Viele Freuden; —
Wer kann sie alle zählen? —
Nur fühlen können wir,
Daß du die Liebe bist.

Was sollen wir Dir bringen
Zum Dankes-Opfer?

Was können wir Dir geben,
Das wir von Dir nicht erst empfingen?
Das Herz allein ist's,
Das wir bringen Dir zum Geschenk
Und das Du willst.
„Gib mir mein Sohn dein Herz," —
Sprachst Du durch einen Dir vertrauten Mann
Im Alterthume schon —
„Und laße meine Wege Dir gefallen!"

Ja, unser Herz sey Dir geweihet,
Wandeln wollen wir auf Deinen Wegen,
Das Recht und Gute lieben,
Es treu vollbringen.
Wo finden wir sonst Ruhe
Im Himmel und auf Erden,
Wenn Tugend nicht in unserm Herze wohnt?

Und wär' auch unsre Tugend mangelhaft,
Und klebten unserm Herzen Fehler an:
Du Schöpfer kennst die Menschen,
Die Du schufst — in ihrer Schwäche,
Die sie auf dieser Welt noch haben.
Doch auch den Sinn, den sie fürs Gute hegen,
Ihr Streben Dein zu seyn.
Der Wille nur entscheidet
Und nicht die That.

Du aber hilf, o lieber Vater,
Daß höher steige unser Geist,
Fester unser Wille werde,
Und reiner unser Herz
Mit jedem Tage.
Und könntest Du uns nicht erhören?
Wie groß ist deines Geistes Kraft!
Und wolltest Du uns nicht erhören?
Bist Du die Liebe doch, Du unser Vater,
Du gibst uns mehr zu aller Zeit,
Als wir bitten und verstehen!

## 18.

Hier sind wir, Gott, versammelt,
Dein heil'ges Wort zu hören.
Es rufet uns zur Pflicht,
Zum Gutesthun, zum Glauben,
Wir sollen Gott erkennen,
Mit Zuversicht ihm trauen.
O, laß es, Ewiger,
Vom Ohr zum Herzen dringen,
Daß seine Kraft es zeige,
Durch reinen Sinn und gute Werke.

Dein Wort ist klar,
Wir können es verstehen;

Es spricht der Geist zu uns,
Die Liebe führt zur Liebe.
Du Gott bist unser Vater,
Willst unser Glück und Wohl
Für Zeit und Ewigkeit.
Du gabst uns Jesum, Deinen Sohn,
Zum Führer unsers Lebens,
Ihm zu folgen, auf ihn zu trauen.

So gib, o lieber Vater,
Daß wir mit Andacht hören
Jetzt auf dein Wort, es lieben;
Erkennen deine Vatergüte
Und dankbar sie verehren.
O, gib, daß Jesus uns geleite
In Wahrheit, Tugend und Liebe!
Wie viel vermag dein Geist?
Hier wirken wir nach deinen Willen,
Dort finden wir die Ruh bei Dir!

---

## 19.

Ewiger, Unendlicher!
Es hat der Drang nach Licht,
Nach Trost und Ruhe
Uns in Dein Heiligthum geführt.

Wir sehen die Natur
Mit ihren Schöpfungen und Reitzen;
Jetzt blühet sie,
Dann welket sie;
Auf Leben folgt der Tod.

Da blickt der Mensch auf sich,
Er fraget sich: und ich?
Woher? wozu? wohin?
Es spricht ein Geist in ihm,
Es spricht ein Geist aus ihm;
Die Welt ist ihm zu klein,
Die Zeit genügt ihm nicht,
Er will die Ewigkeit.
Es ruft das Herz ihm zu:
Dort oben muß ein guter Vater wohnen,
Von dem du kamst, dem du gehörst,
Der dich vollenden und verklären wird.

Ja, Heil und Segen uns!
Daß wir es wissen, wir es fühlen,
Wir sind göttlichen Geschlechts;
Hier leben wir der Tugend und der Liebe,
Die uns zum Himmel führt, zu Gott,
In ihm uns selig macht!

## 20.

(Von Friedrich Leopold, Graf zu Stollberg.)

Ich glaub' an Gott von ganzem Herzen,
Denn dieses Herz verkündigt Ihn!
Er ist im Himmel, ist auf Erden,
Wohin der Geist des Menschen schauet
Voll Sehnsucht oder heil'ger Ruh,
Spricht Gottes guter Geist ihm zu.

Blumen schmücken
Die Gefilde;
Doch sie blühen
Und verwelken,
Und der Erde ganze Schönheit
Kommt und geht in stetem Wechsel!
Auch dieß Auge,
Das euch grüßet;
Liebliche Naturgestalten,
Auch dies Auge soll verblüh'n.
Und den Todten in den Grüften
Scheint die Blume auf dem Grabe,
Duftet Frühling auf dem Kirchhof
Nimmer mehr! —

Nicht dieser Erde Wechsel-Schönheit,
Nicht diese Lust, die bald vergeht,

Mein Herz verkündigt mir die Gottheit,
Und haucht mit dieses Glaubens Athem
Die traurig schöne Schöpfung an,
Daß sie mir freudig blühen kann!

Tages-Sonne,
Ja Du lächelst
Gütig in des Menschen Wohnung!
Nachtgestirne
In dem tiefen
Dunkeln Blau des ew'gen Himmels,
Ja, ihr strahlet
Mit dem Blicke
Hohen Muthes,
Hoher Ruhe
Prächtig über Land und Meer!
Aber denk ich
An des Menschen
Enges Leben voller Dunkel:
So verschwind' ich
Vor der Größe
Eures Anblicks,
Und erbebe
Vor dem ewig —
Hohen Antlitz,
Das auf Wiegen wie auf Särge,
Auf des Friedens Palmen-Bäume,

Auf des Krieges blut'ge Fahnen,
Auf des Menschen Glück und Unglück
Unverändert niederschaut.

Nicht dieses Himmels Pracht und Größe
Hebt glaubig meinen Geist empor!
Er drückt mich nieder, ich vergehe,
Rief nicht die Gottheit mir im Herzen:
Schau' an der ew'gen Sterne Land,
Dein Geist ist ihnen anverwandt!

Wunderbarer
Gang der Dinge,
Den des Menschen Hand nicht lenket,
Du Geheimniß unsers Lebens,
Das wir hohes Schicksal nennen,
Welch' ein Mensch begreifet dich?
Du erhebst vor unsern Augen
Hier den Uebelthäter; stürzest
Dort die Unschuld, und der Nachwelt
Wächst ein unverdienter Segen
Aus der Zwietracht, aus dem Jammer
Und dem Blut der Vorwelt auf! —
Wird dies Räthsel
Einst sich lösen?
Soll ich folgen
Meinem Schicksal?

Darf ich mich ihm anvertrauen?
Oder geht's in eig'ner Blindheit,
Ohne Herz und ohne Seele,
Ueber Tod und Leben hin? —

Nicht dieser Wundergang des Lebens,
Gerecht und ungerecht im Schein,
Mein Herz verkündigt mir: Es lenket
Ein guter Geist der Schickung Zügel!
Lebendiger Glaube sey mein Theil;
Sey gut, das Gute führt zum Heil.

Ich glaub' an Gott von ganzem Herzen,
Denn dieses Herz verkündigt ihn!
Dies Seelen-Lied tönt in die Schöpfung;
Dann singen ihre tausend Lippen
Mein eig'nes Lied mir herrlich vor
In ihrem mannichfalt'gen Chor.

Ich glaub' an Gott von ganzem Herzen,
Denn dieses Herz verkündigt ihn!
Dies ist der Strahl ins dunkle Leben,
Der meinen schmalen Pfad erleuchtet.
Lebendig glauben sey mein Theil;
Das Gute führt ein Gott zum Heil.

## 21.

Zu Dir, o Gott, hebt sich mein Geist empor,
Zu Dir, dem Heiligen und Guten.
Uns sey dein Wille heiliges Gesetz,
Dir gleich zu denken und zu handeln!

Wohl dem, der deines Geistes ist,
In deinem Sinne schön und edel lebt.
Er hat die hohe Seelengröße,
Die reine Herzensruh, die göttlich ist,
Er lebt in Frieden mit sich selbst,
Und mit der ganzen Gotteswelt;
Ihn drückt kein Mißgeschick.
Auch in dem Leiden denkt er groß,
Sucht immer sich zu edeln mehr,
Sich für den Himmel ganz zu bilden.

Von ihm singt schon ein alter Weiser:
Er ist dem Baume gleich,
Am Waßerbach gepflanzt.
Des Laub nie welkt,
Die schönsten Früchte trägt
Und stets zur rechten Zeit.

Doch ach der Menschen,
Die nur der Erde leben,

Der Sinnenlust, dem Bösen, —
Wie fern sind sie vom Gottes Geist?
Sie quäl't der Geist, das böse Herz,
Im Streit sind sie stets mit sich selbst,
Nicht können sie des Bösen so viel thun,
Als sie vollbringen möchten —
Nicht können sie den Blick ertragen
Der tugendhaften Brüder;
Der Fleiß flieht sie,
Sie achten nicht der Treue,
Ihr Wohlstand weicht.
Sie sinken tiefer, immer tiefer
Und bald sind sie nicht mehr,
Wie Spreu vom Wind verweht.

Ins Unglück stürzet so des Lasterspad,
Der Bösewicht vernicht't sich selbst.

Drum fliehen wir die Sünde,
Das Laster, das uns schändet, tödtet.
Die Tugend, die verschönert,
Die Liebe, die beglückt,
Werd' nur von uns geübt.
So bleiben wir beim Gottes-Willen,
Der heilig, schön und edel ist,
Nichts soll von ihm uns scheiden!

## 22.

Wie gütig du, o Himmelsvater, bist,
Wie ewig deine Liebe währt!
Sind wir nicht, was wir sind,
Was wir haben und uns freuen
Durch deine Güte, Gott?
Das Leben, das wir fühlen,
Die Freude, die wir schmecken,
Der Geist, der in uns wirkt,
Ist dies nicht alles dein Geschenk?

Und wann hört deine Liebe auf?
Wenn uns der Leiden Kummer drückt,
Des Herzens Angst darnieder beugt?
Wer rief in seiner Noth
Den Herrn um Hülfe an —
Und Er, er hätte nicht gehöret,
Uns nicht erhöret?
Das Herz gestärkt, den Geist gehoben?

Wer heilig, göttlich denkt, ist Gottes,
Stets ist der Herr mit ihm,
Er führet ihn auf sicherm Pfade
Zur Liebe hin, zur Seligkeit.

Ist so uns Gott nur lieber Vater,
Der uns erzieht für Ewigkeit:

O! so sey er unser Lobgesang,
Das Feierlied der heiligsten Anbetung!
Ihn loben wir, ihm singen wir;
Währt doch ewig seine Liebe!

---

## 23.

In deinem Heiligthume
Sind wir, o Gott! versammelt,
Das nur dem Heiligsten geweihet ist.
Wer darf das Heiligthum betreten?
Wer dem Altar sich nahen?

Wer unsträflich lebt,
Wer die Tugend übt,
Redet, wie er denkt,
Nie den Mensch betrübt,
Andere nicht verläumdet,
Nicht zu schaden sucht,
Wer den Lasterhaften
Mit Verachtung straft,
Nur den Frommen ehrt.

Wer so der Wahrheit nur, der Liebe lebt,
Die Menschheit in sich selbst verehrt,

Der darf das Heiligthum betreten,
Den Geistes-Blick zum Himmel thun.

Drum sey es Sünde nicht,
Die uns vom Tempel Gottes trenne,
Und Bosheit, Falschheit nicht,
Die uns vom Heiligthume scheide.
Und hätten wir, getäuscht vom Sündenreitz,
Dem Trug der Welt bisher gelebt:
Ach! so weinen wir der Wehmuth Thränen
Und schwören ab der Sünde.

Dem Geiste folgen wir,
Den Willen Gottes zu vollbringen.
Indem uns Wahrheit, Tugend bindet,
Gehören wir der Gottheit an.
In diesem Heiligthume
Sehnen wir uns nach dem Himmel.
Und traun, er wird uns werden
Wenn wir nur Himmelanwärts gehen!

---

## 24.

### Der 145 Psalm.

Dich will ich preisen,
Dich meinen Gott und meinen König!

Und ewig Dir danken!
Ich muß Dir täglich danken,
Und ewig dich loben!
Groß ist der Ewige und hochgelobt
Und unerforschlich seine Größe.
Ein Geschlecht rühmt dem andern deine Thaten
Und thut ihm deine Wunder kund.
Ich überdenke deinen Ruhm,
Und deinen Glanz und Majestät
Und die Beweise deiner Macht.
Man rühmet deine großen Thaten
Und deine Größe preis' auch ich!
Man singt von deiner Wundergüte,
Ein Wonnelied von deiner Huld.
Barmherzig, gnädig ist der Herr,
Ist schonend und von großer Güte.
Der Ewige ist der Allbeglücker,
Erbarmt sich aller seiner Werke.
Alle deine Geschöpfe müssen dich preisen
Und deine Geliebten Dir danken,
Sie singen deines Reiches Ehre,
Erzählen sich von deiner Allgewalt,
Der Menschheit zu verkünden deine Macht,
Den Glanz, die Größe deines Reichs.
Von ew'ger Dauer ist dein Reich
Und deine Herrschaft nimmt kein Ende
Es unterstützet alle Sinkenden, der Ewige

Und richtet die Gebeugten auf.
Die Augen aller harren Dein,
Du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.
Du öffnest deine Hand und sättigst
Aus Gnade alles, was da lebt.
Der Ewige, gerecht ist er,
In allem, was er thut,
Und liebevoll in allen seinen Werken.
Nah' ist der Ewige Allen,
Die zu ihm beten, Allen,
Die voll Innbrunst zu ihm flehen.
Er thut, was seine Freunde wünschen,
Hört ihr Gebet und rettet sie.
Der Herr schützt alle, die ihn lieben.
Das Lob des Ew'gen soll mein Mund besingen,
Ja preisen müssen alle Sterbliche
Ihn nur, den Einzigen, durch aller Zeiten Zeit.

---

## 25.

Frohlockend, Vater, wach ich auf
Am Tage deiner Ehre.
Mein Morgenopfer dringt hinauf;
Schau Du herab und höre!
Du wirst durch deinen Unterricht

Auch heute Muth und Troſt und Licht
In meiner Seele wirken.

Es freue meine Seele ſich,
Hin in Dein Haus zu gehen!
Dein göttlich Licht erleuchte mich,
Und lehre ſtets mich ſehen,
Wie freundlich Du, mein Vater, biſt,
Wie dein Geſetz nur Liebe iſt,
Wie ſelig, wer Dir folget!

Hilf mir, daß deines Wortes Kraft
Mein ganzes Herz durchdringe,
Und ich auch ſtets gewiſſenhaft,
Was Du mich lehrſt, vollbringe!
Laß, Herr, durch deinen Unterricht
Mich eifriger in meiner Pflicht,
Im Glauben ſtärker werden!

---

So wird dein Tag, o Vater, mir
Ein Tag des Segens werden!
So ſeh' ich und empfind, ich hier
Den Himmel ſchon auf Erden!
So werd' ich nach der Prüfungszeit
Einſt im Genuß der Seligkeit
Dich unaufhörlich preiſen.

## 26.

## Im Frühling.

Höher hebt sich Gottes Sonne,
Länger strahlt uns nun ihr Licht;
Alles athmet neue Wonne,
Wenn sie durch die Wolken bricht.
Schau, der Frühling senkt sich nieder
In die Wälder auf die Flur.
Die erstorbene Natur
Lebet auf, und wirket wieder.
Opfre nun dem Schöpfer Dank!
Preiß ihn fröhlich, mein Gesang!

Munter zu der Arbeit wallet
Nun der Landmann hin aufs Feld,
Und sein frohes Danklied schallet
Laut empor zum Herrn der Welt.
Er vertraut die Saat der Erde,
Ehrt durch fromme Zuversicht
Seinen Gott, und zweifelt nicht,
Daß sie wohl gerathen werde,
Bringt schon hoffnungsvoll ihm Dank.
Preiß auch du ihn, mein Gesang!

Glänzend und im Feierkleide
Prangt die blüthenreiche Flur.

Jede Blume lächelt Freude
Vor dem Schöpfer der Natur,
Der den Thau schafft, den sie trinket,
Daß sie nicht zu bald verblüh,
Der ihr Saamen gibt, wenn sie
Sterbend endlich niedersinket.
Bring auch du ihm Lob und Dank!
Preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

Dieser Frühling, wie geschwinde,
O mein Gott, wird er verblühn!
Wie ein Schiff, bestürmt vom Winde,
Wird er unserm Blick entfliehn.
Aber dort vor deinem Throne,
Wird ein ew'ger Frühling seyn;
Ewig wird er uns erfreun,
Folgen wir nur deinem Sohne,
Der uns hohes Heil errang.
Preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

Alle Herrlichkeit der Erde
Ist ein Schatten von dem Licht,
Das ich ewig schauen werde
Dort vor Gottes Angesicht.
Auch das freudenreichste Leben
Hier auf Erden ist nur Tod,
Gegen jenes das mir Gott

Dort verheissen hat, zu geben.
Dir, mein Gott, sey Lob und Dank!
Ewig preist Dich mein Gesang.

---

## 27.

## Im Sommer.

(Von J. F. Schmidt.)

Dir, Gott der Huld und Stärke,
Erschalle Preis und Dank!
Dich loben deine Werke,
Dich lobe mein Gesang!
Auch das sind deine Thaten,
Daß Zeiten uns erfreun,
Und wir den Wuchs der Saaten
Mit Freuden sehn gedeihn.

Wie prangt das Gold der Früchte,
Des Sommers Feierkleid!
Wir sehn im schönsten Lichte,
Herr, deine Herrlichkeit.
Dich baten wir um Leben,
Wer gibt so gern, als Du?
Du hast es uns gegeben,
Und Ueberfluß dazu.

Die glänzenden Gefilde,
So weit das Auge blickt,
Sind Zeugen deiner Milde,
Die jedes Herz entzückt.
Schon lacht und winkt den Schnittern,
Der segensvolle Halm;
Von Kindern, Vätern, Müttern
Tönt Dir ein Freuden-Psalm.

Die Pracht der reichen Auen
Strömt Wonn' in unsre Brust,
Doch mischt auch Furcht und Grauen
Sich oft zur Sommerlust.
Du rufst vom Wolkensitze
Den Boten deiner Macht,
Dem Wettersturm, dem Blitze;
Der Mittag wird zur Nacht.

Der Donner rollt; es bebet
Die schwache Kreatur,
Indeß, o Gott, belebet
Dein Odem die Natur.
Es wälzt sich milder Regen
Vom Sturmgewölke los,
Und Fruchtbarkeit und Segen
Trieft auf der Erde Schoos.

Der Du das Land erquickest,
Daß Trift und Anger grünt,
Den Sterblichen beglückest,
Auch wenn er's nicht verdient;
Dich müße jeder loben!
Dir schalle froher Dank!
Dich preißt der Engel droben,
Dich preis auch mein Gesang.

---

## 28.

## Im Herbst.

(Von B. Münter.)

Schon sendest Du den Herbst, o Gott,
Schon früher sinkt auf dein Gebot,
Die schöne Sonne nieder,
Und mit umwölktem Angesicht
Erscheinet uns ihr schwächres Licht
Erst spät am Himmel wieder.

Das milde Jahr ist nun entflohn,
Die rauhen Stürme brausen schon,
Durch die entblößten Felder;
Die letzte Blume neigt ihr Haupt,
Des Herbstes kalter Hauch entlaubt
Die Gärten und die Wälder.

---

Wie ziehn die Nebel nun daher!
Wie sind die Aecker schon so leer
Von allem Erndtesegen,
Verödet scheint die schönste Flur;
Entkräftet siehet die Natur
Der Winterruh entgegen.

Du schaffst, daß wir in Sicherheit
Der ungestümmen Monde Zeit,
Beginnen und durchleben.
Versorgend mußt' auf dein Gebot
Das Land uns für den Winter Brot,
Dem Vieh sein Futter geben.

O Du, der Schwache gern beschützt,
Die Armen nährt und unterstützt,
Du mächtiger Erhalter,
Du stärkst, wenn unsre Kraft entflieht,
Und so, wie jetzt das Feld, verblüht,
Uns liebreich auch im Alter.

Ja, wohl uns, wenn zu jeder Zeit
Mit weiser, frommer Sorgsamkeit
Wir deine Gnade suchen!
Wer treu erfüllt des Lebens Pflicht,
Der wird den frühern Jahren nicht
Im Herbst des Alters fluchen.

## 29.

## Im Winter.

(Von C. F. Weisse.)

Verschwunden ist der Erde Pracht;
Nur Schnee bedeckt die Felder.
Der Wintersturm durchbraust mit Macht
Gebirge, Thal und Wälder.
Das Land erstarrt vom Froste nun,
Und seine Nahrungssäfte ruhn.

O wohl mir auch in rauher Zeit!
Ich darf vor Frost nicht beben;
Mich schützt mein Dach, mich wärmt mein Kleid,
Und Brod erhält mein Leben.
Auf meinem Bette schlaf ich ein
Und kann mich sanfter Ruhe freun.

So glücklich ist der Arme nicht,
Dem Brot und Kleidung fehlen!
Er, dem das Nöthige gebricht,
Den Frost und Hunger quälen,
Und schwacher Kinder Arm umfaßt,
Wie fühlet er des Winters Last!

Sieh' nicht auf das, was dir noch fehlt,
Und mancher mehr besitzet;

Sieh' auf die Noth, die andre quält,
Auf Gott, der dich noch schützet,
Und fleh: gib mir Zufriedenheit,
Und lindre, Vater, jedes Leid!

O säume nicht, mein frohes Herz,
Dem Armen zuzueilen,
Und liebevoll, bei seinem Schmerz,
Ihm Freuden mitzutheilen!
Ach, wem Barmherzigkeit gebricht,
Verdient Des Winters Segen nicht!

## 30.

Der heutige Tag ist unsrer Bildung geweiht und Tugend fühlen, heißt selig seyn. Laßt uns, versammelte Geliebte, dieses erkennen und den Himmelsvater bitten, daß er diesen Tag einen Tag des Segens für uns seyn lassen möge!

Gott, unser Vater! wir fühlen es, du hast Großes mit uns vor. Wir sind deines Geschlechtes, deine Kinder. Für Tugend sind wir geschaffen, uns soll die Ewigkeit in Liebe vollenden! Dies erkennen wir heute in deinem Heiligthum. Hier sind wir abgezogen von allen irdischen Geschäften, hier ist ernste

Stille, mit Geist und Herz sind wir bei Dir. Und du Allgegenwärtiger, bist bei uns! Ach, daß Licht und Leben, Trost und Beruhigung wir heute bei Dir fänden! Und finden werden wir dies alles, wenn wir nach Wahrheit und Tugend dürsten. Denkt unsre Seele Dich nur, dann schweigen alle bösen Begierden, wir ehren einzig die Tugend, und göttliches Vertrauen erfüllt uns. Nun gehen wir froh und heiter durch dieses Leben hin; wir pflücken die Blumen der Freuden mit Dank gegen Dich, und treffen uns Schmerzen und Leiden, wir ertragen sie geduldig. Zu Dir blicken wir voll Zuversicht auf, und was wir bedürfen für Geist und Herz, im Leben und Tod, wirst Du uns gewähren! Bist Du doch freundlich und deine Güte währet ewiglich!

---

## 31.

(Von Veillodter.)

Ehrfurchtsvoll, Allgütiger, sind wir, deine Verehrer, wieder hier versammelt: versammelt, um uns aufs neue des hohen Werthes der Religion zu erfreuen, und unsern Geist durch ihre Segnungen zum innigern Bewußtseyn seiner jetzigen, und zur freudigern Erwartung jener künftigen Glückseligkeit emporzuheben! Nie fühlen wir uns ja seliger, nie

empfinden wir dankvoller den Werth der Geistesfähigkeiten, die Du uns verliehst, als wenn wir durch sie immer tiefer in den Geist der Religion einzudringen, und unsre Sehnsucht nach Ihrer reineren Erkenntniß zu befriedigen vermögen. Zu Dir, dem Vater der Geister, uns zu erheben, Dich näher zu erkennen, und deine Größe zu ahnden: denjenigen zu erkennen und zu lieben, durch den Du deine Kinder zur höheren Geistesbildung und reineren Tugend leitetest: und dann Da, wo Eingeschränktheit unsern geistigen Blick mit Dämmerung umhüllt, des lichten Morgens eines bessern Lebens uns zu freuen — Gott, welcher Dank vermag die Größe dieser Freuden zu bezeugen! O gib, daß wir sie immer lauterer genießen, immer reiner den hohen Sinn deiner Lehre auffassen, und aus ihrer Quelle immer reichere Nahrung schöpfen mögen! Gib, daß sie immer mehr im helleren Lichte sich uns zeige, ihre Würde und Vortreflichkeit es immer mehr uns lehre, daß sie dein Geschenk sey, und unsere Ehrfurcht gegen sie sich stets erhöhe! Segne hierzu auch unsre jetzige Andacht und gib, daß jeder deiner Verehrer durch sie aufs neue ermuntert werde, nach immer deutlicherer Erkenntniß und lebhafterer Ueberzeugung zu ringen, damit durch Jesu segnende Lehre recht Viele hienieden beruhigt und veredelt, und dort ew'ger Freuden fähig werden mögen. Amen.

## 32.

Heute, o Heiligster! wo wir aus innerer Sehnsucht, zu Dir uns erheben, heute erkennen wir den Heiligen, himmlischen Sinn, der uns Menschen, nach deinem Geiste geschaffen, beleben sollte. Das Göttliche in uns soll sich mit Dir, o Gott! vereinigen. Darum schwinge sich unser Geist zu Dir empor! Diese Erde vergessend, seyen wir bei Dir! Ach, der Seligkeit im himmlischen Aufflug zu Dir! Daß alle deine Kinder sie innigst fühlten! O, göttlicher Vater, erfülle die Herzen Deiner Verehrer mit dem heiligen Geiste, entzünde in ihnen das Feuer Deiner göttlichen Liebe. Dann belebt sie alle ein Sinn, der Sinn für Wahrheit und Tugend, ein Glaube an Gott den Vater und Jesum Christum, ein Vertrauen auf unendliche Bildung und Seligkeit. Ja, dein Geist, o Gott! wird über uns kommen, wenn wir heilig denken, kindlich Dir vertrauen. Amen.

---

## 33.

Liebster Jesu! wir sind hier, Dich und dein Wort zu hören. Du bist in das Heiligste eingedrungen, hast das Göttliche ganz empfunden, du kamst als Gottes Sohn vom Himmel; — sollten wir nicht

auf Dich sehen, bei Dir weilen? Und deine Lehren sind Lehren der Wahrheit, Tugend und Liebe, die den Geist erleuchten, das Herz veredlen, die uns göttlich bilden, mit dem Himmel verbinden; — sollten wir sie nicht gerne anhören und achten? Ach, daß unser Verstand sich durch Vorurtheile irre führen und unser Wille durch falsche Neigungen täuschen läßt, das Himmlische zu verkennen! Nicht thun wir so viel Gutes, als wir könnten und sollten. Erkennen wir unser hohes Lebensziel und fühlen wir unsre noch so weite Entfernung von demselben — wollen wir noch länger versäumen, uns zu heiligen? Wissen wir, wie lange unser Leben auf Erden, die Zeit der Vorbereitung, der Veredlung dauern wird? Dürfen wir unsere Besserung aufschieben? Im wahren Sinne der Heiligung erheben wir uns zu Dir, o liebster Jesu! Wir wollen Dich hören, deinen Geist annehmen. Und Du wirst dann bei uns seyn. Dein Geist wird unsern Geist berühren, wir fühlen in Wahrheit und Liebe unser höheres Leben und freuen uns ewig desselben. Amen.

---

## 34.

Heiliger Vater, zu deiner Verehrung sind wir hier abermals gemeinschaftlich versammelt: Ach, daß

doch die Feier des heutigen Tages würdig geschähe! Darum unterstütze Du uns auch heute, bei dem Nachdenken über die Himmelslehren Jesu, mit deinem wirkenden Geiste, nur das zu denken, zu wollen und zu thun, was recht ist, stets zu prüfen, was das beste sey, und uns durch keinen Schein, durch kein Beispiel der Welt verführen zu lassen. Nur auf Dich und dein Gebot, und nur auf die, welche also wandeln, wie es Dir wohl gefällt, laß uns hinsehen und das nur mit Freuden thun, was uns Ruhe und Seligkeit gibt. Wissen wir es doch, o Gott! daß Du dereinst nicht fragen wirst, wie Viele mit uns und um uns her gesündigt haben, sondern ob wir selbst uns rein erhielten von dem Bösen. Wissen wir es doch, daß Du dann einem Jeglichen vergelten wirst nach seinen eignen Werken, und geben, nachdem er selbst gehandelt hat in diesem Leben. So sey denn immerhin dein Will, o heiligster Gott! die Richtschnur unsers Denkens und Handelns, und ein gutes Gewissen unser Trost in Leiden und unsere Freudigkeit im Tode. So sey es!

---

## 35.

Der Anfang unsrer heutigen Gottesverehrung geschehe im Namen des Heiligen, der uns gegenwärtig

ist und auch unsere Heiligung und Seligkeit will. Wir erheben unser Herz zu ihm:

Gott! Du bist heilig, Du liebst nur, was recht und gut ist; das Böße, die Sünde kann Dir unmöglich wohlgefallen. Auch dein Gesetz ist heilig, recht und gut. Du hast uns dasselbe mit Flammenschrift ins Herz gegraben. Du hast es uns durch Jesum aufs deutlichste erklärt, aufs nachdrücklichste eingeschärft, und allen denen, die es halten, hohen Seelenfrieden, Freudigkeit zu Dir, und Hoffnung einer ewigen Seligkeit verheissen. O laß uns, heiliger Vater! von der Heiligkeit und Vortrefflichkeit dieses Gesetzes immer lebendiger überzeugt, und in der Befolgung desselben immer williger und freudiger, immer treuer und unverdrossener werden. Nimm Du sie hinweg die Nebel der Vorurtheile und der Selbsttäuschung, die uns so oft blenden und irre führen. Hilf Du sie uns besiegen, die Gewalt verkehrter Neigungen, heftiger Leidenschaften, welche so oft zur Uebertretung deiner heiligen Gebote uns fortreißt, und gib, daß wir alle darnach ringen, um uns emporzuarbeiten zur herrlichen Freiheit deiner Kinder und dem Ziele immer näher zu rücken, welches Jesus uns zeigte und der Glaube festhält. Segne dazu die Feier des heutigen Tages und unsere jetzige Andacht!

# 36.

(Von Veillodter.)

Mit den Gefühlen des reinsten, feurigsten Dankes vereinigen wir uns in dieser stillen Morgenstunde, Vater der Menschen, zu deiner heiligen Verehrung. Der Segen für Geist und Herz, den wir aus einer würdigen Feier dieses Tages zu ziehen hoffen, schwebt vor unserm Geiste; Gewinn für die Erhöhung unsers Tugendeifers, unserer Beruhigung und Hoffnung verspricht uns die Betrachtung der theueren Wahrheiten, der wir uns heute weihen. Den großen Angelegenheiten unsers Geistes ist dieser Tag geheiliget. Uns freier in den Stunden der Ruhe zu Dir zu erheben, Allvollkommener, ist unsere reine Sehnsucht. Wir werden auch heute fortschreitten auf der Bahn der Weisheit und Tugend, wir werden aus unserm stillen Nachdenken und deiner feierlichen Verehrung neue Kräfte sammeln zur treuen Pflichterfüllung, zum höhern Eifer im Guten, zur würdigen Beförderung deiner großen Absichten, zur treuen Vollbringung unsers Werks auf Erden.

Von dieser seligen Hoffnung durchdrungen, erhebt sich nun unser Herz mit heissem Danke zu Dir, durch den wir wieder leben. Sey gelobt, Allgütiger, für die höhern geistigen Segnungen, die uns

die Stunden deiner heiligen Verehrung versprechen, für jede Erweiterung unserer Einsichten, für jede deiner Veranstaltungen zum Heil der Menschen. Wir freuen uns vor Dir unsers großen Berufs, wir beten Dich dankend an für die Kraft, ihn zu erfüllen. Zum ewigen Emporstreben erschufst Du uns, zum höhern Werth, zur höhern Seligkeit leitest Du uns durch deine Führungen. Du erziehst uns für unsere große Bestimmung, Du offenbarest uns zur Beförderung unserer Weisheit und Tugend deinen heiligen Willen. Preis Dir, Unendlicher, für diesen hohen Zweck des menschlichen Daseyns! Nimm auch heute die Lobgesänge deiner Kinder mit Wohlgefallen auf. Zu deiner heiligen Verehrung versammeln wir uns mit Ehrfurcht und Andacht. O daß doch Alle, die heute ihren Blick zu Dir erheben, Dich anbeten möchten im Geist und in der Wahrheit; daß wir zunehmen möchten an richtiger Erkenntniß, daß unsere Herzen sich aufs neue mit ernster Entschließung deiner reinen Verehrung und dem Dienste der Menschheit weihten; daß wir unsern Sinn für das Gute und Große immer mehr befestigten; daß dieser Tag gesegnet sey, für die Erweiterung des Reichs der Weisheit und Tugend! Wir sehnen uns nach diesem geistigen Gewinn; wir stärken uns durch unser Flehen zur heiligen Feier dieses Tages. Segne uns, daß wir ihn würdig durchle-

ben, und im Bewußtseyn deines Wohlgefallens heiter beschließen mögen! Amen.

## 37.

Einen Tag des stillern Umgangs mit uns selbst, des höhern geistigen Genußes eröfnet uns dieser Morgen. Wir begrüßen ihn mit heiterm Danke, wir hoffen heute reichen Gewinn für Geist und Herz zu ärndten. Wir wollen uns losreissen von so manchen kleinlichen Sorgen, wir wollen uns höher erheben, und uns selbst, den edlern Bedürfnissen unsers Geistes leben; wir wollen heute reichen Saamen ausstreuen für die Ewigkeit, und unser Herz beglückt fühlen durch den Gedanken, daß heute Millionen sich mit uns zur Anbetung Gottes, und zur eifrigern Sorge für ihr geistiges Wohl vereinigen.

Mit diesen Entschließungen Gefühlen und Hoffnungen weihen wir uns, Erhabenster, in dieser stillen Stunde deiner heiligen Verehrung; dankend blicken wir auf zu Dir, der du Sehnsucht nach höhern Gütern unsern Herzen gabst, Verlangen nach Erleuchtung in unserer Brust erwerktest, und der reinsten Freuden uns dadurch empfänglich machtest,

die erhebendsten Aussichten vor unserm Geistesblicke eröffnetest. Du wachst mit Vaterliebe, Ewiger, auch über das Reich der Wahrheit, Du sorgest für unsere Bildung, Du erziehst uns für den Segen der Tugend, Du leitest uns zur Vollendung. Zur Quelle reiner Seligkeiten wird auch dieser Tag uns und Millionen unserer Brüder werden: dankend für den Gewinn, den die Stunden der stillen Betrachtung, der edlen Beschäftigung, und der heiligen Andacht uns gaben, werden wir ihn enden. O welche Fülle des höhern Segens wird sich heute verbreiten über Alle, die die Kraft des Glaubens an dich, Unendlicher, und eine bessere Welt empfinden, die den Kreis ihrer Einsichten erweitert, ihre Wärme für das Gute belebt, ihre heilige Hoffnung befestigt sehen, und im Vertrauen auf Dich mit ruhigem Blicke in die Zukunft schauen! O daß dieser Tag für uns Alle von diesem Gewinne begleitet sey! Gott, dein Geist, der Geist der Wahrheit, der himmlischen Stille, ruhe auf uns deinen Verehrern! Gesegnet sey von Dir alles, was wir auch heute mit reinem Willen zu unserer Befestigung im Guten unternehmen! Gesegnet von Dir die Feier dieses heiligen Tages! Wir sehnen uns nach Licht und Kraft, nach Muth und Stärke: wir weihen uns heute den höhern Bedürfnissen unsers Geistes: wir wollen uns durch Religion und Andacht stärken zum Sieg über jede Versuchung,

zum Triumpf über die Macht des Bösen, zur Beharrlichkeit im Guten, zur weisen Vollendung unserer irdischen Laufbahn. Neue Kraft belebe, höherer Eifer durchglühe uns! Dir geheiligt seyen unsere Herzen: erhalte sie in deiner Verehrung, daß wir immer mehr dem grosen Ziele unserer Bestimmung uns nähern! Amen.

## 38.

Gott, Ewiger, Unsichtbarer, der Du nur Geist bist, überall wirkest und handelst! Du bedarfst nicht der Tempel von Menschenhand erbaut, noch der Anbetung deiner Geschöpfe, denn Du bist höchster Geist, ganz heilig und vollkommen; immer und ewig bleibst Du derselbe. Aber wir Menschen von gestern und heute, wir sehnen uns nach Dir, dem Heiligsten und Seligsten. Mit dem Geiste, in heiliger Andacht uns zu Dir zu erheben, Deine Heiligkeit, Deine Liebe festzuhalten, auf Dich zu hoffen, Dir zu trauen, — gibt uns Stärkung und Trost, Ruhe und Heiterkeit. Wohl erkennen wir dieß, die wir uns hier zur gemeinschaftlichen Andacht versammelt haben. Wir fühlen es, daß es wahres, ewiges Leben ist, Dich, der Du allein wahrer Gott bist, und den Du gesandt hast, Jesum Christum zu erkennen. Ach!

daß uns die Erkenntniß des Wahren und Guten, des Edlen und Schönen stets belebte: wie würden wir in Gerechtigkeit, Tugend und Liebe ganz nach dem Willen des Heiligsten wandeln! Fassen wir für das heilige und schöne Leben nur ernste Entschlüsse; blicken wir nur immer auf Gott den Höchsten, lassen wir uns von seinem Geiste ganz leiten und wir werden zum heiligen Ziele, zur seligsten Vollendung gelangen!

## 39.

### Wir wollen anbeten!

Anbetung und Preis sey Dir, dem höchsten Geiste, der einzig groß, erhaben ist, der alle Welten schuf, alle Wesen ins Daseyn rief, auch uns, den Staub belebte!

Anbetung und Preis sey Dir, dem allmächtigen Schöpfer, daß Du uns nach deinem Bilde schufst, uns Geist und Kraft gabest, göttlich zu denken, zu empfinden, zu handeln!

Anbetung und Preis sey Dir, dem liebevollesten Vater, daß wir es wissen, Du schufst uns nicht

blos

blos für diese Erde, sondern ein ewiges, unsterbliches Leben soll uns in heiligem Sinne und himmlischer Seligkeit vollenden!

Anbetung und Preis sey Dir dem Himmelsvater für dein Geschenk im Himmelssohne, der, von göttlichem Geiste erfüllt, uns göttliche Wahrheit, die reinste Tugend, die höchste Seligkeit lehrte, der uns von neuem den Himmel öffnete, Trost, Ruhe, Friede in unser Innerstes brachte!

Gott, wie groß bist Du, wie unaussprechlich ist deine Liebe. Drum fallen wir voll heiliger Begeisterung nieder, und beten Dich innigst gerührt an. Belebt uns dein Geist — sollten wir diesem nicht einzig folgen; sind wir für Ewigkeiten geschaffen — sollten wir für diese nicht schon hier leben? Ja, Dich durch Tugend, Liebe verehren, sey heute und immer unser seligstes Geschäfte. Amen.

---

## 40.

Dir o Gott, ist der heutige Tag in heiliger Andacht geweiht, und welche Seligkeit ist es, Dich anbeten zu können. Abgezogen von allen irdischen Sorgen und Geschäften, erheben wir uns in feierlicher Stille,

zu Dir, unserm Vater. In diesem heiligen Denken und Beten erkennen wir ganz unsere erhabene Bestimmung, den Tugendsinn, der uns einzig groß, göttlich, selig macht. Daß wir für unsere selige Bestimmung ganz leben möchten! Darum sehen wir hin auf Jesum Christum, den Sohn des Himmels und stärken uns mit seinem Geiste auf dem Wege der Wahrheit und Tugend; wir trauen ihm und sind des ewigen Lebens, der seligsten Vollendung gewiß.

So beschäftigen wir heute unsere Andacht. Und welche innere Ruhe und Freudigkeit gewährt uns diese! O Dank sey es deiner väterlichen Güte, o Anbetungswürdigster! Daß wir Dich in diesem Heiligthum gemeinschaftlich anbeten können! Dürfte Leichtsinn, dürfte Gleichgültigkeit uns jetzt beherrschen, des Heiligen zu vergessen? Nein! unser Geist hebe sich zum Vater empor. Nur das Wahre und Gute, das Edle und Schöne denken, lieben wir. Und kehren wir aus diesem Tempel ins thätige Leben zurück, so folgen wir willig dem Geiste, uns bindet die Pflicht. Wem gehören wir nun an? Wir sind Gottes! Ihm leben wir in Ewigkeit. Amen.

## 41.

Gott, wer vermag deine Güte zu fassen, wer kann alle Beweise deiner Liebe erkennen! Nicht blos der Glückliche weiht dir Empfindungen des Dankes; auch der Leidende blickt gerührt zu Dir auf, fühlend den Trost, den Du ihm im Kummer über seine Schwächen gewährest. Nicht blos zur einigen Dauer, auch zur ewigen Vervollkommnung, zum ewigen Uebergang von reinerer Tugend zur reineren Seligkeit bestimmtest Du uns, und jeder Fortschritt im Guten wird uns, nach deinen liebevollen Veranstaltungen, Entbindung von Unvollkommenheiten und Schwächen. Gott, welche lindernde Tröstung bereitetest Du durch diese Ueberzeugung dem Herzen, das über seine mangelhaften Empfindungen trauert! welche erquickende Aussichten eröffnetest Du durch sie denen, die sich noch fern vom Ziele erblikken, das ihnen aus der Ferne so herrlich entgegen schimmert! O laß diese Hoffnung uns stärken, wann wir in trüben Stunden, vom Gefühle unsere Eingeschränktheit beengt, unsere Verirrungen und Schwächen beweinen! Belebe uns dann mit neuem Muthe, und erhebe unser gebeugtes Herz durch frohen Hinblick in jenes Land der höheren Geistesfreiheit und Tugend! Gib, daß wir schon hienieden durch feuriges Streben nach stets fortschreitender Bildung des

Geistes und Herzens, auf jene große Periode schnellerer Entwiklung uns bereiten, und zur höheren Reinigkeit der Seele uns erheben mögen! Wir bitten Dich, o Vater, nicht um bestimmte Ertheilung irdischer Güter, denn nur Du kennst unsere Bedürfnisse; aber um Geistesstärke, um Freudigkeit zur Tugend, um Muth beim Gefühle unsrer Schwächen, und um Standhaftigkeit im Streben nach Vollendung flehen wir zu Dir. O gib uns Kraft, uns Dir immer mehr zu nähern, deiner Liebe immer würdiger, der Freuden eines besseren Lebens immer fähiger zu werden! Gib uns Kraft, Dir immer treu zu seyn hienieden, und im Emporstreben nach Vervollkommnung, bis zu unsrer irdischen Vollendung am Grabe nie müde zu werden! Amen.

---

## 42.

Erhebet eure Herzen mit mir zu Gott, denn es ist billig, daß wir ihm die Erstlinge unsers Morgenopfers in reiner Andacht bringen; betet mit mir:

Wir danken Dir, Herr unsers Lebens und unser Vater! für die Wohlthat, daß wir Dich hier in diesem Tempel im Geiste einer Religion verehren

können, die von Dir abstammt. Wie gütig hast Du für unser wahres Glück gesorgt, indem Du uns Jesum, den göttlichen Lehrer, gabst, uns den Weg zu zeigen, auf dem man hienieden froh und glücklich wandelt und der uns einst zur himmlischen Seligkeit führt. Durch ihn wissen wir, daß Du unser Vater bist, daß Du unser Wohl und unsre Seligkeit willst und daß wir der vorzüglichste Gegenstand deiner liebevollen Fürsorge sind. Für den Himmel, für ein heiliges, höheres, seliges Wirken hast Du uns bestimmt; deswegen schufst Du uns nach deinen Bilde, deswegen gabst Du uns Jesum zum Lehrer der Weisheit und Tugend, deswegen leitest Du uns, wenn wir uns verirren, mit Güte auf den rechten Pfad zurück! So liebst Du uns! Ist Liebe, nach der Lehre des Göttlichen, des Gesetzes Erfüllung: o so erfülle unsere Herzen mit Liebe zu Dir, und wir verstehen die Religion, die die Tochter der Wahrheit ist. Erleuchte unsern Verstand, bessere unser Herz; laß uns wachsen in der Erkenntniß des Wahren und der Ausübung des Guten. Segne auch dazu unsere heutige Gottesverehrung! Kein gedankenloser Leichtsinn, keine zerstreute Miene, keine kalte flüchtige Aufmerksamkeit müsse dem guten Samen deines Worts den Eingang in unsre Herzen wehren — er finde vielmehr einen guten, empfänglichen Boden, damit

er für Zeit und Ewigkeit tausendfältige Früchte bringe. So geschehe es!

---

## 43.

Groß und erhaben ist die Bestimmung, die du, o Gott! uns setztest. In der ganzen Natur nimmt der Mensch die erste Stelle ein. Durch den Geist, der uns belebt, durch den wir denken und handeln, erheben wir uns zu Dir, o Erhabenster! Dieser Geist sagt uns, daß wir dein Ebenbild tragen; wir kennen das Recht und das Gute, wir wissen, was edel und schön ist, und was Dir wohlgefällt. So bestehet in der reinsten Tugend und Glückseligkeit unsere Bestimmung. Groß und göttlich ist diese Bestimmung, denn wir alle, die wir Vernunft haben, können sie erreichen. O, möchten wir doch alle, die wir göttlichen Geist haben, mit unablässigem Eifer nach dem seligen Tugendziele streben. Möchte sich keiner von uns von dem Reitz ungerechter Triebe verblenden lassen, diesen nachzuleben, sich in Sünden und Lastern zu stürzen und so seiner göttlichen Bestimmung untreu zu werden. Möchte sich jeder in dem Augenblick der Versuchung, mit dem Andenken an Dich, o heiligster Gott! stärken, an das Göttliche seines Berufes denken und an das Abscheu-

liche des Lasters — wie würde er neue Kraft in sich fühlen, um der Sünde zu widerstehen? Heiligster! Du bist zugleich die Liebe, bist der Vater des Menschengeschlechts — Traun, Du wirst uns immer mehr erleuchten und stärken, damit wir stets auf dem Weg der Wahrheit und Tugend bleiben, der uns zu Dir, zum ewigen, vollendeten Leben führt. Ja so wirds geschehen!

---

## 44.

Gott! Du bist erhaben und groß, denn Du bist heilig. Nur, was recht und gut ist, gefällt Dir, das Böse und die Sünde ist Dir zuwider. Wie Du denkst, so sollen auch wir denken, dein Handeln soll das unsrige seyn. Darum hast du dein Gottesgesetz tief in unser Innerstes gelegt. Es ist in beständiger Thätigkeit, es belehrt, warnt, richtet uns. Nach ihm sollten wir leben. Deswegen mußte Jesus es bestätigen, auf seine Foderungen uns aufmerksam machen, warm und eingreifend nach ihm lehren. O, möchten wir dieses heilige Gesetz stets achten! Wie würde göttlicher Friede in unserm Herzen wohnen, und himmlisches Gefühl uns beleben! Wir hätten die erhabenste Würde und wären ganz Gottes

wohlgefällige Kinder! Ach! daß die Menschen im Taumel der Sinnenlust das Göttliche in sich vergessen und einzig nach äusserm sinnlichen Wohlseyn streben, das sie zuletzt elend macht und ihnen allen heitern Aufblick zu Gott raubt! Ach! möchten sie doch ihre Selbsttäuschung erkennen, möchten sie fühlen: wer Gottes heiliges Gesetz verspottet entehrt sich selbst, legt alle Menschenwürde ab, und trit aus der Gemeinschaft mit Gott! Gütiger Himmelsvater! sey Du uns nahe, gib uns deinen Geist. Dann werden wir uns von verkehrten Neigungen nicht irre führen lassen, wir erkennen unser großes Tugendziel, und sehen einer seligen Vollendung entgegen, die unser Glaube und unser Vertrauen uns vorhält. Möge dieser heilige Sinn unsre heutige Andacht beleben!

---

## 45.

Der heutige Tag ist Gott gewidmet, uud ihn erkennen, ihn verehren, ist unsre höchste Seligkeit. Laßt uns seine Größe anbeten und ihn um seinen Segen flehen.

Gott, unser Aller Vater! froh versammeln wir uns heute in deinem Tempel, innigst fühlen

wir es, wir sind erlöset durch Jesus, deinen Sohn, durch ihn sind wir Erben des ewigen Lebens geworden! Auch der heutige Tag verkündigt uns deine Vatergüte. Hören wir doch dein Wort, die Lehre der Wahrheit und Tugend, den Ruf der Erbarmung, Du willst selbst dem Sünder vergeben, der sich reuevoll zu Dir wendet, und in der Tugend soll er wieder Lebensstärke finden. O, wohl uns Christen, daß wir Dich als Vater kennen, und daß Dir reiner Kindessinn gefällt. Dir nahen wir uns stets als Kinder, Dir empfehlen wir die Bedürfnisse des Geistes und Leibes, Dir vertrauen wir im Leben und Sterben. Dank Dir, liebevoller Vater! für deine Güte in Christus Jesus. Er führte uns zu Dir; er erleuchtete uns, und machte uns der reinsten Freuden fähig. Nie dürfen wir seine Lehre verleugnen, untreu zu werden der Tugend und Liebe, uns zu überlassen der Sinnenlust, dem Geiste der Bosheit! Um deinen allwaltenden Geist, bitten wir dich, o ewiger Vater! Entzünde in uns das Feuer deiner Liebe, bestärke uns in der Wahrheit! Dann werden wir uns von Dir nie trennen; wir streben nach deinem heiligen Sinne, wir fassen ihn auf, und sind ewig selig, ewig eins in Dir. Amen.

## 46.

Erhebet euere Herzen mit mir zu Gott, denn es billig und schön, ihm die Erstlinge unsres Morgenopfers in reiner Andacht zu bringen. Betet mit mir:

Gott des Lebens und der Freude! daß Du das seyst, erinnern wir uns mit Preis und Dank am heutigen Tage. Wir denken an Jesus, der Licht und Wahrheit uns gab, und auf dem dein Geist, o Gott und deine Kraft ruhete! Er traute Dir, und Du versetztest ihn in das Reich der Seligkeit. Erkennen wir seine Wahrheit, fühlen wir seine Liebe: so hoffen wir auch auf deinen Geist; Dir trauen wir, Du wirst uns ewig selig machen. Wecke Du selbst in uns dieses Vertrauen, laß diese Hoffnung in uns recht lebendig seyn, damit es uns in allen Lebensfällen nie an Trost fehle, und wir zu allem Guten stets ermuntert werden. Ach, Lehre uns, in dem Geiste zu leben, in dem Jesus lebte, um seiner würdig zu werden. Nur dann kann er an uns seine Verheissung erfüllen, er wird uns alle in sein Reich aufnehmen, und in seiner Liebe werden wir ewig selig seyn. So sey es, so geschehe es!

## 47.

Gott, durch Deine Güte sind und leben wir! Wer vermag die Wohlthaten alle zu zählen, die wir täglich von Dir empfangen? Aber, was sind die Güter der Erde, gegen die Güter des Geistes? Zu welcher Würde, zu welcher Seligkeit hast Du uns bestimmt! Wir sind dein Bild, das Bild der Heiligkeit! Mit jedem Tage heiliger, besser zu werden, uns Dir immer mehr anzunähern, das ist dein Will, und unsre Bestimmung. Ach, daß Liebe in allen unsern Worten und Werken sichtbar wäre! Möchten wir nie dem Gesetze der Tugend entgegen handeln, nie Menschen, Brüder drücken! Wäre nur jede That, die wir verrichten, der Spiegel unsers Liebe fühlenden Herzens. Dann freuten wir uns deiner Liebe, o Gott; dein Geist wohnte in uns, Du wärest unser Vater, und wir wären ewig Deine Kinder. Möge die heutige Andacht in uns die reinste Liebe werden und erhalten!

---

## 48.

### Nach der Predigt.

Wir danken, o himmlischer Vater! daß wir Dich auch in dieser Stunde gemeinschaftlich anbeten konn-

ten! Groß und schön ist der Segen deiner Anbetung. Durch heiligen Gesang wurden wir zur Andacht gestimmt und entflammt, wir beschäftigten uns mit den himmlischen Lehren des Geistes, Jesu unsers Herrn. Da wurde in uns die Liebe des Guten, die Liebe zu Dir, o Gott und zu allen Menschen von neuem geweckt und befestigt! Uns zeigte sich die Wahrheit im hellsten Lichte, und die Tugend in ihrer schönsten Gestalt. Verschwunden sind vor unsern Augen alle Zweifel die uns ängstigen, alle Schwierigkeiten, die uns auf dem Wege der Pflicht und der Vervollkommnung zurückhalten könnten! Wir fühlen neuen Muth und neue Kraft, vorwärts zu eilen und das herrliche Ziel zu erstreben, das Du uns vorgesetzt hast. O, daß wir in dieser heiligen Stimmung stets bleiben möchten, dazu flehen wir Dich o gütigster Gott, um Deinen Beistand an. In dieser Hinsicht empfehlen wir Dir auch unseren theuersten Landesvater, unsre geliebteste Landesmutter, unsere verehrten Erbprinzen und alle Angehörigen unsers Fürstenhauses ꝛc. Erhalte sie Alle in dem Glauben an Dich und an Jesum Christum, damit sie, in deinem Geiste wirkend, das nur thun mögen, was gut, edel und schön ist. Mit gerührtem, liebevollen Herzen flehen auch wir für unser Aller Heiligung und traun — Liebe wird Liebe nicht unerhört lassen! Amen.

## 49.

Allmächtiger, Heiligster! wir fallen vor deiner Majestät nieder und beten Dich in Demuth an. Lob, Preis und Dank bringen wir Dir für die unzähligen Wohlthaten, die Du uns von dem Anfange unsres Lebens, bis heute schenktest. Wir, die wir alles von Dir haben, die wir nur durch Dich leben, wir können Dir nichts geben, das wir nicht schon von Dir empfangen hätten. Ach, gib und erhalte uns ferner, was uns nöthig und nützlich ist. Laß ferner deinen Geist unter uns wirken, damit wir in der Erkenntniß deines Willens, im Glauben an deine Verheissungen und in treuer Ausübung aller unsrer Pflichten täglich zunehmen und so einer seligen Vollendung entgegen gehen können.

Regiere mit deiner Gnade unsern Kaiser, alle Könige, Fürsten und Obrigkeiten, besonders unsern besten Landesvater, unsre geliebteste Landesmutter, unsern theuersten Erbprinzen ꝛc. ꝛc. Alle Verordnungen, die der Unterthanen Bestes betreffen, Segne Du selbst mit dem glücklichsten Erfolg. Erhalte unserm Vaterlande den Frieden, der unter Deiner gütigen Vorsehung die menschliche Wohlfarth dauerhaft gründet, Ruhe, Gesundheit, Leben und Eigenthum so vieler Tausend Menschen sichert, und

Frömmigkeit und Tugend zum Segen deren, die Dich verehren, gedeihen läßt. Unsere Arbeiten, die wir im Vertrauen auf Dich, o gütiger Vater! unternehmen, laß uns gelingen. Aller erbarmst Du dich, wie Du dich unser erbarmst. Darum beten wir zu Dir um Trost für die Betrübten, um Stärke für die Schwachen, um Hilfe für Nothleidende und Kranke, um Unterstützung für verlassene Wittwen, um Segen für den Säugling an der Mutter-Brust, um Segen für das Alter.

Endlich, nahet sich uns die Stunde des Todes, diese Welt mit der ewigen zu vertauschen: o dann stärke und erfreue uns der Glaube an Jesum Christum; noch einmal heben wir unsere Augen zum Himmel empor und scheiden ruhig, sanft von hinnen. Amen.

---

## 50.

Noch einmal erheben wir unsern Geist zu Dir, o Gott der Liebe, und beten — beten in Liebe, für die Menschen unsre Brüder. Ist's doch dein Wille, daß wir sie lieben sollen, darum flehen wir für ihr Wohl in Zeit und Ewigkeit.

Gib, o gütigster Vater! daß der Geist der Eintracht und des Friedens unter ihnen herrsche! Gib, daß sie sich alle als Brüder, als deine Kinder unter einander lieben, deren Aller Vater Du bist. Walte mit deinem Geiste über die Fürsten der Erde, lehre sie ihren großen Beruf kennen, der darinn besteht, Menschen glücklich zu machen. In der Hinsicht empfehlen wir Dir auch unsern geliebtesten Landesvater; erleichtere ihm die Bürden der Regierung durch treue Diener, die ihn umgeben! O, Segne das Vaterland, laß Friede und Ruhe in demselben herrschen, bewahre uns vor Krieg und allen Verwirrungen, die deine schöne Schöpfungen verwüsten, und Weh und Elend verbreiten.

Gib, o himmlischer Vater, daß der Religionshaß aus den Herzen der Menschen verschwinde und laß sie es einsehen, daß Liebe nicht hasse, nicht morde. Von deinem Geiste geweckt, laß sie das Wahre erkennen, und das Gute ausüben, auf daß die Zahl der Guten und Weisen verehrt werde. Oeffne die geblendeten Augen der Großen und Reichen, die sich einbilden mehr zu seyn, als andere Menschen, erweiche ihre Herzen und stimme sie herab zur göttlichen Harmonie des Menschengefühls. Laß sie es erkennen, warum Du ihnen Größe, Ansehen, Reich-

thum gabst, damit sie des Armen und Nothleiden-den nicht vergessen!

Ach! trockene die Thränen, o Gott, aus den Augen der verlassenen Wittwen und Waisen, und nimm Du dich ihrer an, wenn sie von Menschen verlassen sind. Lindere die Schmerzen des leidenden Kranken und gieße Trost und Stärke in seine kummervolle Seele! Sey auch mit den armen Gefangenen, die ohne Hilfe ohne Freunde, verlassen, im Kerker schmachten!

Den Eltern gib Einsicht, ihre Kinder verständig und gut zu erziehen; den Kindern ein empfängliches Herz zur Tugend! Schütze das Herz des unschuldsvollen Mädchens, und die Seele des unverdorbenen Jünglings! Schütze die schwache Tugend und stärke sie im Kampfe mit den Leidenschaften!

Auch für unsre Feinde beten wir; Segne sie, o Gott! erleuchte ihr Herz, daß sie das Unrecht ihres Hasses, ihrer Feindschaft einsehen; erwärme sie für Liebe; gerne bieten wir ihnen die Hand der Versöhnung!

Erhöre unser Gebet o Gott, wir flehen deine ewige Liebe an!

## II.

# An Festtagen.

# Am Advents-Sonntage.

## 51.

Hohen Gefühls wallet das Herz auf,
Denken wir heut, am festlichen Tage,
Deiner, o Gott, im ernsten Gebet.
Schon wieder ein Jahr hat uns geleitet,
In Jesus Liebe, dein Geist.
Wie thätig und wirksam er war,
Uns Licht nnd Stärke zu geben
Nur Wahrheit zu denken,
Tugend zu fassen,
Liebe zu lieben!
Hat uns dein Geist nicht vor der Sünde gewarnt?
Hat er uns nicht Kraft zum Guten geliehn?
Bracht er dem leidenden Herzen nicht Trost,
War es von Sorgen und Schmerzen gedrückt?
Hob uns dein Geist nicht zu dem Himmel empor

Wenn wir nach Vollendung uns sehnten?
Zog uns nicht Jesus mächtig hinauf,
Wenn wir im Glauben ihn sahen?
Fühlten wir seine Seligkeit nicht
Wenn wir im heiligen Denken,
Im ernsten Gebete, der Erde entrückt,
Das Höchste und Schönste nur dachten,
In himmlischer Liebe zerflossen?
O danket, danket dem Ewigen,
Des Geist uns heiligte, stärkte,
Lobet, preiset den Vater,
Der uns durch Liebe seligte, hob!

Ist unser Herz von Danke gerühret,
Singen wir ihm Lieder der Liebe:
Könnten wir von seinem Geiste uns trennen,
In diesem gewechselten Jahre der Kirche?
Dürften wir von seiner Liebe uns scheiden?
Nein, wir bleiben bei ihm, bei ihm unserm Gott, —
Uns soll Jesus förder geleiten —
In seinem Geiste wollen wir wirken,
Um selig in seiner Liebe zu seyn!

## 52.

Noch steht dein Bund, wie Felsen stehen,
Du Gott der Gnade, Gott der Treu!

Wir sehn die Jahre noch vergehen,
Doch deine Huld ist täglich neu.
Auch heute noch erheben wir,
Mit Freuden unsern Geist zu Dir.

Kein Feind zerstörte die Altäre,
Verwüstete dein Heiligthum.
Noch singen wir zu deiner Ehre;
Noch predigt man von deinem Ruhm;
Noch pflanzt sich deines Sohnes Wort,
Das Wort der Wahrheit immer fort.

Doch fragst Du nach des Wortes Früchten,
Und ziehst Du Werke hin ans Licht,
Um nach den Werken uns zu richten,
O Richter, so bestehn wir nicht.
Du trugest uns mit viel Geduld
Wir aber häuften Schuld auf Schuld.

---

Verwirf uns nicht! O Herr verschone!
O gib uns nicht der Sünder Lohn!
Wir sehn empor zu deinem Sohne
Und flehn gebeugt vor deinem Thron:
Vergib dem sündigen Geschlecht!
Vor Dir ist keiner ganz gerecht.

O möcht' es, Vater, uns gelingen,
In diesem neuen Kirchenjahr

Die Sünde mächtig zu bezwingen!
Du reichst ja selbst uns Kräfte dar.
Als Christen sind wir auch geschickt,
Zu thun, was ewig uns beglückt.

Laß ferner hier dein Wort erschallen,
Dein Wort, das jeden Sünder schreckt,
Und alle, die Dir wohlgefallen,
Zu freudenreicher Hoffnung weckt!
Laß, wenn wir hier versammelt flehn,
Uns ferner deine Gnade sehn!

Gib, daß wir stets Dich kindlich ehren,
Als dein geweihtes Eigenthum,
Damit wir einst in höhern Chören
Verkünden deiner Liebe Ruhm!
Das Leben, das uns dort beseelt,
Wird nicht nach Jahren mehr gezält!

---

## 53.

Mit den gerührtesten Empfindungen nahen wir uns Dir, o Gott! und bringen Dir die Opfer des Danks. Schon wieder ist ein Jahr der Kirche dahin und die Lehre Jesu hat sich an allen kräftig bewiesen, die sich von ihr leiten ließen. Sie hat die Aufklärung des Geistes, die Veredlung des Herzens gefördert, Licht

und Beruhigung über Leiden und Trost und Zuversicht im Augenblick des Sterbens verbreitet. Sollten wir Dir, o Gott! für diesen Segen der himmlischen Religion deines Sohnes nicht danken? Daß Du uns diese göttliche Religion ferner erhalten wirst, sind wir gewiß, denn Geist und Liebe schwinden nimmer, auch kann der Geist nicht aufhören, das zu lieben, was ewig wahr und schön ist. Aber, fragen sollten wir uns heute, ob wir uns im gewechselten Jahre, von dem Geiste des Göttlichen auch stets leiten ließen, ob uns Gottes Wort und Gottes Wille stets theuer war, ob wir nach demselben immer dachten und handelten? Und wie unser Inneres immerhin antworten möge: von Jesus dürfen wir uns nicht trennen! Was der Geist Großes und Schönes zu denken vermag, finden wir in ihm. Darum weihen wir ihm in diesem Jahre, wie in allen Tagen unsers Lebens, unser ganzes Herz und sind gewiß, daß wenn wir ihn haben, dann alles haben!

---

## 54.

### Am Neujahrstag.

Schon ist ein Theil des Erdenwallens
Von uns vollendet wieder.

Ins Meer der Zeit ists alte Jahr geschwommen,
Ein neues ist heran gerückt.
Wie doch die Zeit verschwindet,
So schnell dem wilden Strome gleich!
Kaum, daß wir in des Lebens Frühling
Uns noch finden, ist schon der Abend da.
Und doch geitzt nicht der Mensch um diese Zeit?
Kann wohl noch spielen mit der Lebens-Spann',
Vergessen, was seines Daseyns Endzweck ist!

Wir stehen still' und blicken ernst auf uns:
Was sind wir doch in diesem Jahr geworden,
Von innen und von aussen,
Durch deine Güte, Gott?
Du hast erhalten und geführet uns
Zum Segen unsers Lebens.
Du gabst uns Freuden — wer kann sie alle zählen?
Auch Leiden trafen uns;
Wohl uns, wenn sie uns weiser, besser machten!

Wir gehen vorwärts, der Ewigkeit entgegen.
In ihr soll sich der Christ der Tugend freun,
Im Geistes-Frieden ewig thätig seyn!
Ach, daß wir fromm und selig wären!
Es ganz zu seyn, ist heute unser Wunsch.
Für dieses Lebens Glück ergieß sich kein Gebet,
Dein Will, Herr! der heilig ist, geschehe!

Um Jesus Geist nur flehen wir —
Er ist in uns, wenn wir die Liebe athmen,
Nach deinem Willen, Himmelsvater! thun.
Er macht uns eins und selig,
Mit allen unsern Brüdern, Schwestern,
Der ganzen Gottes Welt.
Ist's doch ein lieber Vater, der uns schuf,
Ein Glaube, ein seliges Vertrauen,
Das uns zu ihm erhebt, uns bindet!
Ach, daß wir wirkten für diesen Jesus-Geist,
Der groß und selig macht,
In diesem neuen Jahre, in allem Thun.
Kommt dann der Abend unsers Lebens —
Wir feiern ihn im hohen Lobgesang.
Erscheint sie uns die letzte Lebensstunde,
Wir scheiden dann mit sanfter Ruh von hinnen!

## 55.

Gott! ewig, unwandelbar,
Nie unterworfen dem Wechsel der Zeit,
Vor Dir erscheinen wir heute,
Am ersten Morgen des Jahrs.
Hoch schlägt unser Herz von Freud und Dank,
Zu Dir dem Geber des Lebens und Guten.

Im entschwundenen Jahr erhieltest Du uns
In Gesundheit und Kraft;
Gabst Wonne und Freude
Jedem Geschöpfe der Schöpfung,
Und viel des Segens dem Menschen.
Was Du uns doch schenktest im Frieden,
Im göttlichen Segen des Friedens der Völker.

Aber was sind alle Gaben der Erde,
Für den Frieden des Geistes,
In Jesus Lehre der Liebe?
Nur sie ist's, die erhöhet und freut,
Tröstet, erquicket und stärkt!
Und Jesus blieb uns im gewechselten Jahr!
Drum bringen wir sanfte, heilige Freude
Dir Gott, der dankvollen Rührung Gefühl.

Doch ach, der verirrten Brüder,
Die deine Güte nicht rührte,
Deine Gaben mißbrauchten,
Die Tage verschwelgten —
Ach! daß sie seufzten voll inniger Reue:
Sie sind unwiederbringlich dahin;
Daß sie sich schämten des Herzens,
Das Liebe und Tugend nicht kennt!

Laß uns alle im neuen Jahre, o Gott!
Das für Viele vielleicht ist das letzte,

Dir und Jesu, dem Göttlichen weihen!
Daß Wahrheit und Tugend und Liebe,
Uns alle erfülle und segne.
Mit jedem Tage des Jahres
Müssen wir wachsen im Guten,
In der treuen Erfüllung der Pflicht.
Sey dies nur der Entschluß von Allen,
Die heute anbeten den Herrn.
Mag uns in zukunft begegnen,
Frohes und Wehes, was da wolle,
Wir werden uns zeigen in Weisheit,
In ächtem, christlichem Sinn!
Dir trauen wir dann, heute und immer:
Du wirst uns geben, was wir bedürfen,
Für Geist und Herz, im Leben und Tod.

Nur dies eine, das nöthig ist Allen,
Flehen wir kindlich von Dir:
Gib, daß der Freudigkeit Geist,
Ruhe auf uns, seinen treuen Verehren,
Daß Heiterkeit, süßer, göttlicher Friede,
Uns bis zum Grabe geleite!

# 56.

(Von J. G. Voß.)

Das Jahr ist hingeschwunden,
Wie Schaum im wilden Bach.
Denkt seiner heitern Stunden,
Denkt seiner trüben nach.
Zu jenen grauen Jahren
Entfloh es, welche waren:
Es brachte Freud' und Kummer viel
Und führt uns näher an das Ziel.

In stetem Wechsel kreiset
Des Menschen kurze Zeit;
Er blühet, altert, greiset,
Und geht zur Ewigkeit.
Bald schwinden selbst die Schriften
Auf seinen morschen Grüften;
Und Schönheit, Reichthum, Ehr' und Macht
Sinkt mit hinab in Todesnacht.

Sind wir noch alle lebend
Wer heute vor dem Jahr
In Lebensfülle strebend,
Mit Freunden fröhlich war?
Ach, mancher ist geschieden
Und liegt und schläft in Frieden!

Wir wünschen Gottes Ruh hinab
In unsrer Freunde stilles Grab!

Wer weiß, wie mancher modert
Ums Jahr, gesenkt in's Grab!
Unangemeldet fodert
Der Tod die Menschen ab.
Trotz lauem Frühlingswetter,
Weh'n oft verwelkte Blätter.
Wer von uns nachbleibt, wünscht dem Freund
Im stillen Grabe Ruh', und weint.

Der gute Mann nur schließet
Die Augen ruhig zu;
Mit frohem Traum versüßet
Ihm Gott des Grabes Ruh.
Er schlummert leichten Schlummer
Nach dieses Lebens Kummer;
Dann weckt ihn Gott, von Glanz erhellt,
Zur Wonne seiner bessren Welt.

Wohlan denn, frohes Muthes,
Auch wenn uns Trennung droht!
Wer gut ist, findet Gutes
Im Leben und im Tod.
Dort sammeln wir uns wieder,
Und singen Wonnelieder.

Wohlan, und Gut seyn immerdar!
Sey unser Wunsch zum neuen Jahr.

---

## 57.

Herr und Vater unsers Lebens, an dem ersten Morgen eines neuen Jahres nahen wir uns zuerst Dir, um Dir die ersten Opfer unseres Danks zu bringen! Laß, o Gott, der Du die Quelle alles Guten und der Urheber aller Glückseligkeit bist, das Jahr, welches wir heute anfangen, für uns und unsere Brüder und Schwestern ein Jahr der Veredlung, der Hilfe, des Trostes, des Segens seyn. Gib, daß dein beglückendes Wort, hier und an allen Orten mit Kraft und Frucht geprediget werde! Verherrliche es an allen, die es hören, und laß es als einen lebendigen Samen reife Früchte der Tugend bringen. Dir, dem ewigen Vater! empfehlen wir die gesammte Schicksale unseres Lebens. Sey und bleibe Du ferner mit uns, wie Du bisher mit uns und unsern Vätern gewesen bist! Laß uns dieß Jahr in deinem Geiste anfangen, in Liebe fortsetzen und vollenden. Möchte es sich nicht durch Sünden und Laster, nicht durch Leichtsinn und Undank, sondern durch Weisheit und Tugend, durch Liebe zu Dir und allen Menschen, von den vorigen Jahren un-

seres Lebens auszeichnen! Ach, daß dieses neue Jahr einst nicht wider uns, sondern für uns zeugte, nicht unsre Schuld und Strafe, sondern unsere Seligkeit vermehre, nicht uns vom dem Ziele des Lebens abführe, sondern demselben immer näher bringe. Erhöre uns, und segne dazu auch unsere erste Andachtsübung. Bist du doch unser Vater!

## 58.

Gott! wie eilen unsre Jahre so schnell dahin, noch flüchtiger Tage und Stunden. Auch wir haben, älter oder jünger schon, viele Stunden durchlebt; doch keine kommt für uns zurück. Ach! daß uns bei der Flüchtigkeit der Zeit unser Lebensziel uns stets verschwebte; daß wir lebten, als wollten wir ewig hier bleiben, daß wir lebten, als müßten wir schon heute abscheiden! Wie würden wir die Zeit benutzen, Gott uns ergeben, uns der reinsten Tugend weihen!

Von täglichen Gefahren umringt, ist dieses Jahr vielleicht das letzte, das wir heute begrüßen! O, darum laß uns, o Gott, mit Sorgfalt jeden Tag anfangen. Sollten wir uns nicht durch ernste Vorsätze, durch heilige Gesinnungen, gegen das Böse,

gegen die Sünde verwahren? Sollte uns nicht stets das Bild des göttlichen Erlösers, Jesu, vorschweben? Ja, dem Geiste, dem Gewissen wollen wir folgen, Gutes wollen wir denken, Gutes wollen wir thun. So der Pflicht, dem Berufe getreu, gehen wir freudig der Ewigkeit entgegen.

Dürfen wir nun mit bangem Herzen auf die Leiden und Bekümmernisse sehen, die uns vielleicht in diesem Jahre treffen? Dürfen wir ängstlich fragen, was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns bekleiden? O, über dieß alles erhebt uns unser Glaube an Gott, den Vater, der von Ewigkeit sorgte, und immer seinen Menschenkindern gab, was ihnen nöthig und nützlich war.

Aber wir flehen zu unserm Gott, daß er uns seinen Geist geben möge! Dann dringen wir immer tiefer in die Erkenntniß des Wahren, Guten und Schönen ein; wir haben Muth und Kraft dem Bösen zu widerstehen und dem heiligen Sinn uns ganz zu weihen. Mag sie dann kommen die Stunde des Sterbens, wir trauren nicht! Wir wissen, wir fühlen: **Wer heilig ist, muß selig seyn!**

# 59.

## Am Feste der Geburt Jesu.

Wie Gott den Menschen so liebt!
Er schuf ihn für himmlisches Leben,
Für Wahrheit, Tugend und Liebe!
Er gab ihm göttlichen Geist,
Sich über die Erde zu heben,
In den Himmel, zu Gott sich zu schwingen!

Es sollte ein heiliges Bild
Stets uns umschweben,
Uns vor der Sünde zu warnen,
Uns zu dem Guten zu leiten,
In warmes Gefühl uns zu setzen,
Den Geist zum Himmel zu heben,
Eins mit dem Vater zu seyn.

Drum gab uns der himmlische Vater
Den himmlischen Sohn auf die Welt,
Er kam im himmlischen Bilde,
Von göttlichen Engeln verkündet,
Als menschliches Wesen auf Erden
Doch in ihm war göttlicher Geist.
So kam er vom Himmel,
Uns den geöffneten Himmel zu zeigen,

So kam er von Gott,
Geheiligt uns zu ihm zu führen.

Und heute feiern den Tag wir
Seines Kommens auf Erden.
Welch heiliger, festlicher Tag!
Sollten wir innigst nicht fühlen
Die Liebe des himmlischen Vaters?
Sollt' uns nicht umschweben
Des himmlischen Jesu heiliges Bild?

Ja im Blick, im Glauben auf Jesus,
Sind wir innigst gerührt,
Es hat uns göttliche Liebe erfüllt.
Wir sehn den geöffneten Himmel,
Wir loben, wir preisen den Vater —
Und sind heut' und immer,
Eins und selig in ihm!

---

## 60.

(Von F. L. Cariere.)

Keine Thräne mehr geweinet,
Armes Menschenherz,
Denn das Heil ist dir erschienen,
Und erhört dein tiefster Wunsch!

Sei willkommen,
Himmels Sonne!
Gnaden Bringer!
Erden Wonne!
Heil Erwerber!
Friedens Stifter!
Gottes Sohn! —

Wir grüßen den Geber
Des ewigen Lichts!
Wir jubeln dem Retter,
Des Menschengeschlechts. —

Dunkle Zeiten, trübe Stunden
Drückten dich, o Welt!
Trugst du gleich so bange Wunden,
War dir doch kein Held!

Deine Edlen sahn vergebens
Zur Erlößung hin;
Kommt zu uns der Fürst des Lebens,
Will's in Osten glühn?

Wer wird den Menschen erretten?
Denn der Himmel ist ihm versagt;
Was mag ihn an Ewiges ketten?
An Ewigem er ja verzagt! —

Ist ihm keine Hülfe, ist ihm kein Schutz,
Will auch nicht Einer erscheinen,
Daß er breche des Verderbens grimmigen Trutz,
Und ringe Gott und Mensch zu vereinen? —

Die Hoffnung versunken,
Der Trost ist versiegt,
Verzweiflung dem Menschen,
Kein Retter erscheint! —

Sieh was bricht aus dunklen Höhen?
Welch ein lieblich süßer Glanz!
Hirten froh zum Himmel sehen,
Freuen sich des Wunder-Scheins.

Will dann alle Nacht zerfließen?
Wird dann alles eitel Licht? —
Wie sie so den Strahl begrüßen,
Ist der Engel schon genaht. —

Ihre Furcht ist bald verschwunden,
Seine Kunde ist zu süß,
Menschen haben Heil gefunden,
Ihren Heiland hat die Welt.

Kaum entfließt es seinem Munde,
Was mit Wonne sie erfüllt,
Sind um ihn zu selber Stunde
Jubelnd Himmlische vereint. —

Und Du sinkst auf Gottes Erde,
Schönste Gnaden-Zeit,
Daß der Mensch errettet werde,
Ist der Sohn gesandt.

War das schöne Band zerrissen
Zwischen Gott und Welt,
Wird man länger es nicht mißen,
Fester|knüpft's der Held.

---

Ja Heil dem Erretter des Menschengeschlechts!
Ihm ist der Friede gelungen,
Das Band ist von neuem und fester geknüpft,
Das Himmel und Erde umschlungen. —

Gebt den heiligen Gesängen
Eure Freude hin,
Müßt das Traurige zersprengen,
Müßt in Andacht glühn!

Menschen, euch ist Heil erschienen,
Christus kam zu euch,
Friede wird auf Erden grünen,
Gott euch Liebe seyn! —

Drum sinke in Demuth
Der Sterbliche hin,
Zum ewigen Vater
Erheb er den Sinn!

Er fühle die Liebe
Durch Jesu Geburt,
Er denke Versöhnung,
Er denke sein Heil,
Und danke dem Vater
Und danke dem Sohn;
Das wirk' in ihm
Der heilige Geist! —

---

## 61.

Heilig und hehr ist dieser Tag uns.
Er verkündet uns die Gottes Liebe,
Des höchsten Vaters reinste Liebe.
Ihr danken wir den Menschenretter,
Den Freund und Bruder unser Aller,
Jesus Christus.

Tief waren sie gefallen, ach! die Menschen,
Vergessen hatten sie die Würde,
Die groß und selig macht.
Sie kannten nicht den Geist,
Der immer thätig, immer wirksam ist,
Fürs Gute und fürs Schöne.
Sie liebten nicht die Wahrheit, nicht die Tugend,
Die Friede bringt ins Leben,
Und Gottes Beifall sichert.

Da sandtest Du, o ewiger Vater!
Den Menschen einen Lehrer, grossen Retter,
Jesus Christus, des Himmels Sohn.
Er lehrte Wahrheit, Freiheit, Tugend,
Und plötzlich schwanden sie die Nebel,
Licht und Freiheit hob den Geist,
Als Vater liebte man den Weltenschöpfer,
Es wurde seliger der Mensch durch Tugend.
Ihm öffnete sich der Zukunft Himmel
Voll Glanz und Wonne.

Und heute feiern wir den Tag,
Der Liebe Gottes, den Tag, an welchem
Jesus Christus dies Licht der Welt erblickte.
Wer kann den Dank heut' unterdrücken,
Den jedes edle Herze fühlt.
Doch Dir gefällt nicht, heil'ger Vater, der Dank,
Der nur der Lippen Sprache ist.
Drum bringen wir Dir reine Opfer,
Die aus dem Innern steigen auf;
Durch Wahrheit, Tugend, Liebe
Beten wir Dich dankbar an.
So werd' er wiederholt von uns
Der Lobgesang der Engelschaar:
„Preiß und Ehre sey Gott in der Höhe,
Heil und Glück den Bewohnern der Erde,

Wohlgefallen und Freude sey ihm
An seinen Menschen für und für!

---

## 62.

Gelobt seyst Du, o Gott!
Du gabst uns Jesum, Deinen Sohn,
Zum Freund und Retter unser Aller!
Er lehrte — sprach von Dir;
Er stellte Dich im reinsten Bilde dar,
Als Vater, allgemeinen Menschenvater.
Du wärest Heilig nur, gerecht und gut —
Wer kann Dich anders denken?
Nach deinem Bilde schufst Du uns.
Drum sollten wir gerecht und gut auch seyn!
Durch Jesus wurde uns gezeigt
Der Weg zur Heiligung und Seligkeit.
Er selbst ward uns der reinsten Tugend Bild.
Ach, daß wir seinen Geist annähmen,
In seine Wege träten!
Wie groß und selig wären wir!

Und heute feiern wir den hehren Tag
An welchem Christus zu uns auf Erden kam.
O, daß wir seiner Lehre Wahrheit fühlten

Und das, was wir an Geist durch ihn geworden sind!
Dann fielen wir voll Danks zur Erde nieder
Und beten Dich, o Vater, in Demuth an.
Wie achtest Du uns doch so hoch!
Du gabst uns deinen Sohn.
Noch lebt er uns in seiner Lehre,
Noch zeigt er uns den Weg der Pflicht und Tugend,
Noch ist sein Tod uns Trost.

So sey denn heute, Gott, mit uns!
Laß uns von Dir nicht trennen!
Im Jesus-Sinne, der groß und edel ist,
Und alle Welt beseligt, laß uns fortschreiten.
Dazu, o Vater! stehe Du uns bei
Mit deinem Geist und deiner Kraft.
Sind wir doch deine Kinder!
Wir trauen Dir, ja Du wirst uns erhören!

---

## 63.

Zu allen Zeiten bist Du,
Werth unsrer Verehrung, o Gott!
Bist Du doch einzig heilig und groß!
Du unser Vater, liebender Vater!
Uns sand'st Du, Jesum, den großen Erlöser,
Daß er uns bringe Wahrheit und Licht,

Uns führe zur Tugend und Liebe.
Von deinen Gütern, o Gott!
Wissen wir jetzt, welches die größesten sind,
Die Du erhalten willst und fürder verbreiten:
„Wahrheit und Licht, Freiheit und Tugend!“

Für diese Güter des Geistes
Sollen wir wirken, so lange wir leben;
Sie nur gedeihen und bringen uns Segen,
Machen uns groß, edel und schön.
Sie kommen einzig von Gott,
Ewig erhält, verbreitet er sie
Und führen einzig in Frieden zu ihm.

Und heute feiern das Fest wir,
Des Kommens Jesu auf Erden!
Wollten wir Gottes Größe nicht preisen?
Uns seiner Liebe nicht freun?
Fassen nicht Hoffnung, Vertrauen zu ihm?
O beßer wollen wir werden,
Nach heiligem Sinne stets streben.
Dann werden wir Seligkeit fühlen,
Ruhet auf uns doch göttlicher Geist!

# 64.

Gott, Schöpfer unsres Daseyns, gerührt und dankvoll erheben wir unsre Herzen zu Dir, bei jedem heitern Hinblick auf das Gute, das wir schon von Dir empfingen. Wie viele Freuden liesest Du uns nicht blühen auf dem durchwallten Lebenspfade? Aber, was sind die Freuden des Auges gegen die Freuden des Geistes, deren Du uns durch Jesus Christus fähig gemacht? Durch seine Lehre kennen wir Dich, und freuen uns deiner Vatergüte; kennen wir uns, und fühlen uns selig in unserer grossen Bestimmung. Wir kommen von Dir, und kehren einst zu Dir zurück. Dein Geist ist unser Geist und durch ihn vereinigen wir uns mit Dir! das alles wissen wir durch Jesus, den Du zu uns sandtest, damit er uns erleuchten und im Glauben an Dich uns erheben möchte. O, gesegnet sey uns Jesus Ankunft unter den Menschen, die wir heute festlich begehen. Daß wir seine Lehre, die Grundsätze der Weisheit und Tugend immer richtiger erkennten, daß reine Liebe uns bände und Jesus Sinn der unsrige wäre! Wie gerade würden wir nach dem großen Ziele unsers Lebens gehen, mit welcher Stärke alle Leidenschaften erdulden, und mit welchem Glauben über Tod und Grab siegen! Ach! daß wir in diesen festlichen Tagen fühlten, was wir durch

Jesus geworden sind und noch durch ihn in Ewigkeit werden sollen! Dann würde dein Geist, o Gott, der Geist der Wahrheit und Tugend, für dieses Denken und Fühlen uns beleben, heute und immer!

---

## 65.

Heute, versammelte Geliebte! feiern wir den Tag der Geburt Jesu, durch den die jetzt gebildete Menschheit geworden ist, was sie ist. Lasset uns die Größe der Liebe unsers Gottes erkennen und ihn mit den gerührtesten Empfindungen anbeten.

Herr, unser Gott, ewiger Vater der Menschen, welche große, unendliche Liebe hast Du uns in Christus Jesus erzeigt! Als die Menschen in Finsterniß und Wahnglauben versunken, nicht mehr nach dem Göttlichen fragten, dich o Gott nicht als himmlischen Vater verehrten, nur ihrer Sinnenlust folgten, da sandtest Du ihnen zur Erlösung deinen Sohn, Jesum Christum. Also hast Du die Welt geliebt, daß Du deinen eingebornen Sohn gabst, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Wer kann die Größe deiner Liebe, o Gott, begreifen? Wer sind wir, daß

Du dich unser so erbarmend annahmst? Bewunderung und Freude, Ehre und Preis, Anbetung und Dank müssen heute, müssen ewig die Opfer seyn, die wir Dir, für deine unendliche Liebe darbringen! Kennen wir Dich, o Gott, als unsern Vater, so wollen wir Dich nun auch als solchen verehren; sollen wir alle durch den Glauben an den Himmelssohn selig werden, so wollen wir uns auch an seine Lehre halten, dein heiliges Gesetz verbinde uns ganz, nur der Tugend, nur der Liebe folgen wir. Dies ist der reinste Dank, den wir Dir opfern können. Aber dann sind wir auch wirklich die Geweihten und Erlößten deines Sohnes und deine guten Kinder. Welche Seligkeit das ewige Leben in Glauben und Hoffnung uns nun darbietet!

---

## 66.

Gelobt seyst Du, o Gott, der Du uns mehr Segen mittheilst, als wir bitten und fassen mögen. Jesus, dein Sohn kam zu uns auf diese Erde, um uns alle zu erlösen Jetzt fühlen wir es, daß wir nicht verloren sind. Neues Leben hat er uns, der Göttliche, verkündigt; — nun werden wir ewig leben. Wie Gott uns nicht liebt!

Aus der höheren Welt, vom Himmel kam Jesus Christus, kam, lebte, sprach, lehrte wie Mensch unter Menschen, um Heiliges in ihnen zu wecken, sie in den geöffneten Himmel zu führen. Da ward der Fromme erfreut, und der Sünder erweicht, getröstet. Wie gut war nicht Jesus, der Menschen-Freund!

In den Himmel ist Jesus, unser Herr, zurückgekehrt und hat sich wieder mit der göttlichen, seligen Welt verbunden, aber sein Geist ist auf der Erde geblieben, noch wirkt seine Liebe unter den Menschen. Wer ihm folgt, fühlt sich über die Sinnlichkeit erhaben, freut sich hier schon seiner Seligkeit in Gott. Wie mächtig wirket die Liebe des Göttlichen!

Darum loben, preisen wir Gott, beten ihn an den himmlischen Vater, Jesum, den himmlischen Sohn. Ist uns doch sein Geist, seine Liebe ein Licht auf unserm Pfade. Wie froh sind wir!

# 67.

## In der Leidenszeit Jesu.

(Von Novalis.)

Wenn ich ihn nur habe,
Wenn er mein nur ist,
Wenn mein Herz bis hin zum Grabe,
Seine Treue nie vergißt:
Weiß ich nichts von Leide,
Fühle nichts als Andacht, Lieb' und Freude.

Wenn ich ihn nur habe,
Laß' ich alles gern,
Folg' an meinem Wanderstabe,
Treugesinnt nur meinem Herrn;
Lasse still die Andern,
Breite, lichte, volle Straßen wandern.

Wenn ich ihn nur habe,
Schlaf' ich fröhlich ein;
Ewig wird zu süsser Labe
Seines Herzens Fluth mir seyn,
Die mit sanftem Zwingen
Alles wird erweichen und durchdringen.

Wenn ich ihn nur habe,
Hab' ich auch die Welt;

Selig, wie ein Himmelsknabe,
Der der Jungfrau Schleier hält.
Hingesenkt im Schauen
Kann mir vor dem Irrdischen nicht grauen.

Wo ich ihn nur habe,
Ist mein Vaterland;
Und es fällt mir jede Gabe
Wie ein Erbtheil in die Hand;
Längst vermißte Brüder,
Find' ich nun in seinen Jüngern wieder.

---

## 68.

(Von Novalis.)

Was wär' ich ohne Dich gewesen?
Was würd' ich ohne Dich nicht seyn?
Zu Furcht und Aengsten auserlesen,
Ständ' ich in weiter Welt allein.
Nichts wüßt' ich sicher, was ich liebte,
Die Zukunft wär' ein dunkler Schlund;
Und wenn mein Herz sich tief betrübte,
Wem thät' ich meine Sorge kund?

Einsam verzehrt von Lieb' und Sehnen,
Erschien' mir nächtlich jeder Tag;

Ich folgte nur mit heissen Thränen
Dem wilden Lauf des Lebens nach;
Ich fände Unruh' im Getümmel,
Und hoffnungslosen Gram zu Haus.
Wer hielte ohne Freund im Himmel,
Wer hielte da auf Erden aus?

Hat Christus sich mir kund gegeben,
Und bin ich seiner erst gewiß:
Wie schnell verzehrt ein lichtes Leben
Die bodenlose Finsterniß!
Mit ihm bin ich erst Mensch geworden,
Das Schicksal wird verklärt durch ihn;
Und Indien muß selbst in Norden
Um den Geliebten fröhlich blühn.

Ein alter, schwerer Wahn von Sünde
War fest an unser Herz gebannt;
Wir irrten in der Nacht wie Blinde,
Von Reu und Lust zugleich entbrannt.
Ein jedes Werk schien uns Verbrechen,
Der Mensch ein Gottesfeind zu seyn,
Und schien der Himmel uns zu sprechen,
So sprach er nur von Tod und Pein.

Da kam ein Heiland, ein Befreier,
Ein Menschensohn voll Lieb' und Macht,

Und hat ein allbelebend Feuer
In unserm Innern angefacht.
Nun sah'n wir erst den Himmel offen,
Als unser altes Vaterland;
Wir konnten glauben nur und hoffen
Und fühlten uns mit Gott verwandt.

Noch steht in wunderbarem Glanze
Der heilige Geliebte hier;
Gerührt von seinem Dornenkranze
Und seiner Treue weinen wir.
Ein jeder Mensch ist uns willkommen,
Der seine Hand mit uns ergreift,
Und in sein Herz mit aufgenommen,
Zur Frucht des Paradieses reift.

---

## 69.

(Von C. G. L. Meister.)

Laß mir die Feier deiner Leiden,
O großer Dulder, heilig seyn!
Sie lehre mich die Sünde meiden,
Und Dir mein ganzes Leben weihn,
Dir, der Du so ruhig und entschlossen,
Die Strafe fremder Sünden trug

Und dessen Herz so unverdrossen,
Für mich auch noch im Tode schlug.

Ach, in der stillsten meiner Stunden
Will ich nach deinem Kreuze sehn,
Und dich, o Herr, für deine Wunden
Mit meinem Thränendank erhöhn,
Will tiefgerührt die Huld ermessen,
Womit dein Herz die Welt umfaßt,
Und nie es undankbar vergessen,
Was Du für mich erduldet hast.

Mir sollen diese Feierzeiten
Nicht unbenutzt vorüberfliehn.
Ich will Dich an dein Kreuz begleiten,
Und wilden Freuden mich entziehn.
Dein Leiden sey mein höchster Segen,
Dein Tod mein seligster Gewinn!
Dir walle sanft mein Herz entgegen,
Weil ich durch Dich gerettet bin!

---

## 70.

Nach tausend Todesleiden,
Am Kreutze Dich verscheiden,
Für mich verscheiden sehn,

Was könnte mir zum Segen,
Mich kräftiger bewegen,
Aus Liebe deine Bahn zu gehn?

Was hat dein Herz empfunden!
O, trauervolle Stunden!
Seyd meinem Geiste nah!
Ich stehe hier und bete
An der geweihten Stätte
Und schaue hin nach Golgatha.

Da seh ich Dich gelassen
Für meine Schuld erblassen;
Du neigest sanft dein Haupt.
Wohl mir im letzten Leiden,
Wo Leib und Seele scheiden,
Daß doch mein Herz noch an Dich glaubt!

Ja, hier, hier will ich lernen
Von Sünden mich entfernen,
Und sterben, wie du starbst;
Will hier Dir Treue schwören,
Und ewig Dich verehren,
Weil Du mir Seligkeit erwarbst.

Nun darf ich nicht verzagen,
Wenn in den bangsten Tagen

Der Tod mir näher rückt.
Ich weiß, auch wenn ich sterbe,
Daß ich ein Glück ererbe,
Das ewig meinen Geist entzückt!

O Todestag voll Segen!
Dich soll mein Herz erwägen.
An dir starb einst mein Freund!
Ja, dich will ich erneuern,
Dich bis ans Ende feiern,
Mit Thränen, die die Liebe weint!

---

## 71.

Mit Wehmuth erinnern wir uns heute an dein Leiden, o göttlichster Jesu! Tief waren wir gefallen; schwer lag die Last der Sünden auf uns. Da kamst Du vom Himmel, uns zu entsündigen, uns wieder zu Gott zu führen. Dafür lehrtest, littest und starbst Du! Littest empfindlicher, als je Menschen litten, denn keine Sünde kannte dein Herz.

---

Wie könnten wir ohne Rührung an deine Leiden denken, gefühllos deine Liebe und deine Schmerzen sehen? Haben wir durch Dich Erlösung gefunden, dürfen wir uns Gott, als unsern Vater, wieder nahen, fassen wir durch Dich wieder neues Ver-

trauen zu unsern Kräften: o so bringen wir Dir Dank und Lob.

Und welcher Dank kann Dir, o Göttlicher! wohlgefälliger seyn, als die Sünde zu scheuen, das Laster zu fliehen! Aus unserm Herzen steigen die bösen Begierden auf, die uns zu bösen Thaten verführen. Diese zu beherrschen und in allen Fällen dem Geiste, dem Gewissen zu folgen, das sey unser ernster Vorsatz und unser eifrigstes Streben.

So weihen wir uns Dir, o geliebtester Erlöser! In deiner Liebe wollen wir wirken. Dir, wollen wir leben, Dir wollen wir sterben. Welchen Trost finden wir nun in deinem Leiden? Wir halten uns an Dich und Du bringst uns zum Vater, zur Seligkeit. Mit welcher Ruhe und Heiterkeit können wir nun sterben, da Du, für uns gestorben, dem Tod seine Schreckniſſe genommen hast! Drum weihen wir uns Dir ganz im Leben und im Tode! Von deiner Liebe soll uns nichts scheiden!

## 72.

In diesen Tagen, die dem Leidenden ohne seines Gleichen geweihet sind, denken wir, o Gott! an deine

Liebe. Aber vermögen wir den Gedanken der höchsten Liebe, den Gedanken der Erlösung zu denken? Im heiligen Dunkel fühlen wir dein großes Werk, ohne daß es der Verstand fassen könnte. Ergründen kann nicht der Mensch das Göttliche, den hohen Rathschluß, daß Jesus sich zum Opfer gab — empfinden kann er nur der Liebe Göttliches.

---

Jesus kam, litt, starb für uns, er ist der große Mittler, der sich zwischen den Himmel und die Erde stellt, um die Menschen mit Gott zu verbinden, er ist unser aller Erlöser — Gott, wie wird bei diesen Gedanken unser Herz gestärkt, unser Vertrauen gehoben! Was kann diesen Trost aufwiegen? Wir fühlen seine Göttlichkeit, wir beten an und glauben!

Welchen Frieden, welche Ruhe finden wir in diesem heiligen Glauben — eine Ruhe, die kein Sterblicher uns geben kann! Wir glauben an Jesum, den liebevollen Erlöser, und unser Herz erhebt sich schon, bemüht sich, ähnlicher Dem zu werden, der die Liebe ist, uns bis in den Tod liebte. Liebe hat Liebe geweckt. So blicken wir mit Liebe zum Vater der Liebe hinauf, wir sehen die Kinder seiner Liebe, alle Menschen sind unsre Brüder und Schwestern, wir lieben sie mit Gottesliebe. Göttlicher er-

scheint uns jetzt unser Geist, menschlicher unser Herz und freundlicher selbst die Erde!

Gott der Liebe, wie viel hast Du uns nicht in Deinem Himmelssohne geschenkt — welche Seligkeit wirst Du uns nicht in ihm für die Ewigkeit geben! Amen.

---

## 73.

Gott, wie liebevoll hast Du dich gegen uns durch die Sendung deines Sohnes bewiesen! Er hat uns deinen Willen geoffenbart, er hat uns den Weg zur Tugend, zur Seligkeit gezeigt. Er hat für die Wahrheit seiner Lehre alle Leiden übernommen, hat sich selbst für uns aufgeopfert und uns die Versicherung der Vergebung aller unsrer Sünden gegeben!

Denken wir heute an das große Werk der göttlichen Erlösung, an die Leiden, die Jesus für uns duldete — könnten, dürften wir die Absichten verkennen, warum der Erlöser so viel für uns that?

Heilig sey uns darum der Wille des himmlischen Vaters. Wir ergreifen nach Jesus, das Göttliche, Wahrheit, Tugend und Liebe. Täglich suchen wir uns zu reinigen von falschen Neigungen, von unedlen

Begierden, täglich suchen wir besser, edler, frömmer zu werden. Unbescholten, unschuldig und rein lebte Jesus — ihm nachzufolgen, ist unser Streben. Welches mächtige Vertrauen werden wir dann zu Gott in allen Fällen fassen können. Auch in den empfindlichsten Leiden wird unser Herz dann nicht verzagen; wir sprechen mit Jesus: nicht mein, sondern dein Wille, o Gott, geschehe! Und nahet sich uns die Stunde des Todes, mit welcher Heiterkeit werden wir dann auf unsere durchlebten Tag zurückblicken? Es ist vollbracht unser Beruf! — noch einige Augenblicke, und — wir sind nicht mehr. Jesus, der Verklärte, winkt uns aus dem geöffneten Himmel; auch sterbend verstehen wir noch seinen Wink; Er will uns verklären: wir haben Lust abzuscheiden, um bei Jesus Christus zu seyn! Amen.

---

## 74.

An dein Kreutz treten wir heute hin, o göttlichster Jesu! Wir sehen dein Leiden, deine Wunden, deine Schmerzen. Für wenn littest Du? Warum ist deine Seele bis in den Tod betrübt? Hast Du für eigne Schuld zu dulden? Ach, nein! Nie hast du Unrecht, nie hast du Böses gethan; in Dir wirkte nur göttlicher Geist! Für die Rettung des sündigen Menschen-

geschlechtes übernahmst Du alle deine Leiden; auch uns wolltest Du erlösen von der Macht der Sünde, von den Schulden, die auf uns liegen!

O, Christen fallet nieder, betet die Liebe des Himmels an, verehret Jesum, unsrer Aller Erlöser! Also hat Gott die Welt geliebt, daß er uns seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben!

Alles was wir haben, wollen wir Dir o Gott, Dir o Jesu für solche unendliche Liebe zum Dankopfer darbringen. Dir geben wir uns ganz dahin, Dir gehört unser Leben, wirkend im Guten, freuend, leidend, sterbend, seyen wir ganz Dein!

---

Nicht mehr wollen wir uns der Sünde ergeben, nicht mehr durch Unrecht und Böses unsere Schulden vermehren: wir würden sonst dich, o göttlicher Erlöser, von neuem in Leiden versetzen, Dich noch einmal kreuzigen!

Uns erfülle göttliche Liebe. Du, o Gott bist unser Vater! Nur mit einem liebenden Herzen können wir uns zu Dir erheben. Darum lieben wir Dich so innigst, so rein, wie nur ein Kind seinen

Vater lieben mag. Wir lieben Dich in deinen Geschöpfen Alle Menschen sind deine Kinder, sie sind alle unsre Brüder und Schwestern, wir lieben sie so aufrichtig, wie wir uns selbst lieben. An dieser göttlichen Liebe, wirst Du, o verklärter Jesu! uns als deine treue Verehrer erkennen! O, möchte die Erinnerung an dein Leiden und Sterben uns zur reinsten Liebe ermuntern und ewig verpflichten. Dazu verherrliche Dich, Himmelsvater, mit deinem Geiste unter uns Allen! Amen.

## 75.

Jesu, Freude des Herzens, Trost des Lebens, deine Liebe ists, die uns zu Dir hinzieht. In Dir erkennen wir das Bild der unendlichen Liebe. Für unser Heil, für unsre Seligkeit kamst Du zu uns als Mensch, Lehrer, Freund, Bruder, littest und starbst, um uns Vertrauen zum Himmel einzuflößen. So bist Du nun der höchste Gegenstand unserer Verehrung und Liebe!

Wirkt dein Geist, deine Liebe in uns: was wollen alle Anfechtungen zur Sünde, die wilden Neigungen, die unedlen Triebe? Das Böse kann

uns nicht überwältigen. Leben wir doch Jesu, unserm Herrn — und hält uns doch seine Liebe fest!

Ist Jesus bei uns: wie leicht werden wir alle Leiden dieses Lebens erdulden, wie standhaft jeden Schmerz ertragen! Hat nicht Jesus früher geduldet, hat er nicht schuldlos gelitten? Und wollten wir nicht ihm gleich jede Kreutzes-Bürde auf uns nehmen? sie benutzen zu unsrer Heiligung, zur Stärkung unsers Vertrauens zu Gott?

Ist Jesus mit uns: wie wenig zagen wir bei der Annäherung des Todes. Müssen wir doch die irdische Hülle ablegen, um in das Himmlische ganz eindringen zu können. Wenn sich das irdische Leben endigt, fängt das himmlische an. Jesus ist uns ins göttliche Leben vorangegangen; lieben wir ihn treu bis in den Tod — traun, er wird den losgewundenen Geist zur Seligkeit Gottes führen!

## 76.

### Am Todestage Jesu.

Vollbracht, vollbracht: so ruft am Kreutze
Des sterbenden Erlößers Mund.

Des Lebens und des Trostes Wort,
Wie viel ist's doch, es ganz zu fassen!

Gerettet ist das Wahre, Gute,
Das ewig recht und bleibend ist,
Und gut und edel, selig macht.
Licht und Wahrheit gab uns Jesus
In seiner Gottes Lehre!
Und Licht und Leben zeigt sein Wandel,
Im Wahrheitssinn, in Tugend, Liebe.
Vollbracht, vollbracht: spricht scheidend Er,
Und stellt uns so das Bild vor Augen
Der reinsten Sittlichkeit.

Ach, daß auch wir am Lebens Abend
Ausrufen könnten: es ist vollbracht,
Es ist vollbracht o Himmelsvater!
Laß darum uns des Lebens-Ziel erkennen,
Die Wahrheit, die zur Freiheit hebt,
Die Tugend, die uns Wahrheit zeigt,
Uns Schönheit gibt und Geistes Wonne,
Uns von der Erde in den Himmel,
Zu Gott in seine Liebe bringt!

Wir sehen hin auf Jesum,
Den Göttlichen am Kreutze.
Uns rührt sein Geist, sein Glaube.

Wir denken, prüfen, handeln, lieben,
Wir folgen ihm und sind dann eins in ihm!

Was ist uns nun des Körpers Schmerz,
Was jetzt des bangen Herzens Angst,
Wenn es im Tode bricht?
Des Auges Blick auf die Verwesung hin?

Du ziehst uns Lebens Vater!
Durch's Todes Nacht und Grauen
Zum neuen Leben, zur Seligkeit,
Hinauf ins ew'ge Reich der Tugend Wonne.

Drum sprechen wir voll Geistes Sehnen
Auch in der letzten Scheide-Stunde:
Es ist vollbracht, es ist vollbracht,
Des Pilgers Lauf auf Erden,
Wir gehen in die Geister Welt,
Die frei und selig ist!

---

## 77.

Gott! heilige Andacht erfüllt uns,
Feiern wir heute den Todestag Jesu.
Er starb, und gleich ihm werden wir sterben!
Doch er lebt, und gleich ihm werden wir leben!

Uns hat er ewiges Leben gezeigt.
Und diesen Glauben verbürgt uns die Tugend.
Hier wirkt unser Geist, ewig wirket er fort.
Fühlt er sich hier mit Gott schon vereint:
Ewig wird er innig und eins seyn mit ihm.

Noch sind wir nicht am Grabe,
Vielleicht ist es noch weit entfernt von uns —
Doch nahe oder ferne — was ist sichrer?
Es wird uns einst umschließen!
O, daß es uns nicht fürchtend mache,
Wenn es sich offen, furchtbar zeigt!
Wie heiter starb doch Jesus — wie getrost!
Ach, daß wie er, wir lebten,
Und einst, wie er, wir stürben!
Im Geiste treten wir zu seinem Kreuz jetzt hin,
Nur, daß wir von ihm sterben lernen,
Wie er nach Gottes Willen starb.
Drum sehen wir auf seiner Weisheit Lehren,
Auf seinen Tugendfleiß und edlen Gottessinn.
Er lebte nur für Wahrheit, Tugend — Gott.
Ach, daß wir seines Geistes wären,
Daß gleich ihm wir auch dächten, wünschten, fühlten!
Dann könnte uns der Tod nicht schrecklich seyn.
Froh sprächen wir: es ist vollbracht,
Und schieden sanft von hinnen!

# 78.

Ewig, guter Vater!
Du gabst uns Jesus, deinen Sohn,
Zum Lehrer, Führer auf dem Lebenspfade,
Der hin uns leitet zur Wahrheit, Tugend,
Zur reinsten Seligkeit!
Doch ach, wie wurde er verkannt!
Man hörte seine Lehre, sie kam von Dir.
Sie mußte heiliger den Menschen,
Ihn groß und selig machen.
Doch trüben Geistes, bösen Herzens,
Ward er verfolgt, gehönt, des Pöbels Spott.
Dem Menschenmörder gleich ward er getödtet,
Wie Sünder an das Kreuz geheft!

Und Jesus ist und lebt uns heute noch,
Er lebt in seiner Lehr' und lehret uns.
Wie? wird nun gefolget ihm,
Die Wahrheit, die er zeigte, treu erkannt?
Verehrt man Gott in seinem Geiste?
Liebt man die Tugend rein?
Ach, daß wir nicht so viele Sünder sähen,
Die sich noch Christen nennen,
In unsre Andacht mischen,
Doch Wahrheit fliehn, das Recht verdrehn,
Nicht thun, was Liebe heischet und beglückt!

Wenn wir nun heut an Jesu Tod gedenken,
Voll Rührung zu ihm blicken auf,
So beten wir und nehmen's wohl zu Herzen:
Als Gottes Kinder wollen wir uns zeigen,
Wir wollen Gott in Jesu folgen,
In seiner Weisheit leben,
In seiner Liebe wirken.
Dann sehen wir nicht ängstlich, grämlich
Auf die Freuden, Güter dieser Welt.
In uns ist Tugend, Gottes Geist,
Nur dieser macht uns groß und selig,
Und läßt uns froh und ruhig sterben.

## 79.

Hehre, feierliche Andacht versammelt uns hier in deinem Tempel, o Gott! Wir heiligen diesen Tag dem Andenken des Todes Jesu. Wie viel Trost und Stärke, wie viel Freude und Hoffnung finden wir nicht in seinem Tode? Er, der Göttliche, wurde von wilden Menschen verhöhnt, ob seiner Tugend verspottet, aber, er blieb der Wahrheit und Tugend getreu. Ihn band die Pflicht, ihm galt Gottes Willen alles. Einmal sollten die Menschen in ihm das Bild wahrer Tugend erkennen, und von ihm

lernen, die Ruhe und Größe des Geistes höher achten, als alle Güter und Freuden der Erde. So starb er heiter und ruhig. Betete noch für seine Feinde; empfahl seine leidende Mutter dem Herzen seines innigen Freundes, und verschied mit dem Ausdrucke des letzten Gefühls: Vater, es ist vollbracht. Und wollten wir die Größe dieses Göttlichen nicht erkennen? Nicht seinen Sinn für Wahrheit, Liebe und Gott zu dem unsrigen machen? Wofür hätte Jesus gelebt, gelehrt und gelitten? Wofür vollendet das Werk des Glaubens, der Liebe? Darum geloben wir heute, von neuem Dir, o Gott, Jesu, deinem Sohne nachzufolgen, zu entsagen dem Wohlgefallen an Sinnenlust, über unsre Sinne zu wachen, unsern Geist oft zu Dir zu erheben, um heiliger, ernster, und zufriedener zu werden. Dann üben wir uns in guten Gesinnungen und Handlungen, sind treu in unserm Berufe, und haben die Gewißheit in dem ewigen Leben vereinigt zu werden mit Jesus und selig, vollkommen selig zu seyn in Gottes Sinn. O möchte uns die heutige Feier des Todes Jesu zum eifrigen Streben nach dem erhabensten Lebensziele bewegen! Möchte uns alle dazu Gottes Geist erfüllen!

## 80.

In stiller, heiliger Andacht feiern wir heute deinen Todestag, o vollendeter Jesu! Wir staunen, daß Du, als Heiliger, von verblendeten Menschen verfolgt, verspottet, gekreuziget, getödet werden konntest! Aber wir falten, betend, und dir o Gott dankend, unsre Hände, daß Jesus, dein Geliebter, für uns sündige Menschen starb, um uns mit Dir zu verbinden, Trost und Ruhe uns zu geben.

Jesus hat alles vollbracht! Nun dürfen wir uns vor Gott nicht mehr fürchten! Er hat uns in Jesus von neuem seine Liebe gezeigt, er will unser Vater, wir sollen seine Kinder seyn! Mit Jesus will er uns alles schenken, uns zur höchsten Seligkeit des Himmels erheben!

O, wie beglückt sind wir! Welches Heil hat uns Jesus erworben durch sein Leben, durch sein Sterben! Nur sollen wir im Geiste des Erlösers heilig denken und handeln. Ja, frommen Sinn bringen wir Dir zum Opfer dar. Unser ganzes Leben sey Dir geweiht! Wir erheben Dich in den Freuden, die Du uns schenkst, und wir verherrlichen Dich auch in den Leiden, die Du über uns verhängst. Schon bricht die Morgenröthe eines neuen schönen

Tages heran; der Tag unsers Todes, ist der Tag unsrer Seligkeit! Amen.

---

## 81.

### Am Feste der Auferstehung Jesu.

Sey uns gegrüßet, holder Tag!
Der uns den Herrn verkündet
In seiner Größ' und Majestät.
Es ruhte in dem Grabe Jesus,
Der Unschuldsvolle, Heilige,
Der seinen Feinden Opfer wurde.
Doch warst Du, Ewiger! bei ihm.
Er hatte lebend Dich verklärt,
Nun verklärst Du ihn im Tod.
Er ist mächtig auferstanden
Und lebt im neuen Leben,
Nach seines Geistes Kraft in Dir, o Gott!

Froh feiern wir den Siegestag
Des göttlichen Erlösers.
Was will nun Geistes Finsterniß,
Im Glauben Wahn, des Sclaven Sinn,
Der Bosheit Tücken, falsches Herz?
Was will der Tod, das Grab, Verwesung?

Uns ist Jesus auferstanden,
Gedrungen in das neue Leben!
Es hat der Geist gesiegt
In seiner Thätigkeit; er herrscht.
Licht und Wahrheit, Tugend, Liebe
Triumphir'n für Ewigkeit.

Es ist der große Bund geschlossen
Der Geist mit Geist verbindet.
Den Menschen trennt nichts mehr von Gott,
In seinem Sinne lebt er hier
Für Wahrheit nur, für Liebe.
Der Leib zerfällt, die Hülle sinkt,
Doch ewig, ewig bleibt der Geist,
Der denket, forschet, wirkt.
Er schwingt sich auf zu Gott,
Schließt sich treulich an ihn an
Und wird selig, eins in ihm.

(Die Gemeine schließt singend)

Jesus lebt, sein Heil ist mein,
Sein sey auch mein ganzes Leben.
Reines Herzens will ich seyn
Und dem Bösen widerstreben.
Er gibt Kraft zu jeder Pflicht
Und verläßt den Schwachen nicht.

## 82.

Ernst ist der Geist und stille,
Wenn wir des Ewigen denken.
Du warst, Du bist, wirst ewig seyn!
Wie sollen wir Dich nennen?
Vater! Vater! so sollen unsre Lippen
Dich stammeln, Dich denken der Geist,
Einzig, nur einzig Dich fühlen das Herz!
O, betet an, Menschen, Geister!
Gott ist unser Aller Vater!
„Jesus Christus starb, doch er lebt wieder;
Wir seines Geistes sind unsterblich;
Wir dauern ewig, ewig fort!“

Welch hohes Gefühl uns erhebt,
Welche Wonne uns umfließt!
Hat der Geist den Flug nach dem Himmel gethan?
Ist er schon eins mit dem Vater geworden?

O! lieblicher Morgen, an dem Jesus
Die Fesseln des Todes abwarf,
Ins Leben, ins neue Leben durchdrang!
Wie bringst Du uns Ruhe und Frieden!
Wir leben und sterben, heut' oder morgen:
Doch, wir gehen ins neue Leben,
Und dauern ewig in Ewigkeit fort!

Jetzt liegen tausend Brüder im Erden-Schoos,
Im Staube aufgelößt. Ihr seyd nicht mehr
Für diese Welt, und dieses Weltgetümmel!
Doch euer Geist, der sich los wand,
Er ist nicht in der Erde; er ist bei Gott!
Er wirkt von neuem, lobsinget Gott,
Und preiset ihn durch alle Zeit und Zeit.

Ach, daß wir bei euch wären, die ihr seyd frei,
Und nicht mehr dieses Leibes Fesseln tragt!
Noch leben wir, nach Gott, auf dieser Erde,
Noch ringen wir nach Freiheit, Wahrheit,
Noch üben wir in Tugend uns, in Liebe.
Doch bald rührt uns der Todes-Hauch,
Und — für diese Welt sind wir nicht mehr.
Wir fliegen auf zu euch, ihr freien Geister,
Wir schließen uns in Liebe an euch an,
Sind eins mit euch und selig ganz in Gott!

---

## 83.

(Aus Witschels Morgen- und Abendopfer.)

Preis dir, Vater! Menschheit triumphire;
Gott regieret deinen Wanderstab.
Nacht und Nebel fliehen vor der Sonne,
Und die Wahrheit steiget aus dem Grab!

Hingelehnt am unfruchtbaren Felsen
Blicket ihr der Knecht des Irrthums nach.
Die zertretene Schlange zischt im Staube
Und verdirbt an ihrer eignen Schmach!

Preis dir, Vater! Erd und Himmel, jauchzet!
Finsterniß und Bosheit sind verhöhnt.
Zions Tempel stürzet in Ruinen,
Und der Ueberwinder wird gekrönt! —
Siehe neues Leben weckt die Erde,
Die Natur erwacht in ihrer Gruft;
Was vermag des Winters schwere Kette,
Wenn die Sonne sie zur Freiheit ruft?
So durchbricht die Wahrheit Schloß und Riegel
Und verläßt das kalte Felsengrab;
So erwacht die Menschheit aus dem Traume.
Und ergreift den neuen Wanderstab.

Preis dir, Vater! deine Allmacht waltet —
Und die blinde Menschenschaar zerstäubt,
Wie ein Wetterstrahl aus deinem Himmel
Nacht und Wolken aus einander treibt.
Jesus Christus schwingt die Sieges fahne
Von dem Aufgang bis zum Niedergang.
Hölle, deine Flamme ist gedämpfet,
Tod, wo ist dein stolzer Siegsgesang?
Mördergruben werden Friedenstempel

Und die Fessel der Vernunft zerbricht.
Aus den Gräbern werden Rosenhügel
Und die Nacht verwandelt sich in Licht.

Wenn die Sonne wie ein Kleid veraltet,
Wenn der Sand der Weltenuhr verrinnt —
Preis dir Vater, deine Gnade waltet,
Deine Güte währt auf Kindeskind.
Du bist ewig, ewig Gott der Liebe;
Deine Menschheit wird nicht untergehn —
Laß uns freudig für die Wahrheit kämpfen
Und im Kampf auf die Vollendung sehn.

---

## 84.

Frohe, heilige Freude erfüllt unser Herz,
Denn heute feiern wir ein hehres Fest.
Jesus hat des Todes Macht bezwungen
Und hervorgerufen neues Leben!
Jetzt erst fühlen unsre Größe wir.
Wir sind unsterblich — dauern ewig fort!
Was sich der Geist nur groß und selig denken kann,
Ist uns beschieden in dem Himmel.
Schon diese Welt ist schön, des Schöpfers werth,
Sie gibt uns viel der Freuden.
Was sind sie aber für die Wonne,

Die uns das ewige Leben reicht?
In unsers Gottes Himmel öffnet sich
Noch nie empfundene Seligkeit,
Das neue, reine Leben, das ewig währt!
Die Reitze dieser Erdenfreuden
Sind uns nicht mehr im Alter.
Der Geist ermattet,
Des Lebens-Blüthe welkt am Grabe hin!
Doch Du o Gott verpflanzest sie ins bessere Land,
Wo sie zur schönsten Blume sich entfaltet!

Am neuen Lebenstage Jesu,
Den wir heute festlich feiern,
Bringen wir o Gott dir frohen Dank,
Für unser Lebensglück in Ewigkeit!
Tief ruht in uns der Drang um fortzuleben,
Der Geist will nicht vernichtet seyn,
Nicht kann der Geist vernichtet werden,
Ist er doch Geist, stammt ab von Gott!
Die Tugend, die sich hier entfaltet,
Soll sie das Grab beschließen?
O Jesus lebt, mit ihm auch wir,
Wir wirken ewig, ewig fort!
Es verlaß uns dieser Glaube nicht!
Wann Dunkel uns umhüllt,
Der Geist nach hellerem Lichte schmachtet,
Die Tugend mit der Bosheit kämpft,

Der Körper mit dem Tode ringt:
Dann, o dann verlaß uns dieser Glaube nicht!

---

## 85.

Soll vor dem Tod ich mich fürchten?
Vor dem Grab ich erzittern?
Was bin ich? Wirkt in mir nicht Geist?
Wer schuf mich? Gab mir dieß Leben?
Ist Gott nicht Liebe? Er, unser Vater?
Zaget das Kind, wenn es seinem Vater naht,
Wenn es in dessen Wohnung kommt?
Soll der Säugling weinen,
Wenn seine Mutter ihn nimmt an die Brust?
Kannst Du uns hassen und verderben, o Gott?
Dürfen wir zittern, wenn Du uns winkst?
Uns willst aufnehmen in dein himmlisch Reich?
Zitterte Jesus, als er das Kreutz trug?
Sank er in Wehmuth bei des Todes Nähe?
Er starb und scheidend war ihm Gott noch Vater;
Ihm winkte Gott — er kam zu ihm!

Welche Lehre, welcher Trost für uns!
Nun fürchten wir nicht mehr den Tod,
Wir zittern nicht beim offenen Grabe.

Ist Gott doch unser Vater,
Nie kann, nie will er uns vernichten,
Weil wir seines Geistes sind!
In Ewigkeit ist er uns ferner Vater,
Und will uns ganz vollenden, selig machen.
Drum bilden wir uns hier nach seinem Sinn,
Wir üben uns in Liebe, im Segenstiften.
So wallen wir auf diesem Lebenspfade,
Und kommt die Scheidestunde — wir zagen nicht.
Der Körper zuckt, das Blut erstarrt; —
Es windet sich die Seele los —
Die Welt entweicht; sie ist nicht mehr.
Engeleinklang um uns her,
Wir sind im Reich der Geister!
Brüder, Schwestern! laßt uns singen:
O Grab, wo ist dein Sieg?
Wo ist dein Pfeil o Tod?

## 86.

Heute feiern wir das Fest der Auferstehung Jesu, das Fest der Unsterblichkeit des Geistes. Laßt uns, von Andacht erfüllt, zu Gott, dem Lebensvater, betend uns erheben!

Gepriesen seyst Du, o Gott! von uns allen, der du deinen Sohn, Jesus, von den Todten aufer-

weckteſt! Nun wiſſen wir, daß wir nicht blos für dieſe Erde geſchaffen ſind; nun wiſſen wir, daß ein neues Leben auf uns wartet, in dem der freie Geiſt ungebunden wirkt und ewig ſelig iſt. Gelobet ſey uns Jeſus Chriſtus, der Ueberwinder des Todes, der Urheber unſers Troſtes, der Lehrer der Unſterblichkeit, der Führer ins ewige, ſelige Leben! O der Seligkeit im Tode, die uns mit Gott vereint! Rein und aufrichtig iſt der Dank, den wir Dir heute, o Himmelsvater! für das Licht darbringen, das uns leuchtet auf den dunkeln Pfaden dieſes Lebens — für den Segen der Unſterblichkeit, der uns ſchon hier, unter deu Leiden der Zeit, erhebt, ſtärket und tröſtet! Ach, daß wir hier ſchon anfingen ſo zu denken und zu leben, wie man dort, jenſeits des Grabes denkt und lebt, wo einzig Wahrheit und Tugend gelten. Gib uns deinen Geiſt, o Gott! damit wir uns der Sünde entwöhnen, mit Macht gegen Sinnenluſt kämpfen, und uns ſtets das Ziel vorhalten, das Du uns geſetzet haſt. Dann werden die wilden Neigungen ſchweigen und wir fühlen im Fortſchreiten für das Gute und Schöne unſre ganze Seligkeit. Ja, du wirſt uns dieſen deinen Geiſt geben, wenn wir für Liebe thätig ſind. Wir trauen Dir im Kindesſinn; ja Du wirſt uns erhören!

# 87.

Sey uns gesegnet Tag des Herrn, an dem Jesus mit göttlicher Kraft aus dem Grabe heraufging und in das neue, höhere Leben eindrang.

Hohe, heilige Freude erfüllt unser Herz, denn wir haben nun den Grund unsers Glaubens gefunden, Jesus Christus verbürgt uns die Macht über den Tod, die Kraft des Geistes zum neuen, ewigen, seligen Leben. Wir wissen nun, daß Jesus, Gottes, Himmels Sohn ist, auf den wir unser Vertrauen setzen können. Er kam von dem Himmel: wie konnte ihn das Grab umschließen? Er hatte göttlichen Geist: ist dieser nicht über den Zwang der Erde erhaben? Und auch wir sind mit dem Himmel verwandt, wenn wir, wie Jesus, himmlisch denken, handeln, wünschen; — wird uns das Grab besiegen, wenn unsre Hülle darniederfällt? Belebt uns göttlicher Geist — o dann sind auch wir über die Erde erhaben, wir schwingen uns zur himmlischen Welt hinauf, schließen uns ans Göttliche an und freuen uns ewig unsers Jesu. So bringen wir Dir nun, o Lebensvater! für die Erhöhung deines Geliebten, unsers besten Freundes, Preis und Dank. Was hält uns ab, Dir zu trauen, auf ihn unsre Hoffnung zu setzen? Ach! daß wir alle, die wir hier zur festli-

chen Feier des heutigen Tages versammelt sind, daß alle Menschen ihr neues Leben in Jesus Christus fühlten! Dazu laß, o Allgütiger! die Feier dieses Festes und unsere jetzige Andacht gesegnet seyn!

## 88.

Unser Geist will vorwärts, o Gott, will immer tiefer denkend, heiliger, seliger werden. Doch ach, dieser sinnliche Körper hält ihn nur zu oft im Streben auf. Er möchte sie genießen die süßen Früchte der Tugend, doch Schmerzen der Krankheit sind seine Quaal und der Tod sein frühes Loos. Ist dies das Ziel des Menschen? Muß ihn das Grab zur Verwesung ganz einschließen? Traurig wenn dieß wäre! Doch nein! Du bist unser Gott und unser Vater, so elend konntest Du uns nicht schaffen! Wozu dieser Geist, dieses Handeln der Seele? Wozu dieses Streben nach höherer Vollkommenheit? Um uns zu töden in der Blüthe der Tugend, um uns zu vernichten, da wir dich anbeten im Geist? Nein! deines Geistes sind wir unsterblich, deines heiligen Sinnes dauern wir ewig fort. Uns die Unsterblichkeit und ein besseres Leben zu sichern, gabst Du uns Jesus zum Lehrer und Freund; darum starb er, aber er blieb nicht im Grabe, Du riefest ihn ins neue Le-

ben, zum ewigen Triumpf über Tod und Verwesung! O, daß wir ihm nachfolgten auf unsrer Lebensreise, daß wir seinen Geist, seine Tugend, seinen Glauben hätten! Dann würden wir, wie er leben und nimmer sterben, zu Gott kommen, ewig steigen, o! ewig selig seyn. Laß dazu, o Ewiger, deinen Geist mächtig in uns wirken!

---

## 89.

Innige, herzliche Freude über deine Auferstehung, o göttlicher Jesu! hat uns heute im Tempel des Herrn versammelt. Welch ein Tag der Ehre und des Sieges! An ihm wurden deine Leiden in Freuden, deine Schmach in Ehre verwandelt. Das ist der Tag, an welchem deine Unschuld erkannt, dein unerschütterliches Vertrauen zu Gott, deine treueste Liebe zu den Menschen aufs herrlichste belohnt wurde. Welchen erwünschten, welchen freudigen Ausgang haben alle deine Leiden, welchen gesegneten Fortgang deine großen Unternehmungen genommen! Mit welcher Macht haben sich deine himmlischen Lehren über den Erdboden verbreitet. Wie groß, wie glücklich ist die Veränderung, welche durch Dich hervorgebracht wurde! Vor den Strahlen deines Lichtes, o Auferstandner, weichen die Dunkelheiten des Irr-

thums

thums und Wahnglaubens. Du lerntest uns Gott in Geist und Wahrheit anbeten. O! möchte dein Auferstehungstag auch über unsre Seele neue Freude, neues Leben verbreiten. Dazu warnen wir uns heute vor der Sünde, die uns Unschuld und Tugend raubt, ermuntern wir uns zum heiligen Sinn, der Leben und Seligkeit mittheilt. Dazu flehen wir Dich, o Himmelsvater, um deinen Geist und Segen an. Wir trauen Dir — Du wirst uns erhören.

---

## 90.

### Am Feste der Himmelfahrt Jesu.

(Von G. C. Horst.)

Die Menschen, die nichts Höh'res ahnden, suchen,
lieben, als die Erde,
Gehören die nicht ganz der Erde an?
Wen nur Genuß der Erdengüter, Sinnenfreude,
Wen Reichthum nur, und eitle Ehre an sich zieh'n,
Ist der nicht ganz von dieser Erde? — — —

„Vom Himmel nur, vom Himmel kommen
höhere Seelen,"
Verwandt dem Himmel, finden Sie auf Erden,
Für ihren Geist nicht, was dem Geist genügt.

Voll inn'rer Kraft, und hier schon wie in höhern
Welten wirkend,
In Seelengüte, Liebe, Wahrheit, Tugend,
Durchbrechen Sie des Lebens enge Schranken, und —
Ihr Leben in der Menschheit ist das Leben in dem
Himmel — — —

So ward im grauen Alterthume schon,
Ein göttlich Lebender — ihr kennet seinen Na-
men —
Einst dieser Welt entrückt — — —
Die Schrift erzählt's darum, um schon in jenen
Tagen,
Der Menschen immer ach! so eiteln Sinn, für's
Höhere zu wecken.
Er lebte göttlich, sagt sie, dieser Tugendfreund.
Einst ward gefunden er nicht mehr auf Erden —
Wo war er anders, als bei Gott, gen Him-
mel aufgenommen? —

Und Jesus — Jesus hätte in der Erde Schooß
verschloßen,
Nach seinem Leben, seinem Tode bleiben sol-
len? —
Er, dessen ganzes höheres Leben, Wirken, Seyn,
Der Erde nicht, dem Himmel angehörte? —
Nein, wie er ausgegangen war von seinem Vater,

So mußte er zu ihm zurück auch wieder kehren,
Nachdem sein großes Werk, — o! wohl uns, daß
wir Theil dran haben —
So göttlich rein vollendet war hienieden:
Das große Werk, daß Sinn, und Ziel, und Folgen,
Nur Er allein so denken, fördern und vollenden
konnte,
Wie Er es dachte, förderte, vollendete. — —

Nein, nein, im Tode sollte Er nicht bleiben,
War Er der Heilige Gottes, der Gesalbte doch, an
dem
Der Grüfte Moder nie haben konnte Theil.

Belebt durch seines Vaters Herrlichkeit im
Grabe,
Seh'n seine Jünger Ihn nach dreyen Tagen wieder,
Und freu'n nun seiner sich, als des Verherrlichten —

Wie aber? war denn jetzt für Ihn noch
eine Heymath auf der Erde? —
Hatt' Er sein Tagewerk vielleicht nicht
ganz vollendet? —
Am Kreutze Er nicht selbst die Worte aus-
gesprochen:
„Es ist vollbracht!“ — — —

Durft' Er vollendet durch den Tod dem
Auge Sterblicher wohl sichtbar
bleiben? —
Und giebt es nicht für jeden höhern gros=
sen Menschen,
Mehr oder weniger in seinem Leben eine
Zeit,
Wo ihm ein stilles, unnennbares Sehnen,
Wo ihm ein mächtiges Gefühl, tief in
dem Innern sagt:
„Daß er der Erde nicht mehr angehöre.“ —

Ihr wisset, was die Schrift uns sagt, — wir
wollen glauben —
Nach vierzig Tagen sahen seine Jünger Ihn nicht
mehr,
Den Liebevollen, unter ihnen wandeln, wie bisher —
Vom Vater war auf Erden Er gekommen —
Zum Vater war Er heimgegangen — — —
Nach dem, was Er gethan, vollbracht, vollendet,
Wie konnt' Er länger noch auf Erden weilen —
Ein höherer Ort der Seligkeit, der Ehre,
Und der Vollendung mußte Ihn aufnehmen —
Für seines Lebens Opferung, für seines Todes
Schmerzen,
Für seine Größe, Liebe, Gottergebenheit, —

Für die Vollendung seines Werks, des Heils der
Menschen,
Konnt' Er auf Erde nicht, im Himmel nur Beloh-
nung finden —

So sey denn Christen, heut' und immer Euer
Sinn,
Von dieser Erde niedern Lüsten, Wünschen, Trieben,
Zu etwas Besserem empor gekehrt. —
Der Glaube fodert einen frommen Christen-
Sinn,
Durch Herzensinnigkeit nur wird der Glaube
Geist
Ach! ohne ihn ist Tod das frostige Wortzeichen! —
Des Himmels Bürger sollt Ihr seyn, des Heylands
Freunde,
So schauet denn auf Ihn, auf den Vollendeten,
Auf ihn, den Herrn und Christ, nach dessen Na-
men ihr euch nennet,
Daß Ihr des schönen Namens würdig seyd.
Es stärke uns der Blick auf seiner Menschheit göttli-
chen Triumph,
Auf seinen Kampf, auf seinen Sieg, auf seinen
Hingang zu dem Vater,
Wenn wir des Trosts bedürfen bey des Lebens
Mühen,

Und geb uns Kraft und Muth den Kampf, voll
Glaubens zu bestehen,
Mit allem Bösen in und außer Uns. —
Damit wir, hier schon mit dem Himmli-
schen vereint,
Wenn uns der Tod von dieser Erde einst abruft,
Wie du, Erhöhter! dann, und näher Dir in deinem
Freuden-Reiche,
Auch eine beßre ewige Heymath finden
mögen. —

---

## 91.

Vom Himmel kam uns Jesus her,
Vom Himmel auf die Erde.
Er wollte himmlisch denken lehren
Die Menschen, die nur irrdisch dachten.
Es sollte Gott in ihrem Herzen seyn,
Den sie nur außer sich verehrten.
Er wollte sie mit Gott verbinden wieder,
Die sich von ihm getrennet hatten;
Drum stellt er sich als Mittler hin
In ihre Mitt', ist Gottes Sprecher,
Er lehret Wahrheit sie, und Tugend, Liebe.

Doch nicht vertragen kann das Irrdische,
Das Böse, das was vom Himmel kommt.
Drum wurde er verfolgt der Himmelssohn,
Der edle schöne Menschen-Mittler,
Er mußte sterben, Jesus Christus,
Als Opfer wilder Feinde Wuth.
Doch's Göttliche kann nicht verderben,
Jesus blieb im Grabe nicht.
Christus fuhr gen Himmel,
Von dem er hergekommen war
Und dem er angehörte.

Wohl uns, daß er aufgefahren!
Wär er nicht heimgegangen,
Sein Geist wär' nicht gekommen,
Der unser Aller Tröster ist.
Nun aber wissen wir, was Wahrheit ist,
Was Tugend heißt, was groß und selig macht.
O Christen freuet euch heut' Alle,
Die ihr durch Christus heilig denkt!
Freut euch, daß er zum Himmel fuhr,
Und seinen Geist zurück uns lies.

Nun sehen wir den Himmel offen,
Als unser rechtes Vaterland,
Wir können glauben nun und hoffen,
Und fühlen uns mit Gott verwandt!

## 92.

An diesem feierlichen Tage denken wir an dein höheres Leben, o Jesus Christus! Du hast dein großes Werk auf Erden herrlich vollendet. Vom Himmel brachtest Du uns göttlichen Geist und zum Himmel kehrtest Du wieder zurück, um in der höheren Welt selig zu wirken.

Von heiliger Andacht gerührt, denken wir an deinen Sieg über Tod und Grab, an die Kraft des unendlichen Geistes. Wir denken an dein Wort: wo ich bin, sollen auch die seyn, die mich verehren.

Ach, daß wir deinem göttlichen Geiste folgten! Daß wir über den sinnlichen Theil unsrer Natur herrschten, der uns zum Bösen, zur Sünde verführt und uns an die Erde fesselt! Ist unser Geist nicht auf das Gute gerichtet, so haben auch wir keinen Glauben, kein Vertrauen auf den Lebensvater, und für uns gibt's keinen Aufflug in den Himmel!

O, so erleuchte unsern Geist, o Jesus, zur höchsten Herrlichkeit erhöhet! Laß uns das Göttliche erkennen und in der Liebe unser eigentliches Leben finden! Dann werden wir oft den Blick gen Himmel thun; wir sehen Dich im Strahlenglanze und bei

Dir zu seyn, ist unser Sehnen. Darum seyen wir schon hienieden himmlisch gesinnt, so wird uns einst gewiß der Himmel werden!

---

## 93.

Von heiliger Freude erfüllt, erheben wir uns betend zu Dir, o Gott! Jesus hat gesiegt, der Erde entrückt, hat er sich gen Himmel, in sein Reich aufgeschwungen. Schön begann Jesus sein Leben auf Erden, und schön führte er es bis zum Tode am Kreutz. Er zeigte den Menschen göttlichen Geist, die Güte des himmlischen Vaters. Er vereinigte das Göttliche mit dem Menschlichen, und so versöhnte er die Welt mit Gott!

Dafür herrscht er jetzt in der höheren Welt und seine Macht und Herrlichkeit gehet weit über alle Himmel. Sein Geist wirket und lebt auch unter uns, er erhält uns in Wahrheit und Tugend, er stärket uns im Leiden und Sterben, und wird uns einst in ein Reich einführen, in dem wir ewig seine Liebe anbeten.

O ziehe uns immer mehr zu dir hinauf, göttlicher Heiland, daß wir unser Herz nicht zu stark an

diese Erde und ihre Freuden hängen! Gib, daß wir unsern Sinn und unsre Wünsche auf das höhere, verklärte Leben richten. Dahin, dahin ziele unser Streben und Wirken!

Dann kommen wir einstens zu Dir, wir verbinden uns mit Dir innigst, unsre Liebe fließt in der deinigen zusammen; alles, was göttlich denkt, ist eins mit uns und ewig selig!

---

## 94.

### Am Pfingstfeste.

Gott, du bist Geist!
So kann Dich nur denken mein Geist!
Dein Geist ist heilig und bindend.
Von Ewigkeit her zog er die Menschen
Zur Eintracht und Liebe!
In allen Menschen ist Geist,
Es ist dein Geist, der sich allen mittheilt!
Nie ruht er; er handelt, er wirkt!

Nur die Beschränktheit des Geistes
Beklaget der Mensch.
Ihn hält vom himmlischen Aufflug
Der Körper zurück.

Mächtig wirkt' einst in Jesus der Geist.
Er führte das Licht hervor,
Das Finsterniß barg,
Er lehrete Wahrheit und Tugend
Und in sich zeichnete er selbst das Bild
Der vollkommensten, menschlichen Größe,
Der reinsten, seligsten Güte.

Er starb, doch sein Geist nicht,
Noch war er im Geist seiner Jünger,
Und wirkte in seiner Wahrheitslehre.
Man dachte, forschte, fühlte —
Und immer tiefer und tiefer wurde
Des Höchsten Geistes Geist erkannt.
Der Geist berührt, fesselt, bindet.
Drum hatte Jesus des Himmelsvaters Geist
Den Trauten seines Herzens,
Zum Denkmal seiner Liebe,
Ganz versprochen.

Und heute feiern wir den Tag,
An dem die Freunde Jesu innigst fühlten
Der Eintracht Geist des großen Vaters,
Den Bund für Wahrheit schwuren,
Für Tugend, Liebe, Menschenglück.

O der Wonne des Lebens,
In Jesus liebendem Geiste zu wirken!

Ach, daß sein Geist uns alle erfüllte,
Daß Wahrheit uns höhte, Lieb, uns bänd!
Vater, ewiger Vater!
Dein Geist, ewig, immer derselbe
Bindend, fesselnd, liebend,
Ach, laß ihn wirken, heut und immer in uns!

---

## 95.

So oft sich unser Geist zu Dir erhebt,
O Vater! beten wir Dich dankbar an.
Du riefest uns ins Daseyn,
Erhieltest uns an jedem Tage,
Den wir noch leben sollten!
Doch sorgtest Du nicht blos für den Bedarf
Des Leibes; Du sorgtest auch für unsern Geist,
Er sollte wachsen täglich in Erkenntniß,
In Heiligung und Stärke.
Drum gabest Du uns Jesus;
In Liebe wirkete sein Geist,
Die Menschen ganz durch Liebe zu vereinen!
Heil uns, den Brüdern des christlichen Bundes!
Nur, daß wir Jesus recht erkennten,
In seinem Sinn für Wahrheit und für Tugend!
Daß wir Gott liebten wahrhaft und rein!

Daß sein Wille uns verbände,
Wir ihm trauten, auf ihn stets hofften!

Ach der Lebenden ohne Liebe,
Ohne Tugend, ohne Glauben und Hoffen!
Ach der Kämpfenden im Tode,
Nicht gehoben vom Geist, im Trauen auf Gott!
Wie ist ihre Seelen Größe nun dahin,
Des Herzens Ruhe, des Lebens Wonne!

So beten wir zu Dir, o guter Vater!
Laß Jesus Geist von uns nicht weichen.
Er leite uns durch dieses Leben hin.
Er geb uns Freudigkeit zur Tugend,
Und hohen Muth im Leiden, im Tode Trost.
Dir trauen wir mit ganzer Zuversicht:
Du wirst uns nicht verlassen,
Du wirst uns ganz vollenden!

---

## 96.

O heiliger Geist! kehr bei uns ein,
Und laß uns deine Wohnung seyn,
Du, unsrer Seelen Sonne!
Laß deiner Wahrheit hellen Schein

In unsern Herzen kräftig seyn
Zu steter Freud und Wonne;
Daß wir
Ganz hier
Gott ergeben,
Christlich leben,
Und im Sterben
Einst der Tugend Lohn ererben!

O Geist des Himmels, senke Dich
In unsre Herzen kräftiglich,
Und schenk uns deine Liebe,
Daß unser Sinn verbunden sey,
Und jeder, seinem Nächsten treu,
Sich stets in Wohlthun übe.
Rühre,
Führe,
Unsre Sinnen
Und Beginnen
Von der Erden,
Bis wir Himmels Erben werden!

---

## 97.

Wir feiern heut des Geistes Fest,
Das Fest des Lichts, der Wahrheit.

Drum bitten wir den heil'gen Geist,
Daß er uns stärken möge!

Von Jesus kam der heil'ge Geist,
Das Licht, die schöne Wahrheit.
Drum bitten wir, drum wünschen wir
Daß wir ihn ganz erkennten!

Wer Jesum liebt, ihn innigst liebt,
Hat sich mit ihm verbunden,
Er fühlt des Himmels Seligkeit
Schon hier auf dieser Erden!

Was sind die Leiden dieser Zeit,
Was aller Druck der Erde:
Wir blicken froh auf Jesum hin,
Uns hat sein Geist gehoben!

O höchster Geist, o Jesus Geist
Von uns darfst Du nicht schwinden.
Auf immer wirke Du in uns,
Dann sind wir ewig selig!

# 98.

(Aus Witschels Morgen, und Abendopfer.)

Heilige Entzückung, die den Menschen
Zu dem Thron des Unerschaffnen hebt,
Wenn der Geist, der alles Gute wirket,
Unser Herz zum frommen Dank belebt;
O durchdringe meine ganze Seele,
Weihe mich zum hohen Lobgesang
Und mein Lied in Nacht und Sternenschimmer
Töne in der Himmel Harfeklang!
Blumendüfte ziehen mir entgegen,
Frische Kraft umwallet Feld und Flur,
Blüthenbäume wehen, und der Friede
Wandelt in dem Garten der Natur.
Vater, Vater, meine ganze Seele
Dankt Dir für den süßen Augenblick,
Dankt Dir für die goldne Lebensstunde,
Dankt für Daseyn und für Menschenglück!
Daß ich Dir und Jesu angehöre,
Daß der Geist der Wahrheit mich belebt,
Und wie jene ersten Christenbrüder
Aus dem Staube der Verklärung hebt;
Daß ich deine Vatergüte kenne,
Daß mich keine Sorge niederdrückt,
Daß mein Auge unter Sturm und Wetter

Kindlich

Kindlich auf zu deinem Himmel blickt;
Daß ich in dem großen Bunde lebe,
Der die Menschen zu der Tugend führt
Daß ich jener Freiheit nicht entbehre
Die dem Menschen und dem Geist gebührt;
Daß ich nicht an dieser Erde hänge
Und an ihrer süßen Herrlichkeit —
Daß ich kalt auf Tod und Gräber blicke
Im Gefühle meiner Ewigkeit. — —
Dieses dank ich Dir, du Gott der Liebe
Und dem Geiste, der durch Jesum sprach,
Dieses feiert die entzückte Seele,
Und die Zunge stammelts leise nach.

Angebetet sey dein großer Name,
Diese Erde sey dein Heiligthum,
Und dein väterliches Wohlgefallen
Sey der Menschheit großes Eigenthum;
Alle Tempel seyen Dir geweihet,
Wie Vernunft und Geist sie weihen kann,
Und die Welt von Jesu Wort erleuchtet,
Bete Dich im Geist und Wahrheit an!
Liebe sey das Band der Menschenkinder;
Ihre Krone die Gerechtigkeit;
Ihr Vertrauen Du, der Alles lenket,
Und ihr Glaube die Unsterblichkeit!

Preiße ihn, der über Sonnen wohnet,
Preiße ihn, du stille Blumenpracht,
Preißet ihn, ihr süssen Frühlingslüfte,
Preiße ihn, du stille Sternennacht!
O du Gott, der ich im Staube fühle —
Ach, wenn einst mein sterbend Auge bricht,
Wenn mein Geist hinauf zum Lichte flieget —
Dann — von Angesicht zu Angesicht! —
Welten schwinden — Jene Klarheit dämmert —
Und der Himmel ist mir aufgethan!
Gott erscheinet — und ich stimme selig
Mit den Engeln heilig! heilig! an. —

## 99.

Von Ewigkeit war dein Geist, o Himmelsvater, für die Heiligung der Menschen thätig! Er wirkte in Jesus und seiner Lehre, und mächtig zeigte er sich in seinen Aposteln. Heute feiern wir das Fest des Geistes, das Fest der Kirche Jesu, die durch den anziehenden, bindenden Geist des ewigen Vaters gegründet ward. Noch immer erleuchtet, belebt uns der Geist. Ach, daß wir die Lehre Jesu schätzten, seine Liebe dankbarst erkennten! Zu dir, ewiger Vater! flehen wir um Erkenntniß, um göttlichen Beistand. Von deinem Geiste erfüllt, streben wir nach Licht

und Wahrheit und finden beides nur in Jesus. Nun macht kein Spott unsern Glauben wanken, nun kann keine Gefahr uns von deiner Liebe trennen! Wir sind vereinigt mit Dir und freuen uns ewig deines beseligenden Geistes. Nur daß wir bei dem Worte bleiben, daß Jesus uns alles gilt im Leben und in Tode. Daß Sünde uns nicht schändet, Laster, Bosheit, und Tücke von seiner Liebe uns nicht trennet. Am heutigen festlichen Tage fern wir neue Entschlüsse für Gott und die Tugend; uns bindet in heiliger Andacht, sein Geist, die Wahrheit und Liebe; wir fühlen uns groß schon hienieden, und gehen der Ewigkeit entgegen, zur seligen Freude und Wonne. Amen.

---

## 100.

Geist des Ewigen! immer thätig und wirksam, der die Geister bindet und heiliget, von Ewigkeit her die Menschen zur Eintracht zog; Geist des unendlichen Gottes, der auch einst die ersten Jesusverehrer erfüllte, heiligte, stärkte, tröstete — sey auch heute mit uns!

Weltenvater! dein Geist ist heilig, ist beseligend, verkündet Wahrheit und Tugend, macht frei,

macht selig. Ach! möchten wir ihn erkennen diesen Geist, ihn auffassen. Dann würden wir Wahrheit lieben, Tugend schätzen und Herzensruhe haben!

Wo sollen wir ihn aber finden diesen heiligen Geist? In der Welt nicht — bei bösen Menschen nicht! Die haben nur der Bosheit Geist. Der heilige Geist kann nur da wohnen, wo Heiligkeit ist. Darum werden wir ihn bei Dir finden, göttlichster Jesus! Du bist Gottes Sohn, des Himmels Geliebter! Du bist Veredelter, Menschenlehrer, Menschenerlöser, Menschenbeglücker! Ja, in deiner Lehre ist heiliger Geist, ist Wahrheitssinn, ist Menschengröße!

---

Wie Du einst, Verklärter! diesen Gottesgeist deinen Verehrern versprachst, und sie ihn erhielten, so wünschen wir uns auch heute diesen Geist. Bist Du doch ewig derselbe, bleibt doch deine Liebe, dein Wort, die Wahrheit. Solltest Du uns deinen Geist entziehen?

Indem wir, Allerheiligster! an Dich denken, uns im Geiste vor Dich stellen, wird unsre Seele ernst und stille. Indem wir Jesus Menschensinn und reine Liebe, sein ganzes Denken und Thun, sein Wirken und Vollenden uns vergegenwärtigen: fühlen

wir uns abgezogen von dieser Welt und versetzen uns ins Reich der Geheiligten; da fühlen wir in uns deinen heiligen Geist, wie er in uns wirkt, uns hebt, stärkt, erheitert!

Weltenvater! laß diesen Deinen heiligen Geist von uns nicht schwinden!

---

## 101.

Heute feiern wir das Fest der göttlichen Jesus-Religion, im Hinblick auf ihre Gründung und Ausbreitung. Fühlen wir uns in dieser himmlischen Religion glückselig, so lasset uns Gott danken und in gemeinschaftlicher Andacht zu ihm beten:

Gott, ewige, unerschöpfliche Quelle alles Lebens, alles hat Dir das Daseyn zu danken; dein Geist ist es, durch den auch wir belebt sind, und für ein höheres Wirken uns geschaffen fühlen. Dein Geist hat sich ursprünglich unserm Geiste mitgetheilt, aber nie hat er sich herrlicher gezeigt, als in deinem Sohne Jesu und dessen Aposteln. Dieser Geist war es, der besonders die Apostel einst am heutigen Feste belebte, die Lehre des Göttlichen richtig aufzufassen und Wahrheit, Gottessinn zu erkennen dieser Geist

war es, der sie mit Kraft und Muth erfüllte, für die erkannte Wahrheit alles zu wagen und zu dulden und selbst den Tod nicht zu fürchten. Aber von dieser Zeit an breiteten sie auch die Lehren des Himmels überall aus, fanden offne Seelen und brachten so Gottes-Geist unter die Menschen. Da schwanden sie die Nebel des Aberglaubens und Irrthums; die Macht des Götzendienstes und bösen Weltsinns verlor sich. Diesem Geiste haben auch wir unsre Bildung, unsern Glauben an Jesum zu danken. Dafür steige heute Lob und Preis zu Dir o Gott, dem liebenden Weltengeiste, empor. Ach, höre nicht auf, uns zu unserer Bestimmung zu leiten! Dann werden wir das Heilige und Schöne deines Geistes immer mehr erkennen und es wird unsre ganze Seligkeit seyn, in demselben zu wirken. Erhöre uns, o Himmelsvater, um Jesu willen. Amen.

---

## 102.

Gott, ewig wirkender Geist, wir rühmen und preisen die Macht und Wirkungen deines Geistes an den ersten Verehrern Jesu, unsers Herrn. An diesem Tage der Pfingsten erfülltest Du sie einst mit deinem heiligen Geist, mit Kraft und Muth, um die wohlthätigen Lehrer des Menschengeschlechtes zu werden.

Auch uns zum Besten erleuchtetest Du sie, daß sie deinen Willen richtig erkannten. Was vorhin kein Auge gesehen, was kein Ohr gehöret hatte, was in keines Menschen Herz gekommen war, das hast Du uns geoffenbaret durch deinen Geist. Dieser gute Geist hat uns von deiner Heiligkeit, von deiner Vatergüte belehrt; er hat in uns den Glauben an Jesum Christum gewekt, und uns mit Friede und heiliger Freude und mit froher Erwartung des ewigen Lebens erfüllt. Dank sey Dir, o gütiger Vater! für alle diese unaussprechlichen Wohlthaten. Dank sey Dir, o göttlicher Jesu! für die Mittheilung deines Geistes. Ach! bleibe bei uns Geist der Liebe. Erleuchte, heilige unsre Seelen. Stärke uns täglich mit neuer Kraft, die bösen Begierden zu überwinden und die Pflichten, die uns das Gewissen auflegt, mit Treue zu erfüllen. Verlaß uns nicht, o heiliger Geist, in der Stunde der Leiden und des Sterbens; hebe uns dann in das himmlische Vaterland hinauf. Amen.

# 103.

## Am allgemeinen Buß- und Bettage.

Alle, die es wissen, was Du von ihnen, der Wesen
Höchstes, Heiligstes, Bestes, tief anzubetender
Schöpfer,
Mit so vieler Geduld, so viel Barmherzigkeit fo-
derst,
Laß, laß alle Menschen ihr kurzes Leben am Staube,
Diese Stunde der Prüfung, zu ihrer Seligkeit leben.
Daß der Wandrer nicht am Quell' und unter dem
Schatten
Jener Krone, die Gott von fern ihm zeigte, ver-
schlummre!
Oder sie gar, an der Kette zu kleiner Freuden ver-
achte!
Deren Herzen nicht ganz am Unendlichen hängen und
die sich
Auf den Arm des sterblichen Helfers zu sehr ver-
lassen;
Denen die Ehre zu süß ist, und die oft Menschen-
beifall
Nur zu ihrer Thaten Belohner wählen und Gottes —
Gottes Auge, das schaut und zählt und richtet, ver-
gessen;

Die den Bruder nicht ganz, mit herzlicher Liebe
nicht lieben;
Alle, die über das Grab zu selten blicken, zu
flüchtig
An die Unsterblichkeit denken, zu der du, ihr Gott,
sie bestimmt hast —
Wenn sie die Stimme der Huld, die sanfte des Va-
ters nicht hören,
Herr, so ruf' sie durch Leiden zurück aus der furcht-
baren Irre.
O du, der Du uns geliebt, mit reiner Liebe geliebt
hast,
Die ein Geheimniß des Himmels und ihres Erstau-
nens Gesang ist —
Deiner Erschaffnen frommes Gebet, ach deiner Ge-
liebten,
Deiner Erlößten tiefes Gebet erhör' es, ehör' es!

---

## 104.

Feierlich ist dieser Anblick mir.
Ich sehe Menschen, meine Brüder, Schwestern,
Ernsten Blickes — tiefgerührt.
Ihr Aug' ist nicht auf diese Welt geheft,
Sie weilen bei sich selbst,

Sie denken, was sie sollten seyn
Nach Gottes Willen, und noch nicht sind,
Sie fühlen ihre Schwäche,
Die Sünde, die auf ihnen ruht.
Sie finden sich nicht werth der Gottes Liebe —
Und drum sind sie voll Schmerzes und des Traurens!

Ja, Gott, du Heiliger und Gerechter!
Wir können nicht vor Dir bestehen,
Wenn Du mit uns in das Gericht willst gehen.
Wer fehlt, wer sündigt nicht?
Wo ist der Mensch von Schulden frei?
Wohl wissen wir, was nach dem Geist
Ist recht und gut, und einzig Dir gefällt.
Doch ach der Sinnlichkeit, die uns da nieder drückt,
Uns an die Erde fesselt —
Zum Bösen uns, zur Sünde reitzt!
Wer weiß es drum, wie oft er fehlet?

Ach, Gott sey Du uns gnädig,
Entzieh' uns deine Liebe nicht!
Laß deinen Geist auf unsern Geist nur wirken,
Damit auch wir dem Geiste folgen,
Licht und Wahrheit lieben, Jesus Sinn,
Recht und Gutes thun, und was Dir wohlgefällt.

So soll der Geist dann uns beherrschen
Und nicht das Fleisch, die Sinnlichkeit.

Drum denken wir recht oft an Dich,
Den ersten Geist, den Heiligen und Guten,
An deinen Sohn, das Herz voll sanfter Liebe.
Du bist uns ja nur Vater, Himmelsvater!
Willst uns erziehen für Zeit und Ewigkeit.

Und so erheitern wir uns wieder
Und fühlen uns als Gottes Kinder,
Die immer besser, weiser werden sollen,
Besser, weißer werden müssen,
Weil Du vollkommener Vater bist!

---

## 105.

Gemeinsam sind wir hier versammelt,
Vor dir, o Gott!
Des Herzens Bürde, die uns drückt,
Hat uns hierher geführt.
Ach! — nicht sind wir, was wir
Nach deinem Willen seyn und werden sollen
Für Zeit und Ewigkeit!
Wir horchten nicht auf deine Stimme,
Die uns zum Rechtthun rief,
Zur Tugend und zur Liebe,
Wir liebten nicht die Menschen,

Deine Kinder, wie du gebot'st,
Und doch warst du uns Liebe — Vater!

Gott! wir fühlen's, daß wir Unrecht haben;
Wir haben uns versündigt —
Und sind nicht deiner Liebe werth.
Nun quälet uns der Reue bittre Schmerz;
Wir möchten uns Dir wieder nahen,
In deiner Liebe leben.
Ist's nicht mehr Zeit zum Besserwerden?

Gott! Du fristest unsre Tage,
Du schenkst uns noch Gesundheit,
Gibst uns der Freuden viel,
Läss'st uns dein Wort vernehmen —
So ist's noch Zeit, den Sinn zu ändern;
Sie soll uns nicht in Sinnenlust verfliehen!

Jetzt sind wir ernst, o Ewiger!
Wir kennen unsers Geistes Ziel.
Dem Guten wollen wir uns weihen,
Dich lieben Gott, und was Du liebst.
Dann wirst du uns die Sünden all' vergeben,
Die wir in Geistes Finsterniß vollbrachten.
Und finden werden wir den Herzens Frieden
In deiner Liebe wieder.
Daß Du uns stärken mögest in diesem Sinn,

In unsrer Pflicht!
Bist Du die Liebe nicht? Du, unser Vater!

## 106.

## Nach Psalm 50.

(Von Wilhelm Köster.)

Zum Ungerechten spricht der Herr:
Was soll Dein Lobgesang?
Was soll mir deine Huldigung mit frommen Worten?
Was hast Du denn zu rühmen
Von meinem heiligen Gesetz?
Was machet dich so kühn,
Zu reden von verheißner Gnade?
Den Guten nur soll meine Gnade trösten;
Du aber hassest meine Zucht und Ordnung!
Taub ist dein Ohr, wenn ich ermahne,
Und meine Warnung schlägst du in den Wind.
Dein Herz und deine Zunge fröhnt der Ungerechtigkeit,
Der Wollust, dem Betrug —
Den eignen Bruder schonst du nicht,
Und sinnst auf seiner Ehr' und Ruhe Mord.
Das thust Du, und ich schweige.

Da hältst du mich für deines gleichen,
Und willst mit süßen Worten,
Mit Schmeichelreden mich einwiegen;
Und beugest dich, und rufst:
Groß ist der Herr, und heilig sein Gesetz! —
Doch ich will deine Thaten dir vor Augen legen
Und über dich dein eignes Herz
Zum Richter und zum Rächer setzen! —
So merkt denn auf, ihr Gottvergessene!
Damit das Elend nicht
Schnell und zerreissend komme,
Und nirgendwo für euch ein Retter sey.
Erkennet eure Pflicht,
Tilgt eure Schuld und ehret mich durch Tugend;
Dann will ich euer Schutz und Retter seyn.

## 107.

Ewiger! erbarme dich!
Herr, unser Gott! sey uns gnädig!
Vater unser Aller! erhöre uns!

Herr Gott, Vater und Schöpfer!
Der Du allein wahrer Gott bist,
Erbarme dich über uns!

O du, den Gott gesandt hat, Jesus Christus!
Unser Lehrer! unser Erlöser!
Gib uns deinen Frieden!

Der Geist des Vaters und des Sohnes,
Der Geist der Wahrheit und der Heiligkeit
Ruhe auf uns allen!

O du, der Welten Schöpfer, Gott!
Sieh', wir sind Staub,
Und doch von dir unsterblich geschaffen.
Laß unser keinen, Herr, vergessen,
Daß wir Staub sind,
Und daß in diesem Staube
Ein unsterblicher Geist wohnt,
Der durch heiliges Streben
Zur höchsten Verklärung gelangt.

Vor der Verkennung der Tugendbestimmung,
Vor allem Leichtsinn,
Vor allem Dünkel,
Vor unsrer Trägheit,
Vor den Gefahren unsers schwachen Herzens
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Vor aller Empörung gegen Dich,
Vor aller Feindschaft gegen unsre Brüder,
Vor dem Gift der Spötter deines Worts,

Vor den Schrecknissen des Unglaubens,
Vor den Finsternissen des Aberglaubens,
Vor zu heisser Anfechtung in Leiden,
Vor dem Verzagen an deiner Hilfe,
Vor der Trostlosigkeit im Leben,
Und in der letzten Stunde, —
Behüt uns, Herr, Herr, unser Gott!

Du hast uns, ehe wir waren,
Und ehe die Welt war, schon geliebt,
Uns deinen Sohn zum Heil bestimmt,
Uns zu seiner Erkenntniß geführt.

Ach, laß es nicht vergebens seyn,
Daß er auch uns geboren ward,
Unschuldig lebte, heilig, rein,
Von aller Sünde abgesondert!

Ach, laß es nicht vergebens seyn,
Daß er im Todeskampf und blut'gem Schweiß,
Mit unaussprechlicher Geduld,
Den Kelch der Leiden willig trank,
Am Kreuze bis zum Tode gehorsam war,
Auf daß wir Friede hätten,
Und nun wahrhaftig wüßten,
Daß Du unser versöhnlicher und verzeihender Vater,
Ganz Liebe, ganz Erbarmung bist!

Ach, laß es nicht vergebens seyn,
Daß er vom Tode auferstand,
Daß er zu Dir, dem Vater, ging,
Und unsrer Auferstehung Hoffnung,
Und unser Erbe im Himmel,
In unserm rechten Vaterlande,
Und durch sein neues Leben versiegelte!

Ach, laß es nicht vergebens seyn,
Daß auf uns die theuren Lehren seiner Lippen,
Auch uns seine gnadenvollen Verheissungen
Von unsrer Kindheit an gepredigt sind;
Indessen viele tausend unsrer Brüder
Des herrlichen Lichtes dieses Evangeliums
Ohn' ihre Schuld entbehren.

Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Erhör', erhör' uns!
Herr, Herr, Gott, barmherzig und gnädig, treu und geduldig!
Erhalte uns bei deiner Wahrheit!
Dein Wort ist Wahrheit!
Erhalte uns in deiner Heiligung!
Führe uns selbst deinen schmalen Weg,
Durch die enge Pforte
Zum ewigen Leben!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Die noch nie gebesserten oder wieder abgefallenen
Sünder,
Die wähnen, daß sie leben, und todt sind,
Erwecke von ihrer Seelen Tod.
Die es nicht lernen wollen, daß sie gebessert werden
müssen,
Und alle Feinde des Kreuzes Christi,
Denen Er Aergerniß und Thorheit ist —
Laß sie nicht zu spät von ihrem Schlummer,
Nicht zu spät von ihrem stolzen Wahn erwachen,
Daß sie eilen und ihre Seele erretten.
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Erbarme dich, Gott, aller deiner Kinder,
Die auf dem ganzen Erdboden,
Unter allen Völkern zerstreut sind;
Du kennst die Deinen, und bist ihnen bekannt!

Erbarme Dich aller Betrübten und Leidenden,
Aller Kinder, Schwachen und Kranken,
Aller Wittwen und Waisen,
Aller unschuldig Gefangenen und Gedrückten,
Aller Elenden, deren sich kein Mensch erbarmt!

Nimm unser Flehen, unser Gebet,
Das wir voll herzlichen Vertrauens
Auf deine Vaterliebe zu Dir schicken,

Mit Gnade und Erbarmung an!
Unser Gott! unser Vater!
Allgütiger! Allbarmherziger!
Um deiner Liebe willen,
Um Jesus Christus willen,
Erhöre uns, erhöre uns!
Gib uns deinen Frieden! Amen!

---

## 108.

(Von D. Hufnagel.)

Demuthsvoll werfen wir uns vor Dir nieder, Anbetungswürdiger, und unterwinden uns, mit Dir zu reden, ob wir schon tief genug empfinden, daß wir Staub und Asche sind.

Ach der Vergänglichkeit unseres Lebens, unserer Entwürfe, unserer Vorsätze, unserer Erwartungen!

Mit welcher Sorgfallt kommst Du dem Kinde zuvor, indem es im hilflosen Zustande weinend auf Erden erscheint; in welche Gefahren führet das Kinderalter den Menschen; wie schnell entfliehen der Jungfrau und dem Jünglinge, der Gattin und dem

Manne die Jahre des Nachdenkens und der Vorbereitung, des Erlernens und Fassens, der Uebungen und des Vervollkommnens, der Thätigkeit und Anstrengung; was ist es, was am späten Lebensabende der Greis überblickt, wenn er auf die verlebten Jahre zurücksieht, als schwaches Mühen und Streben? Aber Du hörst sein Seufzen: „Gedenke nicht der Fehler meiner Jugend und der Verirrungen meines Lebens! Ach, denke meiner nach deiner großen Barmherzigkeit!“ In so mancherlei Noth und Angst sind wir durch unsere Schuld gerathen; unsere Nachlässigkeit und unser gesunkener Pflichteifer erhöhete sogar oft unsere Verlegenheit in Unglücksfällen; über uns selbst mußten wir in so manchem Anliegen eher seufzen, als wir zu Dir um Hilfe beten konnten; und die frohesten Tage des Lebens wandelten wir uns um in Tage der Klagen, weil wir nicht sahen und empfanden, wie liebevoll Du für unser Leben sorgest. Ach der Erfahrungen am Zeitlichen, des Nichtigen aller Erdengröße, der Hinfälligkeit des Menschen, und der Wandelbarkeit seiner Schicksale! Darum versammeln wir uns heute vor Dir, auszuklagen unsern Jammer, und durch den kindlichen Gedanken an Dich, unsern Vater, aufs neue gestärkt, uns eigene Lebens-Vorschriften zu entwerfen.

Aber was sind die Entwürfe der Menschen; wie wenig Sicherheit gewährt uns die Gegenwart; und wen ängstigt nicht die ungewisse Zukunft? So viel fürchteten wir bisher nicht, was uns doch furchtbar genug erschienen ist, und vor so manchem fürchteten wir uns, was nicht eintraf. „Eure Sorgen werfet auf den Herrn — er sorget für euch!“ ruft uns Jesus zu. Bist Du für uns, wer kann wider uns seyn?

Ach, daß wir nicht selbst wider uns wären mit unserem Thun und Lassen! Unsere Vorsätze Dir zu leben, erneuern wir heute feierlichst. Erhalte durch deinen Geist unserem Herzen den wirksamsten Trost in allen Unfällen, ein gutes Gewissen. Unsere Obrigkeit und Bürgerschaft gelobt die Gelübde der Ehrfurcht und des Dankes für deine väterliche Huld und Liebe. Vereinigt durch Ein Band, durch die gemeinschaftliche Wohlfahrt, einigt und bindet sie noch die Liebe des Einzigen, der für alle starb. Einmüthig wollen wir alle den Aergernissen steuern; einmüthig der Ungerechtigkeit entgegen arbeiten; einmüthig der Pflicht und Wahrheit unsere Zeit und Kräfte heiligen; einmüthig für alles Gute stimmen; einmüthig auf die öffentliche und häusliche Wohlfahrt unser Augenmerk richten; und einmüthig im Geiste Jesu wirken am Tage, ehe die Nacht kommt, wo

niemand wirken kann! Erwecke dein Geist uns alle, diese Vorsätze treu zu befolgen, alles erkannte Böse, nach der strengsten Prüfung unsrer selbst, aufs eifrigste zu vermeiden, unsre sündlichen Gewohnheiten uns abzugewöhnen, unsre Lieblings-Neigungen, wie Jesus deinem Willen alles aufgeopfert hat, dem Gebote der Pflicht und deinem Worte willig aufzuopfern, und in allen unsern Berufs-Verhältnissen als treue Haushälter erfunden zu werden. Ach der Vorwürfe, welche den Untreuen in allen Ständen treffen! Daß Niemand über uns weine; kein Unrecht unser Gewissen belaste; kein Nothleidender ungetröstet von uns gehe: das erwirke unser gemeinschaftlicher Vorsatz! Daß Obrigkeit und Bürgerschaft, Gemeinden und Lehrer, Gatten und Gatten, Aeltern und Kinder, Erzieher und Zöglinge, Käufer und Verkäufer, Herrschaften und Gesinde das allgemeine Uebel mit ihrem christlichen Pflichteifer mindern mögen: dazu gebe uns Sinn und Kraft unsere Liebe für Jesum! Er lebe in uns; sein Beispiel beseele uns, ihm nachzuahmen; und sein Tod erhebe uns über alles Irrdische.

O der seligen Erwartung eines neuen Himmels und einer neuen Erde, in welcher Gerechtigkeit wohnt! Umsonst kämpfen, Vater, deine Kinder auf Erden den Kampf mit dem Sinnlichen nicht; umsonst sind

nicht die Erfahrungen, daß es dem Gerechten geht, als thäte er Werke der Ungerechtigkeit, und dem Ungerechten, als lebte er fromm; umsonst weinen wir nicht über unsern Todten; und umsonst erwarten wir nicht von Deiner Vaterliebe, daß aus dem Unfrieden unsrer Tag' Friede und Segen sich entwikeln werde. Freilich täuschen unsre sinnlichen Erwartungen, aber dein Wort ist Wahrheit: Die hier mit Thränen säen, ärndten dort mit Freuden!

---

## 109.

Gott, mit welcher Schaam treten wir heute in dein Heiligthum! Welcher Fehltritte und Sünden klagt uns nicht unser eigenes Gewissen an? Wie oft haben wir nicht deinen Willen übertreten und Wahrheit und Tugend verleugnet? Wir kannten die Quelle des Lichts, des Guten, der Gottseligkeit — die Lehre Jesu; aber wir achteten sie nicht, oder waren gleichgültig gegen sie! Wir folgten lieber den sinnlichen Trieben unsrer Natur und ließen uns von Eitelkeit, Ueppigkeit, Wollust, Neid, Haß, Rache beherrschen! Wo blieb da die Liebe, die Wohlthätigkeit gegen unsere Mitmenschen, sie unsere Brüder und Schwestern?

Und mit welcher Liebe suchtest Du uns zu Dir zu erheben? Ist nicht unser Leben, unsre Gesundheit, Thätigkeit, Munterkeit, Freude, unser Glück in so mannigfaltigen Beziehungen dein Geschenk? War es nicht Liebe, daß Du uns Jesus, deinen Geliebten gabst, um unsern Geist aufzuklären, Dich als Vater kennen zu lernen, und uns durch Tugend und Gottseligkeit der seligsten Verklärung in jenem ewigen himmlischen Leben fähig und würdig zu machen?

Gott, wie undankbar haben wir gegen Dich gehandelt! Wie wenig deine Vatergüte erkannt! Wie wenig sind wir derselben werth! Ach, was würde aus uns werden, wenn Du uns nach der Strenge des Gesetzes richten wolltest? Auch der Gerechteste unter uns kann vor Dir nicht bestehen, denn der Beste ist, der am wenigsten fehlte. O Herr, sey uns gnädig und barmherzig; vergib uns unsre Missethaten und Uebertretungen! Du selbst rufst uns ja zu: „Ich habe keinen Gefallen am Tode, am Sünden-Elend des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe.“

So wollen wir uns bessern, o Gütigster! und heute die festesten Vorsätze zur Besserung fassen. Dein Geist soll uns regieren, dein Wille uns bestim-

men. Achten wollen wir auf die Aussprüche des Gewissens, folgen den guten Trieben unsers Herzens. Wir kennen dein Wort; es wirke in unserm Innern. Jesus, der Erlöser aller Verirrten, sey unser Führer, er soll uns leiten auf den Weg des Lebens! So erfüllen wir treu unsere Pflicht, und gehen heiter der Ewigkeit entgegen.

Dein Geist, o Vater der Liebe, wird uns in unsrer Heiligung unterstützen, um jeder Versuchung zum Bösen zu widerstehen, und im Guten immer mehr zu wachsen. Auch jetzt wirst Du unser sehnsuchtsvolles Gebet erhören, wenn wir für unsre Obrigkeit flehen, daß sie in der treuen Pflege des Rechts und in der Förderung der Wohlfahrt des Vaterlandes ihren Beruf und ihre Freude ganz erkennen möge. Laß aber auch die Bürger des Vaterlands alle auf ihnen ruhende Pflichten erwägen, die weisen Gesetze der Obrigkeit zu achten und zu befolgen, damit sie unter ihrem Schutz ein ruhiges und gottseliges Leben führen! Gib, daß sich die Ehegatten treu und zärtlich lieben, und in der gewissenhaften Erziehung ihrer Kindern für das Reich Gottes, das Glück ihrer Verbindung finden mögen. Gewähre, daß sich die Jünglinge und Jungfrauen bei Fleiß und Thätigkeit einen keuschen Sinn erhalten, um als

Männer und Frauen ohne Schaam und Vorwürfe auf die verlebten Tage der Jugend zurückblicken zu können. Die Männer und Weiber mit grauen Haaren und wankenden Knieen laß ihr nahes Abscheiden bedenken, damit sie die wenigen Stunden ihres Lebens in Tugend und Gottseligkeit Dir, o Ewiger, ganz weihen. Dann wird der Augenblick ihres Todes, der Augenblick ihrer Vollendung und Seligkeit seyn.

So segne uns denn alle, o Gott! Laß deinen Geist in uns allen leben und wirken! Führe uns alle auf dem Wege der Weisheit und Tugend zur ewigen Seligkeit! Erhöre unser Flehen um Jesus Christus willen! Amen.

---

## 110.

Mit wehmuthsvollen Herzen erscheinen wir heute in deinem Heiligthum, o Gott! Der Uebel Gröstes hat uns hieher geführt, die Schuld der Sünden. Voll Unruhe und Trauer fühlen wir es, daß wir mehr der Sinnlichkeit als dem Geiste folgten. Wir verloren uns zu oft im Schimmer der Welt, pflegten der Lust, zum Nachtheil der Unschuld und Tugend. Jetzt

schämen wir uns, daß wir so verkehrt dachten und handelten, das Böse liebten und die Sünde vollbrachten.

Wo ist nun der heitre Blick zum Himmel? Wo das kindliche Vertrauen auf Gottes Vatergüte?

Gnade, Gnade!
So fleht das Herz,
Und tiefer Schmerz
Lenkt unsern Blick
Zum Himmel auf.

Ja, Gott Du bist unser Vater und erbarmst dich deiner gefallenen Kinder. Du kennst unsre Schwäche und willst uns unsre Sünden vergeben, wenn wir sie bereuen und heilige Entschlüsse für's bessere Leben fassen. Nur, daß wir dann vorwärts gehen und nicht mehr rückwärts. So trostvoll hat uns Jesus, dein Sohn, belehrt.

O, blicken wir heute hin auf sein Leben, Leiden und Sterben. Lieben wir den Heiligen, der mit so großer Liebe uns entgegen kann: wir nehmen dann seinen Sinn an und folgen ihm nach im frommen Wandel. Wird die Sünde mit allen ihren Reitzen noch etwas über uns vermögen? Nein! wir bleiben

dem heiligen Vorsatze getreu, von der Liebe des Höchsten kann uns nichts mehr scheiden. Es ist die Kraft unsers Gottes, die uns im Kampfe stärkt und neuen Muth zum Siegen leiht. So oft wir heilig, himmlisch beten, sind wir bei Gott, und er bei uns. Ihm vertrauen wir; gewiß Er wird auch jetzt unser sehnsuchtsvolles Flehen erhören!

---

## III.

Gott, aller Menschen Vater, mit Wehmuth klagen wir es, daß die unendlichen Erweisungen deiner Liebe, und die mannigfaltigen Leiden des Lebens, verbunden mit dem Anliegen unsers Herzens, uns nicht Alle zu der treuesten Erfüllung deines Vaterwillens bewegen konnten!

Noch, ach der traurigen Erfahrungen, noch schadet sich unter uns der Lasterhafte, noch reißen Verführungen und böse Beispiele so manchen zur Sünde, noch klagen wir allgemein über das Verderbniß der Sitten und noch beseufzen wir die traurigen Wirkungen des Leichtsinns, des Eigennutzes, des Sinnen-Dienstes!

Und doch sollen wir heilig seyn, nach Dem der uns berufen hat. Aber wo sind die Heiligen, die Reinen unter uns? Wo wirkt unter vielen der Glaube auch Liebe?

Allerheiligster! wir erkennen es, wie wenig wir das sind, was wir seyn sollten, wir fühlen die Schuld, die auf uns ruht. Aber dürfen wir noch einmal die heiligen Gelübde ablegen: mit Vorsatz der Sünde nicht mehr zu dienen, das Böse zu überwinden, das Gute in uns ganz aufzunehmen und unser uneingeschränktes Vertrauen auf Dich zu setzen? Wie groß ist nicht deine Barmherzigkeit? Wie unendlich deine Vatergüte? Wer mit Reue seine Sünde bekennt, dem willst Du vergeben.

Ja, von inniger Treue ist unser Herz durchdrungen; wir fühlen es, daß wir uns an Dir versündigten, und an uns selbst. Wir verwarfen unsre Würde, wir raubten uns den Frieden. Friede soll zu uns zurückkehren. Dazu geloben wir, künftig der Stimme des Gewissens ganz zu folgen, deinen heiligen Willen, o Gott, treu zu achten. Wahrheit leite uns zur Gerechtigkeit, und Gerechtigkeit zur Liebe — so, kommen wir zu Dir!

Und Du, o Himmelsvater, gibst uns den Segen deines Geistes, um unsre neuen Entschlüsse thätig zu beweisen. Du stärkst uns in den gefährlichen Augenblicken der Versuchung, und erhältst uns auf dem richtigen Wege, der uns zum Himmel führt. Ja, deiner Liebe vertrauen wir — Du erhörst uns!

## III.

# Bei besondern Veranlassungen.

III.

## Drei verlorene Versteinerungen.

## An Communiontagen.

### 112.

(Von S. G. Bürde.)

Alles was Odem hat, lobe den Herrn!
Andacht und heilige Wonne durchdringe
Unser aller Seelen ganz!

Schmecket und sehet, wie freundlich Er ist!
Lieb' und Erbarmung und Wahrheit und Gnade,
Waltet ewig über uns!

Alles was lieben kann, liebe den Herrn!
Seraphim, Cherubim, Engel und Geister!
Lieb' ist eure Seligkeit.

Dürsten doch unsre Seelen, wie ihr,
Selig und heilig und ewig zu lieben
Den, der uns aus Liebe schuf!

Aber wir lieben ihn dennoch. Der Staub-
Liebt den Erbarmer, mit Thränen der Sehnsucht
Die er selbst einst trocknen wird!

---

## 113.

(Von S. G. Bürde.)

Meines Herzens reinste Freude,
Dies ist sie,
Daß ich nie
Mich von Jesu scheide;
Daß ich ihn durch Glauben ehre,
Jederzeit
Hocherfreut
Seine Stimme höre.

Freundlich ruft er alle Müden
Und erfüllt
Sanft und mild
Ihren Geist mit Frieden.
Seine Last ist leicht zu tragen,
Er macht Bahn,
Geht voran,
Tröstet, wenn wir zagen.

Denn er kennt die Leidesstunden;
Grössern Schmerz
Als sein Herz,
Hat kein Herz empfunden,
Darum blickt, wenn seiner Brüder
Einer weint,
Unser Freund
Mitleidsvoll hernieder.

Will das Herz für Jammer brechen,
O dann pflegt
Er und trägt
Uns in unsern Schwächen.
Selig, wer in bösen Zeiten,
In Gefahr,
Immerdar
Sich von ihm läßt leiten.

Jesu! treuster Freund von allen,
Mit Dir will,
Froh und still,
Ich durchs Leben wallen!
Auch der Tod kann mich nicht schrecken:
Denn du wirst,
Lebensfürst!
Mich einst auferwecken.

# 114.

(Von J. W. Reche.)

Versöhnt mit Gott empfinden wir
Des Lebens reinste Lust.
Und singen, o Versöhner, Dir
Mit dankerfüllter Brust.
Gott liebet uns!
Gott liebet uns!
Er sandte Dich hernieder.

Du lehrtest uns, was ihm gefällt,
Warst immer sanft und gut,
Und ach, zum Heil der Sünderwelt
Verströmtest du dein Blut.
O welche Huld!
O welche Huld!
Wer kann sie ganz ermessen?

Du sprachst von Freunden still umringt,
Einst mit gerührtem Sinn:
„Nehmt hin, und eßt! nehmt hin und trinkt!
Ich gebe mich euch hin.
Ach denkt an mich!
Ach denkt an mich,
Wenn ihr dieß Mahl genießet!“

So sprachst Du, Herr, dem Tode nah,
Und gingst dann hin und starbst,
Und jeder der Erlösten sah,
Wie viel Du ihm erwarbst.
O Menschenfreund!
O Menschenfreund!
Dein Herz war voll von Liebe.

Wer Dich erkennt und doch nicht gern
Dich denkt und Dich verehrt,
Der ist von deinem Reiche fern
Und keiner Freude werth.
Wir kennen Dich!
Wir kennen Dich!
O sey von uns gepriesen!

Wir wollen in der Deinen Zahl
Auch öffentlich uns freun,
Und gern bei deinem Liebesmahl
Den Bund mit Dir erneun.
Du leitest uns!
Du leitest uns!
Zur Wahrheit und zur Tugend.

Als deine Freunde fühlen wir
Von Stolz und Neid uns frei.
Vereinigt lernen wir von Dir,

Wie schön die Liebe sey.
Nur Gutes thun!
Nur Gutes thun,
Macht Dir, o Herr, uns ähnlich.

Vergeben ist der Sünden Schuld;
Die Seligkeit beginnt;
Uns überströmet Gottes Huld,
Wenn wir Dir folgsam sind.
Wir schwören's Dir!
Wir schwören's Dir!
Wir wollen treu Dir folgen.

O was ist Deiner Freundschaft gleich?
Sie bleibt, wenn alles flieht.
Nur der ist groß, nur der ist reich,
Der nie sich Dir entzieht.
Die Welt vergeht!
Die Welt vergeht!
Du Herr, beglückst uns ewig.

---

## 115.

(Nach Novalis.)

Ich sehe Dich in tausend Bildern,
O Jesu, lieblich ausgedrückt,

Doch keins von allen kann Dich schildern;
Wie meine Seele Dich erblickt.

Ich weiß nur, daß der Welt-Getümmel
Seitdem mir wie ein Traum verweht,
Und ein unnennbar süßer Himmel
Mir ewig im Gemüthe steht!

---

## 116.

Von höherem Gefühl durchdrungen,
Nahen wir uns heute
Deinem heiligen Altar, o Gott!
Getäuscht im Sinnlichen,
Das uns nicht Ruhe gibt,
Suchen wir im Uebersinnlichen
Ein höheres, ein besseres Leben.
Fast ermüdet in dem Kampf
Für Wahrheit und für Tugend,
Streben wir nach neuer Geistes Kraft.
Wo werden wir sie finden?

„Ich bin das Brod des Lebens,“
Ruft uns Jesus zu;
„Wer zu mir kommt, der wird erquickt,
Wer an mich glaubt, wird ewig leben!“

Welch' Freundes Sprache!
Welch Geistes Wort,
Voll höchst erhabener Bedeutsamkeit!
Es zieht der Geist uns hin zu ihm,
Ein Strahl vom höchsten Ziele
Umfaßt das innere Leben.
Wie liebst du uns, o Gottes Sohn!

---

O, leite ganz uns hin zu Dir!
Dann wird dein Geist uns nur beherrschen,
Uns deine Lieb' entzünden.
Wie wird die Sünde vor uns fliehen,
Die alte Finsterniß verschwinden!
Das Gute nur verbindet uns,
In Gott die Menschheit rein zu lieben.
So nehmen wir das Lebensbrod
Von dir, o höchster Lebensfreund!
Es gibt uns Himmels Weihe,
Vereinigt uns mit Gott!

---

## 117.

In der seligsten Beschäftigung erweckt uns der heutige Tag, an dem wir das von Jesu gestiftete Mahl der Liebe feiern wollen.

Wer kann sie ganz umfassen die Größe der göttlichen Liebe. Jesus Christus ist für unsre Sünden gestorben, zum Heil unsrer Aller? Er wollte Friede unserm Herzen geben, und neues Zutrauen zu Gott! Sein Tod sollte uns auf immer vor der Sünde warnen, und uns mit Liebe zu dem Vater im Himmel erfüllen! Er wollte uns Menschenwerth lehren und gebot uns die reinste Bruderliebe.

Sey uns gesegnet Jesus Christus, Bester der Menschen, Geliebter des Himmels! Noch umschwebt uns dein Geist; noch fühlen wir deine Liebe! In dem Stiftungsmahl deiner Liebe erkennen wir Dich wieder.

O des seligen Gefühls in dem Genuße des gesegneten Brodes und Weins, von Dir, o Göttlicher, geweiht! Brüder, Schwestern, groß oder niedrig, reich oder arm, wir sind am Altare unsers Herrn unter einander eins! Wir alle haben ein höchst erhabenes Ziel, nach dem wir streben sollen, selige Vollendung in Liebe!

Gerührt genießen wir heute die, uns durch deine Liebe o Jesu gewordene, himmlische Speise. Eine höhere Welt eröffnet sich uns. Wir haben den Vorgenuß des künftigen bessern Lebens, wir sind mit

dem Göttlichen, mit Jesus vereinigt, ihm gehören wir an!

Welche Aufforderung Dir, o Jesu, unsre Kräfte zu weihen, Dir unser ganzes Leben zu heiligen! Ja, wir wollen Dir nachfolgen in deiner Liebe. Winkst Du uns nicht vom Himmel freundlich zu? Bald sinkt die Hülle nieder, wir werden bei Dir seyn. O der Seligkeit bei Dir zu seyn!

---

## 118.

Du unser Gott! Du unser Vater! Herzlichen Dank bringen wir Dir, der Du uns deinen geliebten Sohn zum Erlöser unsrer Aller schenktest, um uns Weisheit zu lehren, Kraft zur Tugend zu geben, und ein unsterbliches, seliges Leben zu eröffnen! Mit Preis und Anbetung wollen wir heute das Gedächtniß deiner Liebe und der Liebe deines Sohnes feiern. Alle falsche Gedanken, alle niedrigen Begierden seyen von uns entfernt! Ach, haben wir nicht schon oft genug gefehlt und uns an Dir, o Gott, versündigt? Sollten wir heute nicht ernste Vorsätze fassen, uns Dir zu heiligen? Ja, nach deinem Willen wollen wir künftig denken und handeln! Dann vereinigest Du uns mit Jesus, deinem Sohne; im Genusse des

heiligen Mahles empfinden wir Freuden des Himmels! Welche Stärke wir fühlen, jede Reitzung zur Sünde zu widerstehen, ausdauernde Geduld in allen Trübsalen zu zeigen, und ohne Furcht an den Tod zu gedenken! Wohl uns, wir gehen einem höheren, besseren Leben entgegen! Dort finden wir, was wir nur wünschen und hoffen können, vollkommne Heiligkeit, vollkommne Seligkeit! Amen.

---

## 119.

An diesem feierlichen Tage, wo wir, Jesu, das Opfer deiner Liebe unserm Herzen von neuem wichtig machen wollen, erfülle uns dein Geist mit Ernst und Andacht!

Wie hast Du die Menschen so lieb, o Ewiger! Du schufst sie für endlose Fortdauer, im ewigen Wirken des Geistes! Mit Flammenschrift grubst Du dein Gesetz in ihren Busen, um nach deinem Willen zu leben! Du thast noch mehr. Auch Jesus, den Befreundeten deines Geistes, den geliebten Sohn, gabst Du ihnen zum Lehrer der Weisheit, zum Vorbild der Tugend! Er lehrte und wandelte nach deinem Sinne, litt und starb für die Wahrheit, öffne-

te uns den Himmel und zeigte uns dort die reinste Seligkeit!

Was wären wir, wenn wir deine unendliche Liebe, o gütigster Vater, nicht erkennen, deinem heiligen Willen nicht gemäß denken, in Tugend und Liebe nicht wandeln wollten? Verkehrtes Geschlecht, das nicht nach seines Zieles Erreichung, nach innerm Frieden strebt!

---

Ja, wir streben nach Weisheit, nach der höheren, göttlichen Weisheit, die Du uns, o Jesu, vom Himmel brachtest! Deine Lehren sind Weisheit, sie heiligen und beglücken, sie führen zu Gott, ins Himmelreich! An sie wollen wir uns halten. Wie werden wir dann Gutes thun, und nicht müde werden!

Und möchten uns Reitze der sündlichen Welt zum Bösen verführen; so denken wir an dein Leben, o Göttlicher! Mit welchem erhabenen Beispiel von Tugend bist Du uns nicht vorangegangen? Es schwebe stets unserm Wirken vor, und ermuntere uns zur treuen Erfüllung jeder Pflicht!

Drücken uns Leiden und Mühseligkeiten in diesem Leben: so blicken wir hin auf deine Leiden, o Dulder ohne seines Gleichen! Wir ertragen sie, wie

Du, mit frommer Hingebung in den Willen Gottes und benutzen sie zur Reinigung und Veredlung unsers Sinnes.

Bald rufet uns der Tod. Aber wir erschreken nicht vor ihm. Ist nicht Jesus vorangegangen? Hat er dem Tod nicht die Schreckniſſe genommen? Wir werden sterben, doch nur der äussern Hülle nach. Der Geist kann nicht vernichtet werden. Im höheren Wirken dauert er fort — und findet in Gott sein neues Leben, Himmels Seligkeit.

O Lob und Preis Dir, gütigster Vater, daß Du uns durch Jesus solches Licht gegeben hast, daß selbst sein Tod uns von unsrer Fortdauer und künftigen Seligkeit überzeugt! O Lob und Preiß Dir; einst singen wir Dir, ein höheres, reineres Lied!

---

## 120.

### Am Confirmationstage.

Geht Kinder zum Altar hinan,
Empfangt, empfangt das Leben.
Mehr als die Welt euch geben kann,
Wird heute Jesus geben.

Für euch hing er am Kreuz und starb
Im Todeskampfe, und erwarb
Was euch geraubt die Sünden.
Euch floß sein Blut, drum zagt ihr nicht
Erlößte, Christen, im Gericht;
Ihr sollt das Leben finden.

Geht hin, und weihet euch dem Herrn
Beim Mahle seiner Liebe;
Er krönte jeden Streiter gern,
Wenn jeder treu ihm bliebe!
Vergebung wird uns nun zu Theil,
Vergebung und das ew'ge Heil
Hat Jesus uns errungen.
Der Tod, ach! er war unser Theil!
Im Siege hat nun unser Heil!
Des Todes Macht verschlungen.

---

## 121.

Hier erscheinen deine Kinder, o Gott, die wir schon-frühe durch die Taufe Dir weihten! Zum Denken geweckt, durch Liebe gebildet, kennen sie die Bestimmung ihres Daseyns, kennen sie Dich, den Weltenvater, auch als ihren Vater, kennen sie Je-

sus, den Lehrer der Weisheit, der Tugend und des ewigen Lebens!

Heute wollen sie feierlich das Gelübde ablegen, der Bestimmung ihres Lebens stets gemäß zu wandeln, dich, o Gott, zu lieben, nach deinem Willen Wahrheit und Tugend festzuhalten, mit fester Hoffnung dem ewigen Leben entgegen zu gehen und durch edle Thaten auf dasselbe zu wirken. Jesus soll sie führen. So wollen sie sich mit ernstem Bedacht Dir, o Ewiger, weihen!

Ach, daß ihnen deine Liebe, o Gott der Liebe, in allen Beziehungen ihres Daseyns und Wirkens stets vorschweben möchte! Wie würden sie sich bestreben, jeder Versuchung zum Bösen zu widerstehen, der Tugend treu zu bleiben, jede Pflicht gewissenhaft zu erfüllen, jedes Leiden, gestärkt durch den Glauben an dich, o Himmelsvater, standhaft zu ertragen, und selbst dem Tode mit Freudigkeit entgegen zu gehen!

Zu welcher Erhebung des Geistes, zu welcher Stärkung des Herzens nahen sie sich dann dem Altare des Herrn, und welche Seligkeit genießen sie im ersten Genusse des heiligen Mahles! Ihr Bürgerrecht ist im Himmel!

O Ewiger, erhalte, befestige diese jungen Christen, deine Kinder, in deiner Liebe und vermehre ihre Erkenntniß von Dir und deinem heiligen Willen durch deinen Geist. Erhalte und befestige auch uns in deiner Liebe!

---

## 122.

### Am Erndtefeste.

(Von Hufnagel.)

Versammelt am Feste, das uns die Wunder deiner Macht und Liebe, Schöpfer und Vater aller Welten, im Segen der Erndte zu verehren auffodert, erhebt sich unser Herz über alle Erden-Gaben; denn es spricht mit Dir, und findet in Dir allein Ruhe.

Du gibst und nimmst; Heil uns, der Tausenden, die deine Erndte-Gaben reichlich empfingen, und Heil denen, deren Erndte die größten Erwartungen täuschte! Wir alle vertrauen Dir.

O, daß unser Vertrauen den Empfänger die Weisheit lehrte, mit Mäßigung zu genießen, und mit Liebe zu spenden, was er so reichlich empfangen hat!

O, daß

O, daß unser Vertrauen den Getäuschten die Fassung lehrte, welche ihn hinführt auf das empfangene Gute von Jugend auf, auf den Ueberfluß der vorigen Jahre mitten in der Noth, auf den Segen spärlicher Gaben, und auf die Hilfe, welche uns Vermögen und Haabe, selbst in der gegenwärtigsten Gefahr, gerettet und erhalten hat!

Auch wird Weisheit und Liebe, Sparsamkeit und Ordnung, Erwerbfleiß und mäßiger Gebrauch der Erndte-Gaben, unter deinem väterlichen Walten die Last dem sorgenden Haus-Vater erleichtern, und in den Tagen des Winters uns alle sichern gegen Theurung und Mangel.

Alle nehmen wir schon aus Einer Segens Fülle gemeinschaftlich, was unser Geist und Herz für Glauben und Liebe, für Kraft zum Guten und für dir Zuversicht ewiger Erwartungen täglich bedarf. O der köstlichsten Erndte, die wir von dieser Aussaat Jesu für Wahrheit und Liebe, für Glauben und Hoffnung einzusammeln, Kraft und Zeit genug finden! Unvergleichlich leuchtet uns Jesus, sein Beispiel und sein Leben, auf unsrer dunkeln Lebensbahn voran; öffentlich preissen wir Dich, unsern Vater, in unsern Versammlungen, belehrt von ihm, Dich anzubeten mit Geist und Herz; uns alle verpflichtet

Eine Taufe zu Einem Sinne für Wahrheit; und uns alle vereinigt unter einander Ein Mahl der Liebe zu Einer Liebe.

Alle Feste, die wir dem Danke deines Erndte-Segens, Erndte-Vater, am Abende des Jahres heiligen, erinnern uns feierlichst an unsern Lebens-Abend und seine Aussichten auf unsre Lebens-Erndte. Ach des unseligen Treibens und Mühens, des unverantwortlichen Vergeudens und Geniesens, das vom Fleische, dem Sinnen-Dienste, dem es alle Kraft und Zeit opfert, nichts erndtet, als Verderben! Erwecke Dein Geist diese Sichern, daß sie mit Weisheit und Mäßigung, daß sie für Geist und Herz genießen und wirken, um Lohn und Genuß einst nicht dahin zu haben.

Und, o der Wonne der Fröhlichen am Feste des Danks und der Erndte, die, weilend mit ihrem Blick auf Jesu, Geist und Herz, wie Er, Beides Dir, seinem Vater, geheiligt hat, anbauen und bearbeiten für die ewige Erndte! Sie säen auf den Geist, und erndten — Erndten-Vater, segne unsre Aussaat! — ewiges Leben.

# 123.

Mit dem freudigsten Gefühle des Danks treten wir heute in dein Heiligthum, o Gott! Unvergleichlich ist der Reichthum deiner Güte, den Du uns wieder in der gesegneten Erndte dieses Jahres zeigtest.

„Immer noch blickest Du auf die Erde nieder, tränkest und bereicherst sie. Die Wolken sind mit Wasser gefüllt, durch Regenguß erweichst Du die Felder, durch Sonnenschein lässest Du die Saaten gedeihen. Wie herrlich krönst du das Jahr mit deinem Gut!“

O der erfreuenden Wahrheit: „So lange die Erde steht, soll Saat und Erndte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht nicht aufhören!“ Welche Ordnung erblicken wir in der Regierung deiner Welt, welche Weisheit in der Erhaltung deiner Geschöpfe, o Gott! Die Versorgung deiner Menschen zeugt laut von deiner ewigen Vatergüte.

Natürlicher können wir diese Ueberzeugung nicht erhalten, und lebhafter nicht empfinden, als im Anblick und Genusse alles Erndte-Segens. Welch' seliges Verhältniß, in welchem der Mensch mit Gott, das Geschöpf mit seinem Schöpfer steht!

Und sollten wir den Gott nicht lieben der uns zuerst liebte? Seine Weltordnung nicht achten, seine Gesetze nicht verehren? Sollten wir dem nicht trauen durch den wir sind, was wir sind, und durch den wir haben, was wir haben! Von seiner Liebe darf uns nichts scheiden.

O der Seligkeit, welche wir in seiner Liebe empfinden, wenn wir nicht des Leidenden Bruders, der seufzenden Schwester, die kein Schnitterlied sangen, vergessen! Ach, daß sie sich freuen könnten mit uns, und nicht bedürften der Gabe! Doch auch sie sollen an dem Erndte-Segen Gottes Antheil haben, denn auch für sie gewährte der Allvater das fruchtbare Jahr. So finde jeder Arme seinen Erfreuer, jeder Dürftige seinen Freund, jeder Kranke seinen Erquikker. Ruft uns nicht Jesus, der Menschenfreund ohne Gleichen, zu: „was ihr dem Geringsten meiner Brüder gethan habt, das habt ihr mir gethan?“

Ja, deine Vatergüte, o Ewiger, ermuntere uns zum Fleiße in der Tugend, zum Streben nach Weisheit, zum Ringen nach heiligem, himmlischem Sinn. Pflegen wir des Feldes, um uns reichliche Früchte zu geben, — warum wollten wir nicht pflegen des Geistes? Ist der Geist nicht mehr als die

Erde, die Seele nicht mehr als der Leib und jede Speise, die er bedarf?

So leben wir dann dem Geiste, und üben uns in Tugend und Liebe. Dem Niederen entfliehen wir, das Höhere suchen wir. Wie schnell enteilen uns die Jahre, wie bald überrascht uns der Tod! O wie wohl uns, wenn wir hier nach Weisheit strebten, um dort im ewigen Leben Seligkeit zu finden! Gib uns hierzu deinen Geist, o lieber Segens-Vater!

---

## 124.

Heilige Freude erfüllt unser Aller Herz, denn wir feiern heute das Fest der Erndte. Groß ist der Segen an Früchten, welchen du uns o Gott, in diesem Jahre wieder verliehst, unaussprechlich hast Du uns deine Vatergüte gezeigt! Wie könnten wir ohne Freude und Rührung, ohne Dankbarkeit an Dich denken!

Ausgesäet hatte der Landmann auf Hoffnung Deiner Fürsorge, o gütiger Vater, übergab er die mit Mühe bebauten Felder, Gärten und Weinberge; und Du gewährtest Sonnenschein und Regen, Du schenktest das Gedeihen zu seiner Arbeit, und der reichste Segen an Früchten wurde ihm zu Theil.

Ja, Du weißt, o liebevoller Vater, was deine Kinder auf Erden bedürfen. Auf Dich blicken sie mit Sehnsucht und Vertrauen hin, auf dich warten Aller Augen, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du sorgtest, ehe wir waren, und begegnetest unsern Bedürfnissen, ehe wir sie kannten und zu Dir flehten!

Sollten wir Dir nun für deine väterliche Güte und Fürsorge nicht danken? Aber was wäre unser Dank, wenn wir den Erndtesegen geitzig verschlössen, und den dürftigen Bruder ohne Unterstützung ließen, wenn wir habsüchtig mit den empfangenen Gaben wucherten, und dem Armen die Nahrung wegnähmen, oder wenn wir in Ueppigkeit und Verschwendung, die unserm wahren Besten anvertrauten Güter, verpraßten? Flössen bei solchem falschen Sinne unsre heutigen Loblieder und Dankgebete aus reinem Herzen? Wären wir dann des Erndtesegens unsers Gottes werth? Ach der bedauernswürdigen Menschen, die deine Güte, o Erndtevater! verkennen, deine Güte mißbrauchen!

Fühlen wir heute alle, im Blick auf die, von Dir, o Gott, erhaltene Wohlthaten, wie freundlich und gütig Du bist: so vereinigen wir uns mit heiligen Gelübden, sie anzuwenden zu unsrer wech-

selseitigen Veredlung nnd Beglückung. Deine Liebe sey uns Ansporn zur Thätigkeit, zur Pflichterfüllung, zu steter Heiligung. Jeder Arme in unsrer Mitte finde in uns seinen Bruder; jeder Dürftige habe Theil an unserm Vermögen, jeder Bedrängte werde unterstützt und erfreut.

So säen wir fruchtbaren Samen für die Ewigkeit aus, und sehen dort einer grösseren Erndte entgegen, die nimmer aufhören wird. O Wonne in Gott zu leben, in seiner Liebe ewig selig zu seyn!

---

## 125.

Am heutigen feierlichen Tage nahen wir uns Dir, o Anbetungswürdigster, mit Ehrfurcht und Dank! Du sorgst für uns, auch wenn in diesem Jahre der Felder Segen sparsamer war, als sonst. Nach deiner unergründlichen Weisheit theilst Du die Gaben aus und erhälst deine Geschöpfe. Murren wir nicht über die minder glückliche Erndte. Können wir mit Recht verlangen, was Du uns aus väterlicher Güte gibst? Sind wir ganz heilig und rein? Frei von jeder Schuld? Haben wir uns der höchsten Göttlichen Wohlthaten vollkommen würdig gemacht? Gott, Du bist allweise, Du bist allmächtig. Du kennst die Be-

dürfnisse deiner Menschen und aller Geschöpfe, Du wirst und kannst sie stillen. Sollten wir Dir nicht vertrauen? Schon so viele Jahrtausende hast Du die Welt erhalten, den Menschen deine Vatergüte gezeigt: wer sollte nicht mit Zuversicht anf Dich blicken und von Dir ferner allen Segen erwarten? Vertrauen wir nur Dir, o Höchster, und ein zufriedener Sinn wird uns erfüllen. Wir begnügen uns mit dem geringeren Vorrath an Früchten, Dein Segen wird mit ihm seyn, und trauen deiner Verheissung: ich will euch nicht verlassen, noch versäumen! Ach, daß wir alle uns bestrebten, deinem heiligen Willen immer gemäser zu denken und zu handeln! Wie heiter gingen wir durch dieses Leben hin und fänden in der Ewigkeit unsre höchste Erndte, die reinste Seligkeit!

---

## 126.

Vereinigt zur gemeinschaftlichen Anbetung und Danksagung, erkennen wir deine Größe und Güte auch bei der Nichterfüllung unsrer Hoffnung zu einer gesegneten Erndte.

Ach der kleinglaubigen Menschen, die bei dem heranreifen der kümmerlichen Saaten schon den höch-

sten Mangel voraus fürchteten, und zuletzt mit einem grösseren Früchte-Vorrath überrascht wurden, als sie nur vermuthen durften! Erkennet Gottes Größe! Sollte Gott mit der verliehenen Erndte-Gabe nicht einen besondern Segen verbinden können, um dennoch Alle zu sättigen? Gebrauchen wir nur die uns geschenkten Früchte mit weiser Sparsamkeit, nach einer wohl überdachten Ordnung, seyen wir unter einander eins in der Liebe, Geduld und Genügsamkeit, und vertrauen dann deiner Vaterliebe, o Gott!

Dazu verleihe uns, o Gütigster! deinen Geist, den Geist der Weisheit und der Liebe. Ach, daß sich jeder von uns, den Du mit zeitlichen Gütern segnetest, verwahre vor Stolz, vor Habsucht, vor Wucher, vor Geitz und Verschwendung, daß keiner deine Gaben mißbrauche! Ach, daß sich Jeder des Armen und Nothleidenden ernstlich annehme, daß keine Thräne der Wehmuth über Hartherzigkeit und Unmenschlichkeit geweint werde! Ach, daß sich aber auch die Armen auszuzeichnen suchten durch Fleiß und Thätigkeit, durch Genugsamkeit und Treue, durch Geduld und Ergebung in den Willen Gottes! Wie wird sie dann deine Hilfe erfreuen!

O, daß wir uns Alle nur deines himmlischen Segens würdig machen möchten, Herrscher und Be-

herrschte, Männer und Jüngling, Frauen und Jungfrauen! Bald werden wir keiner Güter der Erde mehr bedürfen. Die Himmels-Erndte, der Tugend Seligkeit erwartet uns! Welche Wonne, wenn wir Dich einst mit verklärten Lippen lobsingen und preisen können!

---

## 127.

### Am Kirchweihfeste.

Heilig, heilig, heilig
Ist Gott, der Weltenvater!
Voll ist die ganze Erde
Von seiner Majestät!

So stimmen auch wir ein in den Lobgesang der Himmels-Edlen! Denn wir feiern heute das frohe Fest der ersten Einweihung unsers Heiligthums.

Mit dem dankbarsten Gefühle erinnern wir uns des Glücks, des Besitzes eines Tempels, in dem Du uns, o Ewiger, als unser Gott und Vater, und Du, o Jesus Christus als der beste Lehrer der Weisheit und unser Aller Erlöser verkündigt wirst. Welch ein Segen im wirkenden Geiste des göttlichen Worts!

Werden wir nicht durch Jesus Lehre zur Erkenntniß der Wahrheit geleitet, zur Tugend geführt, in Leiden getröstet, in der Liebe gestärkt, zum Glauben gehoben? O der Wonne, wenn sich unsre Herzen vereinigt im Gebete und feierlichen Gesange ergossen! Wurden wir da nicht zum Himmel beflügelt? Genossen wir in brüderlicher Eintracht das heilige Mahl der Liebe: fühlten wir da nicht unsre Verbindung mit der höheren, seligen Welt?

So hast Du, o Allgütiger, Großes an uns gethan, daß Du uns deinen Willen offenbartest und daß wir Dich in diesem Heiligthum mit vereinigter Andacht verehr. können! Herzliche reine Opfer des Danks bringen wir Dir dafür, o Unvergleichlicher! Deiner Vatergüte wollen wir ferner trauen und uns von derselben leiten lassen. Treu wollen wir deinen Willen erfüllen, dein Geist soll uns regieren! So gehören wir in Heiligung und Liebe Dir ganz an!

Noch singen wir Dir in diesem Tempel, von deiner Liebe gerührt, Jubellieder; noch ergiesen wir unsre dankbaren Gefühle in vereinigtem Gebete. Doch bald werden wir für diese Welt nicht mehr seyn. Heil uns, wenn wir dann, dem höheren Leben angehörend, in dem Himmel, in dem unermeßlichen Tempel der göttlichen Majestät, uns mit den verklärten

Geistern vereinigen und Dich, o Weltenvater in den erhabensten Gesängen lobpreisen können! Welche Seligkeit in deinem Geiste, in deiner Liebe durch alle Ewigkeit zu wirken!

---

## 128.

Mit den lebhaftesten Gefühlen der Liebe und Freude erheben wir uns heute zu Dir, Vater der Liebe, Schöpfer aller Freude! Wir freuen uns unsres Tempels, der gemeinschaftlichen Anbetung, die wir Dir hier darbringen können. Welche Erleuchtung gibt nicht dein Wort unserm Geiste — welche Erquikung unserm Herzen? Wie eröffnet sich uns jetzt eine neue Welt — ein ewiges Leben!

Sollte sich unsre Brust von hoher Freude nicht erheben? Sollten wir Dir, o lieber Vater, nicht danken? Wir ruhen in diesen festlichen Tagen von der Arbeit des Feldes und freuen uns der Früchte des Fleisses in dem muntern Zirkel unsrer Freunde und Lieben. Sollten wir uns doch, nach deinem Willen, o Gütiger, unsres Daseyns und deiner uns verliehenen Güter freuen!

Nur, daß wir in der Freude nicht ausschweifen und diese in Traurigkeit verwandeln, nur daß

wir das schuldlose Herz nicht beflecken im wilden Rausche des Vergnügens, unsrer Gesundheit nicht schaden, keinen unsrer Mitmenschen beleidigen! Freuden schenktest du uns, o Gott; wir dürfen sie genießen, doch wirst Du uns zur Rechenschaft ziehen, wenn wir sie mißbrauchen!

So wollen wir denn dieses Kirchweihfest der reinen, schuldlosen Freude weihen. Dein Name, o Gott, werde von uns gepriesen, deine Liebe wahrhaft erkannt! Dann werden wir einstens noch höhere Freuden genießen, wir werden deine Herrlichkeit sehen und in deiner Seligkeit unsre Seligkeit empfinden! Amen.

---

## 129.

An welchem Tage könnten wir uns lebhafter an die wichtigste der Wohlthaten, dich, o Weltenvater, anbetend verehren zu dürfen, erinnern, als an dem heutigen, wo wir das Einweihungsfest unsers Tempels feiern wollen!

Hier wird uns dein Wille verkündigt — die Lehre Jesu uns vorgetragen. Hier vernehmen wir, nach dem göttlichen Worte, deine Größe und Anbe-

tungswürdigkeit, deine Allmacht, Weisheit und Güte. Hier werden wir zur Tugend und Frömmigkeit ermuntert, im Glauben gestärkt, in Leiden getröstet und mit Muth gegen die Schreckniſſe des Todes erfüllt!

Ach, daß wir alle auf dein Wort, o Ewiger, sorgfälltig achteten! Zu welcher Größe des Geistes erhöben wir uns, wenn wir deinen heiligen Willen nicht allein überzeugend erkennten, sondern auch gewissenhaft befolgten! Mit welchem Vertrauen könnten wir zu Dir beten und der seligsten Vollendung entgegen sehen!

Darum behüte Du uns, o Allgütiger, so oft wir in diesem, Dir geweiheten Hause versammelt sind, vor Leichtsinn, Unachtsamkeit und gedankenloser Zerstreuung. Laß uns unser Heil erkennen, auf dein Wort merken und Weisheit lernen!

Regiert uns dein Geist, o bester Vater, dann werden wir mit weiser Mäßigung die Freuden dieser frohen Tage genießen, und durch keine ungerechte That unser Gewissen beflecken! Wir freuen uns so, daß wir immer mit Zufriedenheit und Heiterkeit auf die sinnlichen Vergnügungen unsres Lebens zurücksehen können. Segne uns dazu, o Gott!

# 130.

## In Kriegszeiten.

Furchtbar nahet sich uns ein Kriegsgewitter, schon setzt uns der Donner der Feuerschlünde in Angst und Schrecken. Ach, der unglücklichen Opfer des Kriegs, der Verwundeten, der Aechzenden, der Sterbenden im Gewühle der Schlacht, ach der Leidenden, die Väter, Brüder, Freunde — die ihre Unschuld und ihre verlohrnen Güter beweinen!

Mit Wehmuth erheben wir unsre Herzen zu Dir, o Gott! Laß die Menschen es einsehen, daß Du, der Gott der Liebe, und nicht ein Gott des Zorns und Mordes seyst! Du willst die Heiligung der Menschen und nicht ihre sittliche Verdorbenheit, Du willst ihr Wohl und nicht ihr Weh! O, laß sie dieß erkennen und erfülle ihre Herzen mit Liebe, um sich wechselseitig zu veredlen und zu beglücken! Werden sie dann noch auf Eroberungen sinnen, und nach Menschenblut dürsten? Ach Friedensvater, nach Ruhe sehnen wir uns, gib Friede unserm Vaterlande!

Doch sollen auch über uns die Drangsalen des Kriegs kommen, oder leiden wir schon empfindlich unter denselben: so sehen wir auf Dich o Ewiger,

Barmherziger! Du Herr bist unsre Stärke und Kraft, und unsre Zuflucht in der Noth! Du kannst und wirst uns erhalten! Dir vertrauen wir. Auf Menschenhilfe, die so schwach ist können wir nicht bauen, aber deine Macht und Weisheit kann uns retten. Wir verstehen das erfreuende Wort: rufe mich an in der Noth und ich will dich erretten, und du sollst mich preisen!

Ja, Dich wollen wir preißen für unsre Lebenserhaltung in den Bedrängnissen des Kriegs! Dich wollen wir loben, daß uns Tugend und Religion, — das Vertrauen auf Dich blieb! Mit der Ruhe im Innern sehen wir einer frohen Zukunft entgegen. Was uns die Erde nicht gibt, wird uns der Himmel gewähren. Ewiger, Du unser Gott, Du unser Vater, bist unsre Zuversicht!

---

## 131.

Von Furcht und Schrecken erfüllt, nahen wir uns Dir, o Ewiger, und flehen Dich um deinen Beistand an. Verheerend hat sich der Krieg über unser geliebtes Vaterland verbreitet. Schon haben unsre Felder gelitten, die Gewerbe stocken, der Früchte

Vor-

rath nimmt ab, die Theurung steigt, Armuth und Noth werden allgemeiner und drückender.

Und doch haben wir Ursache, deiner Vatergüte, o Gott, Dank zu sagen. Noch hast Du uns bis hierher erhalten, uns die Bedürfnisse des Lebens verliehen und uns vor dem gänzlichen Verderben behütet. Noch ist uns unser Heiligthum geblieben; noch können wir gemeinschaftlich zu Dir beten und singen, und im Anhören deines Worts uns zur Tugend, zur treuesten Pflichterfüllung stärken, und zum Himmel erheben. Welchen Trost, welche Freudigkeit empfinden wir im Besitze der Religion!

Darum erhalte uns, o Gütiger, in diesen trüben Tagen der Noth, unsere Tempel, erleuchte uns in der Wahrheit, stärke uns in der Tugend, befestige unsern Glauben! Voll heiligen Sinnes und Glaubens wissen wir es, daß kein blindes Ohngefehr, kein Zufall auf Erden herrscht. Du Gott, Urgeist, Schöpfer, Ordner der ganzen Welt, regierst und erhältst sie, und waltest auch über uns, deinen Menschenkindern. Die Verwüstungen des Kriegs werden aufhören, und aus der Unordnung der Dinge wird Ordnung entspringen. Wie theuer wird uns dann der Friede seyn! Wie werden wir das Glück desselben zu unserem wahren Wohle anzuwenden suchen!

O, möge der Stral deiner göttlichen Liebe in das Herz der Krieg führenden Völker-Beherrscher dringen! Daß sie einsähen, sie sind nach deinem Bilde, o Gott der Liebe, geschaffen, Geist, Liebe soll sie leiten; die Menschen, ihre Brüder, sollen sie veredlen, beglücken, die Erde sey ihnen zum Vergnügen, zum frohen Lebensgenuß, und nicht zur Mordstätte angewiesen, wo Bruder den Bruder würgt!

Sende Du, Allgütiger, den Engel des Friedens auf diese Erde! Er vereinige die entzweiten Herzen und flöße ihnen wieder Vertrauen zu einander ein. Dann werden sie es empfinden, daß Friede und Liebe das Glück der Sterblichen und die Seligkeit der Unsterblichen ist!

---

## 132.

(Von D. Hufnagel.)

Herr aller Herrscher, um deinen Thron versammeln sich Völker und Volksväter demuthsvoll mit ihrem Flehen um allgemeinen Frieden! Erhöre, Vater des Friedens, die Seufzenden, und lasse sie von deinem Geiste geleitet, auf dem Wege wandeln, der

zu diesem seligen Ziele der Ruhe und des Segens hinführet!

Auch wir stimmen ein in diese Kinderbitten der Millionen unserer Schwestern und Brüder, überzeugt, daß der gute Vater im Himmel, um seines Sohnes willen, seine Kinder nicht vergebens bitten läßt. Aus so vielen Gefahren hast Du uns errettet, in der gegenwärtigen Noth uns erhalten, und schon so viele Tage des Schreckens vor uns vorübergehen lassen. Darum ist unser erstes Gefühl Preis und Dank! Ach, daß die Tausende, welche zu Dir um Rettung aufseufzen, durch deine Vaterhilfe von dem Uebel dieser Tage befreit, in unsere Dankgesänge möchten einstimmen können.

Bis hieher hast Du uns geholfen, und unser Vertrauen auf deine Hilfe wird forthin nicht zu Schanden werden. Darum vertrauen wir Dir, und beten zuversichtsvoll für das Wohl unseres Vaterlandes, seines Kaisers, seiner Fürsten, seiner Herrn. Walte Du über sie mit deinem Geiste, mit deiner Weisheit, mit deiner Liebe, mit deinem Segen! Erbarme Dich der Fallenden am Schlachttage, belebe mit Muth und Vertrauen zu Dir die Streitenden, vernimm das Seufzen der Verwundeten, sey bei den Verunglückten, und tröste die Weinenden, daß die Todten ruhen von ihrer Arbeit!

Ach, daß doch deine Hilfe kommen, und der Friede, den Du gibst, Ordnung und Liebe, Gehorsam und Treue, Regententugenden und Bürgerpflichten empfehlen und fördern möge! Nur daß wir nicht klagen und murren, Vorwürfe machen und urtheilen, ehe es Zeit ist. Nein, still wollen wir dulden, dankbar jede Hilfe erkennen, gerne beistehen dem Nothleidenden, willig geben von dem Segen, den Du uns gegeben und erhalten hast, bei jeder neuen Gefahr zurückdenken an die Gefahren, aus welchen wir errettet worden sind durch Dich, und mit guten Handlungen trachten nach dem ewigen Leben.

Unsere liebe Obrigkeit erfreue forthin mit dem Segen aller Bürger des Vaterlandes und mit der Liebe derselben, damit sie ihre Sorgfallt um Bürgerwohl überreichlich belohnt finde. Steuere Du dem Aberglauben und Unglauben, der Mordlust und Schadenfreude, dem Wucher und Sittenverderben. Segne Handlung und Gewerbe, laß von uns ferne seyn, was den Sterblichen auf Erden zu Grunde richten kann, Mangel, Theurung und Hungersnoth, ansteckende Krankheiten, Erderschütterungen, Feuer und Wassersnoth, und andere Landplagen. Erhöre die Gebete der Gemeinen und Lehrer, der Aeltern und Kinder, der Mütter und Jungfrauen, der Greise und Jünglinge, damit wir alle, nach

dieser Zeit Leiden, einst zur Herrlichkeit mögen aufgenommen werden, die wir Dir danken, dem Vater, Sohn und Geist, Amen!

---

## 133.

## Am Friedensfeste.

(Von W. Köster.)

Lobet, lobet den Herrn! — Wo ist auf Erden ein
Jammer,
Den der Allgütige nicht
Endlich lindert und stillt?

Preiset, preiset den Herrn! Es trifft kein Unheil die
Menschheit,
Das der Alliebende nicht
Wandelt in Segen und Heil.

Danket, danket dem Herrn! — Von der Wiege zum
letzten Entschlummern
Wird vergebens — auch nicht
Eine der Thränen geweint.

Trauet, trauet dem Herrn! — Zerrissen die Him-
mel, entstürzte

Ihren Angeln die Welt,
Bleibt er unwandelbar treu.

Folget, folget dem Herrn! — Er folgt euch mit heiliger Liebe
Brennende Wüste hindurch
Zu dem umschatteten Quell.

Hoffet, hoffet dem Herrn! — Er stärkt im Laufe den Pilger,
Steile Höhen hinan
Zu dem erhobenen Ziel:

Frei von der Sinne Begier, das ewige Gute zu wollen!
Kämpfet, o kämpft euch hinauf!
Sieget! — Ihr sieget mit Gott!

Jauchzet, jauchzet dem Herrn! Die Jahre des Kampfes verblitzen.
Ewig mit wachsendem Glanz,
Strahlet die Krone des Siegs.

## Chorlied.

Dankt, Menschen, danket Gott,
Der allen Jammer endet,
Und alles Unheils Lauf.

Zum Wohl der Menschheit wendet.
Preist Ein Jahrtausend nicht
Dem andern seine Kraft,
Womit Er weis' und mild
Aus Elend Wonne schafft?

So wird er ferner noch
Zum Besten alles lenken,
Verweigernd oft uns mehr
Als im Gewährten schenken.
Es führt uns seine Hand
Noch manche stille Bahn,
Auch manchen Blumenpfad
Ein hohes Ziel hinan.

Dankt Gott! Er läßt nicht blos
Für thierisches Genießen,
Das wechselt, flieht, erstirbt,
Des Lebens Quellen fließen.
Veredlung ist das Ziel;
Am Ziele winket Ruh.
O eilt durch Lust und Schmerz
Dem Ziele muthvoll zu. —

## 134.

Lob und Preis wollen wir Dir, o Vater aller Welten, singen. Unaussprechlich ist deine Größe und Macht, unaussprechlich deine Weisheit und Güte! Du hast dem Kriege, dem Blutvergießen auf deiner chönen Erde ein Ende gemacht — Du hast den Völkern den Frieden wieder gegeben.

Sey uns gegrüßet heiliger Tag des Friedens, Tag des Heils! Schon lange hatten wir auf dich gewartet, und ach so vergebens gewartet! So oft hatten wir um Friede für uns und alle Völker gefleht, — aber wie lange blieb nicht unser Gebet unerhört? Kaum daß ein Schimmer des Friedens sich zu zeigen schien, verschwand er plötzlich wieder.

Ach, viel hast Du gelitten, mein Vaterland! Tausende deiner Bürger haben ihr Blut im Kampfe verspritzt; tausende sind im Siege gefallen. Da liegen sie im Schutte die schönen Städte, ihre Palläste zerstört, ihre Tempeln in Ruinen gewandelt. Verwüstet sind viele der herrlichsten Gegenden, vernichtet die kostbarsten Anlagen der Kunst und des Fleißes.

Ach, wie viel hast du gelitten, o Vaterland! Wer kann die Unglücklichen zählen, die ihres Geistes erhabene Bestimmung vergaßen, welche den Weg

der Tugend und Religion verließen, den Lastern fröhnten, in Ueppigkeit schwelgten, in Grausamkeit, im Morden, im Verwüsten ihre Freude fanden! Ach, Deutschlands Jugend ist ausgelassen und wild geworden! Verhöhnt sie nicht die Geradheit und Unschuld der Sitten, Wahrheit, Sittilchkeit und Religion?

Doch wir erheben das sinkende Haupt, wir trocknen die Thränen, wir stillen die Klagen. Du, gütigster Vater, sahst unsre Noth, erhörtest unser Flehen und Seufzen. Du gebotest Frieden. Da wurden die Waffen niedergelegt; Oelzweige zieren die Hände der Völkerbeherrscher!

Sey uns willkommen Tag des Friedens, Tag des Segens. Von hoher Freude belebt, stimmen wir Dir, o Friedens-Vater, das erhabenste Loblied an. Von Dir kam uns die Hilfe und Rettung. Dafür preißen wir Dich heute und immer. Mögest Du uns den Frieden lange, ewig erhalten.

Im Frieden der Völker kehren wir zur Ordnung zurück. Der Thätigkeit des Geistes, dem göttlichen Worte wollen wir folgen. Wie wird uns Wahrheit und Tugend so lieb werden, Religion und Liebe uns beglücken! Ewiger, Du wirst die Herrscher, die Väter der Völker mit deinem Geiste regieren, damit sie im Glück derselben das ihrige finden mögen. Laß

sie wachen über die weisesten Gesetze, über Recht und Gerechtigkeit, über Religion und Tugend, über Erziehung der Jugend und über alles, was die Wohlfahrt des Vaterlandes fördert.

Erfülle, o bester Vater, alle Bürger des Vaterlandes mit deinem Geiste, um nur das Gute zu lieben, willig den beglückenden Gesetzen der einsichtsvollen Obrigkeit zu folgen und sich nach Geist und Herz vollkommen zu veredlen. Sind wir so durch Geist und Liebe mit einander verbunden, hat der Friede auf Erden nach dem höchsten Frieden im Himmel in uns die Sehnsucht geweckt: — o dann wohl uns, im Tode umfängt, verklärt uns das höhere, das selige Leben!

---

## 135.

Dank, herzlichen, innigen Dank bringen wir Dir, o gütigster Vater, für den uns wieder geschenkten Frieden! Hart, ach hart waren die Leiden, die uns der Krieg bis hierher bereitete. Viele tausend unsrer Brüder fielen unter der Schärfe des Schwerdts, viele tausend verloren Gesundheit, Eigenthum, Freunde und alles Lebensglück. Ach, wer kann ohne Jammer auf die verheerten Gegenden und zerstörten Städ-

te hinsehen? Wo ist der ehemalige Flor der Künste und Gewerbe? Wo der vorige Wohlstand?

Dank Dir, Ewiger, Du hast unsern Leiden ein Ende gemacht! Die Sonne des Friedens ist aufgegangen — Ruhe und Wohlfahrt, Glück und Segen kehren wieder zurück. Die Fürsten und Großen können in ihren Pallästen wieder sicher wohnen, die Vorsteher der Gerechtigkeit über die Gesetze nachdrucksvoll wachen, die Bürger in ihrem Geschäftskreis ungestört wirken, die Bebauer der Felder Pflug und Sichel freudig ergreifen!

O Preis und Dank Dir, Friedensvater, für den uns verliehenen Frieden mit seinen Segnungen! Frohlocken und Jubel erschalle zum Himmel hinauf!

Jetzt verschmerzen wir, was dahinter ist, unsere verlornen Freunde, Güter, Bequemlichkeiten, unsre Angst, unsre Thränen, unser Jammergeschrei — denn es ist vorüber. Vorwärts gehe unser Streben, nach der ächten Weisheit und Tugend, nach höchstem Vertrauen zu Gott, nach der theilnehmenden Liebe und nach allem, wozu Du uns, Allgütiger! durch den Weg dieser Leiden führen willst.

Dann gehen die Aussprüche des heiligen Sängers in Erfüllung.

Glück soll in unserm Lande wohnen,
Dann Lieb' und Treue werden sich begegnen,
Gerechtigkeit und Friede.
Und küssen sich,
Ja, Treue wird auf Erden wachsen,
Gerechtigkeit vom Himmel schau'n!
So wird der Ewige uns Glück verleih'n
Und unser Land ergiebig seyn!

IV.

# Gebete in Wochenpredigten

und

# Betstunden.

## 136.

(Von S. G. Bürde.)

Wer Ohren hat, der höre,
Die reine Gotteslehre,
Die Der, der uns entsündigt,
Durch Geist und Kraft verkündigt.

Forscht in der Schrift! erfahret,
Wie Gott sich offenbaret
Dem, der ihn sucht und glaubet,
Und in der Liebe bleibet.

Den Blöden und den Schwachen
Will er sich kennbar machen;
Nicht nur der Geist der Weisen,
Auch Einfalt soll ihn preißen.

Der Demuth stilles Sehnen,
Der Andacht Inbrunstthränen
Eröffnen uns die Pfade
Der Wahrheit und der Gnade.

Wir müssen Kinder werden;
Die Weisheit dieser Erden,
Mit ihren stolzen Höhen,
Mag nicht vor Gott bestehen.

Ein Grundstein ist geleget,
Der das Gebäude träget;
Er ist der Weg, das Leben!
Der Weinstock! wie die Reben!

O laßt an ihm uns bleiben!
So werden wir bekleiben,
Und Kraft von ihm empfangen,
Mit edler Frucht zu prangen!

## 137.

(Von S. G. Bürde.)

Weisheit! hohe Gottesgabe!
Schmachtend ring auch ich nach dir;
Bis ich dich errungen habe,
Mangelt Ruh und Stärke mir.

Ohne dich und deine Lehre
Seh' ich nichts als Widerspruch,
Und die ganze Schöpfungssphäre
Bleibt mir ein verschloßnes Buch.

Leuch-

Leuchtet mir auf meinen Wegen
Nicht dein himmlisch reiner Stral;
Ach, so wähl' ich Fluch für Segen
Und statt Freude find ich Qual.

Unentschlossen zu dem Guten,
Für den Ruf der Wahrheit taub,
Treib ich auf des Irrthums Fluten,
Bin der Leidenschaften Raub.

Sende Du, zu dem ich flehe,
Aus dem dunkeln Thale hier,
Sende, Vater, in der Höhe,
Deine Weisheit doch zu mir!

Denn nur Du kannst Weisheit geben;
Deinen weisen, guten Geist.
Selig, wen im höhern Leben,
Du Dir so zum Diener weihst.

Dem Du nach den Frühlingsstunden
Deine Herrlichkeit enthüllst,
Dem, im Kleinen treu erfunden,
Du mit Licht und Kraft erfüllst!

Ach, von diesem hohen Ziele
Bin ich unermeßlich weit,
Und bei jedem Schritte fühle
Ich die Last der Eitelkeit.

Du der Müden Stärke, wende
Nicht von mir dein Angesicht!
Reiche, Vater! mir die Hände,
Wenn mir Muth und Kraft gebricht.

Du bist gut, und lässest keinen,
Der um Weisheit bittet, leer;
Wär ich nur erst treu im Kleinen,
O wie gern gäbst Du mir mehr!

---

## 138.

(Von J. H. Voß.)

Oben glänzt des Himmels Bläue,
Weit umher die schöne Flur.
In des großen Tempels Freie
Schwör' ich Treue, dir, Natur!

Brich, o Geist, des Wahnes Schranken,
Wo dich Ort geengt und Zeit!
Auf zu Gott entfleuch mit franken
Lichtgedanken,
Endlos durch Unendlichkeit!

Schau wie hehr und wunderprächtig
Alles strahlt, so hoch du drangst!

Vater, gut und weis' und mächtig,
O! wie dächt' ich
Dein mit Schwermuh, dein mit Angst!

Aller Wesen Stimm' erhebet:
Gott ist Geist! im hellen Chor.
Wo ein Staub sich regt und lebet,
Alles strebet
Zu der Geister Wonn' empor.

Allem Volk ins Herz geschrieben
Ward sein ewiges Gebot:
Reine Menschlichkeit zu üben;
Ach zu lieben
Gott in uns, im Bruder Gott!

Ueberall ertönt von Allen
Fromme Sehnsucht, frommer Dank.
Gott vernimmt mit Wohlgefallen
Dort das Lallen,
Dort gereiften Lobgesang.

Wunderbar durch Glanz und Trübe
Wird der Geist uns angefacht.
Ob der Geist um uns zerstiebe;
Gottes Liebe
Läutert auch durch Todesnacht.

# 139.

(Von Friedrich Leopold, Graf zu Stollberg.)

Ich bin, deß freuet sich mein Herz!
Ich bin und werde seyn!
Ein Stäubchen ist des Lebens Schmerz,
Geseh'n im Sonnenschein;

Geseh'n in jener Sonne Schein,
Die nimmer untergeht,
Durch die, was war, was ist, wird seyn,
Emporging und besteht.

Froh wandl' ich auf des Lebens Bahn
Entgegen ihrem Licht,
Das manchen Nebel, manchen Wahn
Mit goldnem Stral durchbricht.

Es führe mich des Glaubens Hand,
Mir schwebe Hoffnung vor,
Und Liebe heb' an sanftem Band
Mich aus dem Staub empor.

Ihr Odem haucht auf Land und Meer,
Sie steu'rt des Mondes Kahn,
Sie leitet der Gestirne Heer,
Sie facht die Sonnen an.

Doch wärmer haucht, und heller facht
Ihr Odem Geister an,
Und führt durch kurze Erdennacht
Sie auf den Ocean,

Wo laute Fluth des Jubels hallt,
Wo Licht dem Licht entsprüht,
Wo Wonn' an Wonne wogt und wallt,
Wo Lieb' an Lieb' erglüht!

---

## 140.

(Von J. D. Thieß.)

Religion, von Gott gegeben!
Sey ewig meinem Herzen werth!
Wie trostlos würd' ich oft erbeben,
Wenn mich des Lebens Last beschwert!
Nur du erheiterst meinen Sinn,
Und führst mich sanft zum Ziele hin.

O, zeigt mir eine beßre Lehre,
Ihr Spötter, die ihr sie verlacht!
Was ists, das so viel Trost gewähre?
Was habt ihr, das so weise macht?
Wo find' ich ausser ihr das Licht,
Das durch des Lebens Dunkel bricht?

Ach, sie ists, die mich Gott erkennen,
Mich meinen Schöpfer lieben lehrt.
Ich darf getrost ihn Vater nennen,
Darf sicher seyn, daß er mich hört.
Sie ruft mir zu: Dein Gott ist gut!
Wohl dem, der seinen Willen thut!

Sie reitzt mein Herz, sich selbst zu richten,
Sie schärfet meines Geistes Blick,
Belehret mich von meinen Pflichten,
Und schreckt vom Bösen mich zurück,
Verstärket den Gewissenstrieb,
Und macht mir jede Tugend lieb.

Sie leitet mich auf allen Wegen;
Sie zeiget mir das höchste Gut,
Sie macht mir jedes Glück zum Segen
Und gibt im Unglück frohen Muth.
Wo nichts, sonst nichts mich trösten kann,
Da hebt ihr wahrer Trost erst an.

Sie schafft dem Geiste süßen Frieden,
Verscheucht den sorgenvollen Sinn,
Und reichet jedem Lebensmüden
Den sichern Stab der Hoffnung hin,
Auf den er still und vest sich lehnt,
So oft er sich nach Ruhe sehnt.

Sie läßt mich stetes Daseyn hoffen,
Verkündigt mir Unsterblichkeit.
Der Himmel steht durch sie mir offen,
Und mein ist eine Ewigkeit.
O welche Wonne für den Geist,
Der sich der Sündenlust entreißt!

Ich weiß, an wen ich glaube;
Ich glaube vest und zweifle nicht.
Kein Wahn, kein Witz des Spötters raube
Mir jemals meines Glaubens Licht!
Religion erhebt mein Herz;
Sie adelt mich im Glück und Schmerz.

Ja, Du, des Lebens reinste Wonne,
Begleite Du mich bis ans Grab,
Und leuchte dann gleich einer Sonne,
Mir vor ins Todesthal hinab!
Mein erster Laut an Gottes Thron
Sey Dank für dich Religion!

---

## 141.

(Von Bürde.)

O Du, der aller sich erbarmt! wir bitten
Für alle Menschen, unsre Brüder, Dich!

Für Brüder, auf den Thronen und in Hütten,
Vereinigt unser Flehen sich.
Für die, die jetzt die ersten Thränen weinen,
Die neugebohrnen, zarten Kleinen!
Ins Leben, Vater riefst Du sie,
Verlaß sie, weil sie leben, nie!
Für die, die jetzt die letzten Thränen weinen,
Die Sterbenden, die bald vor Dir erscheinen!
Erbarm Dich gnädig über sie,
Gib ihnen Ruh nach Kampf und Müh!

Die Mächtigen, die Götter dieser Erden,
Zu Herrschern deines Volks geweiht,
O, möchten sie Dir ähnlich werden,
Durch Wohlthun und Gerechtigkeit!
Laß Tugend ihre Seelen schmücken,
Gib ihnen Weisheit und Verstand
Und deine Furcht ins Herz; so werden sie ihr Land
Beherrschen königlich und königlich beglücken.

Mit Ehrfurcht, Lieb' und Dankbarkeit,
Flehn wir für unsre Obrigkeit;
Daß Du sie segnest und beglückst,
Durch sie die Bösen unterdrückst,
Durch sie den Frommen Schutz verleihst
Und alle Stände benedeist;
Damit auf seiner stillen Bahn,

Ein jeder friedlich wandeln kann
Und dienen Dir mit frommen Dank,
Nach seinem Herzen, ohne Zwang.

Gib Herr! den Reichen dieser Welt
Ein Herz, das Dich in Ehren hält,
Ein Demuthsvolles, frommes Herz,
Weich für des armen Bruders Schmerz;
Laß sie von Wohlthun überfliessen,
Ihr Gut in deiner Furcht geniessen,
Zur Pflicht und Wonne mach' es ihnen,
In deinen Brüdern Dir zu dienen.

Des Armen den die Welt vergißt,
Der oft sein Brod mit Thränen ißt,
Gedenke sein und seiner Zähren!
Laß Glauben ihn und Hoffnung nähren!
Zeig ihm nach dieser Prüfungszeit
Den grossen Lohn der Ewigkeit!
Er seh auf den, der noch vielmehr
Verachtet, ärmer war als er;
Der überall verfolgt, verbannt,
Nicht Platz sein Haupt zu legen fand.
Wenn nun sein Herz besänftigt ist;
Herr! wenn Du seine Hoffnung bist,
So wollst Du ihm aus Menschenhänden
Die Stillung seiner Nothdurft senden!

Du hörst der jungen Raben Schrei'n,
Du willst des Armen Retter seyn;
Daß, wenn Du hilfreich ihn erfreust,
Sein Glaube dein Erbarmen preißt.

Sey Du der Freund und Arzt der Kranken,
Die zwischen Tod und Leben schwanken!
Bei ihres siechen Körpers Pein,
Flöß ihnen stilles Dulden ein!
Es ist ein bittrer Kelch der Schmerz;
Du trankst ihn auch, drum stärk ihr Herz!
Schwach ist der Trost, den Menschen geben;
Dein Trost ist Kraft im Tod und Leben.
Herr! tröste sie, und laß sie Dein,
Genesend oder sterbend seyn!

Für deine heil'ge Christenheit
Verborgen in der Welt zerstreut,
Für deine Kirche bitten wir;
O Herr! Du bist das Haupt von ihr!
Verbreite sie in allen Landen
Mach ihrer Feinde Rath zu schanden!
Es müsse deinem Wort gelingen,
In alle Seelen einzudringen;
Das Wort vom Kreuz' erschall umher
Auf allen Inseln, in dem Meer!
Dein Tod der Schmach, der uns entsündigt,

Von Pol zu Pol werd' er verkündigt!
Und jedes Herz flamm' auf zu Dir,
Mit heisser Lieb' und Dankbegier!
Aus allen Nationen werde
Dir Einem Hirten Eine Heerde!

Erhalt' auch uns zu dieser Zeit
In treuer Glaubenseinigkeit!
Es rüsten sich der Frevler Rotten
Mit Afterweisheit Dein zu spotten,
Dein Wort, dieß himmlisch reine Licht,
Genügt den stolzen Seelen nicht.
Erhasche sie in ihren Netzen,
Laß sie ihr eignes Schwerdt verletzen!
Ergreife deines Volks Verführer,
Beschäm' sie! und erbarm Dich ihrer!
Mach deiner Weisheit weite Bahn,
Und laß dein Reich sich mächtig nahn;
Dein Reich, in welchem Du als Fürst
Der Herrlichkeit erscheinen wirst,
Es komme! Herr, wir warten sein!
Herr Jesu, komm! wir warten Dein!

## 142.

Am ersten Tage einer neuen Woche versammlen wir uns, in deinem Heiligthume, o Gott, Dich anzubeten.

Wie heilig und groß bist Du, wie weise und gütig! Alles ist Denkmal deiner Macht, alles ist Wirkung deiner Liebe. Auch der Mensch, geschaffen nach deinem Bilde, ist davon Zeuge.

Schön ist der Mensch nach seinem Körper, und noch schöner ist er nach seinem Geiste. Heilig kann und soll er denken, heilig kann und soll er handeln. Ach, daß er es thäte!

Mit welcher Liebe, bist Du ihm, o Vater! entgegen gekommen! Du gabst ihm den Geliebten des Himmels, Jesus, zum Lehrer der Weisheit. Er offenbarte deinen Willen, zeigte den Weg zur Tugend und Gottseligkeit, und wandelte ihn.

Gott, wir bewundern deine Weisheit und Liebe, wir beten sie an. O, laß sie uns immer so lebhaft erkennen und empfinden, wie heute! Wie werden wir dann Kraft und Drang nach höherer Vervollkommnung in uns fühlen!

Gottes Geist ist es, nach dem wir streben. Gut wollen wir denken, gut wollen wir handeln. Folgen wollen wir der Weisheitslehre des Gottes-Sohnes; die Pflicht soll uns verbinden. So lieben wir Dich, o Gott, mit ganzer Seele und alle Menschen, als Gottes Kinder, als unsre Brüder und Schwestern, mit innigem Gefühl. Dir, o gütigster Vater, vertrauen wir; Du wirst uns nach deiner Weisheit nicht blos für diese Erde erziehen, sondern auch für jene Ewigkeit, welcher wir mit Sehnsucht entgegen blicken.

**Erhöre unser Gebet, verleihe uns deinen Segen.**

---

## 143.

Mit gerührtem Herzen vereinigen wir, in dieser Morgenstunde, unsre Andacht, um Dir, o Höchster, Lob und Dank zu sagen.

Ewiger, Du bist der Gott der Liebe, der Vater aller Menschen! Sonne und Mond, die über uns scheinen, Berge und Thäler, die uns mit Früchten versorgen, Thiere und Vögel, die uns Nahrung und Vergnügen gewähren, alles, alles, im Himmel und auf Erden, verkündigt deine Liebe.

Auch der Bau unsers Körpers, der Geist, der in ihm wirkt, das Vermögen zu denken und zu handeln, das Wonnegefühl unsrer Sinne, die Freude des Wohlthuns, der hoffnungsvolle, heitre Hinblick in die Ewigkeit ist ein Geschenk deiner Liebe!

Nach deinem Willen sollen wir uns zur höchsten Geistes-Größe und Glückseligkeit erheben. Im heiligstem Sinne sind wir vollkommen groß und selig. Und zu diesem höchsten Ziele zu gelangen, gabst Du uns Jesus, deinen Sohn, um unsern Geist zu erleuchten, zum Guten uns zu wecken, das Böse zu besiegen, in der Tugend auszuhalten, und mit fester Zuversicht der Ewigkeit entgegen zu sehen.

So groß ist deine Liebe! Aber wie tief müssen wir uns schämen, daß wir deine unvergleichliche Liebe so oft nicht erkannten, oder verkannten, sie mißbrauchten, oder sie mit undankbarem Herzen genossen. Wie wenig haben deine Gaben und Güter in uns das Gute geweckt, uns zur Liebe ermuntert, nach deinem Willen gerecht und fromm zu leben, unser ganzes Vertrauen auf Dich zu setzen.

Ach, mit Reue nahen wir uns jetzt Dir, o Gott der Liebe. Vergib uns den Leichtsinn, die Unempfindlichkeit, die Fehler und Sünden, deren wir

uns gegen Dich schuldig gemacht. Wir fassen die ernstlichsten Entschlüsse zur Besserung; was deinem heiligen Willen entgegen ist, wollen wir nicht thun, fromm und gut wollen wir seyn. Immer soll uns deine Liebe und Barmherzigkeit vor der Sünde warnen und zum Guten ermuntern!

Gib uns hierzu deinen Geist und Segen. Bekräftige unsere ernstlichen Entschlüsse, stärke unsere guten Gesinnungen. Vor allzuschweren Versuchungen zur Sünde bewahre uns, und erwecke uns zu immer höherem Aufsteigen in Tugend und Frömmigkeit.

Segne jetzt, in dieser Absicht, unser Singen Beten und Anhören deines Worts. O der Seligkeit, wenn wir es auffassen, und in reinem, guten Herzen bewahren!

## 144.

Lieber, himmlischer Vater! es ist unser Heil und unsre Seligkeit, den rechten Sinn deines heiligen Wortes zu kennen und demselben von Herzen nachzuleben. Darum verleihe, daß wir alle, die wir hier zur Betrachtung deines Wortes versammlet sind, be-

freit von allen irdischen Sorgen und Geschäften, von heiliger Andacht gerührt, erwägen, was zu unsrem Frieden dient. Sollten wir dann nicht deinen väterlichen Willen recht zu erkennen und demselben treu nachzuleben uns bestreben? Und handeln wir in allen Stücken recht und gut, edel und schön: so ist dieß der reinste Dank, den wir Dir für die Menge der empfangenen Wohlthaten darbringen können, so haben wir nicht blos unserm Nächsten zur fruchtbaren Besserung, sondern auch für unsre ewige Seligkeit gelebt. Dazu sey uns, o Gott! mit deinem Geist und deiner Kraft nahe, und erhöre uns um Jesu Christi willen. Amen.

## 145.

(Von C. W. Thurn.)

Siehe, Vater, mit Wohlgefallen auf deine Kinder herab. Noch ist unser Herz nicht ganz verschlossen für Wahrheit und Tugend. Noch fühlt es, welchen Werth es habe, und wie wichtig es sey, der Tugend zu leben. Noch erkennt es die ewige Wahrheit, daß wahre dauerhafte Glückseligkeit nur aus Tugend entspringen kann. Noch empfindet es warme Regung für Pflicht und Recht, für Bruder uud

Men-

Menschenliebe. Noch faßt es in Stunden des ernsthaften Nachdenkens heilige Entschliessungen und Vorsätze. Auch heute bringen wir Dir unser Herz zur Gabe und zum Opfer dar. In diesem Heiligthum geloben wir Dir Besserung unsrer Gesinnungen und Handlungen. Verleihe, Vater, daß das Wort der Wahrheit uns belebe und unsere Vorsätze befestige! Möchte keine Versuchung uns irre führen, keine Reitzung zum Bösen uns bethören! Möchten wir bis ans Ende unsrer Tage uns immer mehr von der hohen Bestimmung unterrichten, zu der Du uns erschufst, von deinem heiligen Willen belehren, den Du uns bekannt machtest! Möchte uns der Gedanke an deine belohnende Gerechtigkeit Kraft und Leben verleihen, wenn uns Leiden und Trübsale zu Boden drücken! Möchte uns der Rückblick auf ein tugendhaftes Leben, am Ende unsrer irdischen Laufbahn, den Todeskampf erleichtern, und der Hinblick in das Land jenseit des Grabes den Abschied von hier versüssen! Mit dieser Bitte nahen wir uns deinem Throne, und erwarten von deiner Vatergüte segnende Erhörung. In dieser kindlichen Zuversicht wiederholen wir das Gebet unsers Herrn: U. V.

---

# 146.

(B. W. A. Teller.)

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich! Demüthiget euch vor ihm mit Gebet und Flehen!

Ewiger, gütiger Gott, Vater und Herr unsers Lebens! Sey von uns allen hochgelobet für deine überschwengliche Barmherzigkeit, mit welcher Du Leben und Gesundheit uns bisher erhalten hast, und uns auch heute neue Kraft zu den Werken unsers Berufs geschenket. Wir erkennen es, zu welchem frohen Dank und Preis wir auch dafür Dir, du Allerhöchster, verbunden sind. Und so gib denn, daß diese Verherrlichung nicht nur ein Hauch unsers Mundes, oder eine überhingehende gute Empfindung unsers Herzens seyn möge. Laß vielmehr unser ganzes Leben Dir dafür dankbar seyn; daß dein Rath an uns und durch uns erfüllt werde, alles geschehe zu deiner Ehre, und wir deine Gnad nicht vergeblich empfahen mögen. Mache uns deswegen stets der großen Rechenschaft eingedenk, die Du von uns für so viele Gaben, Kräfte, Fähigkeiten und Gelegenheiten fordern wirst. Behüte uns vor Müßiggang, wehre aller Trägheit und Verdroßenheit, erwecke unsre Herzen zu munterm Fleiß in unserm Be-

ruf und zu einer willigen Uebernehmung der Mühen und Beschwerden des Lebens. Und indem wir so das Unsrige nach deiner unverbesserlichen Ordnung thun: so laß uns auch deiner Beschützung und Segnung mit Trost nnd Hoffnung entgegen sehen. Zeige einem jeden Gelegenheit zur nützlichen Anwendung seiner Zeit und Kraft; erleichtere jedem seine Gewissenhaftigkeit und Treue, und vergib, was aus Unwissenheit oder aus Uebereilung versehen wird. Sey Du selbst unsre Stärke in der Schwachheit; unser Schutz vor Gefahren und unser Retter aus denselben. Hilf uns in aller Noth, erbarme Dich unser aller, und erfreue alle vom Höchsten bis zum Niedrigsten mit deinem segensreichen Wohlthun. Darum bitten wir Dich, unsern Gott und Vater, um Christi willen. Amen.

## 147.

### Nach dem Vortrage des göttlichen Worts.

So viel und groß die Wohlthaten sind, die Du, o Gott der Liebe, uns allen täglich nach Geist und Leib erzeigst: so groß ist auch unsere Verpflichtung,

Dir zu danken, Dich zu lieben, deinem heiligen Willen zu folgen und Dir zu vertrauen.

Dies erkennen wir, indem uns dein göttliches Wort, das wir jetzt vernommen, auf deine Liebe hinweiset, unsern Verstand zur Erkenntniß des Wahren und Guten führt und unser Herz mit Freudigkeit über Leben, Lebensgenuß und Lebenshoffnung für eine selige Ewigkeit erfüllt.

Erleuchte, heilige, erfreue, und tröste uns immer mehr, durch dein Wort, o Gott. Stärke uns in der Wahrheit, Tugend und Frömmigkeit. Laß alle Menschen es einsehen, daß Du die Liebe, der Weltenvater bist, daß durch Jesus, deinen Sohn, allen deinen Kindern auf Erden geholfen werden soll. Breite dein Reich, das Reich der Wahrheit und Tugend auf der ganzen Erde aus. Wie wird dann Ruhe und Friede, Glück und Segen alle Völker erfreuen!

Erfülle unsern geliebtesten Landesvater ferner mit deinem Geiste, o Gott, damit er mit Weisheit und Kraft das Vaterland regieren und beglücken möge. Gib ihm treue Räthe und Diener, welche mit

Verstand und Gewissenhaftigkeit über Recht und Gerechtigkeit wachen, und die Wohlfahrt des Landes auf alle Weise zu fördern suchen.

---

Die Lehrer der Religion in Kirchen und Schulen belebe mit deinem Geiste, um dein Wort, die Lehre Jesu richtig zu erkennen, deutlich vorzutragen, und selbst tugendhaft zu wandeln, damit die Sitten verbessert, die Menschenliebe verbreitet, und der Glaube an Fortdauer und Seligkeit jenseit des Grabes, jedem Herzen wichtig gemacht werde.

Deiner Liebe empfehlen wir alle Menschen in allen Ständen — alle Glieder unsrer Gemeine. Laß sie alle ihre Bestimmung, Wahrheit und Tugend erkennen, treu ihren Beruf erfüllen, und sich durch Liebe und Wohlthun unter einander beglücken.

Du Allgütiger erbarmst Dich der Kranken und Elenden, Du versorgest die Dürftigen und Unglücklichen, Du erquikest die Wittwen und Waisen, Du erheiterst die Sterbenden und nimmst sie auf in das Reich der Seligen. Auf Dich setzen wir unsre Hoff-

nung und Zuversicht; erhöre unser Gebet um Jesus Christus willen. Amen.

---

## 148.

Dank dir, gütigster Vater! für den Unterricht, den wir jetzt wieder aus deinem göttlichen Worte empfingen. Wir haben deinen Willen vernommen, wir sollen nach Weisheit und Tugend streben, und wir wollen folgen. Ja, der Sinn für alles Gute soll uns beleben; die Menschenrechte, die Menschenpflichten seyen uns heilig; durch Liebe und Glaube wollen wir uns veredlen und uns zum höheren, seligen Leben bilden.

Du segnest Allgütiger, so gerne jedes gute Unternehmen, unterstützest die menschliche Schwäche mit deiner göttlichen Kraft, hilfst unsrem Tugendfleiße mit Liebe fort: — o laß auch jetzt deinen Geist unter uns allen wirksam seyn! Es sey ein allgemeines Streben nach Weisheit, sittlicher Güte und Frömmigkeit von dem Fürsten bis zum Unterthanen, vom Großen bis zum Niedern, vom Reichen bis

zum Armen. Jeder erkenne seine Bestimmung, jeder erfülle seine Pflicht, jeder liebe Gott nnd seinen Nächsten, jeder ringe nach dem Unendlichen, nach der seligsten Vollendung in der Ewigkeit!

Denken und handeln wir so nach deinem heiligen Willen: — wirst du uns für dieses irdische Leben nicht geben, was wir bedürfen? Ja, deiner Vatergüte vertrauen wir, Du wirst uns ferner Gesundheit, Nahrung, Freunde, Glück und Wonne bei Pflichttreue, Fleiß und Thätigkeit gewähren und erhalten.

Behüte uns nach deiner Liebe vor den Schrecknissen des Kriegs, vor den Verwüstungen ansteckender Seuchen und Krankheiten, vor verderblichen Landplagen, vor Theurung und Hungersnoth! Welches Leiden auch über uns kommen möge, laß es unsre Kräfte nicht übersteigen, gib, daß wir es nur, zur Selbstveredlung, mit Standhaftigkeit und mit Vertrauen auf Dich ertragen!

Dieser christliche Sinn sey es, der uns durch dieses Leben in allen Lagen und Verhältnissen begleite. Immer, in den Tagen der Freuden, wie in den

Stunden der Leiden, sehen wir hin auf das Bild aller Vollkommenheit, auf Jesus Christus. Sein Geist erleuchte uns, seine Liebe bilde uns, sein Glaube führe uns weg über die Schreckniſſe des Todes in jene frohe Ewigkeit. Deiner Vatergüte, o Ewiger, vertrauen wir, Du wirſt unſer innbrünſtiges Gebet erhören! Amen.

---

## 149.

Herr, unſer Gott, wir preiſen deine Vatergüte, die uns Friede und Ruhe gab, um Dich gemeinſchaftlich anzubeten und uns zur Tugend und Frömmigkeit von neuem zu beleben. Gros iſt die Würde des Menſchen und unausſprechlich ſeine Seligkeit, wenn er im gottſeligen Sinne, nach dem himmliſchen, unendlichen Leben ſtrebt!

Breite darum, o Gott, dein Reich, das Reich der Wahrheit und Tugend, unter deinen Menſchenkindern auf Erden immer mehr aus Laß ſie die Lehren deines Sohnes Jeſu erkennen, welche zur Erleuchtung und Beſſerung, zur Zufriedenheit und Glückſeligkeit führen.

Unterstütze mit deinem allwirkenden Geiste alle Kaiser, Könige, Fürsten, damit sie sich als die Väter der Völker erkennen, und die ihnen anvertraute Gewalt zur Erhaltung der Gerechtigkeit, der Ruhe und Sicherheit und zur Beförderung der allgemeinen Besserung und Wohlfahrt gebrauchen. Besonders verherrliche Dich, in dieser Absicht, an unserm geliebtesten Landesvater ꝛc. Gib ihm verständige Räthe, treue Diener, die ganz ihrem Berufe leben und in dem Glücke des Landes ihre höchste Freude empfinden. Belebe die Lehrer der Religion mit Geist und Liebe, um das Evangelium kräftig zu lehren und mit tugendhaftem, frommen Wandel allen Christen als Muster voranzugehen.

Segne alle nützliche Anstalten zur Erziehung der Jugend, zur Förderung der Künste und Wissenschaften zur Versorgung der Armen und Dürftigen. Erhalte uns den Frieden im Vaterlande, den Frieden mit allen benachbarten und entfernten Völkern. Gewähre uns gedeihliche Witterung, laß uns die Früchte des Feldes gerathen, bewahre uns vor ansteckenden Krankheiten und vor jeder Landplage, die Elend und Verderben über uns bringen könnte.

Gib uns allen ein Herz, das nicht einzig und gierig nach den Gütern und Freuden dieser Welt

trachte — ach, sie sind ja vergänglich und verlassen uns früher oder später gänzlich! — sondern ein Herz, das vornehmlich nach den Gütern und Freuden des Geistes strebe. Mit welcher Ruhe und Heiterkeit gehen wir dann durch dieses Leben hin! Und nahet sich uns die Stunde des Todes: mit welcher Sehnsucht blicken wir zum Himmel auf! O der Seligkeit von den Fesseln dieser Erde erlöset zu werden und in der Verklärung des höheren Lebens frei und göttlich zu wirken!

## V.

# Bei Beerdigungen.

Напечатано с разрешения Цензурного комитета.

# Bei Beerdigungen.

## 150.

(Von J. G. Herder.)

Das Grab ist tief und stille,
Und schauderhaft sein Rand.
Es deckt mit schwarzer Hülle
Ein unbekanntes Land.

Das Lied der Nachtigallen
Tönt nicht in seinen Schoos.
Der Freundschaft Rosen fallen
Nur auf des Hügels Moos.

Verlass'ne Bräute ringen
Umsonst die Hände wund;
Der Waise Klagen dringen
Nicht in der Tiefe Grund.

Doch sonst an keinem Orte
Wohnt die ersehnte Ruh';

Nur durch die dunkle Pforte
Geht man der Heimath zu.

Das arme Herz hienieden
Von manchem Sturm bewegt,
Erlangt den wahren Frieden
Nur wo es nicht mehr schlägt.

---

## 151.

(Von C. H. Heydenreich.)

Tiefste der Ruhen, im stillen Grabe!
Traum voll Trostes für kummermüde Waller!
Aller holden Hoffnungen dieses Lebens
Einzige sich're!

Schliessen dem Dulder sich der Freude Quellen,
Letzen nimmer ihn Rosenduft und Kühlung,
Liegen jeder Seligkeit Frühlingskeime
Welkend im Staube;

Bietet vergebens ihm die Menschheit Balsam,
Ist der Busen des Freunds ihm nicht mehr Freistatt,
Tönt der Liebe schmeichelndes Trostgeflüster
Nimmer ihm Friede:

Tiefste der Ruhen! dann umfängt er freudig
Dich im nächtlichen Traume seines Schlummers,
Fühlt in süssen Ahndungen deines Fittigs
Sanfte Umschirmung.

Einsam besucht er dann im Abendgrauen
Der Vollendeten Gräber, sinkt nieder,
Seufzt und küßt die Erde, des ew'gen Friedens
Kühlende Wohnung.

---

## 152.

(Von J. H. Voß.)

Trockne deines Jammers Thränen,
Heitre deinen Blick;
Denn es bringt kein banges Sehnen
Ihn, der starb, zurück.
Ach die holde Stimm' und Rede,
Und der Lieblichkeiten jede,
Und sein freundliches Gesicht
Ruht im Grab und kehret nicht.

Gleich des Feldes Blumen schwindet
Alles Fleisch umher;
Traurend sucht der Freund, und findet
Seinen Freund nicht mehr.

Vor dem welken Greis am Stabe
Sinkt der Jüngling und der Knabe,
Vor der Mutter sinkt ins Grab
Oft die junge Braut hinab.

Gleich des Feldes Blumen werde
Alles Fleisch verstäubt;
Nur der Erdenleib wird Erde;
Sein Bewohner bleibt!
Ja, du lebst, Geliebter, lebest
Ueber Sternen, oder schwebest
Mitleidsvoll um deinen Freund,
Der an deinem Grabe weint!

Diese Kräfte, dieses Trachten
Zur Vollkommenheit,
Dieses Vorgefühl, dies Schmachten
Nach Unsterblichkeit;
Dieser Geist, der Welten denket
Würde mit ins Grab gesenket?
Und geschaffen hätte Gott
Dieses alles nur zum Spott?

Nein, nicht spottend, nicht vergebens
Schufst Du, Gott, dein Bild;
Lieb' und Weisheit hat des Lebens
Geist in Staub gehüllt.

Diese Hülle wird zertrümmert,
Und die freie Seele schimmert
Zu der höheren Geister Chor
Immer herrlicher empor.

Auf von Moder und Verwesung
Blick hinauf, mein Geist,
Wo in Friedensthal Genesung
Alles Jammers fleußt,
Wo nicht Krieg, Erdbeben, Fluthen,
Hunger, Pest und wilde Gluthen,
Wo nicht Trennung mehr noch Tod
Liebenden Geliebten droht!

Ach! des Wonnetags, der wieder
Ewig Freund und Freund,
Eltern, Kinder, Schwestern, Brüder,
Mann und Weib vereint:
Wann, gelehrt von Himmelsweisen,
Wir des Vaters Liebe preisen,
Der aus Irrthum, Schmach und Gram
Uns in seine Ruhe nahm!

Bald vielleicht, ach! bald verschwunden
Ist auch meine Zeit,
Und die letzte meiner Stunden
Kommt vielleicht schon heut'!

O! laßt Gottes Weg uns wandeln,
Immer gut und redlich handeln:
Daß wir, ruft der Vater nun,
Freudig hingeh'n, auszuruh'n.

---

## 153.

(Von S. G. Bürde.)

Wahrheit! ach, wenn weicht die Wolke,
Die hienieden unsern Blicken
Dein Allerheiligstes verbirgt?
Wenn werden wir durchschau'n
In die vollkommene Klarheit,
Trinken die Strahlen
Des unerschaffnen Lichts?
Wenn, verklärt in diesem Lichte,
Gottes Antlitz schau'n?

Wonne, du des Himmels Wonne!
In dem Lande der Vergänglichkeit,
Dürstet nach dir die Seele,
Hoffend und glaubend,
Daß einst dieser Durst gestillt wird.
Auferstehn! ja auferstehn
Und, Gott, dein Antlitz schau'n!

Wie der Schnitter
Nach dem Abend;
Wie der Fremdling
Nach der Heimath;
So sehnen wir uns einzugehn
Zur Sabbatsruh,
In das heilige Jerusalem
Das droben ist.
Unsre Augen seh'n gen Himmel
Unsre Seelen schrei'n geängstet,
Aus dem Thal des Kampfes,
Aus der Nacht der Thränen,
Zu Gott! Gott zu Dir empor!
Ach! wie lange
Lässest Du uns weinen,
Ehe Du uns ins heitre Kanaan
Hinüberführst?
Ruf uns endlich heim zu Dir,
Erbarme Dich!
Du Vater!
Erbarme Dich!

Verzaget nicht, für euch ist Ruh vorhanden,
Die ihr im dunklen Thale kämpft!
Verzaget nicht! euch folgen eure Werke,
All' eure Thränen sind gezählt!
Die ihr aus großer Trübsal kommt, ihr werdet

Einst Priester Gottes seyn,
Euch wird das Lamm von seinem Stuhle weiden,
Seyd treu bis in den Tod!

Selig, selig! die in Jesu Namen
Sanft entschlafen! ja sie ruhn,
Ihre Werke folgen ihnen!
Der Geist bezeugt's.
Wir verwesen Staub zu Staube,
Bis uns Christus Jesus wieder
Herrlich auferweckt!
Hallelujah! unsre Garben
Bringen wir am Tag der Erndte
Freudig dar!
Vor des Lammes Throne stehn wir
Weißgekleidet,
Unsere Palmen in den Händen,
Ueberwinder!
Die wir liebten und beweinten,
Unsre Brüder, unsre Schwestern
Seh'n wir! welch ein Wiedersehn!
Den wir liebten und nicht sahen,
Ach, ihn seh'n wir nun
Von Angesicht zu Angesicht!

# 154.

Mit jedem Tage, o Gott, entschwindet ein Theil unsers Lebens. Die Sonne ging auf, der Tag brach an, die Sonne ging unter, der Tag sank in Nacht, er ist vorüber, und kommt nimmer zurück.

So brach unsers Lebens Tag an; wir wirkten und freuten uns, aber mit jedem Tage werden wir älter, und gehen dem letzten entgegen. Hier ist alles dem Wechsel, der Veränderung unterworfen.

Der Tod ist der allgewaltige Herrscher auf Erden. Ohne Schonung des Alters, des Standes und der Verhältnisse zerreißt er die süßesten Bande der Liebe und Freundschaft. Durch ihn wird der Vater von dem Sohne, die Mutter von der Tochter, der Geliebte von dem Geliebten getrennt.

Auch jetzt weinen wir Thränen der Wehmuth und Liebe um den, uns durch den Tod entrissenen geliebten Freund (die geliebte Freundinn). Doch wer weiß, wie bald man an unserm Grabe stehen wird. Geht ja nach ihm einzig unser Weg!

Doch wohl uns, o Allgütiger, daß wir durch deine, uns vielfach mitgetheilte Belehrungen wissen: das Grab umschließt nur den Leib, aber den Geist,

der in ihm wirkt, durch den wir denken und handeln, trift die Verwesung nicht, er lebt und wird ewig leben. Er kam von dir, o Gott, geht wieder zu Dir zurück, und in deinem Wirken, in deiner Liebe wird er die reinste Seligkeit empfinden!

Nur sorgen wir, nach deinem Willen, o Gott, frühe dafür, daß es unserm Geiste einst wohl gehen möge. Ach der bedauernswürdigen Menschen die sich durch Sünden, der Freuden des ewigen Lebens unfähig machen!

Sehen wir bei dem Grabe unsers für die Erde vollendeten Freundes (unsrer Freundinn) auf das Ziel unsers Lebens, und schwebe es uns immer vor. Für die reinste Tugend und Seligkeit schufst Du uns, o Gott! — wir sollen vollkommen seyn, wie Du vollkommen bist.

Darum blicken wir auf Dich hin, o göttlicher Jesus, den Anfänger und Vollender unsers Glaubens. Dir wollen wir nachfolgen in deinem heiligen Denken und Handeln, und in deiner Gottergebenheit. So entflieht uns kein Tag unbenutzt, wir bilden uns für die Ewigkeit.

Mag uns nun die Sterbensstunde an dem Morgen, Mittage oder Abende unsrer irdischen Wall-

fahrt erscheinen — das Gefühl unsrer Tugend hebt uns über die Schrecken des Todes. Wir sehen den Himmel offen, Jesus zeigt sich im Sternenglanze, wir schwingen uns zu seiner Herrlichkeit hinauf und beten sie ewig an!

---

## 155.

Bei der Todesfeier eines der mütterlichen Erde wieder gegebenen Freundes (einer Freundinn) erheben wir unsre Herzen noch einmal betend zu Dir, o Lebensvater!

Ja, Lebensvater bist Du, indem Du uns ins Daseyn rufst, Gesundheit und Freuden uns schenkst und uns in der Tugend eine unendliche Wirksamkeit empfinden lässest. Lebensvater bist Du, wenn Krankheit und Schmerzen den Körper treffen, und der Tod ihn völlig auflöset. Auch in der Verwesung dient der Körper noch zu neuen Schöpfungen, und der sich losgewundene Geist fliegt zu höhern Welten auf, um frei und ewig zu leben.

O, möchten wir uns hier nur vor dem Sündenpfade der Frevler und Ungerechten verwahren! Möchten wir stets auf dem Wege der Tugend und

Religion wandeln, daß kein falscher Gedanke, keine böse That unser Leben beflecke!

Erscheine der Tod dann, wann er will: wir erschrecken nicht. Und weinen bei unserm Scheiden Vater, Mutter, Gatte, Bruder, Schwester, Geliebte — dann beruhigen wir uns mit dem Gedanken: wir sterben, Gott aber wird mit euch seyn! Wir werden uns wiedersehen!

Im Tode bist du bei uns, o Lebensvater, wie Du bei Jesus warst, als er auf Golgatha verschied. Er empfahl sterbend seinen Geist in deine Hände, und rief dann freudig, es ist vollbracht.

So läßt uns der Geist alle Leiden der Krankheit, alle Schmerzen der Trennung, alle Schrecken des Todes und Grabes überwinden; er spricht uns zu:

Lebensfunke, vom Himmel entglüht,
Der sich los zu winden müht,
Zitternd kühn, vor Sehnen leidend,
Gern, und doch mit Schmerzen scheidend!
End', o end' den Kampf Natur!
Sanft ins Leben
Aufwärts schweben,
Sanft hinschwinden laßt mich nur!

Horch, mir lispeln Geister zu:
„Schwester-Seele, komm zur Ruh!“
Ziehet was mich sanft von hinnen?
Was ist's, das mir meine Sinnen,
Mir den Hauch zu rauben droht?
Seele sprich: ist das der Tod?
Die Welt entweicht; sie ist nicht mehr!
Engeleinklang um mich her,
Ich schweb' im Morgenroth —
Leiht, o leiht mir eure Schwingen,
Ihr Brüder-Geister helft mir singen:
„O Grab, wo ist dein Sieg? wo ist dein
Pfeil, o Tod?“

---

## 156.

Weinen wir nicht trostlos am Grabe eines Freundes, dessen Leben du, o Ewiger, nach deiner unbegreiflichen Weisheit, für diese Welt geendigt hast. Stillen wir unsre Klagen.

Vollendet hat der Geliebte seinen Lauf auf Erden. Ausgekämpft den Kampf für Wahrheit und Tugend, ausgelitten in den Schmerzen des Körpers, hast du ihn, o Lebensvater, zu dem höheren, besseren Leben geführt.

O wohl ihm, frei von den Fesseln der Erde, frei von den verführerischen Anlockungen zur Sünde, kennt er jetzt ganz seines Geistes Ziel. Unendlich ist sein Fortschreiten in Erkenntniß und Liebe, rein seine Anbetung der Gottheit, ewig seine Seligkeit.

Und wir folgen ihm nach. Sind wir, vom Weibe geboren, doch nur Staub. Ach, daß wir nicht blos für dieses vergängliche Leben, für diese Erde lebten! Vergeht doch diese Welt mit ihren Freuden. Nur wer den Willen Gottes thut, bleibt in Ewigkeit.

Darum weihen wir uns dir, o Heiligster, am Grabe unsers Freundes von neuem. Nach deinem Willen denken und handeln wir, streben nach Weisheit, ringen nach Heiligkeit, wir sehen zum Himmel auf, wir glauben und hoffen.

Dürften wir uns bei solchem Himmels Sinne vor dem Tode, vor dem Grabe fürchten? Nein. Hier der Tugend, der Frömmigkeit — Gott gelebt, haben wir auf die Ewigkeit gewirkt. Schon ruht ein Himmel in unserm Busen, im Tode gehören wir ihm ganz. O der Seligkeit in der vollendeten Tugend, in der verklärten Liebe!

Leite uns, Allgütiger, nach deiner Weisheit, auf dieser Erde, dem Himmel zu! Wir flehen um deinen heiligenden, beseligenden Geist. Ja, er wird mit uns seyn!

## 157.

Nach bestimmten Gesetzen läßt du uns, o Welten-vater, ins Leben treten, gezählt sind die Tage, die uns zum Anblicke des Lichts reif machen, aber für die Lebensdauer ist kein Gesetz. Der schwächste Lebensfaden zieht sich in unerwartete Länge, und den stärksten zerschneidet das geschärfte Messer des Todes.

Aber dem Geiste gabst Du sein eingenes Gesetz, ihn sollte die Erde nicht kümmern, er ist an sie nicht gebunden. Wird ihr der Körper zu Theil, der Geist ist frei, und findet seine Größe und Seligkeit in Tugend und Liebe, in der Ergreifung des Unendlichen.

Für diesen Geist sollen wir nach deinem Willen leben. Sind wir von Gerechtigkeit und Tugend, von Liebe nnd Glaube erfüllt: — was sind uns dann die Schmerzen der Krankheit, die Schrecknisse des Todes, die Trennungen von Freunden und Geliebten?

Wir schauen mit den Augen des Geistes gen Himmel. Was trägt uns zu den Sternen empor? Ist's nicht Liebe und Sehnsucht? Und was begegnet uns im lichten Lande? Die Liebe mit himmlischem Blick! Reicht sie uns nicht den Kranz der Unsterblichkeit? O, welche Seligkeit, sich mit dir, o Gott, zu vereinen!

---

## 158.

### Bei einer Kindesleiche.

Gott, Herr über Leben und Tod, Du hast, nach deiner Weisheit, ein geliebtes Pfand ehelicher Zärtlichkeit zu Dir genommen. Nur kurz war die Zeit seines Lebens. Diese Erde sollte nicht der Ort seiner Erziehung seyn, im Himmel sollte es gebildet werden. Ja, ihm ist das Himmelreich.

Beruhige mit diesem Glauben das verwundete Herz der jetzt traurenden Aeltern und Verwandten. Laß sie es fühlen, daß ihr so frühe verlornes Kind nicht auf immer von ihnen getrennt ist; einst werden sie es in dem ewigen Leben wieder finden, und ewig sich seiner Seligkeit freuen.

Uns allen aber gib deinen Geist, damit wir nach dem reinen Kindes Sinne streben, der uns des Himmelreichs fähig macht. Nach der Ewigkeit richten wir unsern Blick, in welcher wir die Verklärung des Geistes, die Seligkeit in Gott und Jesu erwarten. Wir wissen nicht, wie lange wir noch auf dieser Erde wallen werden. Noch freuen wir uns der Gesundheit, noch ahnen wir das nahe Sterben nicht, aber schon morgen, vielleicht schon heute können wir plötzlich vom Tode niedergestürzt werden.

Darum wollen wir weise handeln. Dein Wille, o Gott, schwebe uns stets vor; vor der Sünde warnen wir uns, zur Tugend ermuntern wir uns. Liebe wohne in unserm Herzen, Vertrauen erfülle uns zu dem Himmel; wir wollen heilig leben, um selig zu sterben! Ja, so sey es!

---

## 159.

Der Tod hat diesen wehklagenden Aeltern ihr geliebtes Kind genommen. Mögen sie darüber Thränen weinen, seufzend zum Himmel blicken. Die zartesten Gefühle des Vater- und Mutter-Herzens sind angegriffen; ihr Schmerz ist gerecht.

Doch Du, Ewiger, wirst sie mit Trost erquicken. Laß sie es erkennen, daß ihr geliebtes Kind schuldlos in jene bessere Welt gekommen ist. Dort ist es mit keinen Verführungen zur Sünde umgeben, und frei von allen Leiden, die uns das gegenwärtige Leben oft so beschwerlich machen. Verloren sind nicht die Kräfte und Fähigkeiten des hoffnungsvollen Kindes; sie werden sich in jener höheren Welt um so herrlicher entwickeln und die höchste Vollkommenheit erhalten.

Bist du doch, o Gott, der rechte Vater! dieses so frühe verblichenen Kindes. Du wirst und kannst es unendlich besser erziehen, und seiner Bestimmung weit geschwinder und sichrer entgegen führen, als es der weiseste und beste aller irdischen Väter thun könnte!

Darum ergeben wir uns in deinen Willen. Wir glauben, daß alles, was Du thust, das beste sey. Geduldig übernehmen wir die Leiden dieses Lebens. Sie können und sollen uns heiligen und uns zum Himmel führen. Ja, auf dich, o ewiger Vater, wollen wir vertrauen, im Leben und im Sterben. Amen.

# Umschreibungen des Gebets Jesu.

## I.

(Von Klopstock.)

Du, deß sich alle Himmel freu'n,
Auch unsre Seele freut sich Dein,
Daß Du, deß Macht unendlich ist,
Daß Du, Gott unser Vater bist.
Gelobt seyst Du!

Weit, über unsre Einsicht weit,
Geht deines Namens Herrlichkeit.
Ihn ehre stets von Lieb' entbrennt,
Wer deinen großen Namen nennt,
Unendlicher!

Verbreite deiner Gnade Ruhm
Durch Jesu Evangelium.
Mach' unser Herz ihm unterthan,
So beten wir Dich freudig an,
Allgütiger!

Der Du in deiner Wahl nie irrst,
Und wohl zu thun nie müde wirst,
Dein Wille, Weisester, geschehʼ
Auf Erden, so wie in der Höhʼ,
Mit Freudigkeit.

Was unser Leben hier erhält,
Gib uns so lang es Dir gefällt;
Doch gib uns auch ein Herz dabei,
Das dankbar und genügsam sey,
Und Dir vertrau.

Vergib, vergib uns unsre Schuld,
Trag unsre Schwachheit mit Geduld;
Wir wollen auch von Rachsucht rein,
Des Bruders Fehler gern verzeihn.
Wir wollenʼs Herr!

Zu heiß sey die Versuchung nicht —
Uns leuchtʼ, Erbarmender, dein Licht —
Stehʼ uns zum Siege mächtig bei —
Mach uns im Guten fest und treu,
Erbarmender!

Erlöſʼ, erlöſʼ uns, unser Gott,
Nach deinem Rath aus aller Noth
Nimm, nach vollbrachtem Prüfungslauf,
Uns zu dem bessern Leben auf,
Gott, dem wir trauʼn!

In deines Himmels Heiligthum,
Auf deiner Erd' erschallt dein Ruhm.
Dein ist die Macht, die Herrlichkeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Gelobt seyst Du!

---

## 2.

(Von Reche.)

Kindlich nahen wir
Uns o Vater, dir.
Der Gedanke deiner Liebe
Heiligt unsers Herzens Triebe,
Und mit holdem Sinn
Schaust Du zu uns hin.

Himmlisch ist dein Thron,
Himmlisch auch dein Lohn,
Wenn wir ohne Furcht und Grauen
Deiner Huld und Macht vertrauen.
Beifall winkest Du,
Frommen Betern zu.

Sey denn jederzeit,
Herr der Herrlichkeit,
Von der weiten Welt verehret,

Und was deinen Ruhm vermehret,
Müsse stets allein
Uns geheiligt seyn!

Deines Reiches Glanz
Zeige sich uns ganz,
Und das Alter wie die Jugend,
Liebe Wahrheit, Recht und Tugend!
Ueberall, wie hier,
Weihe man sich Dir!

Jeder fasse Muth!
Du regierst uns gut.
Jeder suche deinen Willen
Gleich den Geistern zu erfüllen,
Die sich himmlisch freun,
Dir getreu zu seyn.

Frömmigkeit besteht;
Erdenglück vergeht.
Doch, was nöthig ist auf Erden,
Herr, das müß' uns täglich werden!
Nur was uns gebricht,
Mehr erflehn wir nicht.

Oft verirren wir
Uns o Gott, von Dir.
Ach, verzeih uns diese Sünden,

So, wie wir uns willig finden,
Feinden zu verzeihn,
Sanft und mild zu seyn.

Regt die böse Lust
Sich in unsrer Brust,
Herr, so laß uns nicht erliegen!
Lehr' uns beten, kämpfen, siegen!
Unverführbar sey
Unser Herz Dir treu!

Leit' uns durch die Welt,
Wie es Dir gefällt!
Nur entreiß' uns allem Bösen!
Du bist Gott und kannst erlösen.
Deines Himmels Heil
Werd uns einst zu Theil!

Herr, wer ist, wie Du?
Alles jauchzt Dir zu;
Alles lehrt in deinem Reiche,
Daß an Macht Dir niemand gleiche.
Deine Herrlichkeit
Währt in Ewigkeit.

---

## 3.

Höchster, bester Vater, höre
Deiner Kinder Dank und Flehn!
Fest vertraun wir Dir, gewähre
Mehr uns, als wir selbst verstehn!
Weisheit, fromm Dich zu verehren,
Kraft, nach Jesu Sinn und Lehren
Deinen Willen gern zu thun;
Still in deinem Rath zu ruh'n!
Lebensglück und Ruh' der Seelen
Wollst Du täglich uns verleihn!
Trag' uns schonend, wenn wir fehlen,
Lehr' uns, mild, wie Du, verzeihn.
Hilf uns in Versuchung siegen;
Laß uns keiner Noth erliegen;
Führ uns einst zur Seligkeit!
Preis sey Dir in Ewigkeit! Amen.

---

## 4.

(Von Hufnagel.)

Unser aller Vater, Vater der Welten,
Ehrfurcht Dir und Anbetung von uns!
Unter uns errichte Dein Reich

Wie in allen Welten geschehe dein Wille hienieden
auf Erden!
Täglich gib uns unsern Bedarf für Geist und Herz
für Seele und Leib!
Erlaß uns, was gegen Dich wir verschulden, wie
wir unsern Beleidigern erlassen
die Schuld!
In Versuchungen gegen Dich, untreu zu werden
der Wahrheit, dem Recht, der
Unschuld und der Liebe
Laß unser keinen gerathen!
Erlöse vom Uebel Du uns;
Einst macht der Todesschlummer alle von allem Er-
denübel frei,
Denn — Du herrschest Allmächtiger, Herrlicher,
Ewiger!

---

## 5.

Unser Vater, über alles erhaben!
Voll Ehrfurcht beten wir Dich an!
Unter uns beginne dein Reich!
Es werde erkannt dein Wille, Wahrheit und Tugend
Auf dieser Erde, wie in allen Welten!
Täglich gib uns, was wir bedürfen
Für Geist und Leib!

Ach! die Schuld, die auf uns ruht, vergib sie uns,
Gerne vergeben wir unsern Beleidigern auch!
Vor Gefahren des Rückfalls in vorige Sünden
Wirst Du uns bewahren,
Und von allem Uebel erlösen Du uns!
Herrschest Du doch allmächtig, herrlich und ewig!

---

## 6.

Vater, unser aller himmlischer Vater — — So nennen wir Dich, voll kindlicher Zuversicht. Heilig und hehr sey uns dein Name! Von uns seyst Du angebetet!

Dein Reich, das Reich der Liebe werde unter uns gegründet, und breite sich, zum Segen der Menschheit, immer weiter aus!

Dein Wille geschehe, das Recht und Gute; immer suchen wir uns zu vervollkommnen und für ein höheres Leben zu bilden!

Um irdische Güter beten wir nicht. Der Du für das Wohl unsers Geistes sorgst, wirst auch dem Leibe täglich geben, was er bedarf!

Unsre Fehltritte aus Schwachheit, vergib uns, Vater; wir, als deine Kinder, wollen unsern Brüdern und Schwestern, die uns beleidigten, willig auch vergeben!

In allzu schwere Versuchungen zur Sünde laß uns nicht gerathen — leicht könnten wir unterliegen. Rette uns aus den Gefahren, die unsrer Tugend drohen; laß uns siegen!

Gott, bist Du der allmächtige Beherrscher der ganzen Welt, Du kannst unser Gebet erhören, das Gute fördern; herrlich erscheinst Du in deiner Macht und Liebe, Du willst uns erhören, uns ewig beglücken. Ja, Dir vertrauen wir, Du bist unser Vater in Ewigkeit!

---

## 7.

Gott! Vater aller Menschen! erfülle unser aller Herz mit Ehrfurcht gegen Dich, als das vollkommenste Wesen. Gründe und erweitere dein Reich, welches da ist, wo durch deinen Geist Weisheit und Tugend herrschen. Lehre uns alle, im Gehorsam gegen deine Gebote und in der Ergebung in deinen Willen, unsre Ruhe und Glückseligkeit finden. Be-

freie uns, durch deine liebreiche Fürsorge, von ängstlichen Sorgen für die Zukunft. Verzeihe uns, wenn wir von Sünden übereilt werden, wie wir unsern Nebenmenschen gern alle Beleidigungen vergeben wollen. Laß uns in Stunden, wo wir zur Verleugnung der Wahrheit nnd der Tugend gereitzet werden, nicht unterliegen. Errette uns von allem, was uns wahrhaft unglücklich macht. Auf Dir steht unser Vertrauen, denn Du bist unser Herr, Du bist allmächtig und allselig; Du bleibst es in alle Ewigkeit. Amen.

---

## 8.

Vater aller Menschen! Stets sey uns dein Name heilig, Du der höchste Gegenstand unsrer Anbetung! Täglich mehre sich dein Reich der Wahrheit und der Tugend unter uns! Wie im Himmel dein Wille geschieht: so werde er auch von uns auf Eiden vollbracht. Gib uns täglich unsern Unterhalt. Unsre Fehltritte vergib uns, gerne wollen wir auch unsern fehlenden Brüdern vergeben. Laß uns niemals den Versuchungen zur Sünde unterliegen. Mach' uns endlich frei von allem Uebel. Dir, dem allmächtigen Beherrscher aller Welten, sey Lob und Dank bis in Ewigkeit. Amen.

# 9.

Gott, Vater aller Geschöpfe, Vater aller Menschen, deine Liebe wollen wir anbeten! Für das Reich der Tugend hast Du uns alle bestimmt; o möchten wir ihm auch alle angehören! Laß uns dazu, o Allgütiger, deinen Willen vollbringen, weise und edel handeln! Sehen wir auf die Verklärten des Himmels, sie lebten heilig, sie duldeten fromm. Ach, daß wir ihnen nachfolgten! Dann würden wir für unsers Leibes Unterhalt nicht ängstlich sorgen, da Du an jedem Tage gibst, was wir bedürfen. Du, die Liebe, vergibst uns gerne die Sünden, die wir bereuen. Darum wollen auch wir unsern Beleidigern gerne vergeben. Verdienten wir sonst deine Liebe? Bewahre uns vor allzu gefährlichen Versuchungen zum Bösen, vor allzu schweren Leiden! Immer gib uns Kraft und Muth der Sünde zu widerstehen, dem Guten, Dir treu zu bleiben! Bald wirst Du uns von jedem Uebel dieser Zeit erlösen, der Tod setzet uns in Freiheit, er bringt uns zur Verklärung. Gott, wie groß bist Du! Wie herrschest Du allmächtig! O der Wonne, in Ewigkeit Dein zu seyn!

## 10.

Lieber himmlischer Vater, der Du uns, als deine Kinder, liebst; laß uns deine grossen Vollkommenheiten und deine väterlichen Gesinnungen gegen uns recht lebendig erkennen, und darnach leben. Breite die christliche Religion immer weiter aus, und auch uns mache zu recht thätigen Christen. Hilf, daß wir Menschen hier auf Erden deinen Geboten so gehorsam, und mit deinen Fügungen so zufrieden seyn, als die seligen Geister im Himmel. Was wir zu diesem Leben nothwendig brauchen, das gib uns mit jedem Tage. Und verzeihe uns, womit wir Dich beleidigt haben: wie dann auch wir unsern Beleidigern verzeihen wollen. Verwahre uns vor gefährlichen Gelegenheiten und Reitzungen zur Sünde, oder laß uns doch darinnen den Sieg behalten. Steh uns in jeder Drangsal bei, und zuletzt errette uns aus allen Uebeln durch den Tod. Du kannst das alles thun, der Du über alles mit Allmacht, Weisheit und Güte ewig und unveränderlich herrschest. Es geschehe, wie wir gebeten haben!

# Segenswünsche.

## An Sonntagen.

### 1.

Der Herr sey mit euch!
Sein Geist leite euch zur Wahrheit!
Seine Liebe stärke euch in der Tugend!
Mit Glaube und Sehnsucht sehet zum Himmel hinauf!

### 2.

Gottes Friede sey mit euch!
Bleibet der Tugend getreu!
Folget dem göttlichen Wort!
Sehet auf Jesus stets hin!

### 3.

Gottes Gnade sey mit uns!
Sie stärke uns im Kampf der Sünden!
Sie führe uns zu allem Guten!
Sie leite uns zur Seligkeit!

## 4.

Die Gnade unsers Gottes,
Die Liebe des Erlösers,
Der Segen seines Geistes
Sey mit uns allen bis in Ewigkeit!

---

## 5.

Der Herr segne uns, und sey uns gnädig!
Er erleuchte uns durch seinen Sohn!
Er heilige uns durch seinen Geist!
Und geb' uns seinen Frieden!

---

## 6.

Weisheit geb' uns der Herr!
Zu allem Guten uns Kraft!
In Leiden wird er uns trösten,
Einst in den Himmel uns nehmen!

---

## 7.

Der Geist unsers Gottes vermehre unsre Erkenntniß!
Der Geist unsers Jesu stärke uns in der Tugend!

Des Vaters und des Sohnes Geist gewähre uns
Trost, und führe uns zum Himmel!

---

## 8.

Gehet nun hin, und habt Gott vor
Augen und im Herzen!
Er wird euch Weisheit geben im
Glücke! Trost in Leiden, Ruhe im Tode, und einst
den Frieden des ewigen Lebens!

---

## 9.

Erkennet eures Gottes Größe!
Fühlt seine Liebe!
Preißt ihn durch gute Werke!
Einst kommen wir alle zu ihm,
Und sind durch Liebe eins in ihm!

---

## Am Feste der Geburt Jesu.

## 10.

Gott lasse heute uns alle erkennen, wie gütig Er ist!
Durch seinen Sohn sollen wir erlöset, geheiligt und
beseliget werden!

Ihm weihen wir unser Herz. Durch ein frommes Leben wollen wir ihm danken!

Ihm wollen wir vertrauen im Leben und im Sterben; zur Himmels Seligkeit wird er uns führen!

---

## Am Todestage Jesu.

### II.

Der Herr lasse uns heute erkennen, daß Jesus Christus für uns gestorben ist!

Der Herr warne uns heute und immer vor der Sünde!

Der Herr ermuntere uns heute und immer zu der Tugend!

Der Herr gebe, daß unser Ende, sey, wie das Ende jenes Gerechten war!

---

## Am Auferstehungsfeste Jesu.

### 12.

Gehet hin, und vergesset es nicht: Jesus Christus ist aus dem Grabe auferstanden!

Huldiget seiner Lehre, folgt im heiligen Sinne ihm nach!

Bleibt der Tugend getreu! Kämpft den Kampf der Leiden geduldig aus!

Gott erhält unser Leben. Wir sind unsterblich; Er führet uns zur Seligkeit!

---

## Am Himmelfahrtsfeste Jesu.

### 13.

Der Geist unsers Jesu sey mit uns!
Er ging zum Himmel voran, wir folgen ihm nach!
Er erwärme unser Herz in der Liebe,
Er stärke unsre Sehnsucht nach dem Himmel!
Einst reicht er uns die Palme des
Friedens! Wir werden seine Seligkeit schmecken!

---

## Am Pfingstfeste.

### 14.

Geist unsers Gottes, immer thätig und wirksam, sey auch heute mit uns!
Geist unsers Gottes erleuchte und heilige unsere Herzen!

Geist unsers Gottes verleih' uns immer Trost und Ruhe!
Geist unsers Gottes führ' uns zu Dir, zur Himmels Seligkeit!

---

## Bei Beerdigungen.

### I.

Kehret ins Leben zurück!
Gebrauchet den Tag!
Lebet der Tugend und Liebe!
Zur Seligkeit führet euch Gott!

---

### 2.

Ruhe er sanft unser Freund,
Schlafe er wohl!
Verklärt ist seines Selbsts bessrer Theil!
Ihm singen die Engel ein himmlisches Lied!
Wir folgen ihm nach!

---

### 3.

Erheitert euch mit der Hoffnung des Wiedersehens!
Durch's Dunkel der Gräber strahlt uns Unsterblichkeit entgegen!
Lebet

## 4.

Lebet dem Geiste!
Folget der Tugend!
Es ruft uns Jesus zu:
Wer bis ans Ende beharret,
Wird selig!

---

## 5.

So seyd denn Gott getreu!
Uebt seinen Willen aus!
Folgt seiner Liebe stets!
Bleibt bis zum Tode ihm getreu!
Und Jesus reichet euch die Krone!

---

## 6.

Gehet hin und wirket, so lang es Tag ist, ehe die Nacht kommt, da niemand wirken kann!

---

## 7.

Gehet wieder hin; betrachtet das Leben aus dem Gesichtspunkte des Todes, den Tod aber aus dem

Gesichtspunkte des Lebens! Ihr lebt dann weise und ruhig, und geht der Ewigkeit mit Freuden entgegen!

---

## 8.

Lehre euch Gottes Geist, daß ihr an die Erde und ihre vergänglichen Freuden euer Herz nicht hängt!

Treibe euch Gottes Geist nach den ewigen Gütern, nach Weisheit, Tugend und Liebe zu streben!

Erfülle euch Gottes Geist mit dem festesten Vertrauen zum Himmel! Die Ewigkeit wird euch verklären!

---

II.

# Handlungen.

II.

# Taufhandlung.

## Erstes Formular.

Leben, versammelte Geliebte, die freundliche Gewohnheit des Daseyns und Wirkens, hat einen unendlichen Werth. Leben ist die Bedingung aller Thätigkeit. Wir freuen uns daher eines Geschöpfs unsrer Gattung, das mit Leben die Welt anblickt.

Was wünschen wir ihm? Daß es sein junges Leben erhalten, und den höchsten Gipfel der Jahre, mit gestärkter Kraft, erreichen möge.

Aber das eigentliche, wahre Leben ist Wirken, ein Handeln im Geiste. Was wünschen wir dem jungen Menschen-Sohne? Daß er in der Thätigkeit des Geistes, im Erkennen der Wahrheit, im Festhalten der Tugend, im Lieben des Erhabenen und Schönen, sein wahres Leben finden möge.

Allein erwägen wir, der Anfang zum wahren, schönen Leben muß frühe geschehen. Die zarten Saiten des jugendlichen Herzens werden leicht fürs Gute und Schöne gestimmt, und bei inniger Sorgfallt behalten sie auf immer den harmonischen Klang.

Wie edel handeln daher Väter und Mütter, wenn sie frühe den Sprößling ihrer Liebe für das edle, schöne Leben einweihen!

So ist nnd bleibt es eine rührende Handlung, wenn wir jetzt einem neuen Weltbürger die heilige Weihe für das heilige Leben geben wollen.

Nehmen wir noch einmal zu Herzen, worinn das heilige, schöne Leben besteht: Es begreift das Erkennen der Wahrheit in sich, das Festhalten des Rechts und Guten, das Lieben aller Menschen, das Sehnen nach Vollendung, den Glauben an einen leitenden Weltengeist, an Gott, den liebenden Vater aller Wesen, an Jesum, den Sohn des Himmels, der alle verständige Geister zur Eintracht und zur seligsten Vereinigung mit dem Urgeiste führt.

Soll dieses zarte Kind der innigsten Liebe zu solchem schönem Leben eingeweihet werden, so bejahen Sie würdige Zeugen dieser rührenden Handlung mit heiligem Ernst diese Frage? — (Ja).

Geben Sie ihm zum Andenken an an die empfangene Weihe für das edle Leben einen Namen.

N. N.

N. N. Ich taufe dich im Namen Gottes, des liebenden Allvaters, Jesu des Himmels Sohnes, des heiligen Geistes, der alle geistige Wesen heiliget, einiget, selig macht.

Gib, Vater, daß hier auf der Erde
Dies Kind recht fest im Guten werde:
Und nimm dann, nach vollbrachtem Lauf,
Es einst in deinen Himmel auf!

Nun übergeben wir dieses, für das wahre Leben eingeweihte, Kind, Ihnen, Aeltern und Taufzeugen, zur besten Pflege. Erziehen Sie es ganz für seine große Bestimmung, bilden Sie seinen Geist für Wahrheit, stimmen Sie sein Herz für Liebe. Indem Sie selbst die edelsten Handlungen des schönen Lebens darstellen, wird es sich diese im eigenen Wirken zum Muster nehmen. Vergessen Sie nicht, ihm, bei reiferen Jahren, eine richtige Ansicht von der ganzen Welt zu geben. Nur, daß es nicht bei dem Sinnlichen stehen bleibe, einzig bei dem Sichtbaren weile. Heben Sie seinen Geist, daß es sich in die höhere, übersinnliche Welt em-

vorschwinge. Der Mensch kann sich mit dem Höchsten, mit Gott vereinigen, aber einzig nur durch heiliges Denken, durch Liebe, Glauben. Und fiele der junge Weltbürger einmal, vom Sinnen-Auge im Reitz der verkehrten Lust geblendet: o so helfen Sie ihm mit Sanftmuth zu recht, lassen Sie ihn wieder selbst aufstehen. Dann wird er künftig die Augen seines Geistes zum Himmel öffnen, und in der höheren Welt seine seligste Wonne sehen und finden.

Und nun beten wir zu Dir, o Vater im Himmel, für das Wohl dieses Kindes, das wir Dir geweihet haben. Erhalte ihm, nach deiner Weisheit, sein junges Leben, und laß es in Gesundheit aufwachsen. Gib, daß ihm eine sorgfältige Erziehung zu Theil werde, um stark zu werden an Leib und Seele! Ja, strebe, Neugeborner, sobald deine innere Kraft sich entwikelt, nach Weisheit, sie nur gewährt Ruhe; weihe dich ganz der Tugend, sie allein gibt Werth. Bei heiligem Sinne hast du schon einen Himmel auf Erden — und einst findest du deine ganze Vollendung, deine Seligkeit in Gott!

## Zweytes Formular.

Ein Geschöpf der Liebe blickt zutrauensvoll die neue Welt an. Wir verstehen seinen Blick. Es will mit Liebe für seine künftige Wirksamkeit gebildet seyn. Wir weihen es daher Gott, dem Allvater, Jesu, dem Beglücker der Menschheit. Alles, was groß und erhaben ist, finden wir in Gott; alles, was edel und schön ist, erblicken wir in Jesu. Das Wahrste hatte der Göttliche in seiner schönen Seele selbst gefunden, Weisheit sprach aus seinen Lehren und Sprüchen, Güte, himmlischer Sinn zeichnete sein ganzes Leben. Er verkündigte Gott, als liebenden Vater, der Welt; er führte die Menschen zum Himmel. Wem können Menschen edlen Sinnes ihre Kinder würdiger weihen, als Jesu, dem Einzigen? Daher bringen wir auch ihm diesen Neugebornen (diese Neugeborne.) Hält er (sie) sich an das Bild des Göttlichen: so wird sein (ihr) Geist, immer von neuem geweckt, herrlich sich entwickeln. Was ist ihm (ihr) über Wahrheit und Tugend? Muthvoll geht er (sie) zu jeder Unternehmung; vor ihm (ihr) verschwindet jede Mühe. Und ist die irdische Laufbahn vollendet: so hebt sich sein (ihr) veredelter Geist zum Himmel hinauf — eins mit dem Vater und Sohne der Liebe wirkt er (sie) in göttlicher Seligkeit fort.

Es faßt also die Weihe für das himmlische Leben den Glauben in sich: daß Gott die Urquelle der Liebe, der leitende Vater aller Menschen sey, daß Jesus, der Himmelssohn, uns das Bild der göttlichsten Liebe dargestellt habe, und heiliger Geist es ist, der uns in Liebe selig verklärt.

Wünschen sie nun, würdige Taufzeugen, daß dieses zarte Kind für das himmlische Leben eingeweihet werde? — (Ja).

Geben Sie ihm zum bleibenden Andenken dieser feierlichen Einweihung einen Namen.

N. N.

N. N. Ich taufe dich auf das Bekenntniß Gottes, des liebenden Allvaters, Jesu, des himmlischen Sohnes, und des heiligen Geistes, der, mit unsichtbarer Kraft, alle denkende Wesen vereinigt.

Empfang' im Reich der Sittlichkeit,
Empfang' auf Jesu Wegen,
Du Zögling der Unsterblichkeit,
Der Menschheit frommen Segen!
O, find' in ihr auf deinem Pfad
Getreue Liebe, Trost und Rath
Und Lehre bis ans Ende!

So ist nun dieses geliebte Kind für das göttliche Leben geweihet — und wird zur besten Pflege ihnen, würdigen Aeltern und Taufzeugen, übergeben. Erziehen Sie es mit Liebe für seine Bestimmung. Zeigen Sie ihm, mit den Jahren des Nachdenkens, Wahrheit, Weisheit, Güte nicht blos in Worten, sondern auch in Handlungen. Und wollen Sie ihm ein Bild der höchsten Weisheit, der seligsten Vollendung darstellen: so weisen sie es hin auf Jesus, den Anfänger und Vollender unsers Glaubens. Wer mit Geist das Göttliche festhält, voll Glauben auf den Gottes Sohn hinblickt, kann von der lockenden Stimme der Sinnlichkeit nicht überwältigt werden; er hat seine erhabene Bestimmung im Auge, und strebt mit Kraft und Muth nach der unendlichen Welt.

Ja, sey du, o Gott, der Führer dieses Dir geweihten Kindes! Dein Geist wirke in ihm! Leite es mit den Jahren zur Weisheit, stärke es in der Tugend. Gewähre ihm die Freuden dieses Lebens, und sollten ihm die Leiden dieser Zeit nicht ausbleiben: so erfülle sein Herz mit Glauben und Vertrauen zu Dir und einer höheren, besseren Welt!

## Drittes Formular.

Reine Tugend ist der Zweck unsers Daseyns, für sie hat uns Gott geschaffen und Jesus belehrt. Rein soll unser Sinn seyn, wie Gottes Sinn rein ist. Daher verordnete Christus, zum Sinnbild der Reinigung des Sinnes, für seine Verehrer, die Taufe. Bei der Taufe erinnern wir uns, an unsere Bestimmung, in vollkommenster Tugend, an den heiligsten Sinn des Himmelsvaters, und an die reinste Liebe unsers Jesu. Durch die Taufe werden wir zu einer Religion verpflichtet, die Wahrheit enthält und zur Wahrheit führt, die uns heiliget, stärket und beseliget. Wer möchte nicht wünschen, daß die Grundsätze Jesu, die Grundsätze der ganzen Menschheit wären? Fühlen wir uns in ihrer Annahme veredelt und beglückt — sollten wir nicht wünschen, daß unsere Kinder, die wir lieben, durch sie ebenfalls geheiliget, beruhiget und beseliget würden? Was können wir ihnen nutzbarer mitgeben, als Grundsätze des Wahren und Guten? Was wird sie einst größer und zufriedener machen, als der Sinn für das Edle und Schöne? Was geht über die Seligkeit in der Gemeinschaft mit Gott?

---

Suchen wir daher gerne unsere Kinder zu einer Religion hinzuführen, die den Geist adelt und das

Herz erhebt. Gewiß werden sie es uns einst danken, wann sie, bei reiferen Jahren, den Segen der Religion Jesu durch die seligsten Erfahrungen ganz und innigst fühlen. Jesus selbst wünschte es auch, daß die Kinder, offen für alles Gute und Schöne, in sein gestiftetes Reich der Wahrheit und Tugend früh eintreten möchten. So sey es uns jetzt ein sehr angenehmes Geschäft, dieses neugeborne Kind, als Mitglied in die christliche Religionsgesellschaft, aufzunehmen. Flehen wir zuvor Gott, um seinen Segen, an:

Wir bringen Dank Dir, Himmelsvater!
Für das Geschenk in diesem Kind.
Du hast es uns gegeben,
Der Guten Zahl auf Erden zu vermehren.
Wir weih'n es Dir in Christus,
Der einzig ist und Dir gefällt.
Laß es nach deinem Willen wachsen,
Gib Kraft ihm zum Gedeihen!
Sey Du ihm Vater, lieber Vater stets!
Geleite es zur Wahrheit hin,
Daß es fürs Gute wirke,
In deinem Geist einst selig sey!
Bist Du ihm Freund und Führer:
Mag es straucheln, es wird nicht fallen,
Der Sünde dient es nimmer.

So seyst Du dann, o Gott, mit diesem Kinde,
Es walt't dein Geist beschützend über ihm;
Dir trauen wir — Du bist sein Vater!

Ehe wir dieses Kind durch die Taufe, in die Gemeine der Christen, aufnehmen, erinnern wir uns, an einige der vorzüglichsten Glaubenswahrheiten der Religion Jesu.

Wir glauben an Gott, der Schöpfer der ganzen Natur, der heilig und gerecht ist und zur Heiligkeit den Menschen schuf, der uns alle als Vater erhält und durch Liebe beseliget.

Wir glauben an Jesus Christus, den der Himmelsvater sandte, um uns durch die vollkommenste Lehre der Wahrheit und Tugend zu heiligen, der selbst im reinsten Gottes-Sinne uns zum Muster wandelte, der für uns starb, eins wurde mit Gott, wie wir alle in Gott eins werden sollen.

Wir glauben an einen göttlichen Geist, der zur Heiligung der Menschen immer thätig ist, der, was Geist ist, zur Wahrheit führet und bindet, an ein Reich der Gottheit, Vergebung dem reuigen, sich bessernden Sünder, Unsterblichkeit des Geistes und ein ewiges, seliges Leben.

Wollen Sie nun, daß dieses Kind auf diesen so vernünftigen, wahren und beseligenden Glauben getaufet werde? — (Ja!)

Geben Sie ihm zur Erinnerung an seine Taufe einen Namen! N. N.

N. N. Ich taufe dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

---

Der Gott, der dich ins Leben rief,
Erhalte dich nach seinem Willen,
Er leih dir Kraft zum Guten,
Er führe dich zum Frieden.
In seinem Geiste wandelst Du,
Für Wahrheit, Tugend, Liebe —
Führt dich der Tod zum Grab dann hin,
Du zitterst nicht,
Sanft scheidest Du von hinnen,
Und bist in Jesus, bist in Gott,
Eins und ewig selig!

So haben wir dieses Kind, in die Gesellschaft der Christen, aufgenommen. Aber ich muß nun Aeltern und Gevattern bitten, für das Wohl desselben zu sorgen, damit es, an Leib und Geist gepflegt, aufwachsen möge, als ein würdiges Glied unsrer Gesellschaft. Es müsse dann, in den Jahren des

reiferen Verstandes, Gott im Geiste und in der Wahrheit anbeten, es müsse zur Freude seiner Aeltern und aller Edlen, aufrichtig die Pflichten des guten Menschen, des treuen Bürgers erfüllen. In reinem Tugendsinne, in seiner seligsten Gemeinschaft mit Gott wird es einst dankbar auf euch, seine Erzieher, sehen und ewig euch segnen. Dazu sey denn Gottes Geist mit euch! Amen.

---

## Viertes Formular.

Im Namen des allgütigen und allgegenwärtigen Vaters!

Die Geburt eines Menschen ist immer ein wichtiger Gegenstand unsrer Freude. Der Mensch ist ein schönes und edles Geschöpf, über dessen Geburt wir uns mit Recht freuen. Wir sehen in jedem Menschen das Bild Gottes, einen vernünftigen Bewohnen der Erde, ein Wesen für die Ewigkeit gebohren und zur Unsterblichkeit bestimmt. Mit welchem Vergnügen blicken wir den kleinen Säugling an, wie zärtlich küssen wir ihn, wie freundlich heißen wir ihn willkommen! So sey auch du uns heute willkommen, der du, zur Freude deiner Aeltern und zu unsrer aller mittheilnehmenden Freude, gesund gebohren bist, kleiner Ankömmling! Hülflos, und

unsrer

unsrer Fürsorge bedürftig, wollen wir dir sogleich das edelste Geschenk geben, das, wenn du es einst zu würdigen weißt, dich in keiner Lebenslage verläßt, das Glück dich weise genießen lehrt, im Leiden dir tröstend zur Seite steht, und an deines Lebens frühem oder fernem Ende dich heiter, durch des Todes Schattenthal, in den Schauplatz beßrer Welten führt. Sollten wir wohl, hochgeschätzte Taufzeugen! diesem unschuldigen Kinde, bei seiner Ankunft unter uns, ein wohlthätigeres Geschenk geben können als dieses? Und wir geben es ihm, wenn wir es durch die Taufe zum Mitglied der christlichen Religion einweihen, die all diesen Trost, alle diese Hoffnungen enthält. Auch befolgen wir damit den Befehl des menschenfreundlichen Stifters unserer Religion, der kurz vor seinem Hingang zum Vater, die einfache, leicht zu beobachtende und schickliche Anordnung der Taufe befahl. Gehet hin in alle Welt sagte er zu seinen Schülern, und sammlet mir aus allen Völkern Bekenner, indem ihr sie taufet auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Die Kinder machen hievon keine Ausnahme; dann sie waren Jesu so lieb, daß er es einst seinen Jüngern, mit einem edlen Unwillen, ver

wieß, als sie Kinder, die man ihm brachte, von seinen Segnungen abhalten wollten.

Er erklärt dabei zugleich, daß Menschen, von unschuldigem Kindersinn, vorzüglich geschickt wären, in sein Reich aufgenommen zu werden. In diesem Vertrauen wollen wir dann auch gegenwärtiges Kind, durch die Taufe, zum Mitglied seiner Gemeinde einweihen. Lassen sie uns aber zuvor diese Handlung durch Gebet und Danksagung heiligen.

Gütiger Vater im Himmel, inniger Dank erfüllt unser Herz, daß Du, durch dieses Kind, die Zahl der, durch Dich glücklichen, Menschen vermehret hast! Wir wollen es Dir weihen, und zu deinem Verehrer, nach der Vorschrift und dem Muster deines Sohnes, bestimmen. Das sey der Dank, den wir Dir darbringen, das sey das Opfer für die große Freude, die Du seinen Aeltern, durch seine Geburt, bereitet hast! Sey und bleibe Du stets der Freund dieses Dir geweihten Kindes! Wache über seine Unschuld bei den vielen Versuchungen und Reitzungen einer verführerischen Welt! Erhalte es treu der Lehre, auf deren Bekenntniß und Befolgung wir es durch die Taufe verpflichten wollen! Bewahre es vor allzuschweren Leiden und laß es, in diesem Lande der Erziehung und Vorbereitung, viel Gutes, mit

frohem Dank gegen Dich, den gütigen Geber, genießen! Erhöre uns, wenn wir ferner beten. V. U. ꝛc.

Ehe wir zur Handlung selbst schreiten, ist es nöthig, hochgeschätzte Taufzeugen, daß wir uns erst an einige der wichtigsten Glaubenswahrheiten unsrer Religion erinnern.

Wir glauben nämlich, als Christen, an einen einigen Gott, Schöpfer Himmels und der Erde.

Wir glauben ferner an Jesum Christum, den höchsten Gesandten Gottes an die Menschen, der sie durch eine Religion der Liebe einander näher brachte, ihnen durch Lehre und Beispiel den Weg zu ihrer wahren Glückseligkeit gezeigt und durch einen freiwilligen Tod sie gelehrt hat, wie man lieber alles, selbst das Leben, aufopfern, als der erkannten Wahrheit und Tugend untreu werden müsse.

Wir glauben endlich an den göttlichen Geist, ein Reich der Gottheit, Vergebung der Sünde denen, die sich bessern, Unsterblichkeit und ewige Seligkeit der Menschen.

Verlangen Sie nun, daß dieses Kind auf das Bekenntniß dieses Glaubens getauft, und in die Gesellschaft der Verehrer Jesu aufgenommen werde?

Wollen Sie sich auch zugleich der angenehmen Pflicht unterziehen, wenigstens durch gute Rathschläge, durch eignes Beispiel und durch Vermahnungen dazu beitragen, daß dasselbe eine christliche Erziehung genieße, auf dem Weg der Tugend einhergehe, seinen Zeitgenossen zum Nutzen und zur Freude lebe, und sich auf diese Art der Freuden einer beßren Zukunft würdig und fähig mache: so bekennen Sie dieses mit — Ja!

Gott unterstütze ihren guten Willen mit seiner mächtigen Hülfe!

Geben Sie dem Kind einen christlichen Namen.

N. N.

N. N. Ich erkläre dich nun für ein Mitglied unsrer Kirche, indem ich dich taufe im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Ewiger Gott, nimm es nun in deinen allmächtigen Schutz; Laß es zum Vergnügen seiner Aeltern heranwachsen, und täglich an Kräften des Geistes, so wie an Güte des Herzens zunehmen. Amen!

## Fünftes Formular.

Versammelte Geliebte! Wir wollen ein neugebornes Kind in die Gesellschaft der Christen aufnehmen. Lasset uns zu Gott beten und ihn um seinen väterlichen Segen anflehen:

Gott, unser Vater! durch Jesus, deinen geliebten Sohn, haben auch wir Theil an den Reiche der Wahrheit und Tugend, werden veredelt an Geist und Herz, und gehen einst einer vollkommenen Seligkeit entgegen. Nach seinem Wunsche sollen wir unsre Kinder frühe zur Tugend hinleiten, damit sie durch diese gebildet, als deine Kinder sich heiligen mögen. Darum erscheinen wir in deinem Heiligthum um dieses Kind in die Gesellschaft der Christen aufzunehmen. Aber wir müssen es demuthsvoll bekennen, daß wir nur zu oft bei den Lehren Jesu, den Wahrheiten des Lebens, kalt und gleichgültig blieben, und nicht so viel Gutes stifteten, als wir konnten. Ach, daß dein Geist, o Gott! uns erleuchtete, um einzusehen, wie viel Du uns in Christus Jesus schenktest, zu welcher Größe und Seligkeit Du uns bestimmtest! Dann würden wir der Sünde nicht mehr folgen, wir lebten der Wahrheit und Tugend, und wären deine wahrhaft guten Kinder. Sey Du auch mit diesem Kinde, das wir Dir

jetzt heiligen wollen; laß es nach deinem besten Willen aufwachsen, reich werden an Weisheit und Tugend, befreie es von den allzuharten Leiden der Zeit, und nimm es einst fromm und gut in dein himmlisches Reich auf. Darum bitten wir vertrauensvoll: Vater unser Aller ꝛc.

Wir haben die gegenwärtige Taufhandlung, durch ein kindliches Gebet zu Gott, geheiliget und wir dürfen an dem väterlichen Erhören nicht zweifeln. Ehe wir aber zur Taufe selbst schreiten, wollen wir zuvor hören den Ausspruch unsers Jesu über die Kinder, die man einst zu ihm brachte wie er denselben seinen Segen zum Leben der Wahrheit und Tugend und zur innigen Gemeinschaft mit dem göttlichen Reiche verspricht.

Hiervon geben uns nämlich die Apostel Jesu Nachricht, Matthäus im 19. Marcus im 10. Lucas im 18. Kapitel der Denkwürdigkeiten aus dem Leben unsers göttlichen Erlösers. Einst kamen mehrere Aeltern mit ihren Kindern zu Jesus, damit er ihnen, mit Händeauflegen, Wohl und Glück von Gott erbeten möge. Seine Jünger wollten die Kinder abweisen. Aber Er sprach: Lasset die Kinder zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solchen ist das Himmelreich. Wahrlich, ich sage euch, wer

nicht das Reich Gottes annimmt, wie ein Kind, der wird nicht hinein kommen, und er umfing sie, legte die Hände auf sie, und segnete sie.

Fassen wir es nur, daß eine reine Kinder-Seele, noch unverdorben, und offen für alles Gute vorzüglich für das Reich der Wahrheit und Tugend geeignet ist, immer edler werden wird und Gottes Wohlgefallen ganz besitzet.

Höret nun das kurze Bekenntniß des christlichen Glaubens auf welches dieses Kind getauft werden soll.

Wir glauben an Gott, den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Wir glauben an Jesum Christum, seinen eingebohrnen Sohn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, gebohren von der Jungfrau Maria gelitten unter Pontio Pilato, gekreutziget, gestorben, begraben, am dritten Tag wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Wir glauben an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Ver-

gebung der Sünden, Auferstehung und ein ewiges Leben.

Soll dieses Kind nun auf diesen Glauben getauft werden? — (Ja.)

Gebet ihm zur Erinnerung an seine Taufe einen Namen. — (N. N.)

N. N. Ich taufe dich im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Der Gott und Vater, der dir dein Leben gab, möge es auch nach seinem gütigen Willen erhalten, und dir Geist und Kraft genug verleihen, um als ein tugendhafter Christ auf dieser Erde zu wandeln, um einst in und durch Jesus Christus vollkommen selig zu werden.

So haben wir nun dieses Kind getauft, und in die Gesellschaft der Christen aufgenommen. Erkennet es als ein Glied der christlichen Kirche an und trage ein Jeder, so viel er immerhin vermag, dazu bei, daß dasselbe Wahrheit und Tugend erkennen lerne, und Gott stets vor Augen und in dem Herzen habe. Zur besten christlichen Erziehung dieses Kindes muß ich, als Lehrer der Religion Jesu, besonders Aeltern und Gevattern ermahnen. Von den-

selben hängt vorzüglich die Heiligung und das Wohl des Kindes für Zeit und Ewigkeit ab, und Aeltern und Taufzeugen setzen sich einer grossen Verantwortung aus, wenn sie die Pflichten der Erziehung versäumen.

Lasset uns beten und dem Herrn auch noch danken: Gott, heiliger Vater, wir sagen Dir Lob und Dank, daß Du durch dieses Kind die Zahl der vernünftigen Geschöpfe vermehret hast, und daß es durch die Taufe Dir und Jesu, deinem lieben Sohne, geweiht worden ist. Wir müssen Dir für deine Vatergüte dankbar seyn. Soll dieses Kind, nach Deinem besten Willen, am Leben bleiben, soll es sich vieler Jahre zu erfreuen haben: so sey es uns ernst, dasselbe in der Tugend und Frömmigkeit zu deinem Wohlgefallen mit Sorgfallt zu erziehen. Aber auch wir alle, Väter und Mütter, Jünglinge und Jungfrauen, bitten um das Eine, das nöthig ist uns allen: laß uns immer mehr der Sünde absterben und das Böse besiegen, laß uns in der Liebe, in dem Glauben, in der Religion Jesu täglich zunehmen, darinn vertrauensvoll bis zum Tode ausharren, damit wir einst gerecht und gut vor Dir erscheinen, und durch Jesus Christus vollkommen selig werden mögen.

So sey denn Gottes Geist und Gottes Friede mit uns allen, bis in Ewigkeit. Amen.

---

## Sechstes Formular.

Gott, Vater unser aller, wir danken Dir für das Leben dieses Kindes. Laß es nach deiner Weisheit und Güte aufwachsen! Leite es zu allem, was recht und gut ist, und was Dir wohlgefällt. Bewahre es, in den Jahren des Nachdenkens, vor Aberglauben und Unglauben, vor den Thorheiten und Sünden der Welt. Laß es die Freuden, die Du ihm künftig gewähren wirst, mit Weisheit und Dankbarkeit genießen, und die Leiden, die es treffen könnten, mit Geduld und Vertrauen auf Dich ertragen! Gib, daß es hier tugendhaft und fromm leben, und einst selig sterben möge! Erhöre uns, wenn wir ferner beten V. U.

Wir fühlen uns, versammelte Geliebte, groß und glückselig, daß wir durch Jesus unsre Bestimmung kennen, Wahrheit und Tugend lieben, Gott, als Vater aller Menschen verehren, und mit Vertrauen und Freudigkeit in die Ewigkeit sehen.

Auch diesem neugebornen Kinde wünschen wir diese Größe und Glückseligkeit. Es soll Antheil ha-

ben am Reiche Gottes, es soll in Gott, seinen besten Vater, in Jesu seinen sichersten Freund, in Weisheit und Gottseligkeit die Quelle der reinsten und unvergänglichsten Freuden sehen.

Darum wollen wir dieses liebe Kind durch die Taufe Gott und Jesu weihen. Denn die Taufe ist ein Sinnbild der Reinigung des Herzens, durch welche wir verpflichtet werden, von früher Jugend an, nach der Lehre Jesu, gut und fromm zu wandeln, um nach diesem Leben die höchste Seligkeit zu erlangen.

Der christliche Glaube, auf welchen wir dieses Kind taufen wollen, besteht in dem Glauben an Gott, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde, Vater aller Menschen — in dem Glauben an Jesus Christus, den Sohn Gottes, der unser aller Erlöser ist, in dem Glauben an den heiligen Geist, den Beförderer alles Guten, in dem Glauben an die Fortdauer des Geistes, und an ewige Seligkeit.

Wollen Sie nun, daß dieses Kind auf diesen christlichen Glauben getauft werde? — (Ja.)

Welchen Namen wollen Sie ihm, zum Andenken an seine Taufe, beilegen?

N. N.

Nach der Vorschrift unsers göttlichen Erlösers Jesu Christi, da er zu seinen Jüngern sprach: geht hin in alle Welt, lehrt und tauft im Namen des Vaters, des Sohns und des heiligen Geistes — nach dieser liebevollen Vorschrift taufe auch ich dich N. N. im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Segne, o Gott, dieses Kind, mit deinem besten Segen, damit es Dich, durch sein ganzes Leben, in Tugend und Frömmigkeit verehren, und einst vollkommen selig werden möge!

Dazu, müßt aber auch ihr, geliebte Aeltern und Taufzeugen, das eurige beitragen. Wendet alle Sorgfallt auf die Erziehung des euch von Gott geschenkten Kindes. Pfleget seines Körpers und Geistes. Leitet es, durch Belehrung und eignes gutes Beispiel, zur Gottseligkeit; und bildet es durch Fleiß und Thätigkeit zu einem nützlichen Glied der bürgerlichen Gesellschaft. Sollten dem geliebten Kinde seine Aeltern frühe durch den Tod entrissen werden: so habt ihr, seine Pathen, die besondre Pflicht auf euch, für seine Erziehung zu sorgen. Würde euch dieses Geschäft vielleicht beschwerlich seyn, so denkt mit Vertrauen an den Beistand des Allmächtigen. Er wird euch mit seiner Kraft unterstützen, sein Segen wird auf euch ruhen!

Gottes Geist und Gnade sey mit diesem Kinde und mit uns allen bis in Ewigkeit! Amen.

---

## Confirmationshandlung.

---

### Erstes Formular.

Aufblühende geliebte Söhne und Töchter, bald nach ihrer Geburt, durch die Taufe, dem Reiche Gottes geweiht, und von Jugend auf, in den beseligenden Lehren Jesu gebildet, haben sich um den Altar des Heiligthums versammelt. Sie wollen heute feierlichst in die Gesellschaft der mündigen Christen eintreten, schwören, stets die Tugend zu achten; das Schönste im Menschen, die Religion festzuhalten, sich innigst mit Gott und Jesu zu verbinden.

Wir wollen sie in unsre Gemeinschaft mit Liebe aufnehmen und Gott anbeten, der sie für diesen seligen Zeitpunkt reifen ließ. Nur, daß auch sie die Wichtigkeit dieses Schrittes, die Heiligkeit der Gelübde, die sie geloben, und die Verbindlichkeit, die sie dadurch übernehmen, erkennen, und diese Augenblicke entscheidend werden mögen für ihre Tugendstärke im Leben und einst für ihre Ruhe im Tode!

Dazu wollen wir Gott um seinen Segen anflehen:

Gott, unser Vater, der Du mit deinem Geiste uns nahe bist, wenn wir uns, mit Geist, zu Dir erheben — o sieh, mit Wohlgefallen, auf diese Kinder herab. Gib, daß sie die Gelübde, die sie jetzt, vor deinem Altare, thun, nie vergessen; gib, daß sie eifrigst sich bestreben, sie, mit aller Treue, zu erfüllen! Vermehre ihre Erkenntniß von Dir und deinem heiligen Willen, durch deinen Geist; erfülle ihre Seele mit Ehrfurcht, Liebe und Vertrauen zu Dir und deinem Sohne Jesu, unserm Erlöser! Von deinem Geiste erfüllt, werden sie thun, was recht und gut ist, und Dir ewig wohl gefällt. Dann nur allein sind sie wahre Christen, Deine guten Kinder. Ach! bewahre sie vor allzu gefährlichen Versuchungen zur Sünde, und wenn sie in solche gerathen: so laß sie nicht unterliegen und fallen; deine Kraft unterstütze sie, allen Reitzungen zu wiederstehen, über das Böse zu siegen. Wandeln sie so in deinem Geiste, dann haben sie Glauben und Tugend, und heiter können sie der Ewigkeit entgegen blicken. Erhör' ihr, erhör' unser Gebet um Jesus Christus willen! Amen.

Ehe wir euch, liebe Kinder, als mündige Christen, in die Gemeine des Herrn aufnehmen können,

habt ihr uns zuvor, von euren Religionskenntnissen ein Zeugniß zu geben.

(Jetzt folgt die Prüfung, die sich mit dem Gesange eines schönen Lieds, z. B. O heiliger Geist kehr bei uns ein ꝛc. welcher von den Kindern chorweise geschieht, endigen kann.)

1. Bekennet ihr euch also von Herzen zu der Lehre Jesu, und seyd ihr alle fest überzeugt, daß sie die beste Anweisung zur Tugend und Glückseligkeit sey?

2. Glaubet ihr demnach an Gott, den Vater, den allmächtigen Schöpfer und Erhalter aller Dinge, dessen Vorsehung alles zum Wohl seiner Kinder leitet? Glaubet ihr an Jesus Christus, den Sohn Gottes, den Lehrer der Wahrheit und Tugend, den Erlöser aller Menschen, der selbst für uns Alle starb, und ewige Seligkeit uns erworben hat? Glaubet ihr an den heiligen Geist, der euch erleuchtet, heiliget, in der Tugend stärket und in Leiden tröstet?

3. Glaubet ihr an die Unsterblichkeit des Geistes, und an eine vergeltende Ewigkeit, wo Gott, nach seiner ewigen Gerechtigkeit, den Tugendhaften belohnen und den Lasterhaften bestrafen wird?

4. Ist es euer ernstlichster Vorsatz, der erkannten Wahrheit stets treu zu bleiben, tugendhaft und fromm zu leben, und immer tugendhafter und frömmer zu werden? Wollt ihr euer Versprechen gewissenhaft erfüllen?

Ist dies euer aufrichtiger Sinn und Vorsatz: so sprechet, mit lauter Stimme, Ja.

Ja! Mit der Gnade Gottes und mit der Hilfe unsers Herrn Jesu Christi!

(Die Kinder treten nun paarweise oder einzeln näher zum Altare, und knieen nieder; der Pfarrer legt die Hand auf ihr Haupt (wo zwei sind, thun es beide), — oder läßt sich und den Vorstehern der Gemeine von den Kindern, zur Bestätigung des Versprechens, die rechte Hand reichen, dann ertheilt er einem Jeglichen einen passenden Segenswunsch.)

Nimm hin den heiligen Geist, Schutz und Schirm vor allem Argen, Stärk' und Hilfe zu allem Guten, von der gnädigen Hand Gottes des Vaters, des Sohnes und heiligen Geistes.

Gott, der Zeuge ist von deinem Bekenntnisse und von deiner Zusage, gebe dir Kraft, sie treu zu erfüllen.

Gott,

Gott, der dir eine richtige Erkenntniß von deiner Bestimmung gegeben hat, wird dich ferner leiten und stärken, um vor ihm unsträflich gefunden zu werden.

Bleibe der Wahrheit getreu, folge der Tugend, sie führt dich zu Gott — zur Seligkeit.

Der Herr gebe dir Weisheit, um seinen Willen immer richtiger zu erkennen, das Gute inniger zu lieben und der Ewigkeit mit fester Hoffnung entgegen zu sehen.

Sey gesinnt wie Jesus Christus gesinnt war — und folge ihm nach.

Sey getreu bis in den Tod: so wird dir Gott die Krone des Lebens geben.

Wandle vor Gott und sey fromm. Ruhe wohnt dann in deinem Herzen, und Seligkeit erwartet dich in dem ewigen Leben.

Habe dein Lebenlang Gott vor Augen und im Herzen, willige in keine Sünde und thue nichts, was wider Gottes Gebot ist.

Halt fest an Gottes Wort,
Es ist dein Glück auf Erden,

Und wird, so wahr Gott ist;
Dein Glück im Himmel werden.

Lebe, wie du, wenn du stirbst,
Wünschen wirst gelebt zu haben.
Güter, die du hier erwirbst,
Würden, die dir Menschen gaben,
Werden dich im Tod nicht freun,
Diese Güter sind nicht dein.

Nur ein Herz, das Gutes liebt,
Nur ein ruhiges Gewissen,
Das vor Gott dir Zeugniß gibt,
Wird dir deinen Tod versüßen;
Dieses Herz, von Gott erneut,
Gibt im Tode Freudigkeit.

Bet' oft zu Gott:
Entdecke mir der Tugend wahre Größe,
Und jedes Lasters Niedrigkeit und Blöße,
Damit sein falscher Reitz mich nie verblende,
Und dir entwende.

Der ächte Jünger Jesu hält
Stets fest an seinem Glauben.
Er läßt durch allen Hohn der Welt
Sich nie dies Kleinod rauben.
Denn dieser Glaube gibt ihm Kraft

Und Muth zu edlem Streben,
Vor seinem Schöpfer tugendhaft
Und kindlich froh zu leben,
Zu dulden und zu sterben!

u. a. m.

Wir haben uns, versammelte Geliebte, von den Religionskenntnissen dieser Kinder selbst überzeugt, wir haben ihr Glaubensbekenntniß und ihr Gelübde gehört: Gott treu zu bleiben, im Geiste Jesu für Wahrheit, Tugend und Menschenwohlfahrt zu wirken — und ihr wünschet mit mir, daß sie in die Gemeinschaft der christlichen Kirche aufgenommen würden.

Ich, als Lehrer der Religion Jesu, erkläre daher, Euch hoffnungsvolle Söhne und Töchter, für mündige, würdige Christen, das von Jesu verordnete Mahl der Liebe, zur Feier seines Todes, mit uns zu genießen, und versichere euch zugleich aller Vorrechte und Seligkeiten des Christenthums.

Welten-Vater, Unser Vater!

Angebetet von Allen nimmst Du diese Söhne und Töchter, als Glieder des Reiches auf, das Jesus gegründet hat!

Wie dein Wille geschieht in seligen Welten: so mögen diese alle leben nach deinem Willen auf Erden fromm und gut!

Was sie täglich bedürfen — und wie viel bedürfen nicht Jünglinge und Jungfrauen für ihre Bestimmung? was sie bedürfen für Geist und Leben, das gib ihnen täglich!

Sie haben gefehlt in den Tagen der Kindheit, und werden fehlen im reifern Alter, wie wir Alle, Vater, gefehlt haben und noch fehlen, vergib ihnen und uns die Schuld des Fehlers, wie wir selbst Fehlenden verzeihen!

Nur laß sie nicht, nur laß uns nicht der Versuchung zu Sünden unterliegen!

Uebel und Schmerz schrecke sie nicht; einst erlöse st Du sie und uns alle von allem Uebel und Schmerz; denn Du herrschest voll Macht und Liebe, Du herrschest ewig!

(Jetzt beginnt ein feierlicher schicklicher Gesang, wo möglich in Chören zwischen der Gemeine und den Kindern — dann folgt die Abendmalshandlung.)

## Zweytes Formular.

Geliebte Brüder! Diese, um den Altar des Herrn sich versammelten, jungen Christen wollen heute feierlich ihr Taufgelübde erneuern, und in die Gemeinschaft der christlichen Kirche aufgenommen seyn.

Welch' feierliche Handlung! Ihr, geliebte Söhne und Töchter zeigt jetzt der christlichen Gemeine eure Kenntniß von der Lehre Jesu, von der Bestimmung euers Daseyns. Ihr wollt es öffentlich sagen, daß ihr an Gott, als den Schöpfer und Erhalter aller Welten, als den Vater aller Menschen, glaubt, der uns, aus Liebe, Jesus Christus zum Lehrer der Religion, zum Erlöser unser Aller gab, damit keiner verloren ginge, sondern alle selig würden. Ihr wollt es feierlichst betheuren, dieser Lehre gemäß zu denken und zu handeln, Gott über alles zu lieben und eure Mitmenschen, wie euch selbst. Ihr wollt über jede Verführung zur Sünde siegen, und nach immer höherer Weisheit und Tugend streben. Ihr wollt jedes Leiden dieses Lebens, mit Vertrauen auf Gott, geduldig ertragen, und in der Ewigkeit eure seligste Vollendung erwarten. Mit diesem Bekenntniß, mit dieser Betheuerung wollt ihr heute, zum erstenmale, die Todesfeier Jesu festlich begehen, und so an der Weihe des höheren Lo

bens Antheil nehmen. Ihr betet zu Gott, daß er euch zur Erfüllung jeder Pflicht, seinen Geist, seinen Beistand mittheilen wolle. Auch wir wollen für euch beten:

Erhör' o Gott! das heisse Flehn der Kinder,
Die vor dir knien.
Erbarmend blick auf sie hernieder,
Denn sie sind dein, sind Jesu Glieder.
Schenk' ihnen, Vater, deinen Geist,
Den Segen, den dein Wort verheißt.
Erfülle sie mit deinen Gaben,
Laß Tröstung ihre Seelen laben,
Sie schwören Dir! Sie schwören Dir!

Um euch, junge Christen, mit Würdigkeit in die Gemeinschaft der christlichen Kirche aufzunehmen, sollt ihr uns zuerst von euren Religionskenntnissen überzeugen.

(Jetzt folgt die Prüfung.)

Ehe euch die feierliche Einsegnung zu Theil werden kann, habt ihr der versammelten Gemeine noch folgende Fragen zu beantworten:

1. Erkennet ihr die christliche Religion für göttliche Wahrheit? Haltet ihr sie, für die sicherste Anweisung zur wahren Tugend und Glückseligkeit?

2. Wollt ihr dieser Religion gemäß auch denken und handeln? Wollt ihr aller Sünde entsagen, und dagegen Gott, unsern Vater, durch kindlichen Gehorsam ehren, seinem Sohne Jesu immer ähnlicher zu werden suchen, und von dem heiligen Geiste euch zu allem Guten leiten lassen?

3. Wollt ihr dieser Religion treu bleiben, und sie bis zum Tode bekennen und befolgen?

Bejahet mit Ernst diese Fragen? — (Ja!)
Tretet näher dem Altare. Empfanget den Segen!

(Unter Auflegung der Hände)

Es segne dich Gott, der allmächtige Vater!
Es segne dich Jesus, der Sohn Gottes!
Es segne dich der heilige Geist!
Durch göttliche Kraft werdest du vor dem Bösen verwahrt, zum Guten geführt, im Glauben gestärkt!

Oder:

Es segne euch der allmächtige Gott, dem ihr euch heute von neuem weihet. Er segne euch hier in der Zeit und dort in der Ewigkeit.

Oder:

Gottes Segen sey mit euch! Gott gebe euch seinen heiligen Geist, er erhalte euch in der Wahr-

heit, er stärke euch in der Tugend, und führe euch zur ewigen Seligkeit in Christo Jesu! Amen.

u. a. m.

So nehmen wir nun euch, geliebte Söhne und Töchter, in die Gemeinschaft der christlichen Kirche von neuem auf. Ihr sollt jetzt, bei Brod und Wein, das Gedächtnißmal Jesu feiern. Ihr sollt euch, von Andacht und Liebe gerührt, mit ihm geistig vereinigen. Ihr werdet durch die Liebe des Göttlichen von der Erde, dem Sichtbaren abgezogen, in den Himmel, in das Unsichtbare versetzt. Welche himmlische Freude, welche Seligkeit empfindet ihr nun! Jesus Christus ist bei euch. Wie fühlt ihr euch jetzt stark, jede Versuchung zum Bösen zu überwinden, der Tugend euch ganz zu weihen, Gott ewig treu zu bleiben!

O Vater, unser Aller Vater!
Schenk' ihnen Muth und Freudigkeit!
Laß ihres Schwures Heiligkeit
So stark, so tief ihr Herz durchdringen,
Daß sie ihr Wollen treu vollbringen.
Auch uns laß jetzt, mit Herz und Mund,
Mit dir erneuern unsern Bund,
Und einst vereint, hör unser Flehen,

Mit ihnen ein zum Himmel gehen!
Erhöre uns! erhör' uns Gott!

(Nun folgt die Abendmalshandlung.)

---

## Beichthandlung.

(Nach einer eingreifenden, rührenden Beichtrede.)

---

### Erstes Formular.

Erhebet eure Herzen mit mir zu Gott, versammelte Brüder und Schwestern, und lasset uns seine Vatergüte anflehen:

Gott, unser Vater, wir sind hier versammelt, um uns auf eine der ehrwürdigsten Religions-Handlungen vorzubereiten. Morgen wollen wir das Gedächtnißmal der höchsten Liebe unsers göttlichen Jesu feiern, von neuem die Versicherung der göttlichen Gnade empfangen und mit heiligem Gefühl uns über die Erde zum Himmel erheben!

Ja, Gott, Du hast alles zu unsrer Heiligung und Glückseligkeit gethan. Du gabst uns Geist, um das Recht und Gute zu erkennen und zu vollbringen. Du gabst uns Jesum, deinen Sohn, um uns aufs

deutlichste deinen Willen und unsre erhabene Bestimmung zu verkündigen. Nach heiligem Sinne sollen wir streben, in der Tugend und Liebe uns üben, und für uns ist eine Welt vorhanden, die uns selig vollenden wird.

Doch wie oft haben wir deinen Willen, o Gott, übertreten, deine Vatergüte verkannt und unsrer Bestimmung entgegen gehandelt! Dem Geiste folgten wir nicht immer, statt recht zu thun, thaten wir unrecht, statt uns zu heiligen, verschlimmerten wir uns; wir blieben kalt und träg bei der Noth unsrer Mitmenschen, und vergaßen das erste Gebot unsrer Religion, das Liebe fodert.

Ach Gott, gehe nicht mit uns ins Gericht. Wir erkennen unsre Sünde, wir fühlen die Schuld, die auf uns ruht. Sey uns gnädig nach deiner Barmherzigkeit! Wir wollen uns reinigen von dem Bösen, uns ermuntern zu dem Guten, uns Dir von neuem weihen.

Dazu wollen wir morgen das Gedächtnißmal unsers göttlichen Erlösers feiern. Wir denken an den Zweck seines Kommens auf Erden. Er sollte uns erleuchten, heiligen, zum Himmel führen, und er that es, indem er uns den Weg der Wahrheit und Tugend zeigte, uns Gott als liebevollen Vater

und sich selbst als den Erlöser unser Aller darstellte. O, sehen wir hin auf seinen Geist, auf seine Tugend und Liebe. Er ging uns voran im heiligen Wirken, er litt und starb für die Wahrheit, für unsre Sünden, Friede sollte in unser Herz zurückkehren, Vertrauen zu Gott.

Göttlicher, wie viel hast Du für uns gethan! Wir empfinden deine Liebe. Du bist unser Führer; Dir wollen wir nachfolgen, nach deinem Muster uns bilden! Dein Geist leite uns zur Wahrheit, deine Liebe uns zur Tugend. Mit Vertrauen blicken wir zum Himmel auf. Dann halten wir aus im Guten, standhaft ertragen wir alle Leiden, und mit Heiterkeit gehen wir dem Tode entgegen.

Gütiger Vater, stärke uns in diesen heiligen Gesinnungen und Empfindungen! Laß uns, im Bewußtseyn der Tugend, den von Jesu erhaltenen Trost, daß uns hinfort nichts von deiner Liebe scheiden solle. Und diese Versicherung eignen wir uns auch jetzt zu im Vertrauen auf den Vater, Sohn und Geist!

Erhalte, Allgütiger, diesen Trost unsern Herzen. Ein göttliches Gefühl zieht uns mit Sehnsucht zu Dir. In deiner Liebe wollen wir hier wirken, um Dich im verklärten Leben heilig und ewig anzube-

ten. Erhöre uns Barmherziger! Ja, Du erhörst uns, um Jesu willen. Amen.

---

## Zweytes Formular.

Sammlet eure Gedanken, meine christlichen Freunde, denn wichtig ist das Geschäft, das ihr, in diesen stillen Augenblicken der Andacht, vornehmen wollt. Ihr wollt Gott, um Vergebung eurer Sünden bitten, wollt die redlichsten Vorsätze der Besserung fassen, und für die Zukunft fromme, heilige Gelübde geloben. So demüthiget euch, mit mir, vor Gott, bekennet ihm eure Verirrungen, und rufet ihn um Gnade an:

Gott, Vater und Erbarmer der Menschen, mit Schaam müssen wir es bekennen, daß wir noch weit von der reinen Tugend entfernt sind, welche Du von deinen wahren Verehrern foderst. Sehen wir auf unser vergangenes Leben zurück, ach, so finden wir, daß wir mehr der sinnlichen Lust, als den Aussprüchen des Geistes folgten. Wir, von Jugend auf, in den Grundsätzen der Religion Jesu unterrichtet, haben diese Religion oft mit gedankenlosem Leichtsinn behandelt, und Thaten begangen, die uns unwerth machen, Gott, deine Kinder zu heissen. Wo war, als wir deine heiligen Gesetze

übertraten, die Ehrfurcht gegen Dich? Ja wir gestehen es, daß die Gebote der Gerechtigkeit, der Menschenliebe, der schonenden Nachsicht unser Herz nicht rührten, wir handelten im Gegentheil oft ungerecht, hart und lieblos. Wahrlich, im Gefühl der auf uns liegenden Schuld, haben wir nicht einmal uns selbst geliebt!

Wir fühlen dieß alles, o Allerheiligster, mit beschämender Demuth, wir bereuen unsre Fehltritte und flehen Dich, im Vertrauen auf deine Güte und die Verheissung, die uns Jesus gegeben, um Gnade und Vergebung an. Siehe, wir geloben Dir heute, da wir uns zum Genusse des heiligen Abendmals vorbereiten, künftighin aufmerksamer auf Dich und deinen Willen zu sehen. Dem Geiste wollen wir folgen, die Religion soll uns leiten, um nichts zu thun, wodurch wir unser Gewissen beflecken, die innere Ruhe und das Wohlgefallen unsers Gottes uns rauben.

Stärke, o Ewiger, diesen Vorsatz in uns, laß Dir unser ganzes Leben geweihet seyn! Jeder gute Gedanke, jede fromme Entschließung, jede edle That ist ja dein Werk und deines Geistes Gnade!

Sey, Gott, mein Zeuge, da ich schwöre,
Mein Herz soll Dir geweihet seyn,

Dir, deinem Willen, deiner Ehre,
Will ich mein ganzes Leben weih'n.
Der Sünde will ich widerstehn
Und standhaft deine Wege gehn.

Vergiß nicht wieder, meine Seele,
Wie oft du schon gefallen bist.
Merk auf die heiligen Befehle
Des Gottes, der dein Retter ist,
Ruf' ihn im Glauben täglich an:
Erhalt' mich, Herr, auf ebner Bahn!

Wenn das wirklich euer durchdachter, nicht für den Augenblick gefaßter Vorsatz ist, wenn ihr eure Verirrungen wahrhaft erkennt und bereut, euch ernstlich vornehmet, euer Leben künftig zu bessern, und es wirklich, durch Tugend und Frömmigkeit, Gott ganz weihet: so kann ich euch, als Diener des göttlichen Worts, die Vergebung eurer Sünden ankündigen und zwar im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes!

Wollet ihr aber eure Sünden nicht bereuen, ist es euch kein wahrer Ernst, dem Willen Gottes, der Tugend und Frömmigkeit zu folgen, so verkündige ich euch, nach den Pflichten des mir anvertrauten Amts, daß euch eure Sünden nicht verziehen sind, daß ihr vielmehr die traurigen Folgen euers verkehr-

ten Si[illegible]s in Zeit und Ewigkeit empfinden werdet. Ich bitte euch aber, an Christus statt, bessert euch, lasset euch versöhnen mit Gott!

---

## Drittes Formular.

Lasset uns Gott, dem Allerheiligsten, unsre Sünden demüthig bekennen, und ihn um Gnade anflehen.

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, der Du uns, durch die Lehre Jesu, deines geliebten Sohnes, zum Gehorsam gegen deine heiligen und wohlthätigen Gebote so feierlich verpflichtest, und uns den Beistand deines heiligen Geistes zu allem Guten gewährst: Wir bekennen vor dem Throne deiner Majestät, der Himmel und Erde erfüllet, daß wir, ungeachtet deiner Liebe, deine heiligen Gesetze oft und auf mancherlei Weise, wissentlich und unwissentlich übertreten, viel Böses begangen, viel Gutes versäumet, uns dadurch deiner Gnade unwürdig gemacht, und deine gerechte Strafe wohl verdinet haben.

Ach Herr! wir bekennen unsre Vergehungen aufrichtig, und bereuen von Herzen, daß wir wider Dich, unsern ewigen Vater und besten Wohlthäter,

gesündiget haben. Mit dem ernstlichsten Vorsatze, unser Leben zu bessern, nehmen wir unsre einzige Zuflucht zu deiner unendlichen Güte und Erbarmung. Sey uns gnädig, o Gott, und vergib uns alle unsre Sünden, um deiner ewigen Liebe, und um des Verdienstes deines Sohnes, unsers Erlösers, Jesu Christi willen!

Der barmherzige Gott erbarmt sich über uns, und vergibt uns alle Sünden, wenn wir nach seiner Gnade mit Sehnsucht verlangen.

Euch demnach, die ihr eure Sünden aufrichtig bekennet, herzlich bereuet, und den ernstlichen Vorsatz habt, euer Leben zu bessern, euch verkündige ich, als Prediger des Evangeliums, die Vergebung aller eurer Sünden, im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes!

Dagegen aber sage ich allen in der Sünde Beharrenden, den Unglaubigen, Heuchlern, und Verächtern der göttlichen Gnade, daß ihnen Gott ihre Sünde nicht vergeben, sondern sie die gerechten Folgen ihrer Vergehungungen empfinden lassen werde. Wir empfehlen sie indessen der schonenden Güte, Geduld und Langmuth Gottes, und wünschen, daß sie dadurch endlich gerührt, zur Besserung geleitet, und mit uns selig werden mögen. Amen.

Abend-

# Abendmahlshandlung.

## Erstes Formular.

Erhebe', mein Geist, erheb' den Herrn,
Der dich erlöste; bringe gern
Ihm deine Jubellieder!
Ihm, dem erhabnen Gottes-Sohn,
Der willig von des Himmels Thron
Zur Erde kam hernieder,
Um sich
Für dich
Hinzugeben,
Heil und Leben
Dir zu bringen,
Dir den Himmel zu erringen.

Im Namen Gottes riefest du
Den reuerfüllten Sündern zu:
Getrost, Gott will vergeben!
Den Sorgenden: Gott sorgt für euch!
Den Sterbenden: wißt, sterbt ihr gleich,

Ihr sollet ewig leben!
Jesu,
Nur du
Kannst den Deinen,
Wann sie weinen,
Trost gewähren.
Ewig wollen wir dich ehren!

Du zeigtest uns der Tugend Bahn;
Gingst selbst als Führer uns voran:
Wer sah dich je ermüden?
Folgt, riefst du, kämpft mir nach und ringt!
Seht, wie die Siegespalme winkt!
Durch Kampf kommt ihr zum Frieden!
Jesu,
Sey du
Unser Führer
Und Regierer!
Laß uns streben,
Göttlich, so wie du zu leben.

Du trugest Leiden ohne Zahl,
Und gingst getrost ins Todesthal
Für uns. O welche Liebe!
Jetzt lebst du über uns erhöht
In Herrlichkeit und Majestät;
Doch treu bleibt deine Liebe.

Preis Dir!
Schon hier
Strömt dein Segen
Uns entgegen;
Und einst trösten
Dein sich ewig die Erlösten.

Soviel hat Jesus Christus für uns gethan, meine christlichen Brüder. Er gab unserm Geiste Licht und unserm Herzen Vertrauen. Wir kennen durch ihn unsre Bestimmung, Tugend, Glückseligkeit. Gott ist uns Veter, wir sind seine Kinder. Darum streben wir nach heiligem Sinne; wir bieten, im Blick auf Gott, unsre innere Kraft auf, wir kämpfen gegen die Sünde und siegen. Wir wissen, daß wir nicht umsonst kämpfen, für uns ist ein höheres Leben vorhanden. Jesus Christus ist uns vorangegangen, hat selbst den Tod überwunden und uns den Himmel geöffnet. Schon hier können wir uns, durch seine Liebe, zum Himmel erheben, und unsre Würde und Seligkeit fühlen. Er hat uns das Stiftungsmahl seiner Liebe zurückgelassen, bei gesegnetem Brod und Wein sollen wir uns seines, für uns erlittenen Todes, seines höheren Lebens erinnern. Wo er ist, sollen auch seine Verehrer seyn. Folgen wir ihm nach in Weisheit und Tugend, und wir kommen zu ihm; schon jetzt vereinigen wir uns mit

ihm beim heiligen Mahle. O der Seligkeit, wenn der Geist sich über die Erde schwingt, durch Glauben und Liebe die höhere, unendliche Welt, den Himmel ergreift!

Vater, den uns Jesus offenbaret,
Den der Geist mit hoher Andacht nennt,
Vater, den kein Himmel von der Erde,
Keine Welt von seinen Kindern trennt;
Hochgelobet sey dein großer Name,
Angebetet deine Herrlichkeit;
Heilig ehre Dich der Mensch im Staube,
Von der Wiege bis zur Ewigkeit!
Dein Reich komme, jenes Reich des Friedens,
Das durch Weisheit und durch Liebe blüht;
Jenes Reich, das Jesus Christus baute,
Das die Menschen für den Himmel zieht!
Es geschehʼ dein Wille; hier auf Erden,
Wie in jenem lichten Geisterreich,
Und die Wahrheit und die Tugend mache
Alle Menschen deinen Engeln gleich!
Gib uns, ewig grosse Freudenquelle,
Gib uns, was wir brauchen in der Noth;
Ach, wir bitten nicht um Gold und Schätze,
Gib uns, Herr, Zufriedenheit und Brod!
Wenn wir auf dem Pfad der Tugend straucheln,
Herr, vergib uns unsre Missethat,

So wie wir auch gern verzeihen wollen,
Wenn der Nächste uns gekränket hat.
Leite uns in jeder Prüfungsstunde,
Wo die Tugend mit dem Laster ringt;
Laß uns auf die Himmelskrone blicken,
Wenn die Erde unser Herz umschlingt!
So erlöse uns von allem Uebel,
Das den Geist und unser Herz bedroht,
Gram und Reue werden dann verschwinden,
Und wir trotzen jeder Lebensnoth.
Dein, Herr, ist das Reich der Macht und Stärke,
Ewig währet deine Herrlichkeit.
Alle Himmel rühren deine Ehre,
Und dein Tempel ist die Ewigkeit!

Sehet nun hin auf die hohe Anordnung des heiligen Mahles. Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht da er verrathen wurde, nahm er das Brod, betete, gab es seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin und esset! Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Genießt es zu meinem Gedächtniß! Auf gleiche Weise reichte er ihnen auch den Kelch, und sprach: Trinket alle daraus! Das ist mein Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden! Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Angedenken!

Nahet euch nun mit Andacht dem Altare des Herrn!

(Bei der Darreichung des Brods:)

Nehmet hin und eßt sein Brod!
Jesus Christus ward gegeben
Für die Sünden in den Tod!

(Bei der Darreichung des Kelchs:)

Nehmt und trinkt, ihr trinkt das Leben!
Hingegeben in den Tod
Ward er in der Sünder Tod!

(Nach dem heiligen Mahle:)

Großes Abendmal der Frommen!
Tag des Heils, wann wirst du kommen,
Daß wir mit der Engel Chören
Jesum sehn und ewig ehren?
Hallelujah!
Ewig leben
Alle, die sich
Ihm ergeben!
Hallelujah!
Welche Freuden
Sind die Früchte
Seiner Leiden!

Gehet nun hin, sehet immer auf Gott!
Lasset von Jesus fürder euch leiten!
Folget der Tugend, strebet nach Weisheit!
Einst nimmt euch der Himmel zur Seligkeit auf!

---

## Zweytes Formular.

(Von B. C. L. Natorp.)

Nah't mit Andacht im Gemüth,
O, ihr Christen, dem Altare!
Wer von Jugendfeuer glüht
Und der Greis, schon reif zur Bahre,
Hoch und niedrig, arm und reich,
Alle sind wir hier uns gleich.

Alle gehn wir Eine Bahn,
Alle schreiten wir zum Ziele.
Auf, und wandelt himmelan,
Und voll menschlicher Gefühle,
Durch der Menschheit Werth verwandt,
Reichet euch die Bruderhand!

Wer in tiefer Armuth lebt;
Wer des Lebens Glück genießet;
Wessen Herz sich froh erhebt;
Wem die Thräne reuvoll fließet:

Jeder, jeder ist mein Freund;
Keinem Menschen bin ich feind.

Wandelt alle sanft und gut!
Wandelt edel, o ihr Brüder!
Denket: Jesu Christi Blut
Floß für uns am Kreutze nieder.
Menschenwerth und Brudersinn
Uns zu lehren, floß es hin.

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankte, brach es, und gab es seinen Jüngern und sprach:

„Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; thut dieß zu meinem Gedächtniß!“

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahle, dankte, gab ihnen den und sprach:

„Dieser Kelch ist das neue Testament, in meinem Blute, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden; thut dieß, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtniß!“

So sey es uns denn eine Freude, das Andenken unsers Herrn auch hier, an seinem Altare, durch die Feier seiner ehrwürdigen Stiftung zu erneuern! Er, Er selbst brach einst seinen Jüngern das Brod,

Er, Er selbst reichte ihnen einst den Kelch, — am letzten Abend seines Lebens. Sein Wille ist es, den wir vollziehen, wenn wir sein Abendmal halten. Hier, wo schon so viele mit feierlichem Ernste ihre Gedanken sammelten, da sey auch unsre Seele ernst! Hier, wo schon so viele Liebe fühlten, da lasset auch uns lieben, gleichwie Er geliebt hat! Hier, wo so viele ihr Herz für Pflicht und Tugend erwärmten, da werde auch unser Eifer belebt! Hier, wo schon so viele sich mit Geist und Herz zum Ewigen erhoben, da lasset auch uns es innigst fühlen, daß wir zu einer höheren Welt gehören! Kommet, laßt uns mit gerührtem Herzen ehren, was so viele größere und bessere Menschen stets geehret haben!

Nehmt hin und eßt zum ew'gen Leben!
Nehmt hin und trinkt zum ew'gen Leben!
Der Friede Gottes sey mit euch!
Wacht! eure Seele sey
Bis in den Tod getreu!
Amen! Amen!
Der Weg ist schmal;
Klein ist die Zahl
Der Sieger, die der Richter krönt!

(Die Communicanten gehen um den Altar, empfangen Brod und Wein, beides zugleich und kehren in ihre Sitze zurück.)

Der Segen.

Der seinen Sohn uns sandte,
Der segne ferner uns!
Der seinen guten Geist uns gab,
Der steh' uns bei zu allem Guten!
Der uns zu ew'gem Leben ins Daseyn rief,
Der sey von uns gepriesen,
Wie am Altar, so auf der Flur,
Von nun an bis in Ewigkeit!
Amen.

---

## Drittes Formular.

Meine Brüder und Schwestern! Versammelt im Heiligthume unsers Gottes, erkennen wir, in der reinsten Tugend, das erhabene Ziel unsers Daseyns und Wirkens. Doch gedrängt von den Leiden dieses Erdenlebens, niedergebeugt von dem Kampfe mit dem Bösen, sehnen wir uns nach Stärkung unsrer Kräfte, und nach Erquickung in einer besseren Welt.

Wenn irgend eine Handlung geschickt ist, dieses Leben, durch Verbindung und Hinblick auf ein künftiges besseres Leben, zu heiligen: so ist es unstreitig die Feier des heiligen Mahles.

Jesus wirkte als Heiliger auf dieser Erde. Er lebte, im heiligen Denken, Handeln und Dulden

ganz für die Menschen, seine Brüder. Er wollte sie erleuchtet, veredelt, zu Gott, in den Himmel führen. Dazu verkündigte er seine Lehre der Wahrheit, ging mit dem erhabensten Beispiel von Tugend voran, übernahm willig alle Leiden, und ertrug, geduldig den schmerzlichsten Tod. Er wollte, daß die Menschen dieses Leben zur Befestigung in der Tugend, zur Stärkung in allen Erdenleiden, mit dem künftigen höheren, seligen Leben verbinden sollten. Um gleichsam ein Unterpfand für die Unsterblichkeit des Geistes zu geben, verordnete er das heilige Mahl bei Brod und Wein.

Und jetzt wollen wir dieses heilige Mahl genießen, an Jesus, den Geliebten und Verklärten des Himmels denken, durch Liebe und Glaube uns mit ihm verbinden, und, im Gefühle eines höheren, seligen Lebens, der Tugend uns von neuem, ganz weihen. Lasset uns zu Gott beten:

Vater Unser, der du bist im Himmel! Geheiliget werde dein Name. Zu uns komme dein Reich. Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden. Unser tägliches Brod gib uns heute. Und vergib uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben. Und führe uns nicht in Versuchung. Sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn

dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen!

Vernehmet, nach den Aposteln des Herrn, die Stiftung des heiligen Mahles: Unser Herr Jesus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod; dankete und brachs, und gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset! Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß!

Desselben gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahle, und dankete, und gab ihnen den, und sprach: Trinket alle daraus, das ist mein Blut des neuen Testaments, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß!

(Bei der Darreichung des Brods:)

Christus spricht: Nehmet, esset, das ist mein Leib! Das thut zu meinem Gedächtniß!

(Bei der Darreichung des Weins:)

Christus spricht: Das ist mein Blut des neuen Bundes, welches vergossen wird für Viele, zur Vergebung der Sünden!

Oder: Dieses himmlische Brod sey Euch ein Unterpfand Eures Antheils an den Wohlthaten

Eures göttlichen Erlösers, und der Unsterblichkeit.

Dieser Himmelstrank verbinde Euch mit Christo und dem künftigen besseren Leben, durch den tugendreichen Glauben an seine Lehre und Verdienste!

Dieser Genuß erinnere Euch an den Tod des göttlichen Erlösers. Er stärke Euch in der Wahrheit und Tugend, und erhalte Euch im wahren Glauben zum ewigen Leben!

Fühlt, wie Gott Euch, in Jesu, liebt! Fliehet die Sünde; verehret die Tugend! Folget dem Erlöser, bleibt ihm ewig getreu!

(Nach dem heiligen Mahle.)

Vater, mit Preis und Dank erheben wir unsre Herzen zu Dir! Welche Liebe hast Du uns in Jesu erzeigt! Jetzt sind wir, durch den Genuß des heiligen Mahles, zur Tugend und Liebe gestärkt, die Leiden dieser Erde drücken uns nicht mehr, die Sünde kann uns nicht beherrschen, wir fühlen uns als Bürger einer höheren Welt, wir gehören dem Himmel an. O erhalte uns, Allgütiger, im Streben nach Weisheit, befestige unsern Glauben an das ewige Leben! Hier wollen wir Dich, als unsern besten Vater, Jesum, als unsern treuesten Freund,

alle Menschen, als unsre Brüder und Schwestern, lieben. Der Tugend sey unsre ganze Kraft geweiht! Welche Verklärung erwartet uns einst in der Ewigkeit! Mit Jesu werden wir uns vereinigen, mit ihm ewig, selig in Gott leben! O segne uns ferner, Himmelsvater!

---

## Viertes Formular.

Es war der letzte Abend im Leben Jesu, als er, sein nahes Ende voraus sehend, das heilige Mahl der Liebe einsetzte. Er nahm Brod, sprach ein Dankgebet und gab es seinen Schülern mit den Worten: Dies ist mein Leib, der für euch dahin gegeben wird. Thut dies zu meinem Angedenken! Hierauf reichte er ihnen einen Kelch mit Wein dar und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund durch mein Blut, das für euch vergossen wird!

So dachte Jesus bei der Einsetzung des heiligen Mahles an seinen Tod. Sein Leib würde fallen, sein Blut fließen. Aber, er wollte willig für die Menschen sterben, um nur wahre Religion unter ihnen zu wecken und zu verbreiten.

Er starb. Durch seinen Tod erkannte man immer mehr die Wahrheit seiner Lehre; man fühlte

das Schöne des reinen himmlischen Sinns, das Große des Glaubens an einen liebenden Weltenvater, das Selige einer beseligenden Ewigkeit.

Sollten wir den Tod Jesu nicht feiern? wenn ein Freund für uns ganz lebt, für unser Wohl selbst sein Leben aufopfert, sollte sein Tod uns nicht heilig seyn?

Darum feiern wir jetzt den Tod Jesu, des göttlichen Erlösers. Wir denken an sein Leiden und Sterben, wir treten in Gedanken unter sein Kreutz und sehen ihn für Wahrheit und Tugend, für das Wohl der Menschen sein unsträfliches Leben auf Erden endigen.

Bei seinem Tod denken wir auch an unsern Tod. Wir wissen nicht, wie lange wir noch, auf dieser Erde, zu wallen haben, die Stunde des Sterbens ist uns verborgen. Nur daß wir so heilig und fromm, so heiter und selig sterben mögen, wie Jesus, unser Herr, starb, dies sey es, woran wir uns jetzt ernsthaft erinnern. Dazu erfülle uns stille Andacht, fassen wir heilige Entschlüsse und flehen wir Gott, um seinen Segen, an:

Gros, unaussprechlich groß ist deine Liebe, o himmlischer Vater, für uns. Du gabst uns Jesus,

deinen Geliebten, um für uns zu leiden und zu sterben; er sollte uns vorangehen in der Verleugnung seiner selbst, in der Aufopferung für Wahrheit und Tugend, in der Hingebung für seine Brüder, in der höchsten Liebe zu Dir. Wir fühlen deine Vatergüte, uns rührt die Liebe deines Sohnes. Ja, auf das Leben, Leiden und Sterben dieses Himmelsohnes wollen wir stets hinblicken, nach ihm denken und hoffen, nach ihm handeln. Wie richtig gehen wir dann auf unserm Lebenspfade, wie wenig fürchten wir uns vor dem Tode, wie glänzend zeigt sich uns die Ewigkeit! So sey uns die Erinnerung an den Tod des göttlichen Erlösers heilig und für unser frühes oder späteres Abscheiden lehrreich und zur Tugend ermunternd. Dazu wirke mit deinem Geiste, o Gott, mächtig unter uns!

Tretet jetzt zum Altar der Liebe, um mit heiliger Rührung den Tod Jesu zu feiern.

(Bei Austheilung des Brodes:)

Nehmt, eßt, spricht Jesus unser Herr, das ist mein Leib, für euch in den Tod gegeben. Solches thut zu meinem Gedächtniß!

(Bei Austheilung des Weins:)

Nehmt, trinkt, das ist mein Blut für euch vergossen. Solches thut zu meinem Angedenken!

Nach

(Nach dem Abendmal.)

Zu Dir, o Gott, erheben wir mit Dank unsre Herzen. Wie väterlich sorgtest Du für uns, daß es uns an Trost und Stärkung nicht fehlen möge! Jesus, der große Mittler, ist für uns gestorben, er hat uns Vertrauen eingeflößt, den Weg zum Himmel gezeigt. Bei seiner Todesfeier ist uns Licht und Leben zu Theil geworden, wir fühlen uns gestärkt für Wahrheit und Tugend, voll Glaubens und Liebe einer frohen Ewigkeit entgegen zu gehen. Ach, erhalte uns bei diesen heiligen Gesinnungen, gib uns deinen Geist und deine Kraft! Nach deiner ewigen Liebe wirst Du uns erhören! Amen.

---

## Fünftes Formular.

Ihr wollt jetzt, versammelte Geliebte! das Gedächtnißmahl Jesu Christi feiern, ihr wollt zu seinem Andenken Brod und Wein genießen, und euern Geist vereinigen mit seinem Geiste. Seyd darum ernst und stille, und erhebt eure Gedanken zu Gott!

Warum gab uns Gott Jesus zum Lehrer der Wahrheit und Tugend, zum Führer durch dieses Leben hin in die frohe Ewigkeit? Wir sollten seine Liebe zu uns erkennen, ihm uns ganz heiligen, und in der

Tugend unsere Bestimmung und Seligkeit fühlen. Warum trat Jesus unter seinen Brüdern mit dem reinsten Gottessinne auf, lehrte Wahrheit und Tugend, übernahm alle Leiden bis zum Tode am Kreutz? Wir sollten, nach ihm, Wahrheit und Tugend lieben, Geistes Erhabenheit erkennen und von ihm lernen, lieber jedes Leiden zu erdulden, als der Pflicht untreu zu werden. Durch Jesus sollen wir eins werden mit Gott, dem Himmelsvater! Dieß ist der Zweck der Thätigkeit unsers Geistes, und unsere Seligkeit; dieß erkennen wir in dem Genusse des heiligen Abendmahls, in der Feier des Todes und des neuen Lebens Jesu.

Hinauf zu Dir
Erheben wir,
O Mittler, unsre Seele.
Ach, wie freundlich sorgtest Du,
Daß uns Trost nicht fehle!

Mit Heldenmuth
Hast Du dein Blut,
Zum Heil der Welt vergossen.
Ruh und Hoffnung ist durch Dich,
Uns ins Herz geflossen.

O Seelenfreund!
Mit Dir vereint,

Sind wir der Angst entnommen;
Und Du rufst: kommt her zu mir!
Sieh, o Herr, wir kommen!

Sehet nun hin auf die Art, wie Jesus, unser Herr, die Feier seines Gedächtnisses, verordnete: Als er am letzten Abend vor seinem Tod mit seinen vertrauten Schülern aß, nahm er Brod, dankte Gott für diese Gabe, brach es, und theilte es mit den Worten unter sie aus: Sehet da meinen Leib, den ich für euch hingeben werde! Thut dieß zu meinem Andenken! So gab er ihnen nach dem Mahle auch den Kelch und sprach die Worte: Durch diesen Kelch nehmet ihr Theil an der neuen Religion die auf mein für Euch vergossenes Blut sich gründet.

---

So tretet dann jetzt an den Altar der Liebe, um das Gedächtnißmahl des Todes Jesu zu feiern.

(Bei Austheilung des Brodes:)

Jesus spricht: Seht da meinen Leib, der für euch gegeben wird, das thut zu meinem Andenken!

(Bei Austheilung des Weins:)

Jesus spricht: Durch diesen Kelch nehmet ihr Theil an der neuen Religion, die auf mein für Euch vergossenes Blut sich gründet!

(Gebet nach dem Abendmahl.)

Preiß Dir, Himmelsvater!
Dank für Jesus deinen Sohn!
Sein Geist hat uns gerührt
Wir fühlen uns gestärkt
Für Wahrheit, Tugend, Liebe!
Nun lieben wir Dich Gott,
Die Menschen unsre Brüder,
Sie alle deine Kinder!
Dein Geist umschlingt uns alle,
Wir sind geworden eins in Dir!
Preiß und Dank Dir Himmelsvater,
In Jesus sind wir alle Dein,
In Dir nur eins und selig!
Ja ewig eins und ewig selig!

---

## Sechstes Formular.

Wir wollen jetzt das Gedächtnißmahl Jesu, unsers göttlichen Erlößers feiern, bei dem Andenken an sein Leiden und Sterben unsern Glauben an die Wahrheit seiner Lehre und an die Vatergüte unsers Gottes stärken.

Erhebt daher eure Herzen zu Gott, dem Himmelsvater, dann es ist recht und schön, und heilsam für Geist und Herz, wenn wir oft an ihn denken und

ihm für das göttlichste Geschenk in Jesus Christus innigst danken.

Betet nun mit mir das Gebet, welches uns Christus Jesus, unser Herr, selbst gelehrt hat: Unser Vater im Himmel ꝛc.

Höret jetzt mit andächtigem Herzen die Einsetzungsworte des Gedächtnißmahles Jesu, unsers Herrn. Es schreiben nämlich die heiligen Evangelisten und Aposteln, Matthäus, Marcus, Lucas, und Paulus: Unser Herr Jesus Christus in der Nacht, da er verrathen war, nahm er das Brod, dankte und brachs und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden, solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

Die sich nun zum Genusse des Gedächtnißmahles Jesu würdig vorbreitet haben, treten zum Altare mit feierlichem Anstand.

(Bei Austheilung des Brods:)

Christus spricht: Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird zur Vergebung der Sünden. Stärke euch diese Todesfeier Jesu in der Wahrheit und Tugend bis zum ewigen, seligen Leben!

(Bei Austheilung des Weins:)

Christus spricht: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch und für Viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden, thuts zu meinem Gedächtniß. So denket dann an Jesus, folget ihm nach in seiner Liebe und seinem Glauben und lebet hier und in alle Ewigkeit selig in ihm!

(Gebet nach dem Abendmahl.)

Gott sey mit euch. Lasset uns beten und dem Herrn auch danken.

Heiliger Gott, unser Vater! wir danken Dir, mit gerührtem Herzen, für die erhaltene Stärkung in dem Gedächtnißmahle deines Sohnes Jesu. Wir erkennen deine Vatergüte und die Seligkeit, die Du uns in der Nachfolge Jesu geben willst.

Ach laß uns treu bleiben dem Göttlichen, laß uns in seinem Sinne und Wandel leben, dann wird

innige Liebe zu unsern Brüdern und Schwestern uns umschliesen, und in dem Glauben und Vertrauen auf Dich wirken wir froh und zufrieden bis auf die seligste Vollendung in der Ewigkeit. Amen.

## Trauungshandlung.

### Erstes Formular.

Sie sind also entschlossen, theuerstes Brautpaar, heute den Bund ehelicher Liebe zu schließen. Ich darf es Ihnen nicht erst sagen, daß es ausser der ehelichen Verbindung keine engere unter den Menschen gibt. Sie wird aus inniger Liebe geknüpft und soll für Zeit und Ewigkeit beglücken. O vergessen Sie es nicht, daß Sie nur dann in der Ehe eine dauerhafte Liebe und wahre Glückseligkeit finden, wenn Sie sich beide durch Vorzüge des Geistes und Herzens auszuzeichnen suchen. Der Geist will nur das gute, er adelt die Liebe. Folgen Sie den Foderungen des Geistes und Ihre Liebe ist die unversiegbare Quelle der reinsten Freude. Dann schätzen Sie sich hoch, Sie bleiben sich unter allen Umständen treu, Sie unterstützen sich in Ihren Geschäften, haben Geduld mit Ihren Fehlern, ermuntern

sich wechselsweise zum Besserwerden, tragen Ihre Leiden mit Standhaftigkeit, und finden nur in der gemeinschaftlichen Freude Ihr höchstes Glück. Gilt Ihnen der Geist alles, so wird auch dieser Sie in der Erziehung der Kinder, mit welchen Sie die eheliche Verbindung beglücken möge, leiten. Dann ist es Ihr ganz eigenes Bemühen, diese Pfänder der Liebe für Wahrheit und Tugend zu erziehen, sie zu guten Christen und nützlichen Bürgern des Vaterlandes zu bilden. Nun haben Sie nicht blos für die Freuden dieser Welt gelebt, Sie gehen einer frohen Ewigkeit mit Ruhe und Heiterkeit entgegen. Hier segnet Sie schon der edelste Sinn fürs Gute, und jenseits des Grabes, wo nichts mehr den Einklang Ihrer himmlischen Liebe zu trennen vermag, kommen Sie zur seligsten Vollendung.

Und nun frage ich Sie, Herr Bräutigam! N. N. vor dem allwissenden Gott, und dieser christlichen Versammlung: Ist es Ihr ernstlicher Wille, sich mit dieser Ihrer Verlobten N. N. ehelich zu verbinden? Soll ewige Liebe und Treue Sie zusammen knüpfen? Wollen Sie mit ihr die Freuden und Leiden dieses Lebens theilen? Wollen Sie sich nimmer von ihr scheiden, es scheide Sie dann Gott selbst einst durch den Tod? Sind dieß die Wünsche und

Entschlüsse Ihres Herzens, so beantworten Sie die vorgelegten Fragen mit (Ja.)

Auch Sie, Jungfer Braut! N. N. frage ich nun vor dem allwissenden Gott und dieser christlichen Versammlung: Ist es Ihr ernster Wille, sich mit diesem Ihrem Verlobten N. N. ehelich zu verbinden? Soll ewige Liebe und Treue Sie zusammenknüpfen? Wollen Sie mit ihm die Freuden und Leiden dieses Lebens theilen? Wollen Sie sich nimmer von ihm scheiden, es scheide Sie denn Gott selbst einst durch den Tod? Sind dieß die Wünsche und Entschlüsse Ihres Herzens, so beantworten Sie die vorgelegten Fragen mit, (Ja.)

Zur Bestätigung Ihrer ernstlichen Erklärung und zum Zeichen der ewigen Liebe geben Sie sich die rechte Hand.

So erkläre ich nun als Diener der Religion Jesu, Kraft des mir anvertrauten Amtes, diese Ihre eheliche Verbindung als gültig, fest und unzertrennlich, im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Lassen Sie uns in gemeinschaftlicher Andacht zu Gott beten, daß er Ihre eheliche Verbindung stets segnen möge:

Von Dir, Gott, sind der Ehe Freuden!
Du, der Du Mann und Weib erschufst,
Und sie im Glück, so wie im Leiden
Zu großer Pflichten Uebung rufst;
Gib, daß sie immer Dir sich weihn,
Und Dein sich über alles freun!

Dir sey durch deines Geistes Triebe
Geheiliget ihr Geist und Leib.
Gib, daß mit ewig treuer Liebe
Sich stets ihr Herz ergeben bleib';
Mit Liebe, die voll Zärtlichkeit
Einander sich zu dienen freut!

Kein Theil verbittre seine Tage
Dem andern je durch Ungestümm;
Und trift den einen Last und Plage
So mildre sie der andre ihm.
Das Glück, des sich der eine freut,
Schaff auch dem andern Freudigkeit.

So gehet denn hin im Frieden und Segen des Herrn!
Sein Geist erfülle Euch mit Wahrheit und Tugend!
Er führe Euch zufrieden und heiter durch dieses Leben!
Er vereinige Euch im Segen der Liebe in der Ewigkeit!

## Zweytes Formular.

Sie, Geliebte, durch Geist und Herz zusammengeführt, wollen, an diesem Altare, das feierliche Gelübde ablegen, sich ewig treu zu lieben, die Freuden und Leiden des Lebens mit einander zu theilen und sich nimmer von einander zu scheiden, es scheide sie denn Gott selbst einst durch den Tod. Sie wollen, Ihr heiliges Bündniß der Liebe, durch die Religion geweihet haben.

Wir nehmen gerne Ihre feierliche Erklärung an, und geben ihrem Bündnisse eben so gerne die religiöse Weihe. Was ist doch geisterhebender, als Gesinnungen der Liebe und Hochachtung zu vernehmen, was erfreuender, als liebende Herzen mit einander feierlich zu verbinden, und ihnen Segen vom Himmel zu erflehen! Wird doch durch Liebe der Lasterhaftigkeit gewehret, der Tugend fortgeholfen, das Mühselige dieses Erdenlebens erleichtert und der Genuß jeder Freude erhöhet!

Mit innigem Antheil wünschen wir Ihnen Glück zu der seligen Verbindung, die sie jetzt schliessen wollen. Gottes Segen auf die neue Lebensreise. Und wie werden Sie alles, was Sie sich wünschen, und was wir Ihnen wünschen, sichrer erhalten, als wenn Sie folgen dem Geiste. Geist ist Funke vom

Himmel, er läßt sich nicht mahlen, noch mit Worten beschreiben, er lebt, er wirkt. Geist sagt uns, was wahr, recht und gut ist, was wir thun, und wie wir handeln sollen. Geist macht uns groß und schön, hebt uns zum Himmel hinauf, und verbürgt uns ein höheres Leben, ein freies, seliges Wirken. Sie, meine Geliebte, kennen die Kraft des Geistes, sie verstehen die Sprache des Innern, Sie wissen, welcher Welt Sie angehören. O, bleiben Sie sich selbst getreu! Wie klar sind dann Ihre Gesinnungen! Wie rein Ihre Handlungen! Mit welcher Achtung werden Sie sich begegnen! Wie werden Sie ihren Wirkungskreis ganz ausfüllen!

Geist spricht sich in Liebe aus — und Liebe ist die unversiegbare Quelle alles schönen. Liebe hat Sie, meine Theuren, zusammengeführt; warum sollte Liebe Sie nicht zusammenhalten? O lieben Sie sich mit aller der Stärke, Reinheit und Treue, deren große Seelen nur fähig sind, und ihnen blühen die schönsten Lebensfreuden. Froh erwachen Sie dann an jedem Morgen, zufrieden sind Sie, was jeder Tag gibt, und ruhig sehen Sie, an jedem Abend, auf die vollbrachte Arbeit zurück. So bringt die Liebe Harmonie in uns, und Harmonie ist Schönheit. Liebe erhöht den Muth. Mit welcher Gegenwart werden Sie Stürme des Schicksals von sich

abwenden, und mit welcher Standhaftigkeit jedes Leiden zu ertragen wissen! Liebe erzieht Menschen. Mit welcher Sorgfalt werden Sie die Pfänder der Liebe, die Ihnen Gott schenken möge, für ihre Bestimmung als edle Menschen und nützliche Weltbürger erziehen!

Der Geist handelt und das Herz trauet. Handeln und wirken Sie, so lange es Tag ist, ehe die Nacht kommt und man nicht mehr wirken kann. Sehen Sie nicht ängstlich auf den Erfolg Ihrer Bemühungen. Trauen Sie der höheren Ordnung der Dinge, Gott, dem Weltgeiste, der alles in der Natur bildet, erhält, leitet, vollendet. Und sollte das erste Geschöpf der Natur, der Mensch nicht zu seiner Bestimmung gelangen, sollte er, bei unermüdetem Streben, auf der Erde das nicht finden, was ihm nöthig, nützlich und erfreuend ist? Ist die Natur, reich an mannichfaltigen Erzeugnissen, nicht schön? Und gibt es nicht noch viele edle Seelen, die sich freundlich uns anschmiegen? Trauen Sie in den freudigen Tagen daß sie Ihnen oft erscheinen, trauen Sie in den trüben Stunden, daß sie bald vorüber gehen werden. Wir bleiben nicht ewig auf der Erde, wir müssen sterben und uns von allem scheiden, was unserm Herzen theuer war, aber trauen Sie, der Tod kann die Geliebten nur auf

kurze Zeit trennen, die Liebe führt sie in dem höheren Leben frei und selig wieder zusammen.

Nach dieser Hinweisung auf Geist, Liebe, Vertrauen zur Veredlung und Erhöhung des ehelichen Lebens, frage ich Sie, Herr Bräutigam N. N., vor dem allgegenwärtigen Gotte und dieser Versammlung:

Ist es Ihr wohlüberdachter, fester Entschluß, sich mit dieser Ihrer Geliebten, der Jungfrau N. N. ehelich zu verbinden, sie als Gattinn innigst zu lieben, und ihr bis zum Tode treu zu bleiben? — (Ja.)

Nun frage ich auch Sie, Jungfer Braut N. N. vor dem allgegenwärtigen Gotte und dieser Versammlung:

Ist es Ihr wohlüberdachter fester Entschluß, sich mit diesem Ihrem Geliebten, dem Herrn N. N. ehelich zu verbinden, ihn als Gatten innigst zu lieben, und ihm bis zum Tode treu zu bleiben? (Ja.)

Geben Sie sich, zur Bestätigung Ihrer feierlichen Erklärung, und zum Zeichen der ewigen Vereinigung Ihrer Herzen, die rechte Hand.

Und so erkläre ich, als öffentlicher Lehrer der Religion, Ihre eheliche Verbindung als rechtmäßig, fest und unzertrennlich, und weihe sie hiermit feierlich im Glauben an Gott den Vater, Sohn und heiligen Geist!

Gott, der Du die Herzen der Menschen zusammen führst, segne auch dieses Bündniß der Liebe. Laß es immer fester verknüpfet werden. Gib diesen Geliebten, zur Veredlung und Verschönerung des Sinnes, deinen Geist; auf Dich richten sie ihren Blick. Gewähre ihnen die Freuden dieses Lebens zum weisen Genusse; erleichtere ihnen die Beschwerlichkeiten und Leiden dieser Erde, und laß sie solche mit Standhaftigkeit ertragen! So führe sie veredelt dem unsterblichen Leben zu, in welchem sie sich ewig ihrer Liebe freuen werden!

Der Friede und Segen Gottes sey mit uns Allen! Amen.

---

## Drittes Formular.

(Von Schuderoff.)

Der gegenwärtige Augenblick, meine Hochgeschätzten, ist für Sie beide ohne Zweifel der wichtigste ihres Lebens. Er knüpfet das Schicksal und das ganze

Seyn des Einen unauflöslich an das Schicksal und Seyn des Andern. Er ist entscheidend für Ihr Glück und größtentheils auch für Ihre moralische Gesinnung, entscheidend für das Glück und die Denkungsart Ihrer Nachkommen, entscheidend für die Freuden, welche Ihre achtungswürdigen Verwandten von Ihrer Verbindung zu erwarten berechtiget, und welche Sie denselben schuldig sind.

Wechselseitige Liebe und Hochachtung führen Sie zum Altare: Liebe und Achtung mögen denn auch Ihre treuen Gefährten bleiben, und Sie bis zum Grabe begleiten. So wird Ihre Ehe eine der glücklichsten Verbindungen zwischen Mann und Weib werden, und mit innigem Danke gegen die Fürsehung, welche Sie einander finden ließ, werden Sie noch in später Zukunft an den heutigen Tag denken und ihn segnen. Nur aufrichtige, herzliche Liebe, nur anspruchsloses gänzliches Hingeben an den Einzigen seines Geschlechts, macht das Weib glücklich, und gewähret dem Manne den reinen Genuß, nach welchem sein Herz sich aus dem Gewühle des Lebens, aus dem Geräusche der Geschäfte, und gemeiniglich auch aus gesellschaftlichen Zirkeln so innig sehnt. Und erhält er sein Herz dem Weibe, das ihn liebt und ehrt, wie vergißt er dann, in den Armen der zärtlichen und treuen Theilnehmerin, so leicht und

gern seine Sorgen, wie empfindet er jede Freude doppelt; wie hoch fühlt er sich, daß er eine Seele weiß, die ihn versteht, die sein ist, die seinen Wünschen zuvorkommt, und seinen Urtheilen und Entwürfen die Zustimmung der ganzen Welt verschaffen möchte!

Sie mein Hochgeschätzter, wissen zu gut, was für Verbindlichkeiten Sie in dem Augenblicke übernommen haben, in welchem Sie versprachen, der Edlen ganz anzugehören, die Ihnen Hand und Herz aus ungeschminkter Liebe bietet, als daß ich nöthig hätte, Sie besonders daran zu erinnern. Sie erwartet von nun an alles, was bisher Andre für sie thaten, von Ihnen; Sie werden ihr Vater und Mutter und Freund; sie übergibt sich Ihrer Leitung, und vertraut, indem sie Alles gut heißt, was Sie unternehmen werden, ganz auf Ihre vortrefliche Denkungsart. Die Hand, welche Sie zugleich mit dem Herzen Ihrer Geliebten empfangen, erhalten Sie blos in der festen Zuversicht, daß Sie ein edler Mann sind und bleiben werden.

Und Sie, Theuerste, sind von nun an nur Eine Person mit Ihrem Gatten. Sie vernichten sich gleichsam, um in demselben wieder auf, und fort an blos in ihm zu leben. Mit dem bloßen

Gedanken, nicht ganz und nicht einzig die Seinige zu seyn, wäre der Bund, der Sie glücklich machen sollte, zerrissen, nur mit der leisesten Aeußerung des Mißtrauens, oder des Mangels an unbegränzter Zärtlichkeit, Achtung und Liebe und Vertrauen auch aus seinem Herzen — ach! Sie vergifteten dann die Blüthe Ihres Glücks und Ihres Lebens. Ihre Ehre ist die seinige, und die seinige die ihrige. Nur durch die engste, treueste Vereinigung, gleich als wären Sie nur er selbst und er allein, bestehet Ihr beiderseitiges Bündniß; nur auf ihn gründet sich Ihr Glück und das Glück derer, welche, wie Sie, seinen Namen führen werden.

Möge das zarte, schöne Band, das Sie umschlingt, ein Band, welches Neigung und wechselseitiges Vertrauen webten, Sie immer fester verknüpfen. Die anwesenden Zeugen Ihrer Verbindung begleiten Sie mit frommen Wünschen; (Eltern, Brüder, Schwestern, Verwandte) segnen Sie, und ich bete, daß der Engel der ehelichen Liebe und Treue immer über Sie walte.

Ich fordre demnach Sie Herr N. N. zu der feierlichen Erklärung auf, daß Sie gegenwärtige — — N. N. zu Ihrer Gattin, und Sie — — N. N.

daß Sie gegenwärtigen Herrn N. N. zu Ihrem Gatten begehren.

Zum sichtbaren Unterpfande des Tausches und der Vereinigung Ihrer Herzen wechseln Sie, nach hergebrachter Sitte, die Ringe, und geben einander die Hände.

Und so (indem der Prediger die in einander gefügten Hände des Brautpaars faßt) erkläre ich denn Ihre eheliche Verbindung für rechtmäßig, und bestätige sie hiermit feierlich im Namen Gottes f f.

---

Ohne Zweifel verkennen Sie das Wohlthätige und Weise in der Anordnung des Ehestandes nicht, denn Sie wären sonst gerade durch ihre Verbindung mit sich selbst in Widerspruch. Von Anbeginn der Welt war dieser Stand ehrwürdig und heilig. Ihm verdankt die Menschheit vornehmlich ihre Fortschritte, und die zarten Familienverhältnisse, welche aus demselben ihren Ursprung ziehen, waren von jeher die Wiege der schönsten Tugenden. Der Mann verließ Vater und Mutter, und lebte mit seinem Weibe und seinen Kindern; das Weib verlohr sich in dem Manne, und beide blüheten in dem künftigen Geschlechte herrlicher und schöner wieder auf. O!

darum vergesse doch der Mann nie die Pflichten, welche er in dem Augenblicke seiner Wahl gegen die Gattin übernahm, die Pflichten der unverbrüchlichen Treue, der zärtlichen Sorgfallt, der gränzenlosen Großmuth; und das Weib werde durch die reinste Liebe, durch folgsame Achtung, durch Erfüllung seiner Erwartungen und Wünsche, ihres Mannes würdig. So wird Jedes die von diesem Stande unzertrennlichen Beschwerden leichter tragen, der Mann die Sorgen für die Erhaltung seiner Familie weniger fühlen, und die Gattin in dem stillen Kreise ihrer Thätigkeit, in ihren süßen ehelichen Verhältnissen selbst die Schmerzen vergessen, welche die Natur an die höchste menschliche Freude, Mutter zu werden, geknüpfet hat.

Gott, Du hast Mann und Weib geschaffen und den Ehestand eingesetzt, damit Reinigkeit des Herzens und der Sitten bewahrt, und Lastern von mancherlei Art vorgebeuget würde. Wir bitten Dich, Du wollest diese Neuverbundene treulich behüten, und mit Vaterliebe über ihre Herzen und über ihr Schicksal walten. Erhalte sie in treuer Liebe, gieb Gedeihen zu ihren Unternehmungen, und laß aus ihrer Verbindung für Welt und Nachwelt viel Segen entspringen!

## Viertes Formular.

(Von Lang.)

Vater unser aller, der Du im Himmel bist Vater dieser Verlobten, auf die Du, auch in diesem Augenblicke, liebevoll herniederschaueſt, wie Du es im ersten Augenblicke ihres Lebens thateſt, und im letzten thun wirſt! Geheiliget werde dein Name von ihnen und von uns, die wir freudig hinblicken zu ihnen, freudig aufblicken zu Dir! Haſt Du deine Weisheit, Macht und Güte nicht verherrlichet an ihnen, eh Du ihre Herzen zu einander neigteſt? nicht verherrlichet durch dieſe Herzenseinigung? Sey gelobet und gepriesen!

Längſt beriefſt Du ſie zu Bürgern deines Reichs, des Reichs der Wahrheit und der Tugend; längſt bildeteſt Du ihren Geiſt und ihr Gefühl für dieſe hohe Würde aus. Ihr Eintritt in das Eheleben iſt nicht ihr erſter Eintritt in die unſichtbare, überall verbreitete Verſammlung guter, edler Menſchen; künftig wandeln ſie nur Hand in Hand in derſelben fort, zum hohen Ziel der Menſchheit hin. Durch ſie breite ſich der Sinn fürs Wahre und fürs Gute in ihrem Wirkungskreiſe weiter aus; durch ihr Geſchlecht vermehre ſich dein Gottesreich. Es komm' — es komme!

Dein Will' geſchehe an ihnen und von ihnen in ihrem neuen Stande — wie auf der gan-

zen Erde, wie im Himmel. Das Gesetz der Liebe, das die ganze Menschenpflicht umfaßt, hast Du in ihr Herz geschrieben — es werde nie darin verlöscht, und nie verletzt, so unauslöschlich es auch stehen bleiben würde. Du kannst nichts wollen, nichts beschließen über tugendhafter Gatten Schicksal, als was wahres Heil und wahren Heils Beförderung ist. Dein Will gescheh!

Vater! — Deine Segensquellen strömen. Führ diese Liebenden zu ihnen hin, daß sie reichlich daraus schöpfen! O wie vielen Tausenden reichst Du täglich mehr als Brod, das sie bedürfen — reichst so vieles ihnen dar, was zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen dieses Lebens dient. Du hast zu dieser großen Menge auch sie hinzugezählt; und so genieße nun ihr Herz deiner milden Gaben Ueberfluß um so viel dankbarer und freudiger, je süßer der Genuß durch der Liebe Theilung wird.

Ihrer Liebe Bund sey die Erneuerung ihres Bunds mit Dir. Ward er je zuvor durch irgend etwas aufgelößt, das Dir zuwider ist, o Heiliger: so vergib die Schuld, wie sie ihren Schuldigern verzeihen. Sanfte Gattenliebe mache sie für allgemeine Menschenliebe empfänglicher. Geduld zu tragen mit den Fehlern, die eines an dem

andern bemerken wird — welcher Sterbliche ist rein davon! — sey ihrem Herzen eine leichte Last, ein sanftes Joch.

Versuchungen, die an ihr Gewissen kommen, ungetreu zu werden ihrer Standespflicht, und die heiligen Gelobungen zu brechen, die jetzt ihr Mund vor dir, Allwissender, aussprechen wird, weise ihr Gewissen standhaft ab, und ihre Vorsicht halte sie zurück. Laß, was sie kennt, und ehrt und liebt mit Freude, und zu deinem Preise sehen, der Ehstand sey für sie die schönste Schule der Weisheit und der Tugend, so viel andere sich darin durch ihre Thorheit, wie durch ihre Lasterhaftigkeit, auszeichnen.

Aller Leiden kannst Du diese Liebende nicht überheben, vor so vielen sie auch ihr Zusammenwirken für die schönsten Zwecke, ihre Thätigkeit in allem Guten, ihre häußliche Geschäftigkeit, ihre treue Liebe schützen wird. Die unvermeidlichen erleichtre ihnen durch das Gesetz der Liebe: „Eins trag des Andern Last.“ — und durch die Gemeinschaft ihrer Tugendkraft. Laß aus ihren Schmerzen aller Art Freuden aufblühn — Vaterfreuden, Mutterfreuden, Freuden höherer Tugend und Beseligung — und zuletzt, nach allem Wechsel trauriger Empfindungen

mit angenehmen, erlöße sie von allem Uebel durch — den Tod! Doch nein, Vater, unser Glaube — an Dich, den Ewigen kennt keinen Tod. Wir sind, wir sind unsterblich; und die Verbindung dieser Liebenden — sie ist ja nicht blos eine sinnliche, eine geistige ist sie — trennt das, was man Tod heißt, nicht. Dein ist das Reich, o Gott — und in deinem Geisterreiche ist nur Leben, Leben. Dein ist die Kraft — sie wirket ungeschwächt zum allgemeinen Heile deines Reichs. Dein ist die Herrlichkeit in Ewigkeit in diesem Reich; Du wirst unaufhörlich angebetet. Möge Dir auch dieser Liebenden Anbetung, begleitet von der unsrigen, gefallen! Amen.

Ihre Freundschaft, Verehrteste, hat mich in Ihren Familienzirkel berufen, um der ehlichen Verbindung dieses geliebten und geschätzten Brautpaars, nach den Gesetzen und Sitten der Kirche, als ein dazu bevollmächtigter öffentlicher Religionslehrer, die religiöse Weihe zu geben und sie für eine rechtmäßige feierlich zu erklären. Das erstere ist nun geschehen vermittelst der gemeinschaftlichen Erhebung unserer Herzen zu Gott und ihrer Ergießung vor ihm im Gebet; und so viel Schönes und Wichtiges ich jetzt noch vom Ehstand und seinen Pflichten, von dem Glücke ehlicher Liebe und des häußlichen Lebens

sprechen könnte — was auch gewöhnlich vor Traualtären gesprochen wird — so kann ich doch hier davon schweigen, da ich voraussetzen darf, daß unser Brautpaar über dieß alles selbst reiflich nachgedacht haben werde und daß ihm in diesem Augenblicke das Herz sage, und mit dem lebhaftesten Gefühle sage, was ich ihm vielleicht nur schwach vorsagen konnte. Daher kann ich so gleich zu dem zweiten Akt unserer jetzigen Versammlung übergehen.

Und so fordre ich Sie denn Herr N. N. auf, in Gegenwart ihrer Verwandten und Freunde mit Ihrem Ja zu bezeugen, daß Sie die Ihnen hier zur Seite stehende Demoiselle N. N. zu Ihrer Gattin gewählt haben, und entschlossen sind, die Pflichten eines weisen, gutdenkenden, und liebevollen Ehegatten so gewissenhaft zu erfüllen, als überhaupt dem Charakter eines würdigen und edeln Mannes gemäß zu handeln.

Eine gleiche Aufforderung ergehet an Sie, Demoiselle N. N. Beharren Sie bei der Wahl des Herrn N. N. zu Ihrem Gatten, und stehen Sie hier mit der festen Entschlossenheit an seiner Seite, ihn an Ihnen die getreueste Gefährtin seines Lebens finden zu lassen, die sich zugleich durch Eigenschaften des Geistes und Herzens die reine Hochachtung

aller Guten erwirbt und erhält: so versichern Sie dieß gleichfalls mit Ihrem Ja.

Zum sinnlichen Unterpfande der Vereinigung Ihrer Herzen, wechseln Sie die Ringe und geben einander die rechte Hand.

Ich aber erkläre hiemit Ihre Ehe als eine, von der ganzen bürgerlichen und christlichen Religionsgesellschaft für gültig zu erkennende Ehe. Ich thue dieß im Glauben an Gott den Vater der Welt, dessen Vorsehung auch über den Ehstand waltet; im Glauben an Jesum Christum, den göttlichen Stifter unserer heiligen Religion, die auch für den Ehstand so wohlthätig ist; im Glauben an den Geist der Liebe, der alles beseelt, alles durchdringt, alles Gute hervorbringt und Tugendfruchtbarkeit auf Erden überall verbreitet. Amen.

## Fünftes Formular.

(Von J. H. Voß.) *)

(Lieber Sohn), ich frage vor Gott und dieser Versammlung:

Wählen Sie mit ernstem Bedacht zur ehelichen Gattin die Jungfrau,

(Anna Louise Blum)? Versprechen Sie als christlicher Ehmann,

Freude mit ihr und Kummer, wie Gott es fügt, zu ertragen,

Und sie nicht zu verlassen, bis Gott euch väterlich scheidet,

Unter den Seligen euch zu vereinigen immer und ewig?

(Ja)!

(Tochter), ich frage dich auch, vor Gott und dieser Versammlung:

Wählst du mit ernstem Bedacht zum ehlichen Gatten den (Pfarrer,

Arnold Ludwig Walter)? Versprichst du als christliches Ehweib,

---

*) Dieses einfache, schöne Formular steht in des Hrn. Verfassers Louise. Es kann, mit den nöthigen Veränderungen der Namen ꝛc. sehr gut gebraucht werden.

Freude mit ihm und Kummer, wie Gott es fügt zu ertragen,
Und ihn nicht zu verlassen, bis Gott euch väterlich scheidet,
Unter Seligen euch zu vereinigen immer und ewig? (Ja)!
(Kinder) gebt euch die Hand; die gewechselten Ringe der Treue
Habt ihr seit der Verlobung bereits in Liebe getragen.
(Kinder), ich segne hiemit als ein Diener des göttlichen Wortes,
Segne mit allen Segen des allbarmherzigen Gottes,
Euren ehelichen Bund! Euch hat der Vater im Himmel
Beide zusammengefügt; kein Mensch vermag euch zu scheiden.
Segn' und behüt euch der Herr! der Herr erleuchte sein Antlitz
Gnädig euch! Es erhebe der Herr sein Antlitz,
und gebe euch
Seinen Frieden allhier, und dort in Ewigkeit! Amen.

## Sechstes Formular.

Geliebte Mitchristen! Mit Recht sehen wir den Ehestand als eine göttliche Anordnung an. Vernunft und Erfahrung lehren uns, daß ohne denselben die menschliche Gesellschaft nicht bestehen und die wahre Glückseligkeit des häußlichen Lebens nicht erhalten werden könnte. So sagt uns auch die heilige Schrift: Im Anfang schuf Gott nach seinem Bilde, nur einen Menschen, der, als verständiges und sittliches Wesen, über alle Geschöpfe der Natur herrschen sollte. Dieser fühlte aber bald, ohne in der weiten Schöpfung ein Wesen seiner Gattung zu finden, dem er sich mittheilen konnte, eine große Leere in sich. Gott schuf ihm daher eine Gehilfinn, ein Wesen, das gleicher Art mit ihm wäre. So wurden die Stammältern überzeugt, daß Mann und Weib für einander geschaffen seyen, und in Freundschaft und Liebe mit einander leben sollten.

Ihr sehet hieraus, daß der Ehestand eine göttliche Anordnung ist, achtet aber auch auf die Pflichten, die derselbe auflegt. Ehegatten, durch die innigste Liebe und vertrauteste Freundschaft mit ihnen verbunden, sollen sich durch wechselseitige Hilfleistung, Gefälligkeit, Freundlichkeit, und überhaupt durch Ausübung aller geselligen Tugenden das Leben erleichtern und froh machen; sie sollen unter einander

mit ihren Fehlern und Schwachheiten Geduld haben, sie sollen die Kinder, die ihnen Gott gibt, zu allem Guten erziehen; sie dürfen die eheliche Treue, die sie sich zugesagt haben, durch nichts brechen, und in der Erfüllung dieser Pflichten müssen sie bis zum Tode beständig seyn.

Besonders soll der Mann die Vorzüge, die ihm Gott verliehen hat, mit Weisheit gebrauchen; er darf also seine Gattinn nie hart und unwürdig behandeln, sondern er soll die gehörige Achtung, Liebe, Nachsicht und Schonung gegen sie beweisen. Ihr Männer, liebet eure Weiber und seyd nicht bitter, ungestümm gegen sie, sagt die heilige Schrift. Der Mann soll demnach den klugen Rath und die Vorstellungen seines Weibes anhören, und als Haupt der Familie für deren Wohlfahrt, durch Arbeitsamkeit, Fleiß und Mäßigkeit, Sorge tragen.

Die Ehegattinn soll, als Gehilfinn des Mannes, nach ihrer Bestimmung, das Ihrige zum häußlichen Glück beitragen; sie soll dem Manne die seinen Vorzügen gebührende Achtung beweisen, welches besonders dadurch geschieht, wenn sie seinen guten Vorschlägen und Maaßregeln Gehör gibt; sie soll ihn durch Freundlichkeit und liebreiches Betra-

gen bei seinen schweren Berufsgeschäften aufheitern, sein größeres Feuer durch sanftes Wesen, kluges Nachgeben, und durch Vermeidung alles Widerspruchs zur unrechten Zeit, dämpfen; sie soll seinen Erwerb, durch kluge Wirthschaft, Reinlichkeit, Ordnungsliebe, Sparsamkeit, gut anwenden, und, so viel sie kann, zu erhalten suchen; auch durch andere weibliche Tugenden, durch Bescheidenheit, Sittsamkeit, Stille, Mäßigkeit in Putz und Pracht, die Eintracht und den Wohlstand des Hauswesens befördern helfen. Mit diesen Tugenden, sagt die heilige Schrift, haben sich vor Zeiten die heiligen Weiber geschmückt, die ihre Hofnung auf Gott setzten und ihren Männern unterthan waren.

Nur von der Beobachtung aller dieser Pflichten hängt das Glück und der Segen des Ehestandes ab. O, möchtet auch Ihr alle diese Pflichten gewissenhaft erfüllen, wie wäre eure Ehe Gott wohlgefällig, und wie glücklich wäre sie!

## Zum Bräutigam:

Ich frage Euch nun: N. N. Erklärt Ihr hier öffentlich vor Gott und den gegenwärtigen Zeugen, daß Ihr die an Eurer Seite stehende N. N. zur Ehefrau nehmen, alle eheliche Pflichten gegen sie erfül-

len, und Euch nicht eher von ihr scheiden wollt, als bis der Tod euch trennen wird? Ist dieß Euer ernstlicher Entschluß: so bezeuget es durch ein aufrichtiges Ja.

Ich frage nun auch Euch: N. N. Erklärt Ihr hier öffentlich vor Gott und den gegenwärtigen Zeugen, daß Ihr den an Eurer Seite stehenden N. N. zum Ehemann nehmen, alle ehelichen Pflichten gegen ihn erfüllen, und Euch nicht eher von ihm scheiden wollt, als bis euch der Tod trennen wird? Ist dieß Euer ernstlicher Entschluß: so bezeuget es durch ein aufrichtiges Ja.

Gebt Euch hierauf, zur Bestätigung dieser Erklärung, die rechte Hand.

So ist sie nun geschlossen die eheliche Verbindung. Und was Gott zusammenfügt, soll der Mensch nicht scheiden. Ich erkläre daher, als Lehrer der Religion, diese eheliche Verbindung für rechtmäßig und fest, im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes!

Gott, Stifter der Ehe, der Du auch dieses junge Ehepaar durch Liebe zusammen geführt hast, segne ihren Bund. Laß sie sich immer reiner und fester lieben und bis zum Tode die Pflichten treuer

Ehe-

Ehegatten erfüllen. Gib ihnen, was durch Tugend und Liebe zur Glückseligket führt! Erfreue sie mit deiner Gnade bei allen Arbeiten ihres Berufs! Erleichtere ihnen durch festen Glauben zu Dir die Mühseligkeiten dieses Lebens. Willst Du sie mit Kindern segnen: so laß sie solche verständig und fromm auferziehen. Wandeln sie nach deinem heiligen Willen, dann nimmst Du sie einst geheiligt in das himmlische Reich auf, und vereinigest sie ewig durch Liebe und Seligkeit. Amen!

---

## Siebentes Formular.

Geliebte! Ihr seyd entschlossen in den Stand der Ehe zu treten. Betrachtet denselben als einen heiligen, von Gott selbst angeordneten Stand. Denn als Gott, zur Zeit der Schöpfung der Welt, zuerst den Maun allein geschaffen hatte, und dieser sich vergebens nach einem Wesen seiner Art umsah, sprach er: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey, ich will ihm eine Gehilfinn machen, die sich zu ihm halte. Da schuf Gott das Weib. Als es der Mann zum erstenmale sahe, rief er aus: das ist doch endlich Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch, man wird sie Männinn heissen, darum weil sie vom Manne genommen ist. So

wird nun ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen, und sie werden seyn zwei ein Fleisch. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: seyd fruchtbar und mehret euch. *)

Indem ihr jetzt den Bund der ehelichen Liebe schließen wollt, habt ihr wohl zu erwägen, daß solcher bis zum Tode unzertrennlich seyn soll. Den Ehelichen gebietet der Herr, daß das Weib sich nicht scheide von dem Manne, und daß der Mann das Weib nicht von sich lasse.

Wichtig sind die Pflichten der christlichen Eheleute. Der Mann soll seine Frau lieben, beschützen, für sie sorgen. Daher sagt Paulus, ein Apostel des Herrn:

Ihr Männer liebet eure Weiber, gleich wie Christus geliebet hat die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte. Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben, als ihre eigenen Leiber. Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst, denn niemand hat jemals sein eigenes

---

*) Dieser Satz ist bei der Trauung alter Personen wegzulassen.

Fleisch gehaffet, sondern er nähret es und pfleget sein, gleich wie auch der Herr die Gemeine.

Eben so sollen auch die Weiber ihre Männer lieben, ihnen folgen und dem Hauswesen mit Fleiß und Sorgfalt vorstehen. Die Weiber seyen unterthan ihren Männern, als den Herren; denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleichwie Christus das Haupt ist in der Gemeine. So wie nun die Gemeine Christo unterthan ist, also auch die Weiber ihren Männern in allen billigen Dingen.

(Neue, heilige Pflichten bekommen christliche Eheleute, wenn sie Gott mit Kindern segnet. Sie sollen diese nach Seele und Leib pflegen, nicht blos für deren zeitliches Fortkommen sorgen, sondern sie vorzüglich zur Tugend und Gottseligkeit erziehen. Daher das Gebot der heiligen Schrift: Ihr Aeltern ziehet eure Kinder auf in der Furcht und Vermahnung zum Herrn. *)

Erfüllen christliche Eheleute diese Pflichten: dann ist ihnen die Ehe unfehlbar die unversiegbare Quelle des reichsten Segens. Sie theilen mit ein-



*) Dieser Satz ist bei der Trauung alter Personen wegzulassen.

ander jede Freude und jedes Leiden des Lebens. So wird ihnen durch innige Theilnahme die Freude doppelt angenehm, und das Leiden weniger schwer. (In den Kindern sehen sie sich fortleben, und durch deren gute und fromme Erziehung haben sie, nicht blos mit Segen, für diese Welt, sondern auch für die Ewigkeit gelebt.) Darum spricht auch Salomo so wahr: Wer eine zärtliche Ehefrau, wer einen rechtschaffenen Ehemann findet, der findet was Gutes, und schöpfet Segen vom Herrn!

Da ihr nun N. N. und N. N. diese göttliche Anordnung, die Pflichten und den Segen des Ehestandes vernommen habt, und jetzt in denselben zu treten entschlossen seyd — so frage ich:

Zum Bräutigam:

Ihr N. N. bekennet Ihr hier vor Gott und dieser christlichen Gemeine, daß Ihr die gegenwärtige N. N. zu eurer Ehefrau nehmen wollt, und entschlossen seyd, Euch so gegen dieselbe zu betragen, wie es sich für einen rechtschaffenen Ehemann schickt? Versprechet Ihr, sie zu lieben, für sie zu sorgen, sie nimmermehr zu verlassen, fromm und friedlich mit ihr zu leben, und ihr Treue und Glauben zu halten, wie es uns Gott in seinem Worte befohlen hat? — so saget: Ja!

## Zur Braut:

N. N. Bekennet Ihr hier vor Gott und dieser christlichen Gemeine, daß Ihr den gegenwärtigen N. N. zu Eurem Ehemanne nehmen wollt, und entschlossen seyd, Euch so gegen denselben zu betragen, wie es sich für eine rechtschaffene Ehefrau schickt? Versprecht Ihr, ihn zu lieben, ihm zu folgen, fromm und friedlich mit ihm zu leben, und ihm Treue und Glauben zu halten, wie es uns Gott in seinem Worte befohlen hat? — so saget: Ja!

Zur Bestätigung der ehelichen Zusage gebt euch einander (die Trauringe und) die rechte Hand.

(Indem der Prediger die, in einander gefügten, Hände des Brautpaars faßt.)

Was Gott zusammen füget, soll der Mensch nicht scheiden.

Weil denn N. und N. einander zur Ehre begehren, und ihren ernstlichen Willen hier öffentlich vor Gott und dieser christlichen Versammlung bekannt, hierauf sich auch die Hände gegeben haben: so spreche ich sie, Kraft des mir anvertrauten Amtes, ehelich zusammen, im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Nun erheben wir unsre Herzen, in gemeinschaftlicher Andacht zu Gott, und flehen ihn um seinen Segen an:

Segne, o Vater der Liebe, diese deine Kinder, die sich jetzt, durch eheliche Liebe, innigst mit einander verbunden haben! Gib ihnen deinen heiligen Geist, damit sie stets auf Wahrheit und Tugend achten, und durch Liebe und Frömmigkeit sich deines Wohlgefallens immer würdiger machen mögen! Segne ihr Geschäfte, segne ihren Fleiß! Laß sie immer finden, was sie zur Erhaltung und Erfreuung ihres Lebens bedürfen! Laß sie die Freuden des Lebens mit Weisheit genießen — und erfülle sie mit Muth und Geduld, wenn Leiden und Widerwärtigkeiten über sie kommen sollten! Willst Du sie mit Kindern beglücken: so laß sie solche, unter deinem gütigen Beistand, durch Erleuchtung, Tugend und Gottseligkeit zu guten Menschen, zu edlen Christen und zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft erziehen! *) Erhöre uns um deiner ewigen Liebe willen, wenn wir ferner beten: Vater Unser ꝛc.

Zum Beschluß der Segen.

---

*) Fällt bei alten Personen ebenfalls weg.

Beim Verleger dieser neuen allgemeinen Liturgie sind auch folgende sämmtliche Schriften von Hrn. D. Scherer zu haben:

---

Religions-Geschichte für die Jugend. Th. 1. u. 2. 3te Aufl. Giesen 803.

Der Brief Jacobus neu übersetzt und philosophisch praktisch erklärt. Giesen 799.

Bibelkommentar zum Handgebrauch für Prediger und Schullehrer. 6. Bde. Altenb. 799. — 805.

Heilige Reden zur Belehrung und Beruhigung für die Kinder des Lichts B. 1. u. 2. Lemgo 799.

Sammlung auserlesener Homilien. Frankf. 799.

Homiletisch liturgisches Archiv. 1. 2. 3. 4tes Stück. Frankf. 800.

Ausführliche Erklärung der sämmtlichen messianischen Weissagungen des A. T. Altenb. 801.

Archiv zur Vervollkommnung des Bibelstudiums. St. 1. Hamb. 801.

Historische Einleitung zum richtigen Verstehen der Bibel. Halle 802.

Karten und Kupfer zur historischen Einleitung in die Bibel gehörig. Daselbst 802.

Stadt- und Landprediger. Th. 1. u. 2. Bayreuth 802. 804.

Neue Predigten zur edlen Bildung des Geistes und Herzens. B. 1. u. 2. Nürnb. 802. 803.

Geschichte der Israeliten vor Jesus nach ihren heiligen Büchern. Th. 1. u. 2. Zerbst 803. 804.

Ausführliche Erklärung der sämmtlichen Weissagungen des N. T. ꝛc. 803.

Kleine Bibel. Leipz. 803.

Schriftforscher zur Belebung eines gründlichen Bibelstudiums und Verbreitung der reinen, verschönernden Religion. B. 1. 4. St. B. 2. St. 2. Weimar u. Altenb. 803. 804.

Katechetisch praktisches Handbuch über die biblische Geschichte Th. 1. u. 2. Leipz. 803.
Biblische Völkergeschichte Leipz. 804.
Ausführliche Erklärung der Weihungen aller Propheten des A. und N. T. Leipz. 804.
Die schönsten Geistes-Blüthen des ältesten Orients für die Freunde des Großen und Schönen gepflückt. Nürnb. 805.

---

Gedruckt in Offenbach bei C. L. Brede.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Scherer, Johann Ludwig Wilhelm,

Neue allgemeine Liturgie

Frankfurt a. M. 1805
Liturg. 1225
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10591643-9